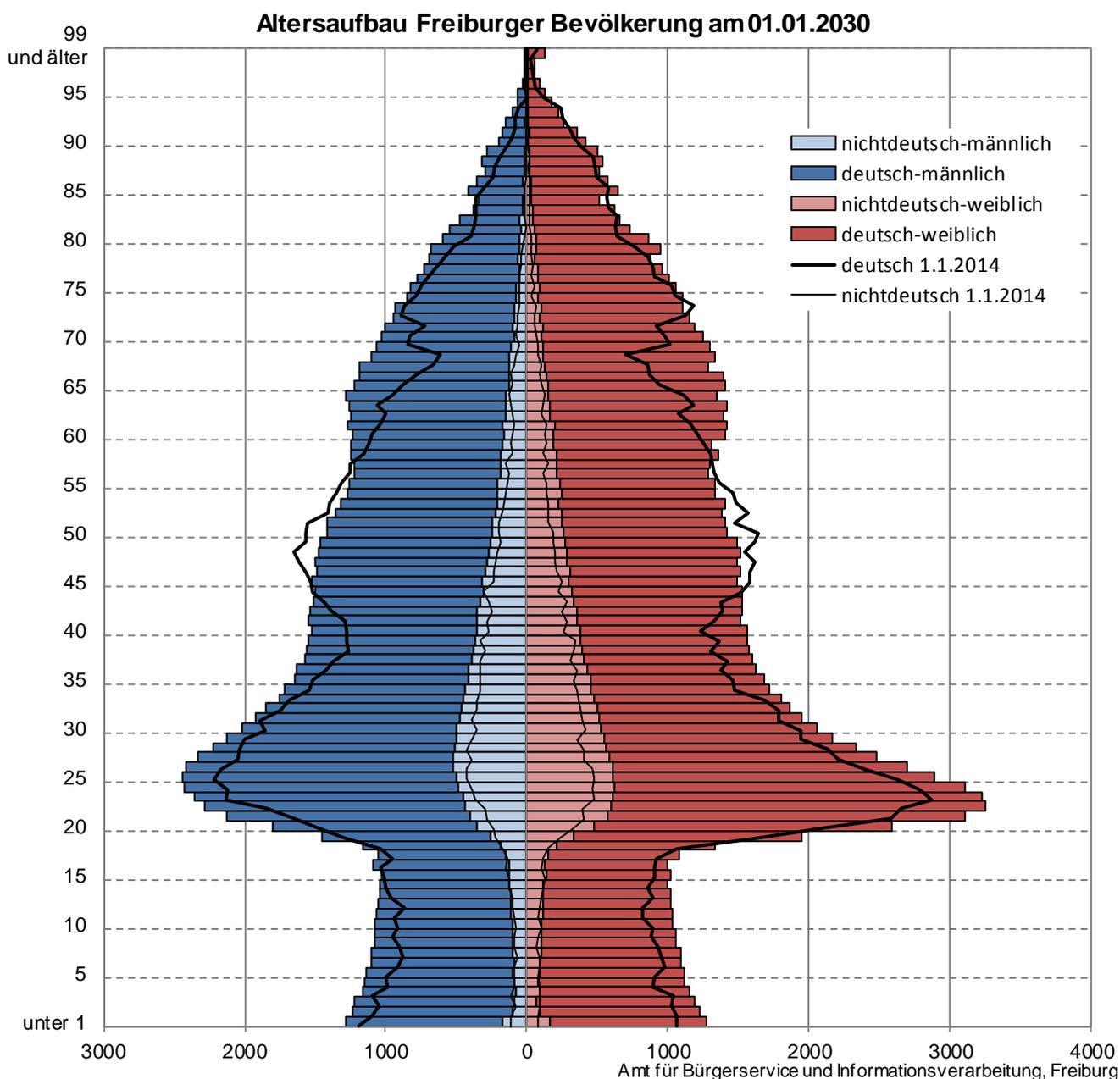


# Beiträge zur Statistik

## Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung und Haushaltevorausrechnung für Freiburg 2014 bis 2030





**Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung und Haushaltevorausrechnung  
für Freiburg 2014 bis 2030**



**Reihe:** Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau ISSN 1866-6485

**Herausgeber:** Stadt Freiburg im Breisgau  
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung  
79095 Freiburg

**Hausanschrift:** Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg

**Bestellungen:** Telefax: (0761) 201-5598  
E-mail: statistik@stadt.freiburg.de

**Statistische Informationen auch:**  
Internet: <http://www.freiburg.de/statistik>

**Gebühr dieses Heftes:** € 15,-- (ohne Versandkosten)

**Copyright beim Herausgeber**

Freiburg 2014

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/Mikrofiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Gedruckt auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier

# Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung und Haushaltevorausrechnung für Freiburg 2014 bis 2030

## I N H A L T

	Seite
Glossar	1
<b>1 Bevölkerungsvorausrechnungen in Freiburg</b>	<b>3</b>
<b>2 Das Prognosemodell SIKURS</b>	<b>6</b>
2.1 Aufbau und Berechnungsprinzip von SIKURS	6
2.2 Berechnung der Freiburger Bevölkerungsprognose	8
<b>3 Bisherige Entwicklung der Bevölkerungsbewegungen</b>	<b>10</b>
3.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen	11
3.1.1 Geburtenraten	11
3.1.2 Sterberaten	17
3.2 Wanderungsbewegungen	18
3.2.1 Binnenwegzugsraten	18
3.2.2 Außenwegzugsraten	22
3.2.3 Zuzugsquoten	26
3.2.4 Annahmen über die zu erwartenden Wanderungssalden	30
3.2.4.1 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Umland	34
3.2.4.2 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit Deutschland	36
3.2.4.3 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Ausland	39
3.2.4.4 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Umland	41
3.2.4.5 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit Deutschland	42
3.2.4.6 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Ausland	44
3.2.4.7 Wanderungssalden der drei Prognosevarianten	47
3.2.5 Staatsangehörigkeitswechsel	48
3.2.6 Neubaubezieher	48
3.3 Neuer Stadtteil	53
<b>4 Ergebnisse für die Stadt insgesamt</b>	<b>54</b>
4.1 Bevölkerungsbestand und Varianten	54
4.2 Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen	56
4.3 Die Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen	58
4.3.1 Die Altersstruktur im Jahr 2022	58
4.3.2 Die Altersstruktur im Jahr 2030	60
<b>5 Ergebnisse in den Stadtbezirken</b>	<b>62</b>
5.1 Veränderung des Bevölkerungsbestandes	62
5.1.1 Der Bevölkerungsbestand im Jahr 2022	62
5.1.2 Der Bevölkerungsbestand im Jahr 2030	65
5.2 Veränderung der Altersstruktur	65
5.2.1 Gegenwärtiger Altersdurchschnitt in den Freiburger Stadtbezirken	65
5.2.2 Die Veränderungen des Durchschnittsalters in den Stadtbezirken	66
5.2.3 Die Veränderungen der Altersgruppen in den Stadtbezirken	70
5.2.4 Übersicht der Veränderungen der Altersstruktur in den Stadtbezirken	73
<b>6 Haushalteprognose 2014-2030</b>	<b>75</b>
6.1 Berechnung der Freiburger Haushalteprognose 2014-2030	75
6.2 Ergebnisse der Haushalteprognose	77
6.2.1 Gesamtstadt	77
6.2.2 Stadtbezirke	80
<b>7 Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>89</b>
<b>Tabellenteil</b>	<b>91</b>

Gliederung des Stadtgebietes (Plan mit statistischen Grenzen)



## **Redaktionelle Anmerkung**

Soweit möglich, wurden für Personenbezeichnungen die männliche und weibliche Form verwendet. Sofern aus Gründen der Lesbarkeit und Darstellungsform (insbesondere in Grafiken und Tabellen) die kürzere männliche Form verwendet wurde, ist die weibliche Form selbstverständlich eingeschlossen.

## **Glossar**

### **Außentypen**

Räumliche Einheiten, die spezifische Wanderungsverflechtungen mit Freiburg aufweisen. Für Freiburg wurden die Außentypen „Ausland“, „Deutschland“ und „näheres Umland“ ermittelt.

### **Außenwegzugstypen**

Zusammenfassung von Statistischen Bezirken mit ähnlichem Außenwegzugsverhalten. Die Typisierung des Stadtgebiets von Freiburg ergab fünf Außenwegzugstypen.

### **Außenzuzugstypen**

Zusammenfassung von Statistischen Bezirken mit ähnlichen Zuzugsquoten. Die Typisierung des Stadtgebiets von Freiburg ergab fünf Außenzuzugstypen.

### **Belegungsdichte**

Durchschnittliche Zahl der Personen, die in einer Wohnung leben.

### **Bevölkerungsfluktuation**

Die Bevölkerungsfluktuation gibt den durchschnittlichen Anteil aller Bevölkerungsbewegungen (Zu-, Weg-, Umzüge, Geburten und Sterbefälle) am Bevölkerungsbestand an.

### **Bevölkerungsgruppenwechsel**

Dies bezeichnet den Wechsel zwischen den drei verschiedenen Bevölkerungsgruppen Deutsche mit Hauptwohnsitz, Nichtdeutsche mit Hauptwohnsitz und Personen mit Nebenwohnung, nach denen die Bevölkerung in dieser Prognose unterschieden wird.

### **Binnentypen**

Zusammenfassung von Statistischen Bezirken mit ähnlichem Binnenwanderungsverhalten. Die Typisierung des Stadtgebietes von Freiburg erbrachte vier Binnentypen.

### **Clusteranalyse**

Methodisches Verfahren zur Bündelung von Objekten zu Gruppen (Clustern), die in sich möglichst homogen und untereinander möglichst scharf abgrenzbar sind.

### **Erstbezugsbevölkerung**

Alle Personen, die neuen Wohnraum im ersten Jahr nach seiner Fertigstellung beziehen.

## **Gebietstypisierung**

Zusammenfassung mehrerer gleichartiger Gebietseinheiten zu einer Gruppe. Die Typenbildung erfolgt anhand von ähnlichen Raten und Quoten. Die Typisierung des Freiburger Stadtgebietes hat verschiedene Gebietstypen zum Ergebnis: z.B. Typen mit ähnlicher Fruchtbarkeit oder Typen mit gleichartigem Wanderungsverhalten.

## **Geburtenrate**

**Altersspezifische Geburtenrate:** Zahl der Geburten von Frauen eines Alters zwischen 15 und 44 Jahren bezogen auf 1000 Frauen im selben Alter.

**Zusammengefasste Geburtenrate:** Summe der altersspezifischen Geburtenraten. Die zusammengefasste Geburtenrate gibt die Zahl der Kinder wieder, die 1000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn sich die altersspezifischen Geburtenraten künftig nicht ändern und keine Frau unter 45 Jahren sterben würde.

## **Generatives Verhalten**

Die von individuellen und gesellschaftlichen Faktoren beeinflussten Verhaltensweisen, die zu Geburten führen bzw. diese verhindern.

## **Geschosswohnungen**

Wohneinheiten in Gebäuden, in denen mindestens drei Wohnungen über mehrere Stockwerke verteilt sind.

## **Mittlere Lebenserwartung**

Lebensalter, das ein Neugeborenes im Durchschnitt erreichen wird.

## **Quote**

Aufteilung eines Gesamtvolumens auf bestimmte Gruppen oder Anteil am Gesamtvolumen. Die Summe aller Quoten ergibt 1.

## **Rate**

Zahl der beobachteten Fälle bezogen auf 1 000 Einwohner.

## **Saldo**

**Geburtensaldo:** Differenz zwischen Geburten- und Sterbefällen. Überschuss der Geborenen über die Sterbefälle = positiver Saldo. Überschuss der Sterbefälle über die Geburten = negativer Saldo.

**Wanderungssaldo:** Differenz zwischen Zu- und Wegzügen. Überschuss der Zuzüge über die Wegzüge = positiver Saldo. Überschuss der Wegzüge über die Zuzüge = negativer Saldo.

## **Zuzugsvolumen**

Gesamtzahl der jährlichen Zuzüge.

# Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung und Haushaltevorausrechnung für Freiburg 2014 bis 2030

von S.M. Werner

Diese Veröffentlichung ist in sieben Kapitel aufgeteilt. Die ersten zwei Kapitel befassen sich mit Vorüberlegungen und dem hier angewandten Prognosemodell SIKURS. Das sehr umfangreiche Kapitel 3 beschreibt die bisherigen Entwicklungen der Bevölkerungsbewegungen sowie die Datengrundlage der Bevölkerungsvorausrechnung. In Kapitel 4 und 5 werden die Ergebnisse für die Stadt insgesamt und die Ergebnisse für die Stadtbezirke vorgestellt. Das Kapitel 6 befasst sich anschließend mit der Haushalteprognose und in Kapitel 7 findet sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

## 1. Bevölkerungsvorausrechnungen in Freiburg

Für die Planung künftiger Entwicklungen werden in der Stadtverwaltung in vielen Bereichen Vorausberechnungen der künftigen Bevölkerungsentwicklung benötigt. So ist insbesondere bei der Planung von Kinderbetreuungseinrichtungen, bei der Grundschulplanung, bei der Planung der Verkehrsentwicklung, bei der Planung künftiger Baugebiete und der Ausgestaltung des Flächennutzungsplanes die Kenntnis über die Zahl und die Zusammensetzung der künftigen Bevölkerung eine unabdingbare Voraussetzung. Die Erkenntnisse der Prognose versetzt die Fachämter in die Lage, vorausblickend zu agieren anstatt nachträglich auf Entwicklungen zu reagieren. Eine Bevölkerungsprognose kann darüber hinaus Problemfelder, in denen Handlungsbedarf besteht, frühzeitig aufdecken und aufzeigen. Allerdings sind der Aussagefähigkeit von Prognosen Grenzen gesetzt.

Eine Bevölkerungsprognose ist eine mathematische Methode zur Vorausberechnung der zukünftigen Bevölkerung, die auf der Basis von sorgfältig ausgewählten und aufbereiteten Eingabedaten durchgeführt wird. Dabei fließen nur solche Faktoren in die Berechnung ein, die explizit vorgegeben wurden. Ein großer Teil dieses Berichts befasst sich mit den Annahmen, auf denen diese Berechnungen basieren. Dazu wurden die Entwicklungen der vergangenen Jahre analysiert.

Unvorhergesehene Veränderungen in politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Bereichen können nicht berücksichtigt werden. Die Zuverlässigkeit der Eingabeparameter kann aber auch vom gesellschaftlichen Wandel beeinträchtigt werden. Die Prognose wird deshalb umso unsicherer, je längerfristiger und detaillierter sie angelegt ist. Doch sie kann Richtung und ungefähres Ausmaß einer Entwicklung aufzeigen. Und schon allein das Wissen um die Entwicklungsrichtung hilft, mögliche Fehlinvestitionen zu vermeiden. In manchen Bereichen kann das Wissen aus der Prognose dazu führen, dass Maßnahmen ergriffen werden, damit diese Entwicklung so nicht eintritt.

Die erste Bevölkerungsvorausrechnung für Freiburg wurde 1995 vom damaligen Amt für Statistik und Einwohnerwesen erstellt. Zwar gab es auch schon vorher die Bevölkerungsprognosen des Statistischen Landesamtes, diese basieren jedoch auf der amtlichen

Einwohnerzahl, die stark von der jeweiligen Bevölkerungszahl im Melderegister abweicht. Zudem weisen diese Prognosen nur Daten für die Stadt insgesamt nach Alter und Geschlecht aus. Für die konkrete Planung werden jedoch immer Daten für die einzelnen Stadtteile benötigt. Aus diesem Grund wurde 1995 die erste kleinräumige Prognose für die Stadtteile für den Zeitraum 1995 bis 2005 veröffentlicht mit dem Ergebnis einer deutlichen Bevölkerungszunahme. Für die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes war dieser Zeitraum zu kurz und so wurde die kleinräumige Prognose für den Zeitraum 1998 bis 2010 im Mai 1999 veröffentlicht, bei der auch die sich abzeichnende Stagnation der Bevölkerungszahl berücksichtigt wurde. In den Jahren 2003 und 2005 wurden in Freiburg Gesamtstadtprognosen für den neuen Flächennutzungsplan für den Zeitraum bis 2020 erstellt. Dabei mussten drei neue Entwicklungen berücksichtigt werden, die jeweils zu einem Bevölkerungswachstum beigetragen haben: starke Neubautätigkeit (Rieselfeld und Vauban) und dadurch einen Rückgang der Wegzüge ins Umland, Zunahme der Studierendenzahlen und gleichzeitiger Rückgang der Wegzüge ins übrige Bundesgebiet sowie eine deutlich Zunahme der Geburten bei gleichzeitigem Rückgang der Sterbefälle. Diese Prognosen reichen zwar für die erste Grobplanung aus, es war aber bei der Erstellung schon klar, dass nach Abschluss des Flächennutzungsplanes diese Rahmenbedingungen in eine künftige kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung münden sollten. In der Regel sind die gesamtstädtischen Entwicklungen über einen Zeitraum von 10 Jahren nicht sehr dramatisch und eine Bevölkerungszunahme wie in Freiburg ist bundesweit eine vielbeachtete Ausnahme. Die vorletzte Prognose von 2009 berücksichtigte dies und wies eine weitere leichte Bevölkerungszunahme bis 2015 aus. Die tatsächliche Zunahme in den Jahren nach 2009 fiel jedoch stärker aus als angenommen. Unter diesem Eindruck ist in der letzten Vorausrechnung von 2012 das Ende des Wachstums in die 2020er Jahre hineingelegt worden.

Für alle Prognosen seit 2005 hat sich erwiesen, dass jeweils die obere Variante näher an der tatsächlichen Entwicklung lag. Insgesamt ist die Bevölkerung seit 2005 um 5,4 % gewachsen, seit dem Jahr 2000 sogar um 10,6 %. Auch andere vergleichbare Städte erfahren ein ähnliches Bevölkerungswachstum, jedoch steht Freiburg bei dieser Entwicklung bundesweit an der Spitze.

Mehrere Studien und Prognosen anderer Provenienz (Bundesamt, Landesamt) gehen davon aus, dass dieses starke Wachstum in den nächsten Jahren noch anhalten wird,<sup>1</sup> bevor insbesondere durch die Veränderung der demografischen Bevölkerungsstruktur die starken Zuzüge abnehmen werden. Die vorliegende Prognose geht deshalb in den nächsten Jahren davon aus, dass die Bevölkerung bis zum Jahr 2022 weiter um 6,1 % wachsen wird – allerdings mit abnehmendem Wachstum. Eine Besonderheit in dieser Vorausrechnung ist, dass der Bau eines neuen Stadtteils berücksichtigt worden ist (siehe Kapitel 3.3). Analog zur Entwicklung im Stadtbezirk Rieselfeld wird ab Mitte der 2020er Jahre dieser noch fiktive Stadtbezirk in der Prognose mit Menschen „gefüllt“, so dass das Bevölkerungswachstum bis 2030 weiter anhält. Somit wird der Bevölkerungsbestand in der mittleren Variante im Jahr 2030 um 12,3 % gegenüber dem heutigen Stand größer sein. Viel entscheidender sind aber

---

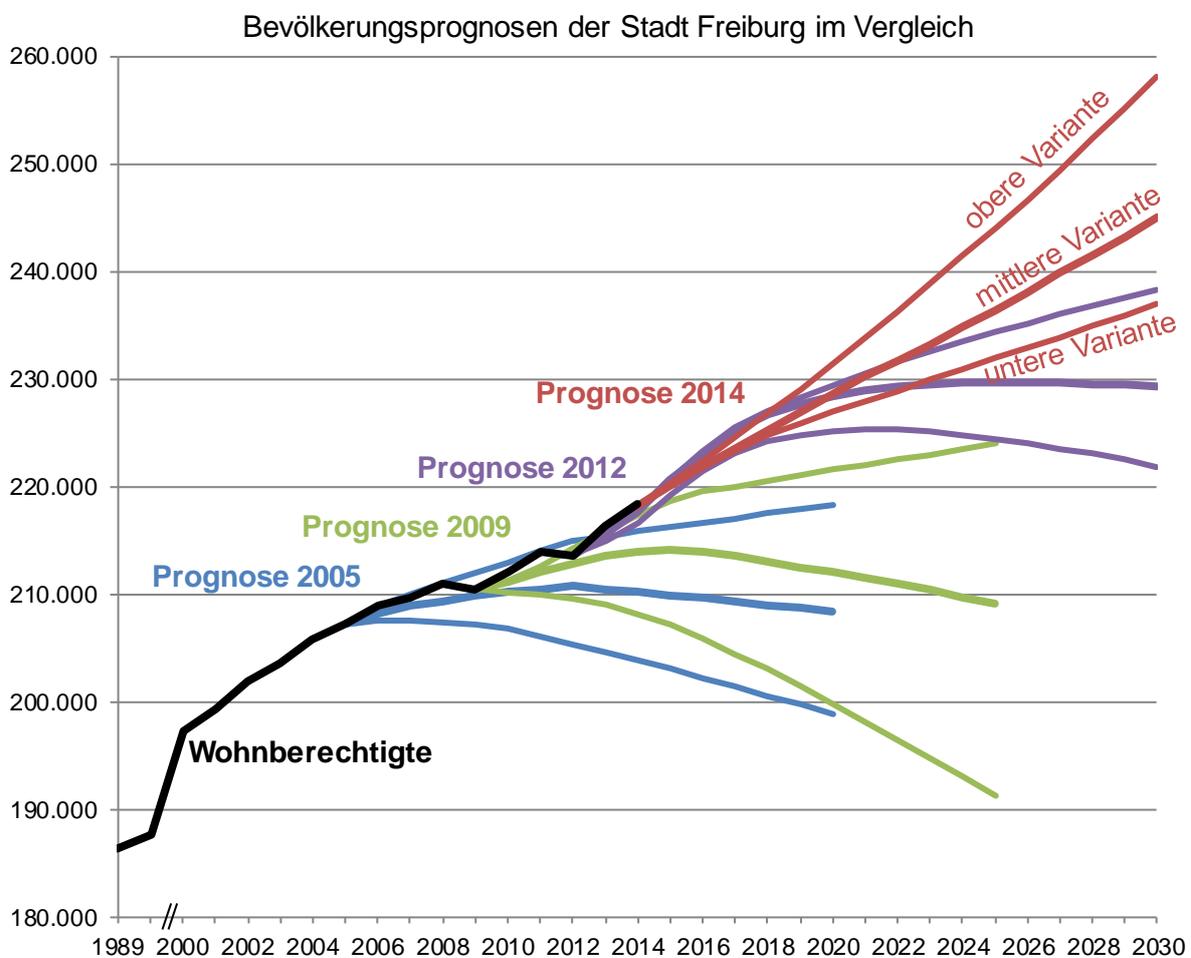
<sup>1</sup> Mehr hierzu siehe Kapitel 3.2.4.

die Veränderungen auf Ebene der Stadtteile / Stadtbezirke sowohl bzgl. der Bevölkerungsentwicklung als auch der Veränderung der Altersstruktur. Aus diesem Grund kann eine Gesamtstadtprognose kein Ersatz für eine detaillierte Stadtbezirksprognose sein.

Im Anschluss an die kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung soll hier auch die daraus abgeleitete Haushaltprognose vorgestellt werden. Deren Ergebnisse, die aus der mittleren Variante der Bevölkerungsprognose berechnet werden, sind insbesondere für die Stadtplanung von Bedeutung; denn für die Wohnraumbedarfsplanung ist weniger die Anzahl der Personen entscheidend als vielmehr die Anzahl der Haushalte und die Haushaltstruktur.

Der Aussagefähigkeit dieser spezifischen Prognose ist ebenso Grenzen gesetzt wie der zugrunde liegenden kleinräumigen Bevölkerungsvorausrechnung. Hier fließen ebenfalls nur solche Faktoren in die Berechnung ein, die explizit vorgegeben wurden: Basierend auf den prognostizierten Bevölkerungszahlen werden mittels vorgegebener Quoten die Anzahl und Zusammensetzung der Haushalte in der Zukunft ermittelt.

Abb. 1



Quelle: Einw ohnermelderegister und eigene Berechnungen      Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

## 2. Das Prognosemodell SIKURS

Zur Vorausberechnung der Bevölkerungszahl und -struktur in Freiburg wurde das EDV-gestützte Prognosemodell SIKURS (**Statistisches Informationssystem zur kleinräumigen Umlegung und Projektion einer regionalen Bevölkerungsstruktur**) eingesetzt. SIKURS wird mittlerweile in 59 Institutionen wie Städten (z.B. Stuttgart, Berlin, München, Nürnberg, Münster, Erlangen), Statistischen Landesämtern und Ministerien regelmäßig für Bevölkerungsprognosen genutzt. In Freiburg ist dieses Instrument zum siebten Mal im Einsatz.

### 2.1 Aufbau und Berechnungsprinzip von SIKURS

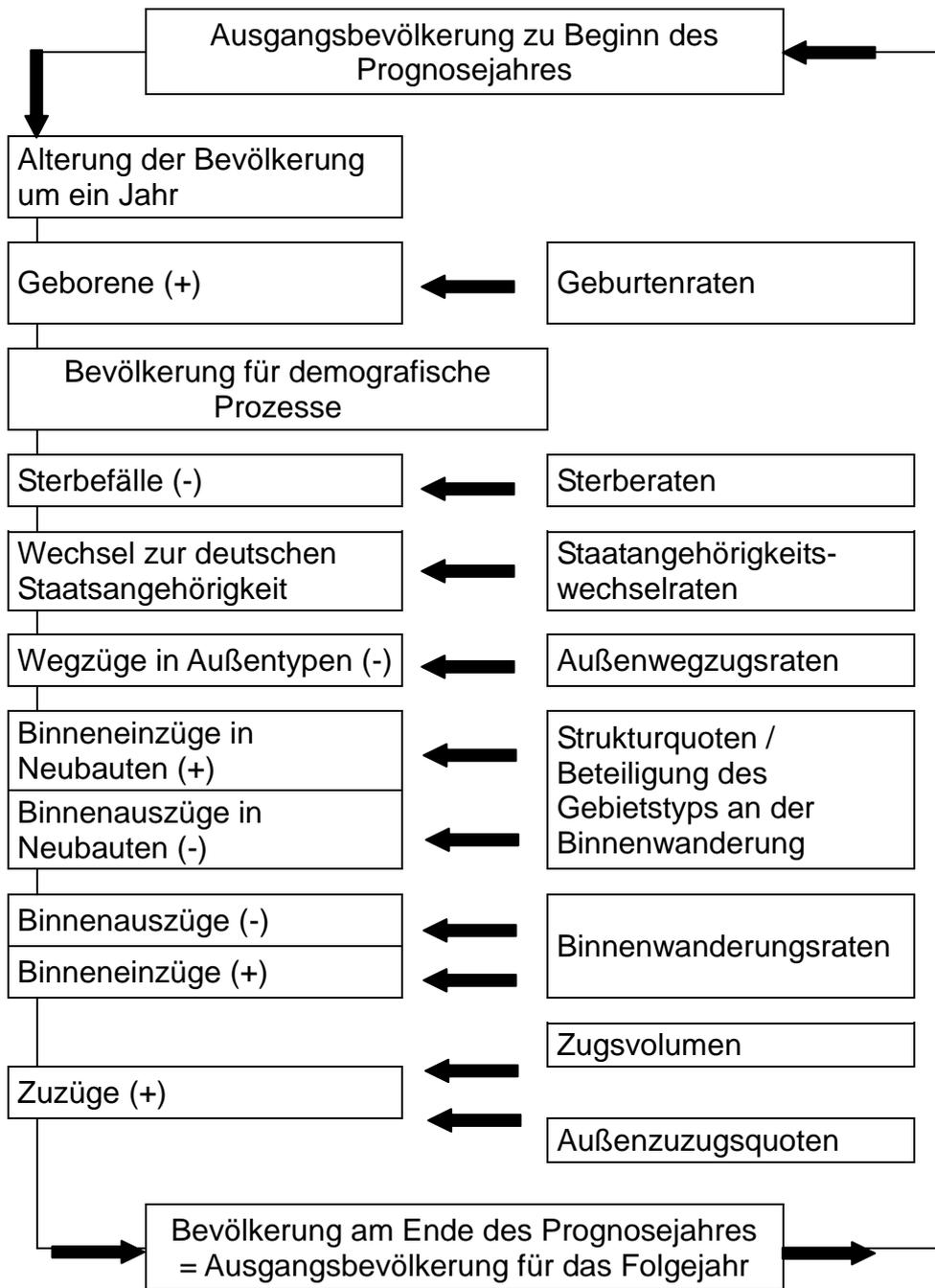
SIKURS erstellt die Fortschreibung des aktuellen Bevölkerungsbestandes, indem es zu erwartende Wanderungsbewegungen und natürliche Bevölkerungsbewegungen mit den aktuellen Bestandszahlen verrechnet. In Abbildung 2 ist die Berechnungsreihenfolge und der „Berechnungskreislauf“ von SIKURS zu sehen. Für die Vorausberechnung benötigt SIKURS Angaben zu Volumen und Struktur des derzeitigen Bevölkerungsbestandes, zum generativen Verhalten, zum Wanderungsgeschehen und zur Verteilung der Sterbefälle der letzten Jahre. Diese Informationen werden in Dateien mit den Geburtenraten, Sterberaten, Bevölkerungsgruppenwechselraten, Binnenwegzugsraten (basierend auf innerstädtischen Umzügen), Außenwegzugsraten, Zuzugsquoten und Zuzugsvolumen sowie mit dem Bevölkerungsbestand zu Beginn des Prognosezeitraumes in absoluten Zahlen bereitgestellt.

SIKURS unterscheidet bei seinen Vorausberechnungen grundsätzlich zwischen Raten und Quoten. Eine **Rate** meint immer die Zahl der beobachteten Fälle bezogen auf 1 000 Einwohner gleichen Alters. Lediglich die altersspezifische Geburtenrate bezieht sich nicht auf 1 000 Einwohner, sondern auf 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter. Die Verteilung der Zuzüge hat als Bezugsgröße nicht die Bevölkerungszahl des Untersuchungsraumes (Stadt Freiburg), sondern den Rest der Welt. Da diese Größe nicht vorliegt, werden für die Zuzüge nicht Raten, sondern **Quoten** berechnet, also die Anteile aller Alters-, Geschlechts- und Bevölkerungsgruppen an den Gesamtzuzügen. Um möglichst aussagekräftige Raten und Quoten zu erzielen und statistische Ausreißer abzumildern, werden jeweils Durchschnittswerte mehrerer Jahre errechnet.

Die Teilgebiete eines Untersuchungsraumes sind für statistisch abgesicherte Berechnungen oft zu klein. Aus der geringen Anzahl der beobachteten Wanderungs- und natürlichen Bevölkerungsbewegungen lassen sich daher keine zuverlässigen Raten oder Quoten berechnen. Dieses Problem kann jedoch umgangen werden, indem mehrere gleichartige Gebietseinheiten zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Geht man davon aus, dass Teilgebiete sich hinsichtlich einzelner Raten und Quoten nicht grundsätzlich unterscheiden, sondern dass diese von sozialstrukturellen Zusammensetzungen beeinflusst werden, die gebietsübergreifend aufzufinden sind, können mehrere Gebietseinheiten zu einem „Gebietstyp“ aggregiert werden. Dabei werden solche Gebiete zu einem Typ zusammengefasst, die sich aufgrund vorher definierter Kriterien sehr ähnlich sind. Gleichzeitig sollen die Gebietstypen untereinander deutlich unterscheidbar sein.

Abb. 2

### Das Berechnungsprinzip von SIKURS



## 2.2 Berechnung der Freiburger Bevölkerungsprognose

Die Freiburger Bevölkerung am 01.01.2014 wurde SIKURS als Ausgangsbevölkerung vorgegeben. Sämtliche Daten wurden jeweils nach 100 Altersjahrgängen, Geschlecht, sowie nach Bevölkerungsgruppen differenziert. Hinsichtlich der Bevölkerungsgruppen gibt es bei dieser Vorausrechnung eine Neuerung. Durch den starken Rückgang von Personen mit Nebenwohnsitzen im Zuge der Einführung der Zweitwohnungssteuer ist eine Differenzierung der Wohnbevölkerung nach Hauptwohnung und Nebenwohnung nicht mehr sinnvoll. Zum einen, weil es sich bei der Nebenwohnung nur noch um eine marginale Gruppe handelt (2 294 Personen am 01.01.2014) und zum anderen, weil die Berechnung von Raten für diese kleine Bevölkerungsgruppe sehr ungenau und ungenügend ausfällt. Daher gibt es in dieser Prognose gegenüber den vorherigen nur noch zwei Bevölkerungsgruppen: Deutsche (mit Haupt- und Nebenwohnsitz) und Ausländer.

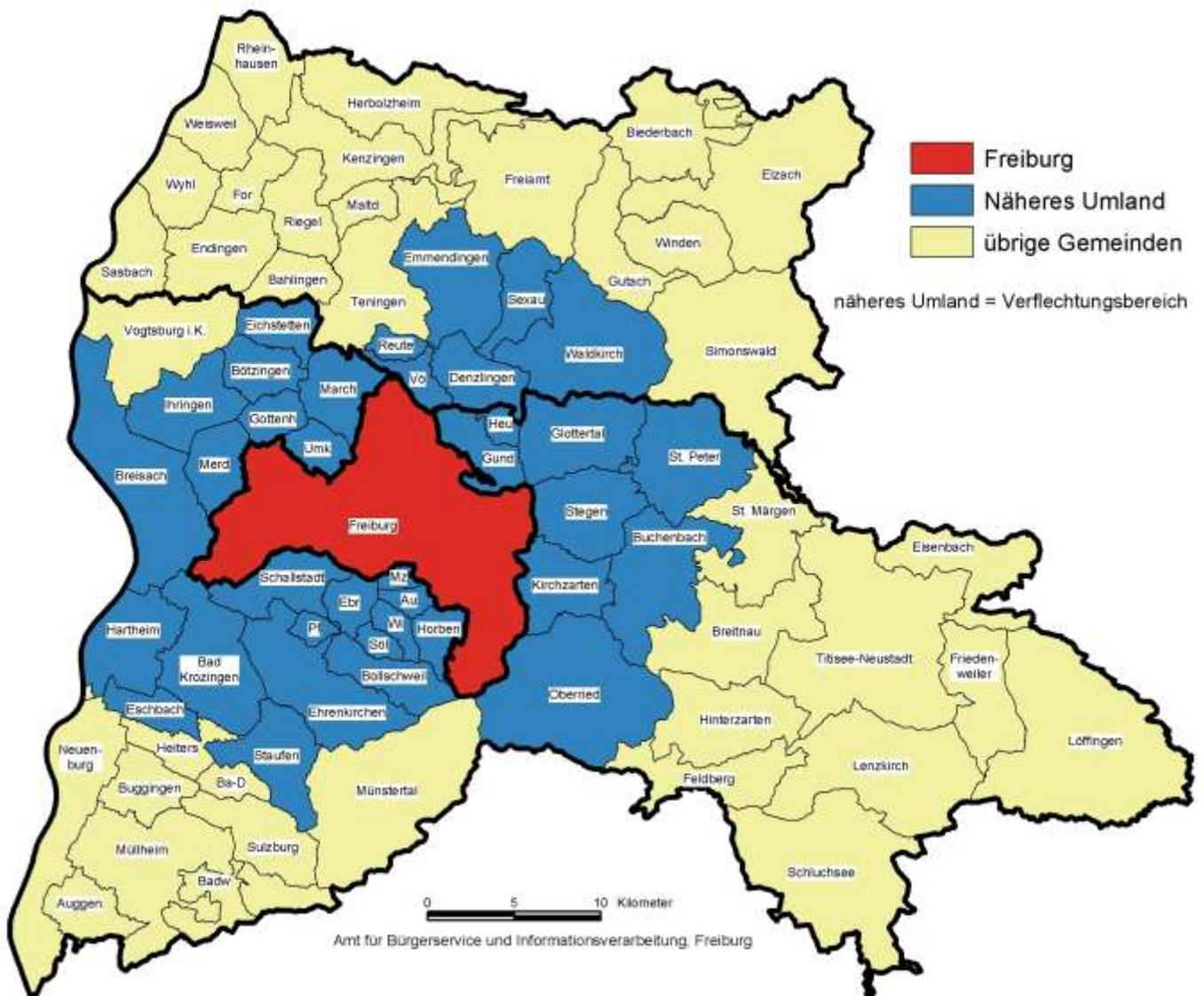
Somit ergeben sich 400 verschiedene Personengruppen als Grundlage für die Berechnung der Raten und Quoten. Die Zu- und Wegzüge wurden zusätzlich getrennt nach drei Gebiets-einheiten vorgegeben, so genannten "Außentypen". Neben dem Ausland und Deutschland hat sich bei der Analyse der Zuzugsstrukturen das nähere Umland als dritter Außentyp herauskristallisiert.

Im Gegensatz zu 'Ausland' und 'Deutschland' ist das Umland kein administrativ vorgegebener Raum. Deshalb wurden die Grenzen des Umlandes anhand aussagekräftiger Kriterien festgelegt. Das Umland einer Stadt zeichnet sich nicht nur durch räumliche Nähe aus, sondern auch durch eine enge Verflechtung mit der Stadt Freiburg. Die Bewohner von nahe gelegenen Gemeinden nutzen die Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten der Stadt und haben hier nicht selten ihren Arbeitsplatz. Als Maß für die Verflechtung einer Gemeinde mit der Stadt hat sich der Pendleranteil der Umlandgemeinde bewährt. Basierend auf Angaben der Arbeitsagentur Freiburg wurden diejenigen Personen ermittelt, die in einer Umlandgemeinde wohnen und nach Freiburg zur Arbeit kommen. Gemeinden der Kreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen mit mehr als 25 % Pendlern nach Freiburg weisen eine Zuzugsstruktur auf, die sich deutlich von der demografischen Zusammensetzung der Zuziehenden aus Deutschland unterscheidet. Außerdem ist das Umland auch ein beliebtes Wegzugsgebiet für Familien, die in Freiburg kein passendes Wohnangebot finden. Deshalb werden diese Gemeinden hinsichtlich der Wanderungsverflechtungen mit Freiburg separat betrachtet und als "näheres Umland" definiert (vgl. Karte 1). Auf Grund unserer Analysen der Zuzugsstrukturen ließen sich also die Außentypen 'näheres Umland', 'Deutschland' (ohne das nähere Umland) und das gesamte 'Ausland' festlegen.

Zur Berechnung der kleinräumigen Bevölkerungsprognose wurden als Gebietseinheiten die statistischen Bezirke herangezogen. Die Stadt Freiburg unterteilt sich derzeit in 164 statistische Bezirke, welche Untereinheiten der 42 Freiburger Stadtbezirke darstellen. Diese 164 Bezirke haben wir mittels eines clusteranalytischen Verfahrens zu fünf voneinander unabhängigen Gebietstypen zusammengefasst: a) Gebietstypen für Geburtenraten, b) Typen für Binnenwanderungsraten (Binnenwegzugsraten), c) Typen für Außenwegzugsraten, d) Typen für Zuzugsquoten und e) Neubaubezieher-Typen.

Die Bewegungs- und Bestandsdaten für Freiburg, die vom Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellt werden, liegen nicht so differenziert vor, wie sie für die Berechnungen benötigt werden. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass die amtliche Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes die tatsächliche Einwohnerzahl trotz Zensus weiterhin übersteigen. **Deshalb basiert die Bevölkerungsvorausberechnung nicht auf den amtlichen Zahlen, sondern auf den Daten des städtischen Einwohnermelderegisters.**

Karte 1: Die Gemeinden der Kreise Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und die Abgrenzung des näheren Umlandes für die Bevölkerungsprognose 2014



Abkürzungen:

- |         |                         |       |                 |
|---------|-------------------------|-------|-----------------|
| Badw    | - Badenweiler           | Maltd | - Malterdingen  |
| Ba-D    | - Ballrechten-Dottingen | Merd  | - Merdingen     |
| Ebr     | - Ebringen              | Mz    | - Merzhausen    |
| For     | - Forchheim             | Pf    | - Pfaffenweiler |
| Gottenh | - Gottenheim            | Söl   | - Sölden        |
| Gund    | - Gundelfingen          | Umk   | - Umkirch       |
| Heit    | - Heitersheim           | Vö    | - Vörstetten    |
| Heu     | - Heuweiler             | Wi    | - Wittnau       |

### 3. Bisherige Entwicklung der Bevölkerungsbewegungen

Die Bevölkerungsentwicklung einer Stadt hängt von vielen Faktoren ab. Die Geburten und Sterbefälle als **natürliche Bevölkerungsbewegungen** beeinflussen den zukünftigen Altersaufbau und somit auch den Bedarf an entsprechenden Einrichtungen stark. Die Kinder, die heute geboren werden, brauchen in drei Jahren einen Kindergartenplatz und in sechs Jahren qualifizierte Lehrer und Lehrerinnen. Die steigende Lebenserwartung wiederum macht mehr Angebote für alte Menschen nötig, sowohl in der Pflege als auch für die Freizeitgestaltung. Das Verhältnis der Geburten zu den Sterbefällen entscheidet neben anderen Faktoren, wie in Zukunft die Relation zwischen Arbeitnehmern und Rentnern ausfällt.

Mehr noch als Geburten und Sterbefälle prägen die **Wanderungsbewegungen** das Gesicht einer Stadt. Zu- und Wegzüge sorgen für eine stetige Veränderung der Bevölkerung. Die Wirkung des Wanderungsgeschehens unterscheidet sich in zweierlei Weise von denen der natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Zum einen sind Zuzüge nicht an den Bestand der Bevölkerung gebunden. Die Zahl der jährlich geborenen Kinder ist gekoppelt an die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Zuzüge jedoch können theoretisch in unbegrenzter Zahl auftreten und zu einem raschen Wachstum führen. Neben dem Volumen ist auch das Tempo der Veränderung bei den Wanderungen ein anderes. Generatives Verhalten und Höhe der Lebenserwartung ändern sich langfristig, die Zahl der Zuzüge dagegen kann genauso plötzlich fallen, wie sie gestiegen ist. Natürliche Bevölkerungsbewegungen prägen eine Stadt durch langfristigen Wandel, Wanderungsbewegungen aber können plötzliche und einschneidende Veränderungen bewirken. Dem Wachstum durch Zuwanderung sind jedoch in Freiburg bedingt durch die Wohnungsknappheit Grenzen gesetzt. Aus diesem Grund wird in der Prognose für Bezirke ohne Neubautätigkeit von einem maximalen Zuwachs von 5-12 % ausgegangen.

Die Wanderungsbewegungen können in Nahwanderungen und Fernwanderungen unterteilt werden. Für die **Nahwanderungen** ist der Wohnungsmarkt in der Region von entscheidender Bedeutung: Deshalb ist die Neubautätigkeit ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Freiburger Bevölkerung, da das Wohnungsangebot in der Stadt direkten Einfluss auf die Wanderungsverflechtungen mit dem Umland hat. Wohnungsmangel im Stadtgebiet lässt nicht wenige Freiburger in der näheren Umgebung der Stadt ein Domizil suchen. Ein gutes Wohnungsangebot könnte diese Abwanderung möglicherweise aufhalten. Für die **Fernwanderungen** sind Ausbildung und Arbeitsmarkt die wichtigsten Faktoren. Da Freiburg mit der Universität, den verschiedenen Hochschulen und Fachschulen ein bedeutender Ausbildungsstandort ist, ziehen viele junge Menschen in die Stadt zur Ausbildung und ein Teil davon nach dem Ende der Ausbildung wieder fort. Bei diesen Fortzügen spielt die Lage auf dem Arbeitsmarkt eine spürbare Rolle: Ist die Lage schlecht und die Arbeitslosenzahlen hoch, gibt es deutlich weniger Wegzüge aus der Stadt über das Umland hinaus, während bei einer guten konjunkturellen Lage diese Zahl wegen der besseren Berufschancen deutlich höher ist. Die anhaltende Attraktivität der Stadt Freiburg (besonders als Universitäts- und Hochschulstandort) hat die Zuzüge in den letzten Jahren nicht abbrechen lassen. Ein zusätzlicher Schub ist darüber hinaus auch von den doppelten

Abiturjahrgängen zu beobachten (2011-2013) und deren Nachwirkungen noch zu erwarten (2014-2017). Zudem konnte in den letzten Jahren beobachtet werden, dass trotz einer relativ guten Wirtschaftslage in Deutschland die Wegzüge aus Freiburg stark gesunken sind. Dies könnte zum einen an der wachsenden Zahl von Arbeitsplätzen in Freiburg liegen, zum anderen aber auch ein Indiz für den „Wohlfühlfaktor“ der Stadt Freiburg sein.

Sowohl für die Nahwanderung als auch für die Fernwanderung spielt die **Neubautätigkeit** bei den Annahmen über das Wanderungsgeschehen eine wichtige Rolle. Nur mit ausreichender Anzahl an neuen Wohnungen können weitere Zuzüge „untergebracht“ werden. Zwischen 2004 und 2012 kamen ca. zwei Drittel der Neubaubezieher und Neubaubezieherinnen aus Freiburg und nur ein Drittel von außerhalb Freiburgs, doch durch die innerstädtische Wanderung werden wiederum Wohnungen frei. Die Überlegungen und Diskussionen, wie neuer und bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden kann, ist in den letzten Jahren eines der Hauptthemen der Freiburger Stadtpolitik gewesen. Der Flächennutzungsplan 2020 und die darin geplante Neubautätigkeit bis 2030 ist somit nicht nur ein Eckpfeiler der Stadtentwicklung in naher Zukunft, sondern auch in die Annahmen der Bevölkerungsprognose miteingeflossen.

Zuletzt werden auch die Bevölkerungsgruppenwechsel berücksichtigt. Die Wechsel der Bevölkerungsgruppe beinhalten seit dieser Prognose nur noch den Wechsel der Staatsangehörigkeit und können somit als **Staatsangehörigkeitswechsel** bezeichnet werden.

Da die natürlichen Bevölkerungsbewegungen, das Wanderungsgeschehen und die Neubautätigkeit in die Berechnungen eingegangen sind, wird zunächst deren Entwicklung bis einschließlich 2012 beschrieben. Das Jahr 2013 konnte teilweise nicht in den Analysen berücksichtigt werden, da aufgrund einer landesweiten Systemumstellung im Einwohnerwesen die Bewegungs- und Bestandsdaten für 2013 erst sehr spät geliefert wurden.

### **3.1 Natürliche Bevölkerungsbewegungen**

#### **3.1.1 Geburtenraten**

Die altersspezifischen Geburtenraten der Freiburgerinnen berechnen sich aus der Zahl der Geburten von Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren bezogen auf 1 000 Frauen im selben Alter. Beim Vergleich der mittleren Geburtenraten der Jahre 1989 bis 1995, 1996 bis 2003, 2004 bis 2009 und 2010 bis 2012 kann man erkennen, dass die Geburtenraten der deutschen Frauen in den Altersjahrgängen ab 30 Jahren stark zugenommen haben (vgl. Abb. 3). Die Raten der nichtdeutschen Freiburgerinnen haben in den Altersjahrgängen von 20 bis 30 Jahren hingegen stark abgenommen (vgl. Abb. 4). Darüber hinaus ist die Gesamttendenz erkennbar, dass die Frauen insgesamt später im Lebenslauf Kinder bekommen. Bei den deutschen Frauen hat sich die höchste altersspezifische Geburtenrate seit 1989 von 30 auf 33 Jahren verschoben. Die zusammengefasste Geburtenrate der Deutschen hat von 1,06 (1989 bis 1995) auf 1,31 (2010 bis 2012) zugenommen. Die nicht-

deutschen Frauen bekamen in den ersten beiden Zeitabschnitten, die sich von denen der Deutschen leicht unterscheiden, die meisten Kinder im Alter von 29 bzw. 30 Jahren. Mittlerweile bekommen auch die nichtdeutschen Freiburgerinnen später im Lebenslauf die meisten Kinder (mit 32 Jahren). Die zusammengefasste Geburtenrate bei den Nichtdeutschen hat von 1,66 (1989 bis 1997, ohne 1993) auf 1,49 (2003 bis 2012, ohne 2004) abgenommen.

Abb. 3

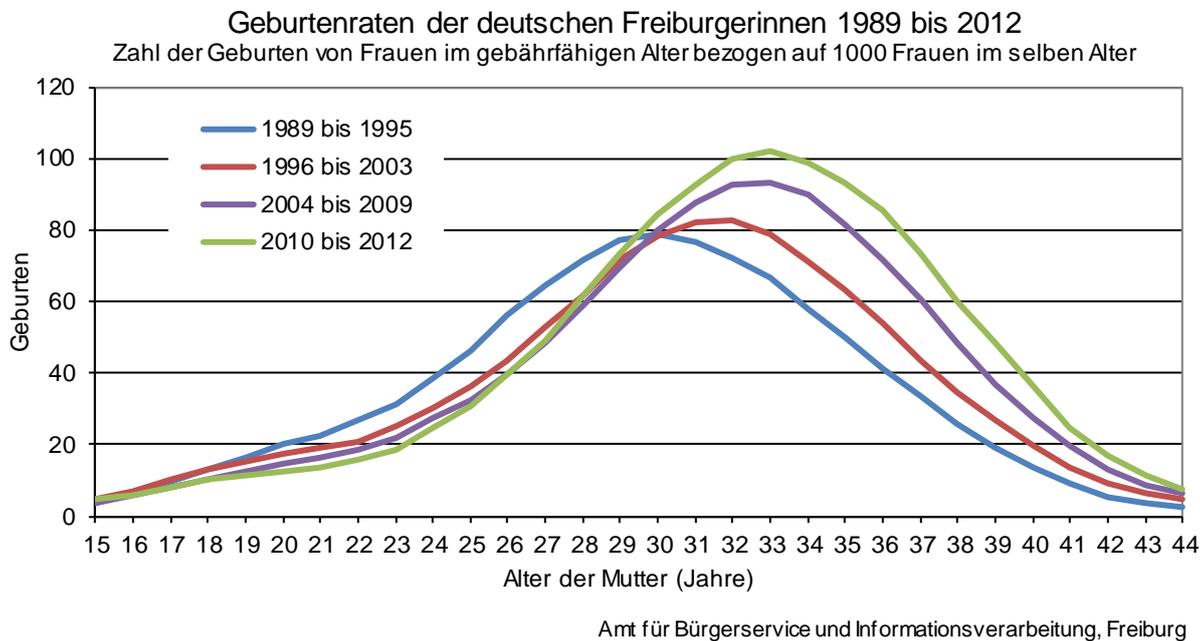


Tabelle 1: Vergleich der Geburtenraten in den drei Zeitabschnitten (deutsch)

	1989-1995	1996-2003	2004-2009	2010-2012
Max. Geburtenrate in %	7,88	8,30	9,33	10,18
Max. Geburtenrate, Alter in Jahren	30	32	33	33
Zusammengefasste Geburtenrate	1,06	1,10	1,21	1,31

Der Rückgang der Geburten bei den 20-28-jährigen Frauen ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil der Studierenden sowohl bei den deutschen als auch bei den nichtdeutschen Frauen in Freiburg steigt und sich die Ausbildungsdauer somit verlängert. Weiterhin hat sich auch generell die Ausbildungsdauer verlängert und der Wandel im Rollenverständnis von Frauen hat dazu geführt, dass Frauen heute selbstverständlich eine gute Ausbildung suchen. Zudem sind durch den medizinischen Fortschritt spätere Geburten heute weniger risikobehaftet. Der Zeitpunkt, zu dem die Freiburgerinnen ihre Kinder bekommen, verschiebt sich dementsprechend im Durchschnitt nach hinten und führt so zu gestiegenen Geburtenraten bei den 30-35-jährigen Frauen.

Abb. 4

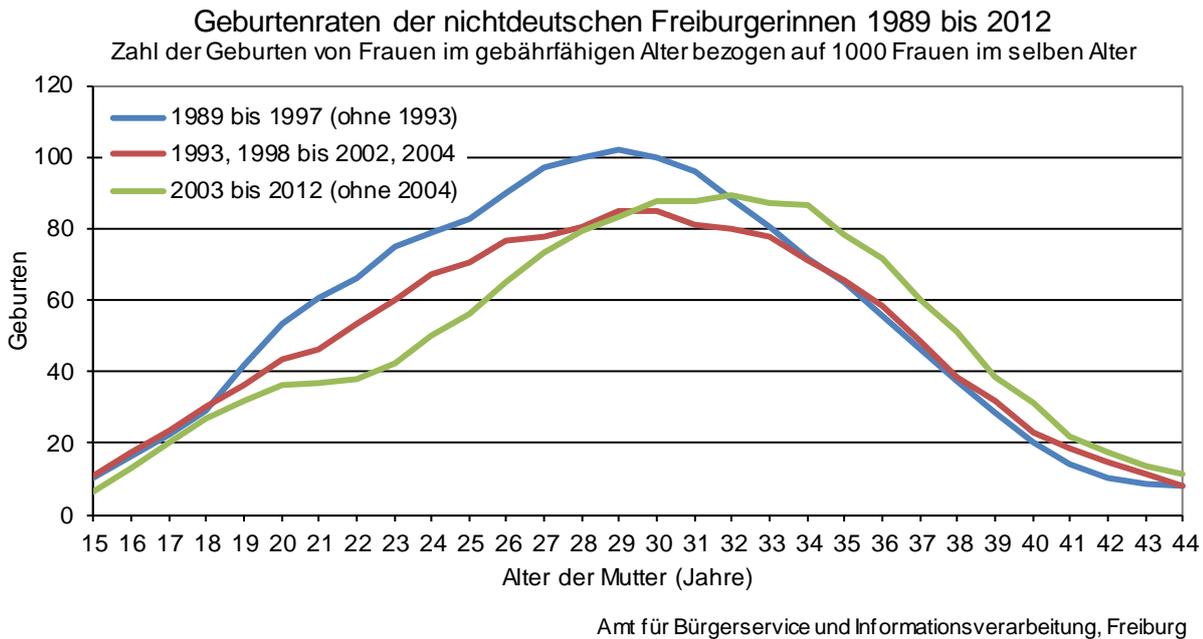


Tabelle 2: Vergleich der Geburtenraten in den drei Zeitabschnitten (nichtdeutsch)

	1989 bis 1997 (ohne 1993)	1993, 1998 bis 2002, 2004	2003 bis 2012 (ohne 2004)
Max. Geburtenrate in %	10,22	8,49	8,92
Max. Geburtenrate, Alter in Jahren	29	30	32
Zusammengefasste Geburtenrate	1,66	1,49	1,49

Zur Berechnung der Geburtenraten für die aktuelle Prognose wären eigentlich die Geburten der Jahre 2010 bis 2012 herangezogen worden. Da jedoch die die Fallzahlen für die drei Jahre zu gering sind, um auf Basis der statistischen Bezirke Raten zu berechnen, sind die Geburten der Jahre 2004 bis 2012 herangezogen worden. Auch um Zufallsschwankungen abzuschwächen, ist es sinnvoll, mehrere Jahre als Rechengrundlage zu berücksichtigen. Das generative Verhalten der Freiburgerinnen ist anschließend gebietsspezifisch untersucht worden, indem die altersspezifischen Geburtenraten auf Basis der statistischen Bezirke einer Clusteranalyse unterzogen wurden. Dabei haben sich vier Geburtentypen herauskristallisiert, in denen sich die Fruchtbarkeit deutlich voneinander unterscheidet.

Die Abbildung 5 zeigt, dass die Bezirke des **Geburtenantyp 1** die niedrigsten Geburtenraten aufweisen (zusammengefasste Geburtenrate 1,12). Die Frauen dort bekommen nicht nur die wenigsten, sondern auch sehr spät Kinder. In diesen Gebieten, die sich hauptsächlich östlich der Bahnlinie befinden wie Altstadt, Wiehre und Herdern (vgl. Karte 2), wohnen vermutlich viele Akademikerinnen. Der **Geburtenantyp 2** hat eine eher durchschnittliche Gesamtrate von 1,44, aber die höchste Spitze bei den über 30-Jährigen. Ähnlich wie Geburtentyp 1 liegen die Bezirke überwiegend im Freiburger Osten und haben wahrscheinlich ebenfalls hohe Anteile an Akademikerinnen. Im Gegensatz zum ersten Geburtentyp jedoch lassen sich hier viel höhere Geburtenraten beobachten. In Abbildung 5 wird ebenfalls deutlich, dass **Geburtenantyp 3** der „Durchschnittstyp“ ist, da die Geburtenraten sehr ähnlich den Geburten-

raten der Gesamtstadt sind (die zusammengefasste Geburtenrate für Freiburg insgesamt liegt bei 1,37, für den Geburtentyp 3 bei 1,32). Wie in Karte 2 zu sehen ist, sind die Bezirke des dritten Geburtentyps eher im Westen von Freiburg zu finden sowie im äußersten Osten (Ebnet und Littenweiler). Charakteristisch für den **Geburtenantyp 4** sind hohe Geburtenraten bei den 17- bis 30-jährigen Frauen. Die Tunibergortschaften (mit Ausnahme von Waltershofen), Haslach, Weingarten aber auch Landwasser und Hochdorf gehören beispielsweise zum vierten Geburtentyp. Insgesamt weisen diese Gebiete auch die höchste zusammengefasste Geburtenrate mit 1,59 auf.

Abb. 5

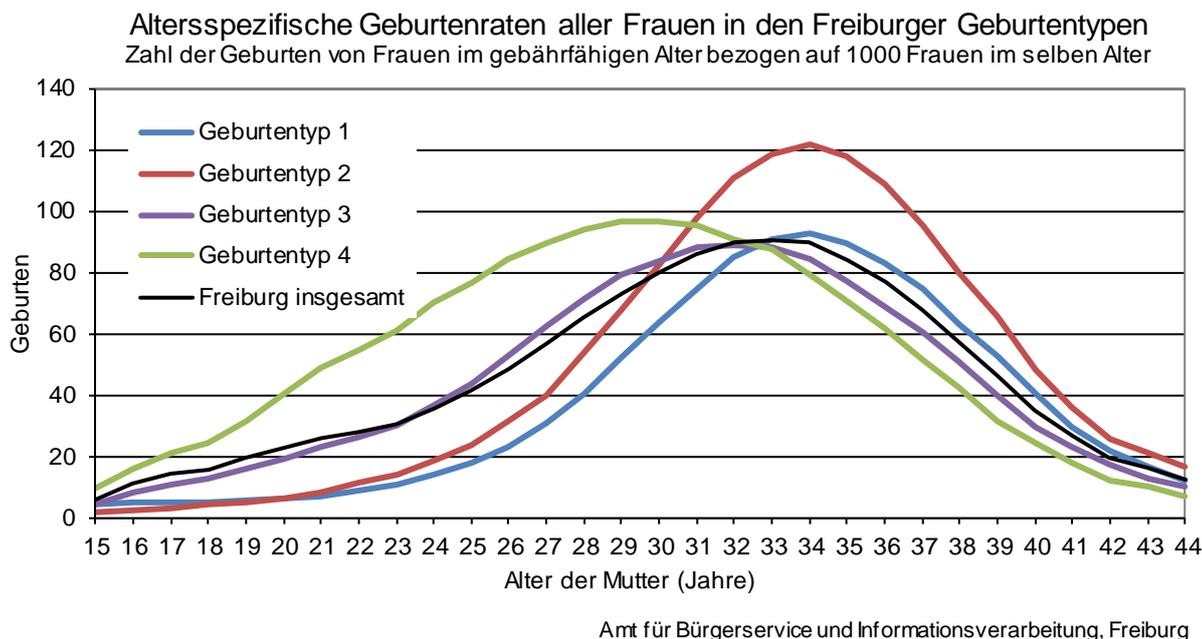
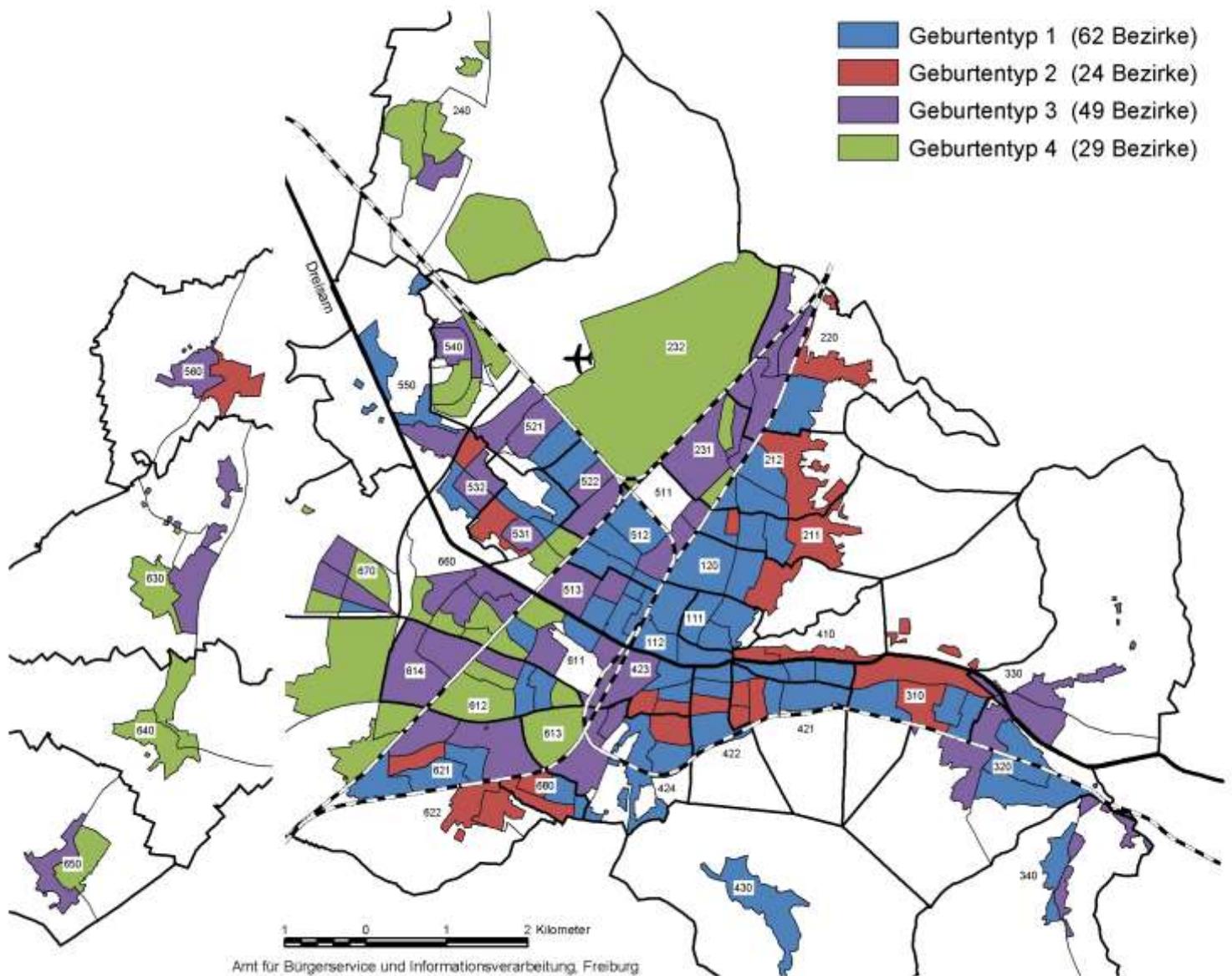


Tabelle 3: Vergleich der Geburtenraten in den vier Geburtentypen (alle Frauen)

	Typ 1 (48 Bezirke)	Typ 2 (37 Bezirke)	Typ 3 (39 Bezirke)	Typ 4 (35 Bezirke)	Freiburg insgesamt
Max. Geburtenrate in %	9,29	12,18	8,89	9,65	9,07
Max. Geburtenrate, Alter in Jahren	34	34	32	29	33
Zusammengefasste Geburtenrate	1,12	1,44	1,32	1,59	1,37

Die charakteristischen Merkmale der Typen sind sowohl bei den deutschen und als auch bei den ausländischen Frauen zu erkennen, mit dem Unterschied, dass die ausländischen Frauen immer noch wesentlich höhere Gesamtraten aufweisen. Die Ausnahme bildet Geburtentyp 1 bei den ausländischen Frauen: Dort sind die niedrigsten Geburtenraten überhaupt zu beobachten, was sehr stark darauf hinweist, dass dies die Bezirke sind, in denen viele ausländische Studierende wohnen.

Karte 2: Typisierung der statistischen Bezirke nach den altersspezifischen Geburtenraten (vgl. Abb. 7)



Namen der Stadtbezirke:

111 Altstadt-Mitte	421 Oberwiehre	560 Waltershofen
112 Altstadt-Ring	422 Mittelwiehre	611 Haslach-Egerten
120 Neuburg	423 Unterwiehre-Nord	612 Haslach-Gartenstadt
211 Herdern-Süd	424 Unterwiehre-Süd	613 Haslach-Schildacker
212 Herdern-Nord	430 Günterstal	614 Haslach-Haid
220 Zähringen	511 Stühlinger-Beurbarung	621 St. Georgen-Nord
231 Brühl-Güterbahnhof	512 Stühlinger-Eschholz	622 St. Georgen-Süd
232 Brühl-Industriegebiet	513 Alt-Stühlinger	630 Opfingen
240 Hochdorf	521 Mooswald-West	640 Tiengen
310 Waldsee	522 Mooswald-Ost	650 Munzingen
320 Littenweiler	531 Betzenhausen-Bischofslinde	660 Weingarten
330 Ebnet	532 Alt-Betzenhausen	670 Rieselfeld
340 Kappel	540 Landwasser	680 Vauban
410 Oberau	550 Lehen	

Abb. 6

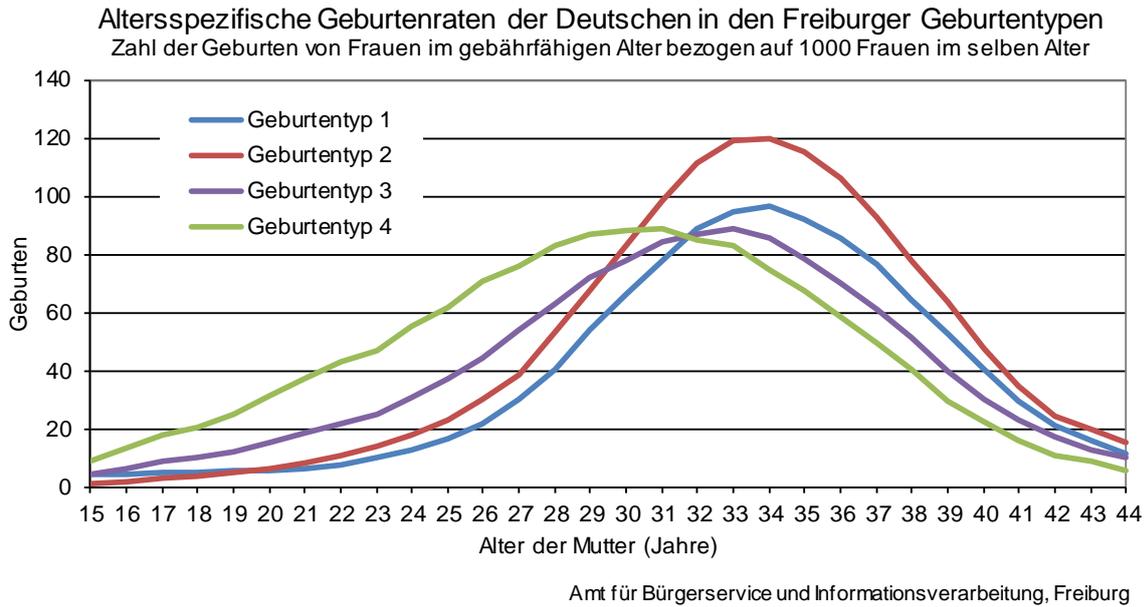


Tabelle 4: Vergleich der Geburtenraten in den vier Geburtentypen (deutsch)

	Typ 1 (62 Bezirke)	Typ 2 (24 Bezirke)	Typ 3 (49 Bezirke)	Typ 4 (29 Bezirke)
Max. Geburtenrate in %	9,68	11,98	8,85	8,85
Max. Geburtenrate, Alter in Jahren	34	34	33	31
Zusammengefasste Geburtenrate	1,14	1,41	1,24	1,41

Abb. 7

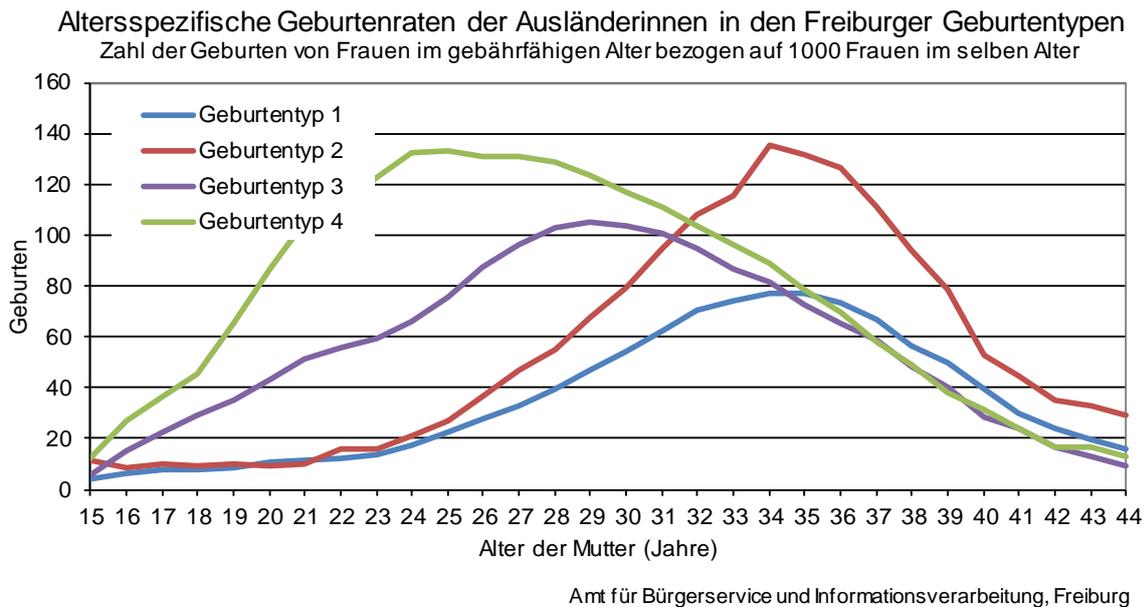


Tabelle 5: Vergleich der Geburtenraten in den vier Geburtentypen (nichtdeutsch)

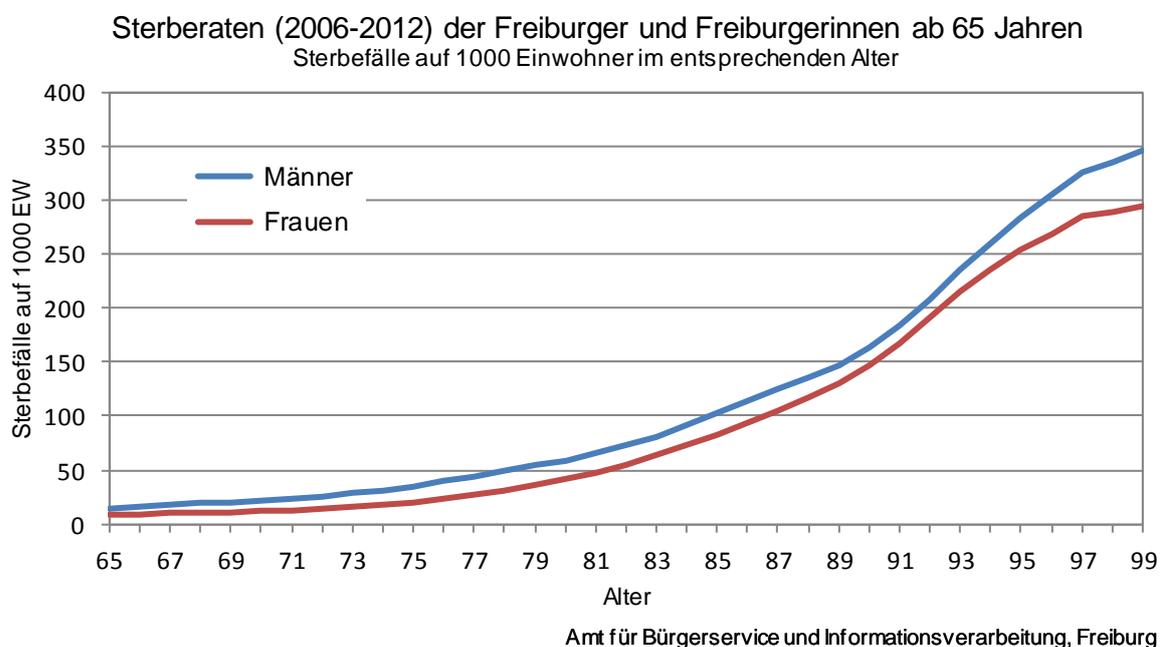
	Typ 1 (62 Bezirke)	Typ 2 (24 Bezirke)	Typ 3 (49 Bezirke)	Typ 4 (29 Bezirke)
Max. Geburtenrate in %	7,74	13,55	10,49	13,34
Max. Geburtenrate, Alter in Jahren	35	34	29	25
Zusammengefasste Geburtenrate	1,06	1,62	1,69	2,31

### 3.1.2 Sterberaten

Im Gegensatz zum generativen Verhalten ist die Zahl der Todesfälle weniger von der Nationalität bzw. dem kulturellen Hintergrund der Betroffenen abhängig als vielmehr vom medizinischen Fortschritt und wirtschaftlichen Faktoren wie der Einkommenssituation. Da diese für Deutsche und Nichtdeutsche, die in Freiburg leben, ähnlich sind, gibt es auch keine signifikanten Unterschiede bei den Sterberaten. Aus diesem Grund wurde bei der Berechnung der Sterberaten nicht zwischen deutsch und nichtdeutsch unterschieden, sondern lediglich nach dem Geschlecht differenziert.

Um die Sterberaten für die Prognose zu berechnen, wurde der Durchschnitt der Sterberaten für die Jahre 2006 bis 2012 ermittelt. Die altersspezifischen Sterberaten der Frauen sind dabei durchgehend niedriger als die der Männer (vgl. Abb. 8). Die Lebenserwartung ist das statistische Gegenstück zu den Sterberaten. Eine zunehmende Lebenserwartung spiegelt sich in rückläufigen Sterberaten wieder. Momentan liegt die mittlere Lebenserwartung in Baden-Württemberg für männliche Neugeborene bei 78,9 Jahren und für weibliche Neugeborene bei 83,5 Jahren (Stand 2008/2010). Für die Stadt Freiburg liegt die Lebenserwartung für männliche Neugeborene bei 79,8 Jahren und für weibliche Neugeborene bei 83,7 Jahren. Das statistische Landesamt schätzt eine Zunahme der Lebenserwartung bis 2060 um sechs bis sieben Jahre (Männer somit 84 bis 85 Jahre, Frauen ca. 89 bis 90 Jahre). Für die Berechnung der Prognose haben wir die prozentuale Veränderung der Sterberaten des Statistischen Landesamtes von 2014 bis 2030 auf die Sterberaten der Freiburger Bevölkerung angewandt. Daraus ergibt sich bis 2030 eine Zunahme der Lebenserwartung bei den Männern auf 81,9 Jahre und bei den Frauen auf 85,9 Jahre.

Abb. 8



## 3.2 Wanderungsbewegungen

Die Wanderungsbewegungen werden im Prognosemodell mit Hilfe von vier verschiedenen Komponenten berücksichtigt. Die innerstädtischen Umzüge werden als **Binnenwegzugsraten** vorgegeben, die Außenwegzüge als **Außenwegzugsraten**. Die Binnenwegzugsraten geben an, welcher Anteil der Bevölkerung, differenziert nach Bevölkerungsgruppe, Alter und Geschlecht, innerhalb der Stadt zwischen den Bezirken umzieht. Die Außenwegzugsraten hingegen geben vor, welcher Anteil der Bevölkerung, ebenfalls differenziert nach Bevölkerungsgruppe, Alter und Geschlecht, in welchen der drei Außentypen wegzieht. Die Bevölkerungsstruktur der Zuzüge wird in Form von **Zuzugsquoten** berücksichtigt. Für die drei Außentypen und die drei Bevölkerungsgruppen wird jeweils das Volumen der Zuzüge im Verhältnis zu den Wegzügen vorgegeben. Das Zuzugsvolumen geht demnach in Form von **Wanderungssalden** in die Prognoserechnung ein. Die demografische Zusammensetzung der Zuzüge wird zudem nach Alter und Geschlecht (=Alterspyramiden) differenziert.

### 3.2.1 Binnenwegzugsraten

Für die Binnenwanderungsbewegungen wurde eine Clusteranalyse durchgeführt. Zur Typisierung wurden die Anteile der Umgezogenen in bestimmten Altersklassen an der entsprechenden Wohnbevölkerung (unter 10 Jahren, 10 bis unter 20 Jahren, 20 bis unter 30 Jahren, 30 bis unter 40 Jahren, 40 bis unter 60 Jahren, ab 60 Jahren) herangezogen. Als Grundlage dienten die innerstädtischen Umzüge auf Ebene der statistischen Bezirke der Jahre 2004 bis 2012. Die Clusteranalyse der Wanderungsbewegungen hat eine Aufteilung der Gebietseinheiten auf vier **Binnentypen** ergeben. Im Folgenden sollen alle vier Binnentypen kurz charakterisiert werden.

Der **Binnentyp 1 („Familien-Typ mit geringer Mobilität“)** ist mit 65 Bezirken der zweitgrößte Typ und geprägt durch einen hohen Anteil von Kindern und von 40- bis 75-Jährigen (vgl. Abb. 10). Die Binnenwegzugsraten sind hier am niedrigsten von allen Binnentypen (vgl. Abb. 9). In den Bezirken dieses Binnentyps leben zum größten Teil Familien und ältere Menschen, die nur noch eine geringe Mobilität aufweisen. Dazu gehören beispielsweise Munzingen, Waltershofen, Ebnet, Kappel, Lehen, Teile des Rieselfelds und große Teile von Weingarten und von St. Georgen (vgl. Karte 3). Auffällig ist, dass dieser Binnentyp hohe Binnenwegzugsraten bei den über 90-Jährigen hat – hierbei dürfte sich es sich in der Regel um Binnenwegzüge in Alten- und Pflegeeinrichtungen handeln.

Der **Binnentyp 2 („Durchschnittstyp“)** fasst 69 Bezirke zusammen und ist somit der größte Binnentyp. Er weist eine durchschnittliche Altersverteilung sowie durchschnittliche Binnenwegzugsraten auf. Die Bezirke dieses Binnentyps haben eine gemischte Bevölkerungsstruktur mit einem Freiburg-typischen hohen Anteil an 20- bis 30-Jährigen. Sie sind über ganz Freiburg verteilt und nur in den Stadtbezirken Altstadt-Mitte, Neuburg, Waldsee, Vauban oder St. Georgen-Süd nicht zu finden.

Der **Binnentyp 3 („Studierenden-Typ“)** besteht aus 18 statistischen Bezirken, die einen relativ hohen Anteil von 20- bis 40-Jährigen aufweisen und durch höhere

Binnenwegzugsraten von unter 20-Jährigen und 30- bis 85-Jährigen gekennzeichnet sind. Die dazugehörigen Bezirke des Binnentyps liegen relativ verstreut in Freiburg, aber hauptsächlich in Innenstadtnähe und Gebieten, in denen viele Studierende wohnen und in denen die Studentenwohnheime liegen.

Zum **Binnentyp 4 („Altenheim-Typ“)** sind die Bezirke zugehörig, in denen aufgrund von größeren Altenheimen ein großer Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger wohnt (vgl. Abb. 10). Abgesehen von dieser Altersgruppe weisen sie eine ähnliche Altersstruktur wie Binnentyp 2 auf und haben auch durchschnittliche Binnenwegzugsraten. Das entscheidende Merkmal dieses Binnentyps ist, dass er aus den anderen Binnentypen viele **Binnenzuzüge** der über 65-Jährigen erhält.

Abb. 9

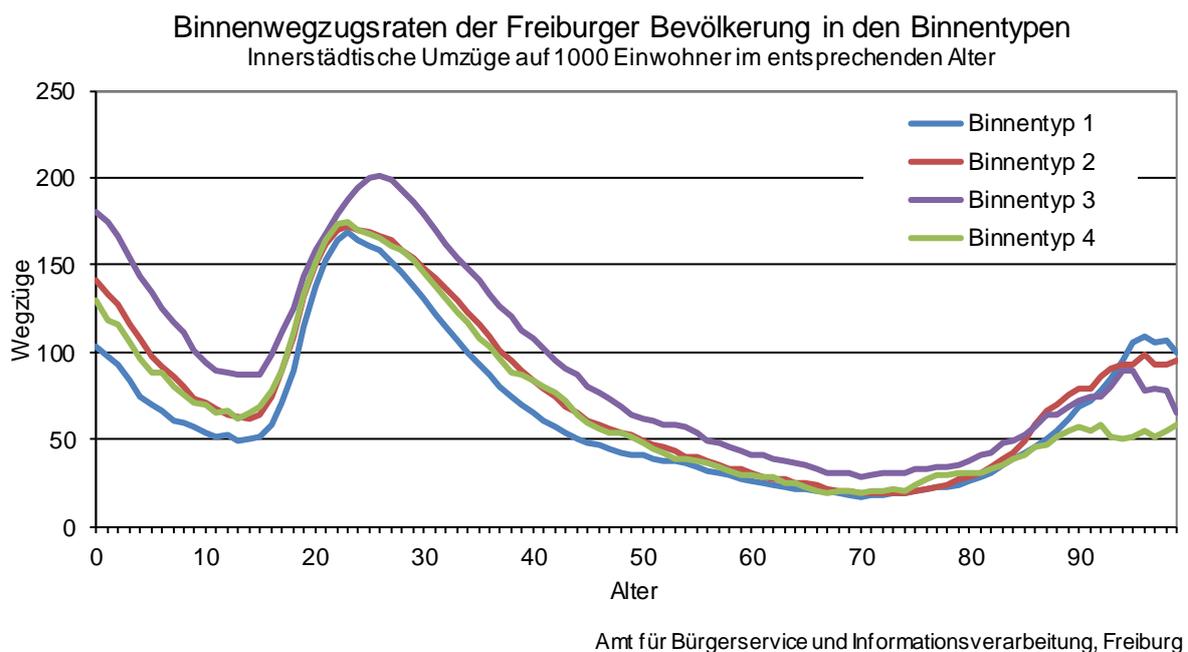
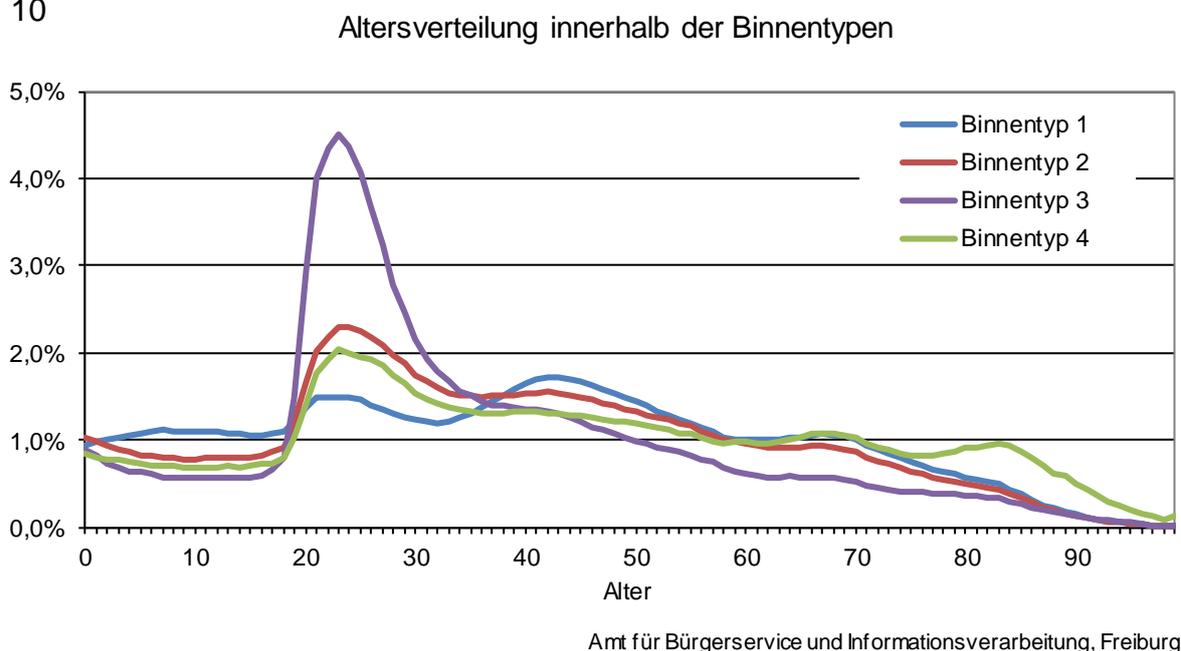
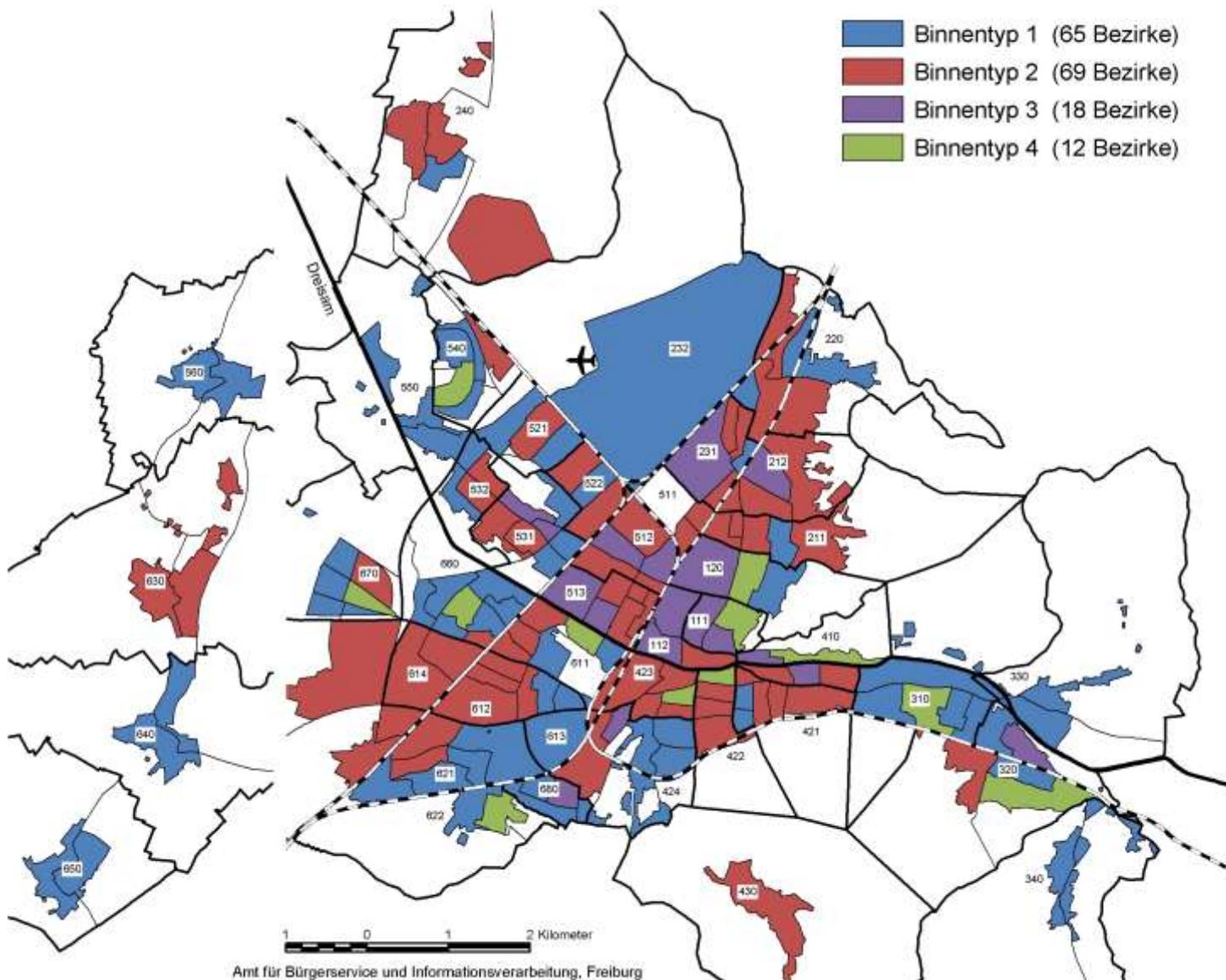


Abb. 10



Karte 3: Typisierung der statistischen Bezirke nach den Binnenwegzügen



Namen der Stadtbezirke:

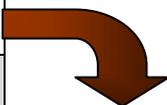
- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 421 Oberwiehre                 | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 422 Mittelwiehre               | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 423 Unterwiehre-Nord           | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 424 Unterwiehre-Süd            | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 430 Günterstal                 | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 511 Stühlinger-Beurbarung      | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 240 Hochdorf              | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 310 Waldsee               | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 320 Littenweiler          | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 330 Ebnet                 | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 340 Kappel                | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 410 Oberau                | 550 Lehen                      |                         |

In Abbildung 11 ist zu sehen, wie sich die prozentuale Verteilung der Umzüge zwischen den Binnentypen in den Jahren von 2004 bis 2012 gestaltet hat. Zudem ist die durchschnittliche Anzahl der Umzüge pro Jahr angegeben. Bei den absoluten Zahlen ist zu beachten, dass die Binnentypen unterschiedlich viele Bezirke zusammenfassen, so dass z.B. Binnentyp 1 zwar durchschnittlich 4 838 Binnenwegzüge verzeichnet, im Durchschnitt (pro Bezirk) sind dies aber nur ca. 74 Wegzüge (zum Vergleich: Binnentyp 3 verzeichnet im Durchschnitt pro Bezirk ca. 210 Wegzüge). Der Vorteil an dieser Darstellung ist, dass die Binnenwegzugsvolumen zwischen den Typen deutlich werden. So hat Binnentyp 2 mit Abstand die meisten Wegzüge (im Durchschnitt 8 285 jährlich). Die (Spalten-)Prozentangaben hingegen, auf die sich auch die farbliche Gewichtung bezieht, zeigen sehr deutlich, in welche Binnentypen die Wegzüge stattfinden. Von allen Binnentypen gehen die meisten Wegzüge in den zweiten Binnentyp. Binnentyp 2 und 4 haben zudem noch stärkere Wegzüge in Binnentyp 1. Erwähnenswert ist zudem, dass sehr viele Binnenwegzüge zwischen den gleichen Binnentypen stattfinden. Insgesamt gibt es jährlich etwa 18 400 Binnenumzüge.

Abb. 11: Durchschnittliche jährliche Umzüge zwischen Binnentypen (in Spalten-Prozent und absolut in Klammern)

Umzug von ...				Binnen- typ 1	Binnen- typ 2	Binnen- typ 3	Binnen- typ 4	Gesamt
Binnentyp 1 (65 Bez.)	Binnentyp 2 (69 Bez.)	Binnentyp 3 (18 Bez.)	Binnentyp 4 (12 Bez.)					
39,0 % (1887)	24,4 % (2021)	19,7 % (743)	27,0 % (395)					
38,5 % (1862)	51,2 % (4244)	42,0 % (1587)	39,7 % (582)					
12,8 % (618)	15,9 % (1319)	30,1 % (1138)	15,6 % (229)					
9,7 % (471)	8,5 % (701)	8,2 % (309)	17,7 % (259)					
100 % (4838)	100 % (8285)	100 % (3778)	100 % (1466)					

... nach



### 3.2.2 Außenwegzugsraten

Für die Außenwanderungsbewegungen wurde ebenfalls eine Clusteranalyse durchgeführt. Zur Typisierung wurden die Anteile der Weggezogenen in bestimmten Altersklassen an der entsprechenden Wohnbevölkerung (unter 10 Jahren, 10 bis unter 20 Jahren, 20 bis unter 30 Jahren, 30 bis unter 40 Jahren, 40 bis unter 60 Jahren, ab 60 Jahren) herangezogen. Als Grundlage dienten die kleinräumigen Wegzüge in die Außentypen (Umland, Deutschland, Ausland) auf Ebene der statistischen Bezirke der Jahre 2004 bis 2012. Das Ergebnis waren fünf **Außenwegzugstypen**.

Der **Außenwegzugstyp 1 („Familientyp mit niedrigen Wegzugsraten“)** ist zusammen mit Typ 2 der größte Typ und charakterisiert durch die niedrigsten Außenwegzugsraten. Die dazugehörigen 54 Bezirke sind überwiegend im Freiburger Westen zu finden (vgl. Karte 4), von denen viele auch dem Binnentyp 1 angehören. Es sind Bezirke mit vielen Familien und älteren Menschen, die keine große Mobilität aufweisen (vgl. Abb. 13). Von den Personen, die wegziehen, ziehen 57 % nach Deutschland und ein beträchtlicher Anteil mit 25 % ins Umland; dies ist von allen Außenwegzugstypen der größte Anteil (vgl. Abb. 14).

Der **Außenwegzugstyp 2 („Durchschnittstyp mit leicht höheren Wegzugsraten ins Umland“)** hat insgesamt durchschnittliche bis leicht unterdurchschnittliche Außenwegzugsraten. Die dazugehörigen 54 Bezirke sind über das ganze Stadtgebiet verteilt. Dieser Außenwegzugstyp ist hinsichtlich der dazugehörigen Stadtbezirke zu vergleichen mit dem Binnentyp 2, dem Durchschnittstyp bzgl. der Binnenwegzugsraten. Auffällig bei diesem Außenwegzugstyp ist, dass hier nach Außenwegzugstyp 1 die zweithöchsten Außenwegzugsraten ins Umland zu verzeichnen sind. Auch hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur weist dieser Typ Ähnlichkeiten mit dem Außenwegzugstyp 1 auf.

Der mit 39 Bezirken drittgrößte **Außenwegzugstyp 3 („Durchschnittstyp mit leicht höheren Wegzugsraten ins Bundesgebiet“)** ist gekennzeichnet von durchschnittlich hohen Außenwegzugsraten in fast allen Altersgruppen. Die dazugehörigen Bezirke liegen relativ zentrumsnah. Die Altersstruktur ist ebenfalls durchschnittlich mit einem höheren Anteil von 20- bis 30-Jährigen gegenüber Außenwegzugstyp 1 und 2. Die große Mehrheit der Wegzüge führt nach Deutschland mit 62,5 %, was den höchsten Anteil aller Außenwegzugstypen darstellt.

Der **Außenwegzugstyp 4 („Studierenden-Typ“)** fasst 16 Bezirke zusammen und ist besonders durch sehr hohe Wegzugsraten bei den 20- bis 30-Jährigen und durch sehr hohe Wegzugsraten nach Deutschland geprägt. Die Bezirke dieses Typs befinden sich allesamt relativ innenstadtnah mit Ausnahme von Littenweiler und Vauban. Es sind Bezirke mit einem hohen Anteil an Studierenden und sehr niedrigen Anteilen an Familien und 50- bis 80-Jährigen. Mit 60,1 % weist der Außenwegzugstyp 4 den zweitgrößten Anteil an Wegzügen nach Deutschland und mit 28 % den zweitgrößten Anteil an Wegzügen ins Ausland auf.

Der **Außenwegzugstyp 5 („StuSie-Typ“)** ist ein Sondertyp und umfasst nur den Bezirk, in dem sich Freiburgs größtes Studentenwohnheim „Studentensiedlung am Seepark“ befindet. Die Altersstruktur ist entsprechend geprägt: 65 % der Bevölkerung ist zwischen 18 und 35 Jahre alt und es gibt einen hohen Anteil ausländischer Studierender. Letzteres erklärt auch, dass in diesem Typ 59 % der Wegzüge das Ausland zum Ziel haben.

Abb. 12

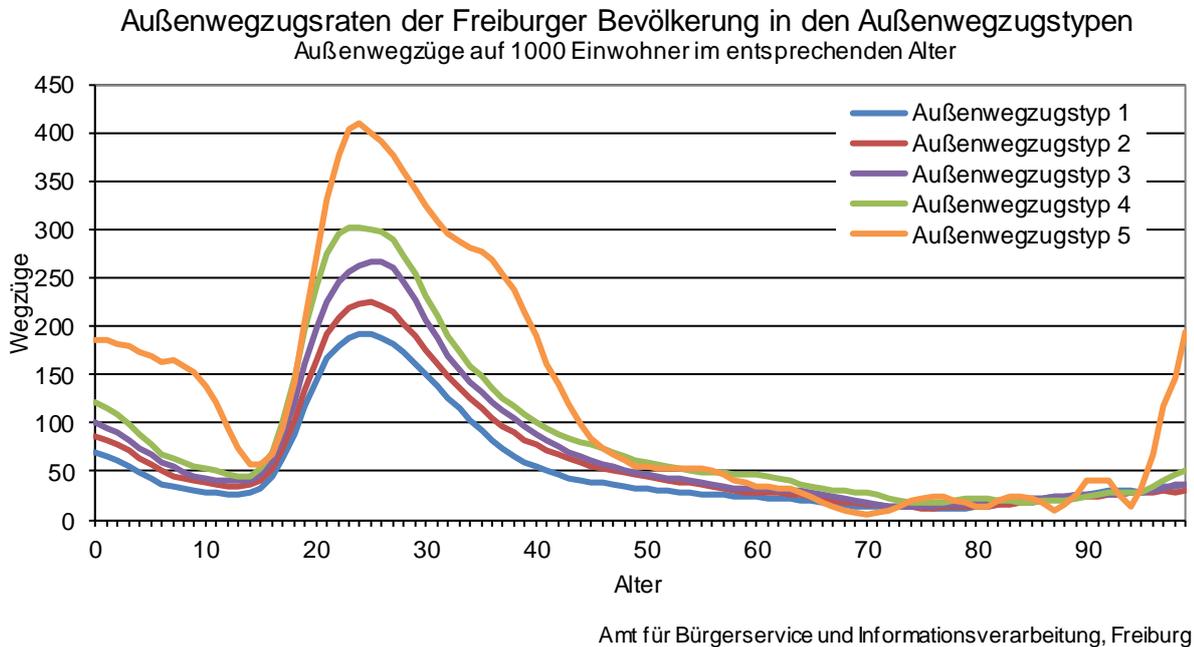
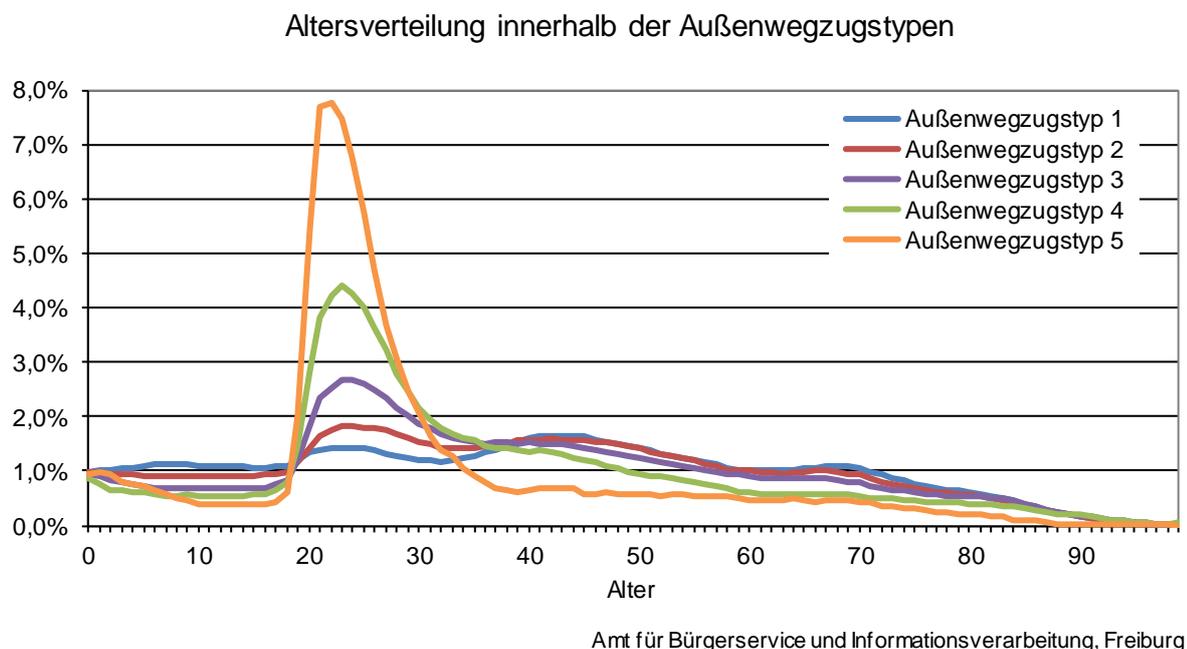
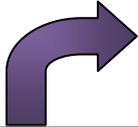


Abb. 13



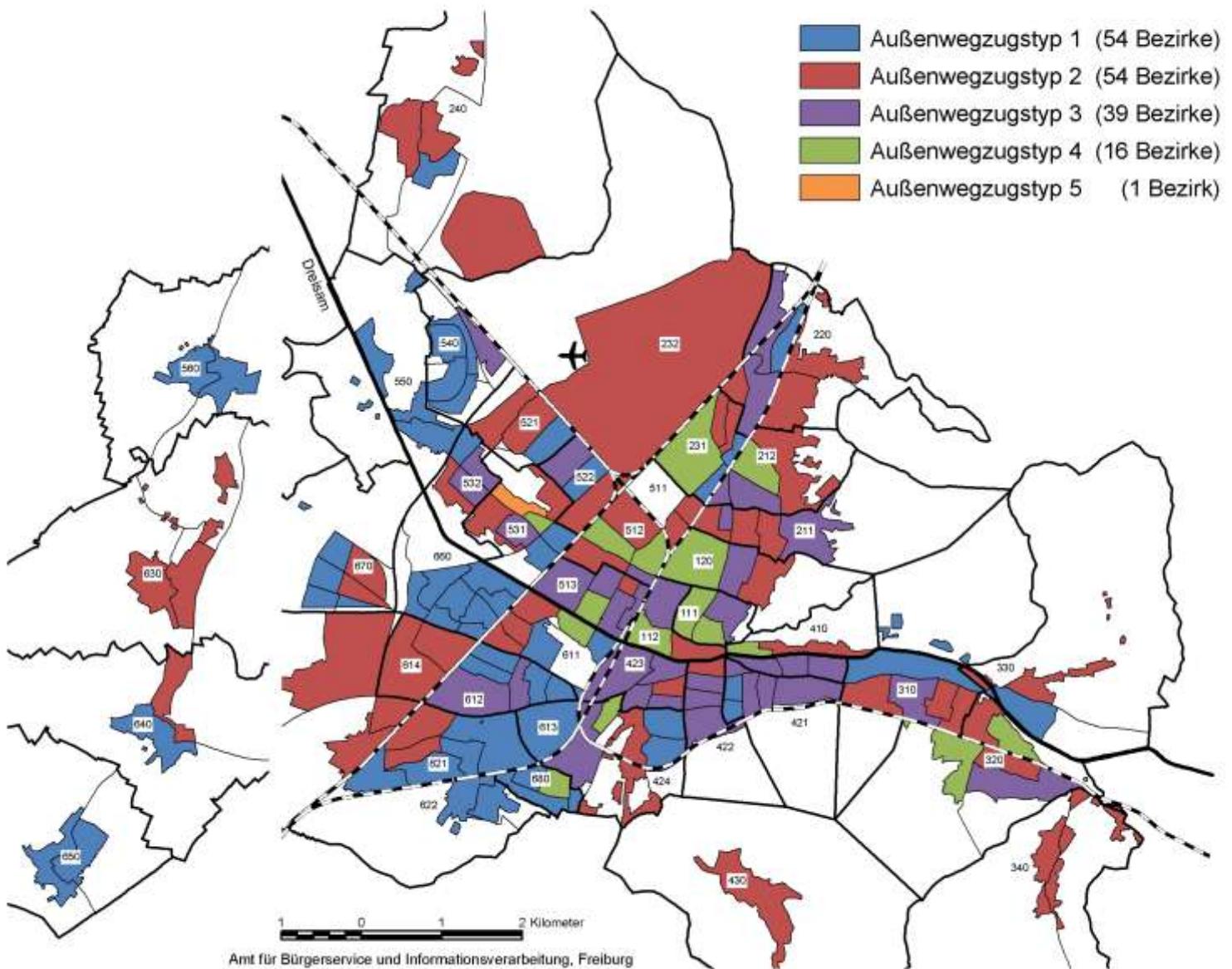
Ein Blick auf die Wanderungsmatrix zeigt, dass die meisten Außenwegzüge Deutschland zum Ziel haben (59,1 %), 23,1 % der Außenwegzüge das Ausland und 17,8 % das Umland. Im Jahr verlassen ca. 20 000 Personen die Stadt.

Abb. 14: Durchschnittliche jährliche Außenwegzüge nach Außenwegzugstyp und Außentyp (in Zeilen-Prozenten und absolut in Klammern)



		... nach		
		Umland	Deutschland	Ausland
Außenwegzug von ...	Wegzugstyp 1 (54 Bezirke)	24,7 % (901)	56,8 % (2074)	18,5 % (676)
	Wegzugstyp 2 (54 Bezirke)	21,8 % (1293)	59,1 % (3514)	19,1 % (1137)
	Wegzugstyp 3 (39 Bezirke)	15,3 % (920)	62,5 % (3755)	22,2 % (1333)
	Wegzugstyp 4 (16 Bezirke)	11,8 % (485)	60,1 % (2464)	28,0 % (1149)
	Wegzugstyp 5 (1 Bezirk)	4,6 % (33)	36,3 % (255)	59,0 % (415)
	Gesamt (20404)	17,8 % (3632)	59,1 % (12062)	23,1 % (4710)

Karte 4: Typisierung der statistischen Bezirke nach den Außenwegzügen



Namen der Stadtbezirke:

111 Altstadt-Mitte	421 Oberwiehre	560 Waltershofen
112 Altstadt-Ring	422 Mittelwiehre	611 Haslach-Egerten
120 Neuburg	423 Unterwiehre-Nord	612 Haslach-Gartenstadt
211 Herdern-Süd	424 Unterwiehre-Süd	613 Haslach-Schildacker
212 Herdern-Nord	430 Günterstal	614 Haslach-Haid
220 Zähringen	511 Stühlinger-Beurbarung	621 St. Georgen-Nord
231 Brühl-Güterbahnhof	512 Stühlinger-Eschholz	622 St. Georgen-Süd
232 Brühl-Industriegebiet	513 Alt-Stühlinger	630 Opfingen
240 Hochdorf	521 Mooswald-West	640 Tiengen
310 Waldsee	522 Mooswald-Ost	650 Munzingen
320 Littenweiler	531 Betzenhausen-Bischofslinde	660 Weingarten
330 Ebnet	532 Alt-Betzenhausen	670 Rieselfeld
340 Kappel	540 Landwasser	680 Vauban
410 Oberau	550 Lehen	

### 3.2.3 Zuzugsquoten

Die Zuzugsquoten geben die Zusammensetzung der Zuzüge für jeden Altersjahrgang nach Geschlecht, Bevölkerungsgruppe und Außentyp an den gesamten Zuzügen eines Jahres wieder. Um Zufallsschwankungen zu reduzieren, wurden die Durchschnitte der Jahre 2004 bis 2012 errechnet. Auch hier ist wieder eine Clusteranalyse durchgeführt worden, um die statistischen Bezirke zu **Außenzuzugstypen** zusammenzufassen. Das Ergebnis waren fünf Außenzuzugstypen, die sich hinsichtlich der Zuzugsquoten und der Bevölkerungsstruktur unterscheiden.

Der **Außenzuzugstyp 1 („hohe Zuzugsquoten, Studierenden-Typ 1“)** weist sehr hohe Zuzugsquoten auf und kann aufgrund der Altersstruktur als „Studierenden-Typ“ bezeichnet werden (vgl. Abb. 16). Die dazugehörigen 32 Bezirke liegen innenstadtnah und in den Gebieten mit hohen Anteilen an Studierenden. Dieser Typ weist mit 27,6 % den zweithöchsten Anteil an Zuzügen aus dem Ausland auf (vgl. Abb. 17).

Der **Außenzuzugstyp 2 („niedrige Zuzugsquoten, Familien“)** weist insgesamt die niedrigsten Außenzuzugsquoten auf. Allerdings hat dieser Typ die größten Anteile der unter 16-Jährigen und der über 30-Jährigen an den Zuzügen verglichen mit den anderen Außenzuzugstypen (vgl. Abb. 15). Dieser Typ fasst somit die Bezirke zusammen, in denen es weniger Zuzüge von Studierenden gibt, als vielmehr Zuzüge von Familien und Älteren. Dies lässt sich auch damit belegen, dass 21,8 % der Zuzüge aus dem Umland kommen – der größte Anteil verglichen mit den anderen Außenzuzugstypen (vgl. Abb. 17). Mit 68 Bezirken ist er zugleich der größte Außenzuzugstyp. Die Bezirke liegen überwiegend im Westen der Stadt und in den Stadtgebieten, in denen eher wenige Studierende wohnen (vgl. Karte 5).

Der **Außenzuzugstyp 3 („durchschnittliche Zuzugsquoten“)** weist durchschnittliche Zuzugsquoten auf. Die Altersverteilung zeigt, dass es mehr Zuzüge von 18- bis 30-Jährigen gibt als in Außenzuzugstyp 1. Der Anteil der Kinder und der über 30-Jährigen ist hier ähnlich hoch wie beim Außenzuzugstyp 1. Mit 55 Bezirken ist der Außenzuzugstyp 2 der zweitgrößte Typ und die dazugehörigen Bezirke sind relativ verteilt im Freiburger Stadtgebiet. Dieser Typ hat den zweithöchsten Anteil an Zuzügen aus Deutschland und den zweithöchsten Anteil an Zuzügen aus dem Umland.

Der **Außenzuzugstyp 4 („sehr hohe Zuzugsquoten, Studierenden-Typ 2“)** umfasst acht Bezirke, in denen sich üblicherweise Wohngebiete mit vielen Studierenden befinden. Es sind die teilweise die gleichen Bezirke wie die Außenwegzugstyp 4. Die Altersstruktur weist die zweithöchsten Anteile an den 18- bis 30-Jährigen auf. Der höchste Anteil der Zuzüge kommt aus Deutschland mit 69,3 %, was den höchsten Anteil aller Typen darstellt. Der Unterschied zum Außenzuzugstyp 1 („Studierenden-Typ 1“) ist, dass Typ 4 wesentlich höhere Quoten aufweist und sich in der Clusteranalyse deutlich von Typ 1 absetzen konnte.

Der **Außenzuzugstyp 5 („StuSie-Typ“)** ist wiederum der „StuSie-Bezirk“ mit Freiburgs größtem Studentenwohnheim „Studentensiedlung am Seepark“. Er hat nicht nur die höchsten

Zuzugsquoten, sondern auch den größten Anteil von 18- bis 30-Jährigen an den Zuzügen und den größte Anteil an Zuzügen aus dem Ausland mit 48,7 %.

Abb. 15

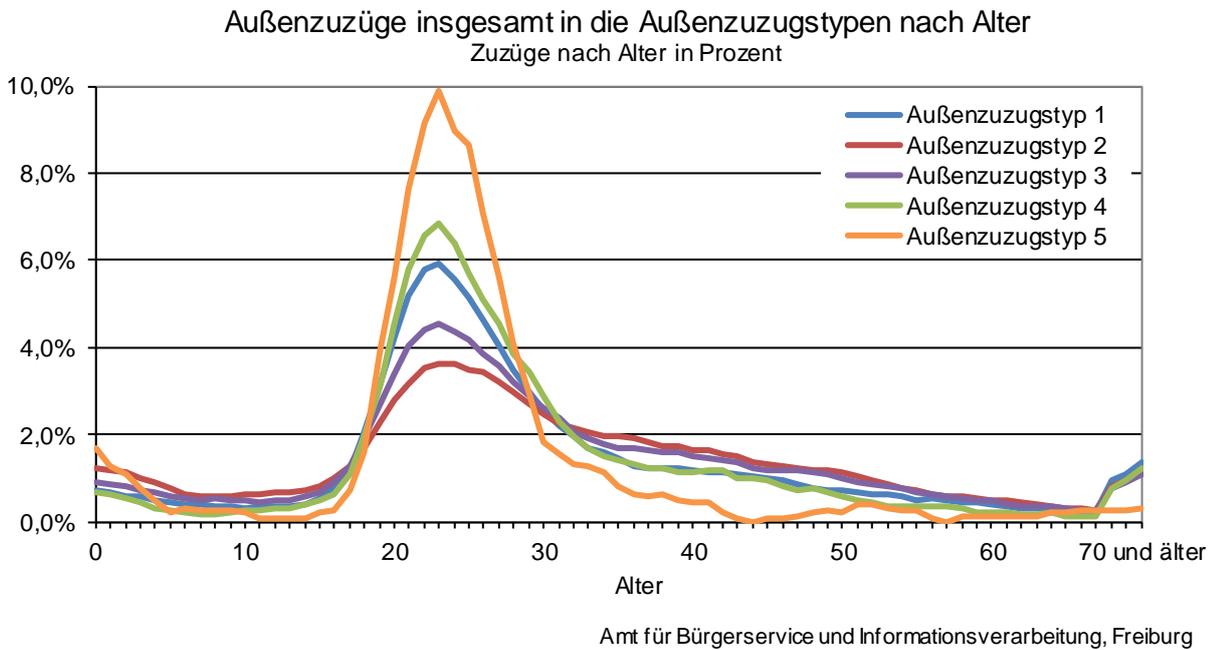


Abb. 16

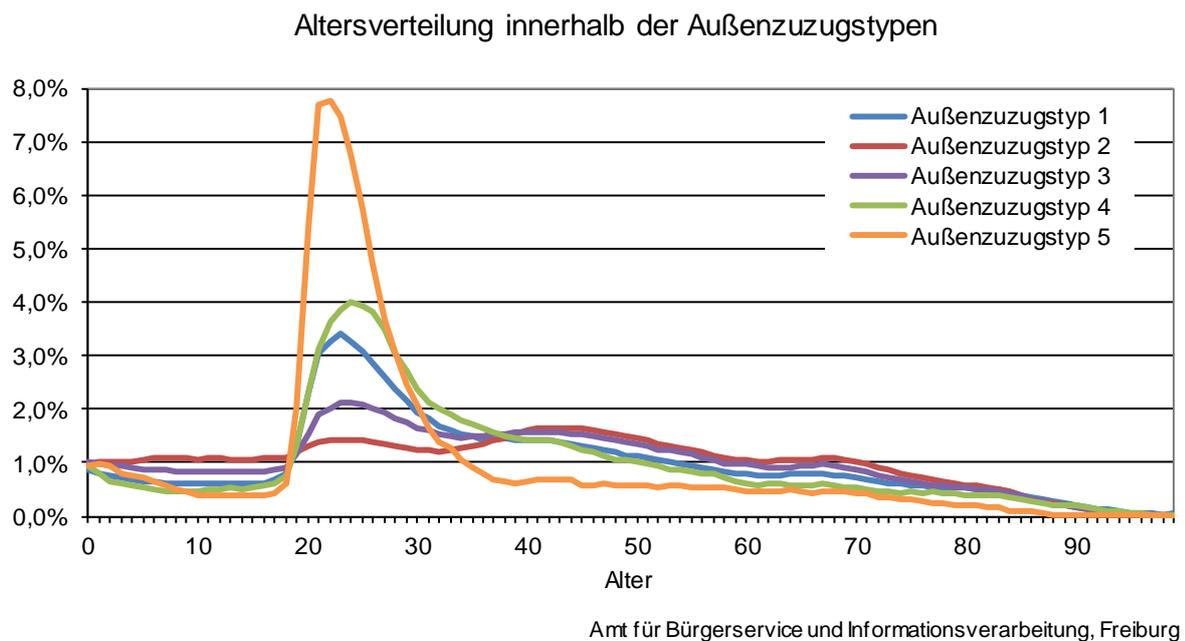


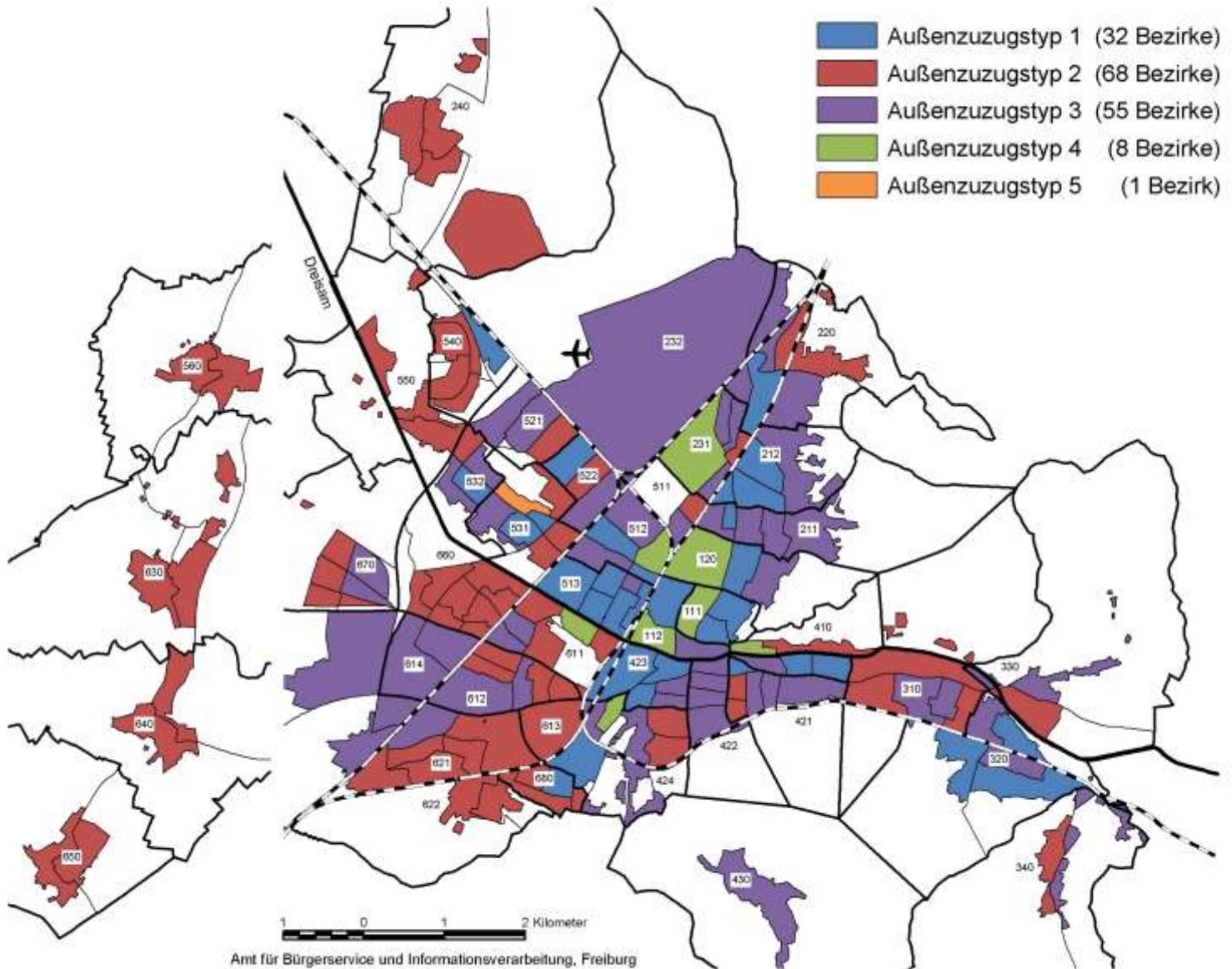
Abb. 17: Durchschnittliche jährliche Außenzuzüge nach Außenzuzugstyp und Außentyp  
(in Zeilen-Prozenten und absolut in Klammern)

Zuzug von ...				
Umland	Deutschland	Ausland		
11,3 % (1505)	61,1 % (4309)	27,6 % (1327)	Außenzuzugstyp 1 (87 Bezirke)	... nach
21,8 % (1186)	58,7 % (5012)	19,5 % (1280)	Außenzuzugstyp 2 (51 Bezirke)	
16,3 % (402)	63,5 % (2221)	20,2 % (1002)	Außenzuzugstyp 3 (13 Bezirke)	
13,5 % (204)	69,3 % (1242)	17,2 % (639)	Außenzuzugstyp 4 (8 Bezirke)	
4,0 % (34)	47,3 % (392)	48,7 % (428)	Außenzuzugstyp 5 (1 Bezirk)	
15,2 % (3280)	61,6 % (13246)	23,2 % (4990)	Gesamt (21516)	



Wie die Abbildung 17 zeigt, kommen mit insgesamt 61,6 % die häufigsten Zuzüge aus Deutschland und die zweithäufigsten aus dem Ausland mit 23,2 %. Die Verteilung der Zuzüge auf die drei Außentypen ist sehr ähnlich wie die Verteilung der Wegzüge (vgl. Abb. 14). Insgesamt gibt es jährlich etwa 21 500 Zuzüge.

Karte 5: Typisierung der statistischen Bezirke nach den Außenzuzügen



Namen der Stadtbezirke:

111 Altstadt-Mitte	421 Oberwiehre	560 Waltershofen
112 Altstadt-Ring	422 Mittelwiehre	611 Haslach-Egerten
120 Neuburg	423 Unterwiehre-Nord	612 Haslach-Gartenstadt
211 Herdern-Süd	424 Unterwiehre-Süd	613 Haslach-Schildacker
212 Herdern-Nord	430 Günterstal	614 Haslach-Haid
220 Zähringen	511 Stühlinger-Beurbarung	621 St. Georgen-Nord
231 Brühl-Güterbahnhof	512 Stühlinger-Eschholz	622 St. Georgen-Süd
232 Brühl-Industriegebiet	513 Alt-Stühlinger	630 Opfingen
240 Hochdorf	521 Mooswald-West	640 Tiengen
310 Waldsee	522 Mooswald-Ost	650 Munzingen
320 Littenweiler	531 Betzenhausen-Bischofslinde	660 Weingarten
330 Ebnet	532 Alt-Betzenhausen	670 Rieselfeld
340 Kappel	540 Landwasser	680 Vauban
410 Oberau	550 Lehen	

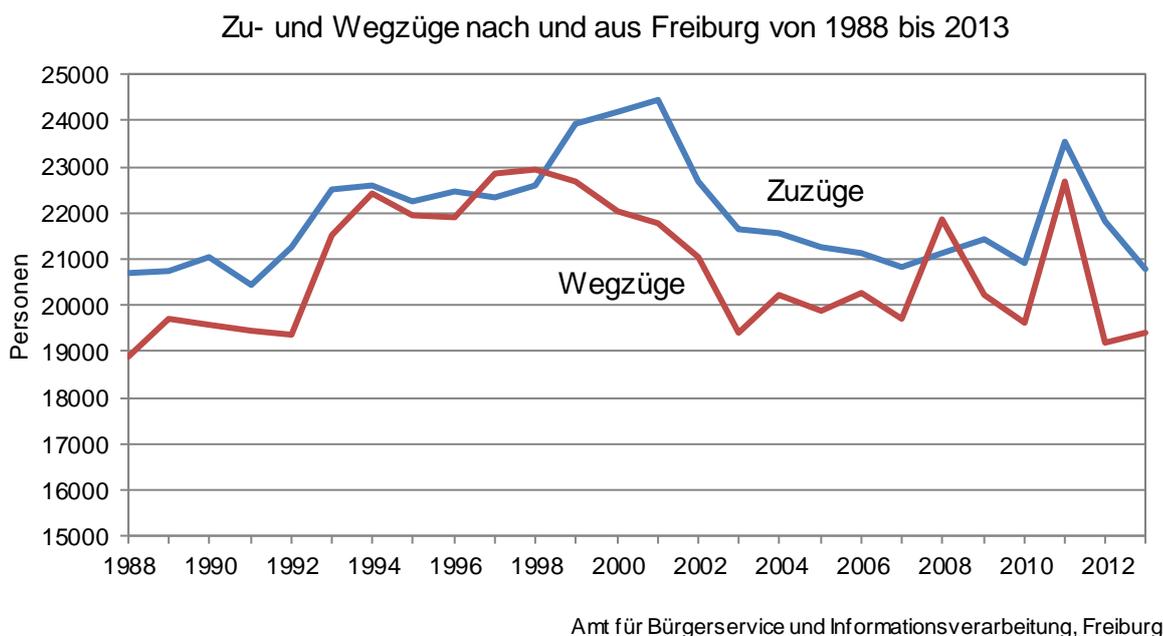
### 3.2.4 Annahmen über die zu erwartenden Wanderungssalden

Ein sehr wichtiger und zugleich schwieriger Bestandteil einer Prognose sind die Annahmen über das Ausmaß künftiger Zuzüge und Wegzüge, da hier Annahmen über eine noch unbekanntere Zukunft getroffen werden müssen. Diese Mutmaßungen basieren auf der Entwicklung der Wanderungsbewegungen der Vergangenheit und zeigen eine wahrscheinliche Weiterentwicklung in der Zukunft auf. Während Wegzugsraten und Zuzugsquoten die Bevölkerungsstruktur bestimmen, geben die Wanderungssalden neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung den Rahmen für die künftige Bevölkerungszahl vor. Bei der hier gewählten Prognosevariante muss für jeden der drei Außentypen sowie die beiden Bevölkerungsgruppen (Deutsch und Nichtdeutsch) eine Annahme über den zu erwartenden Wanderungssaldo getroffen werden. Demnach werden für diese Prognose Annahmen über sechs Wanderungsverflechtungen gemacht:

- Deutsche mit dem Umland
- Deutsche mit Deutschland (ohne Umland)
- Deutsche mit dem Ausland
- Nichtdeutsche mit dem Umland
- Nichtdeutsche mit Deutschland (ohne Umland)
- Nichtdeutsche mit dem Ausland

Dabei gibt es jeweils einen Saldo der Zu- und Wegzüge. In der Summe ergeben diese einzelnen Wanderungsströme die Zuzüge nach und Wegzüge aus Freiburg.

Abb. 18



In Abbildung 18 sind die Zu- und Wegzüge der letzten 25 Jahre abgebildet. Abgesehen von einem Wanderungsverlust Ende der 90er Jahre hatte die Stadt Freiburg durchweg einen positiven Wanderungssaldo zu verzeichnen, da die Zuwanderungen die Abwanderungen im gesamten Zeitverlauf überstiegen. Zwischen den Jahren 2002 bis 2007 sind die Zuzüge nach Freiburg rückläufig, doch seit 2008 in der Tendenz wieder zunehmend. Die Wegzüge haben seit einem Tiefpunkt im Jahr 2003 hingegen wieder leicht zugenommen und sind seit 2004 auf einem konstanten bis leicht sinkendem Niveau.

In den Jahren 2008 und 2011 gab es Sondereffekte, in denen die Abweichungen nicht durch tatsächliche Wanderungsbewegungen zustande kamen: Im Jahre 2008 wurde eine Bereinigung des Melderegisters durchgeführt, weswegen die Zahl der Wegzüge hier sprunghaft ansteigt – die Zahl der Zuzüge ist dadurch unberührt geblieben. Im Jahre 2011 hat sich durch die Ankündigung der Einführung der Zweitwohnungssteuer die Anzahl der Personen mit Nebenwohnsitz drastisch reduziert und die Anzahl der Personen mit Hauptwohnsitz erhöht. Die Abmeldung der Nebenwohnsitze sind als Wegzüge und die Anmeldungen der Hauptwohnsitze als Zuzüge in die Statistik eingegangen.

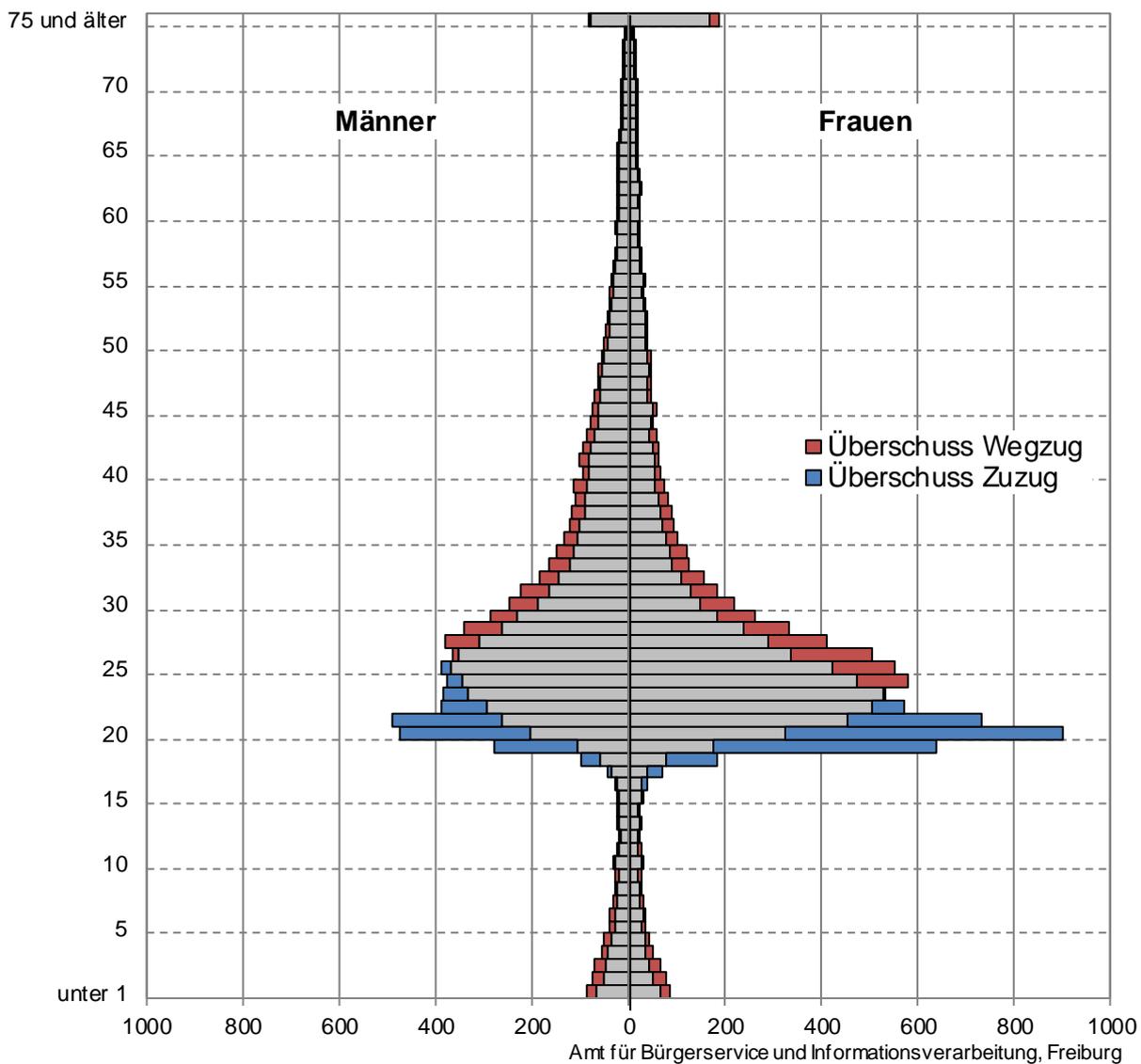
Um aufzuzeigen, in welchem möglichen Rahmen sich die Freiburger Bevölkerungszahl entwickeln kann, wurde die Prognose in drei Varianten mit verschiedenen Wanderungsannahmen gerechnet: Eine **untere Variante**, eine **obere Variante** und eine **mittlere oder Hauptvariante**. Entsprechend der drei Prognosevarianten wurden für die unterschiedlichen Wanderungsströme jeweils drei unterschiedliche Annahmen getroffen. Die Summen der einzelnen Wanderungssalden im Zeitverlauf sind am Ende dieses Kapitels dargestellt.

Zusätzlich sind im Folgenden auch immer neben der Darstellung der Zuzüge, Wegzüge und Salden auch die Außenwanderungsüberschüsse in Form einer Bevölkerungspyramide dargestellt. Dies soll verdeutlichen, welche Altersgruppen welche Überschüsse (Zuzugsüberschuss oder Wegzugsüberschuss) hervorbringen.

Betrachtet man diese gesamtstädtisch, so wird deutlich, dass der Bevölkerungszuwachs in Freiburg sowohl bei den Deutschen (vgl. Abb. 19) als auch bei den Nichtdeutschen (vgl. Abb. 20) durch einen positiven Wanderungsüberschuss der 18- bis 25-Jährigen verursacht wird. Bei den Deutschen sind in allen anderen Altersgruppen mehr Wegzüge als Zuzüge zu beobachten. Insbesondere unter den 25- bis 40-Jährigen überwiegen die Wegzüge über die Zuzüge. Dies sind sowohl die Studierenden, die nach dem Studium wieder wegziehen als auch junge Familien mit ihren Kindern (siehe Altersgruppen 0 bis 5 Jahre). Bei den Nichtdeutschen sind die positiven Überschüsse noch bis zu den unter 30-Jährigen zu verzeichnen. Außerdem sind die Wegzugsüberschüsse in den folgenden Altersjahren geringer als bei den Deutschen.

Abb. 19

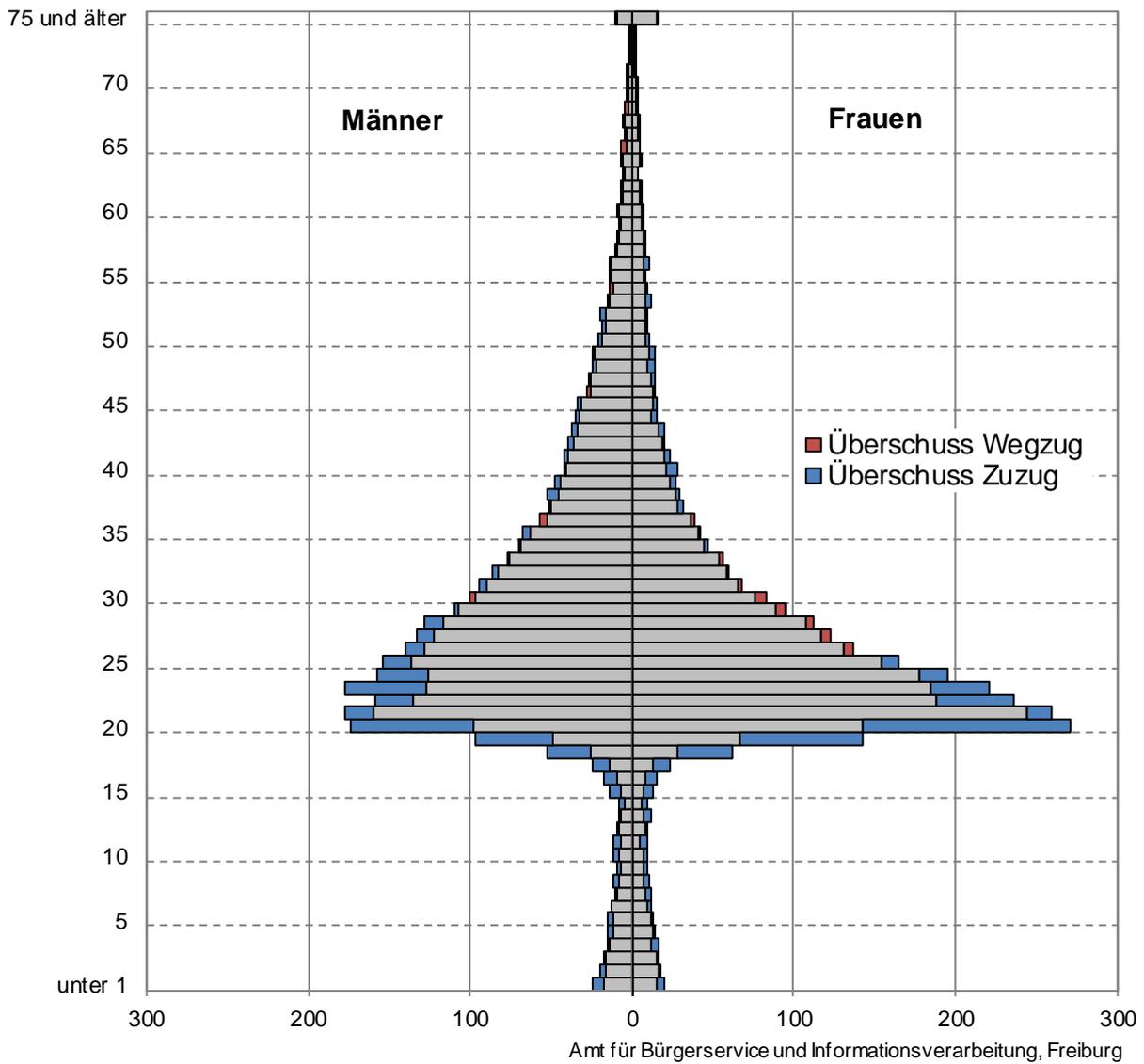
Außenwanderungsüberschüsse Deutsche in Freiburg, Durchschnitt 2004-2013



Auffällig bei beiden Bevölkerungsgruppen ist, dass es mehr Wanderungen von Frauen als von Männer gibt. Überdies sind die starken Zuzugs- und Wegzugsüberschüsse bei den Frauen jeweils in jüngeren Altersjahren zu beobachten, während die Männer später nach Freiburg ziehen und von Freiburg wieder wegziehen. Dieses Phänomen wird voraussichtlich jedoch in Zukunft verschwinden, da zumindest in Deutschland die Wehrpflicht abgeschafft worden ist und somit Männer und Frauen prinzipiell im gleichen Alter mit der Ausbildung beginnen können.

Abb. 20

Außenwanderungsüberschüsse Nichtdeutsche in Freiburg, Durchschnitt 2004-2013

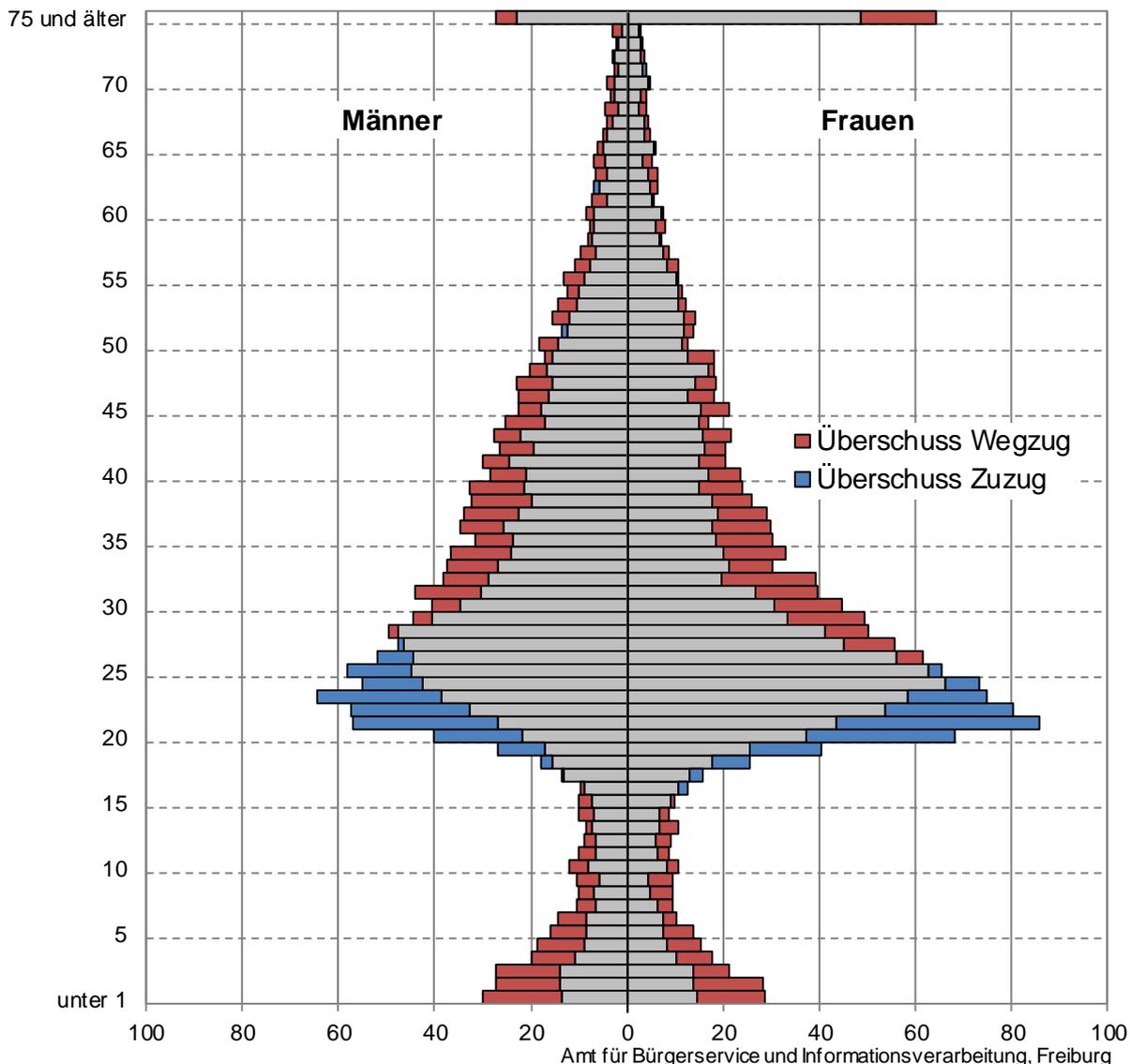


### 3.2.4.1 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Umland

Der Wanderungssaldo der deutschen Wohnbevölkerung mit dem Umland wurde in der Vergangenheit stark vom Freiburger Wohnungsmarkt und der Bautätigkeit bestimmt. Mitte der 90er Jahre war der Wohnungsmarkt sehr angespannt und es gab eine starke Abwanderung von Familien ins Umland. Mit der intensiven Neubautätigkeit in den Baugebieten Rieselfeld und Vauban konnte diese Abwanderung deutlich reduziert werden. Da die Nachfrage das Angebot inzwischen deutlich übersteigt, wird die künftige Entwicklung vor allem von der Neubautätigkeit bestimmt werden. Hier ist nach den Planungen gesamtstädtisch bis 2030 ein größerer Umfang als in den letzten Jahren zu erwarten. Insbesondere die Planung des neuen Stadtteils, dessen Bau in dieser Prognose einberechnet worden ist, wird im letzten Zeitabschnitt der Prognose die Neubautätigkeit prägen und ein erhöhtes Wohnungsangebot schaffen. Bis dahin ist aber insgesamt mit einer Fortschreibung der mittleren Wanderungsverluste der vergangenen 14 Jahre zu rechnen.

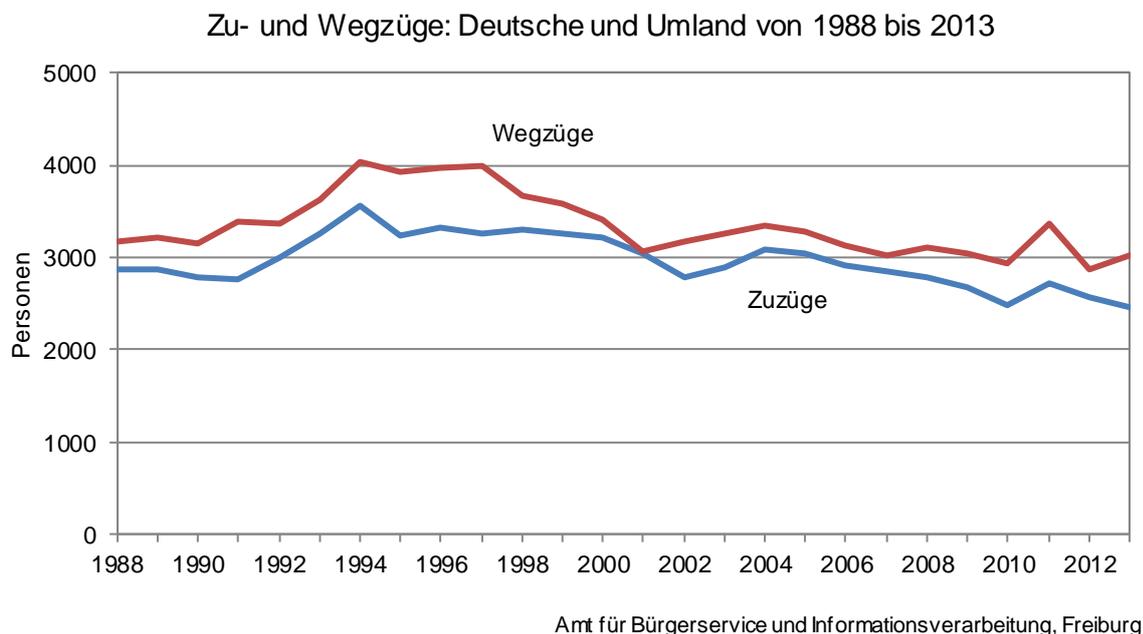
Abb. 21

Außenwanderungsüberschüsse Deutsche mit dem Umland, Durchschnitt 2004-2013



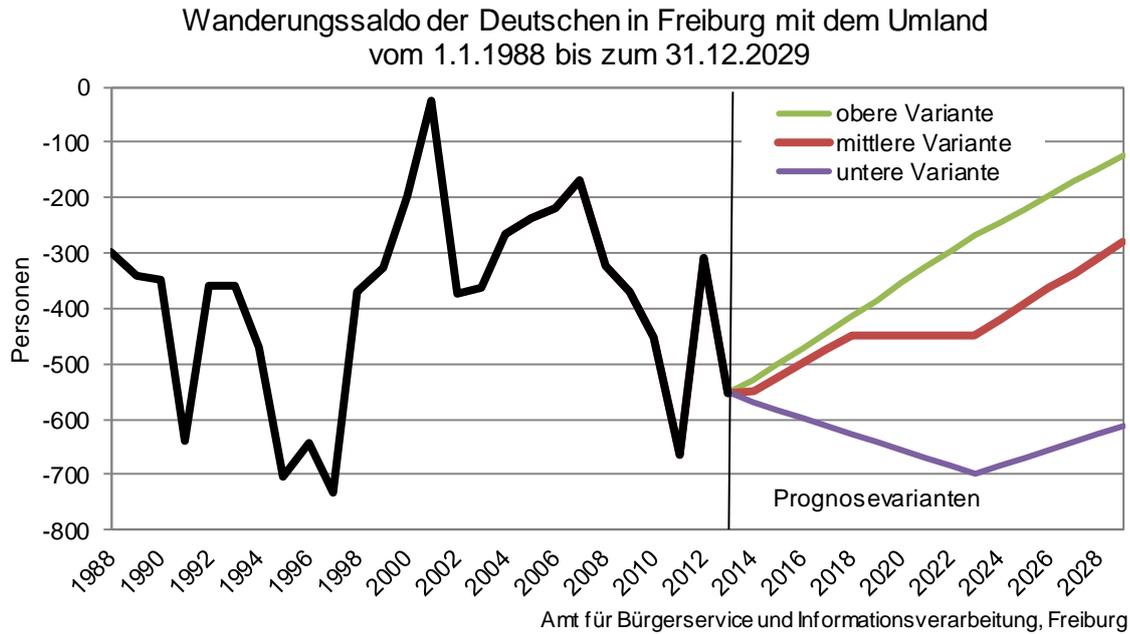
Wie in Abb. 21 deutlich zu sehen ist, gibt es mit Ausnahme der Altersgruppen 18 bis 27 Jahre starke Wanderungsverluste zwischen Freiburg und dem Umland. Insbesondere junge Familien ziehen mit ihren Kindern ins Umland. Bei den Kindern und auch bei den 30- bis 40-jährigen Frauen sind teilweise fast doppelt so viele Wegzüge wie Zuzüge zu verzeichnen. Insgesamt sind seit dem Jahr 1988 jährlich mehr Wegzüge ins Umland als Zuzüge aus dem Umland zu beobachten. Dies verursachte in den Jahren seit 2000 einen negativen Wanderungssaldo zwischen -100 bis -700 (vgl. Abb. 23). Dieser ist starken Schwankungen unterlegen, was mit dem Freiburger Wohnungsmarkt zusammenhängt.

Abb. 22



In dieser Prognose werden drei Varianten angenommen: Die mittlere Variante geht von einem mittleren Wanderungsverlust von ca. -500 bis -400 aus, der sich erst Mitte der 2020er Jahre dann verringert aufgrund der erwähnten Neubautätigkeit innerhalb eines geplanten neuen Stadtteils. Die obere Variante geht von einer früheren Entspannung des Wohnungsmarktes bzw. von einer zeitnahen besseren Versorgung mit Wohnraum für Familien aus, was die Wanderungsverluste zurückgehen lässt. Die untere Variante geht in den nächsten Jahren von wachsenden Wanderungsverlusten aus, die sich erst mit dem neuen Stadtteil umkehren.

Abb. 23



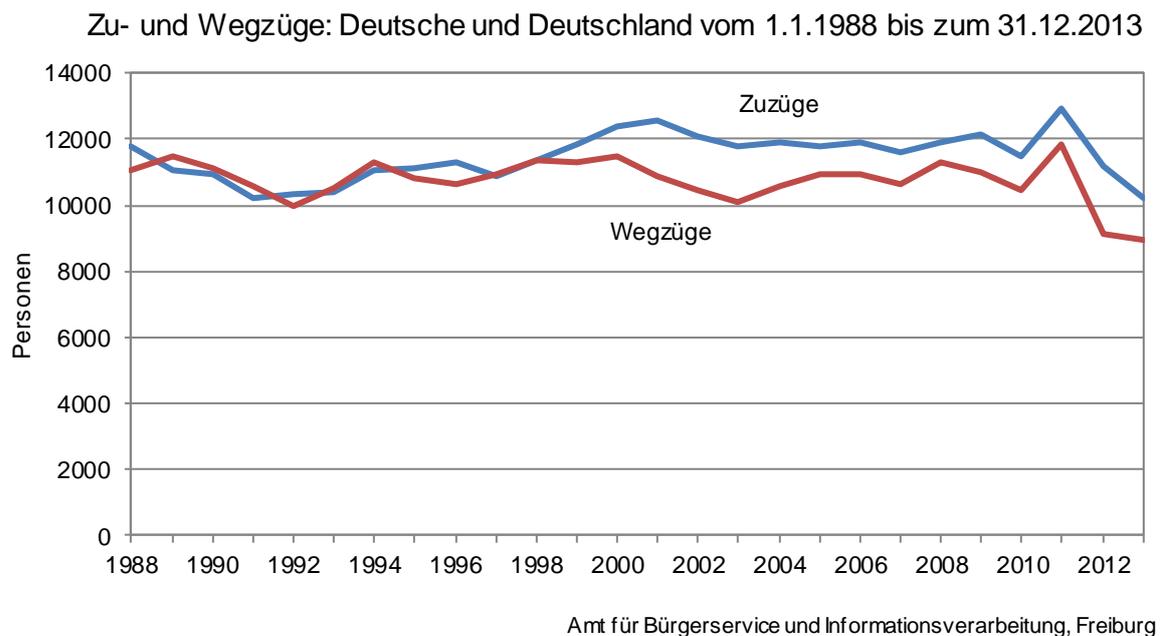
### 3.2.4.2 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit Deutschland

Die Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit Deutschland sind die Quelle der größten Bewegungen Freiburgs und durch zwei große Wanderungsströme bestimmt: Den Zuzug von jungen Personen zwischen 18 und 25 Jahren zur Ausbildung nach Freiburg sowie den Wegzug von Personen zwischen 25 und 35 Jahren aufgrund des Wechsels des Studien- oder Arbeitsplatzes oder nach der Ausbildung aufgrund des Einstiegs in das Berufsleben. Die Zuzüge werden stark von den guten Ausbildungsmöglichkeiten in der Stadt bestimmt, haben seit 1997 zunächst unerwartet stark zugenommen und sind dann hoch geblieben mit drei Spitzen, die sich auch im Wanderungssaldo widerspiegeln (vgl. Abb. 24 und 25): im Jahr 2001 und 2003 ein positiver Saldo von jeweils über 1 700 und im Jahr 2012 einen von über 2 000 Personen. Seit dem Jahr 1999 werden in Freiburg konstant um die 12 000 Zuzüge jährlich aus Deutschland beobachtet. Die Tendenz der letzten vier Jahre (ohne Berücksichtigung des Jahres 2011 mit dem Sondereffekt Zweitwohnungssteuer) ist jedoch die, dass die Zuzüge zukünftig unterhalb von 12 000 bleiben werden. Die große Frage ist, ab wann die Zuzüge der Studierenden so stark abnehmen werden, dass der große Wanderungsüberschuss auf das Niveau der 1990er Jahre zurückgeht. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass bundesweit die Zahlen der Studienanfänger abnehmen werden, da die folgenden Generationen junger Erwachsener aus weniger geburtenstarken Jahrgängen stammen. Bereits jetzt schrumpft die Zahl der Schülerinnen und Schüler.

Dennoch sind drei Faktoren anzuführen, die das Ende des stärkeren Zuzugs von Studienanfängern noch hinauszögern werden: a) Zum einen sind die Abgänger der doppelten Abiturjahrgänge noch gar nicht alle an den Universitäten eingeschrieben, sondern verzögern die Erstimmatrikulation durch ein soziales Jahr, durch Reisen oder auch durch eine Ausbildung vor dem Studium. Darüber hinaus gibt es insbesondere in der Anfangsphase des Studiums auch viele Studierende, die sich umorientieren und eine andere Fachrichtung

wählen, was teilweise den Wechsel zwischen Hochschulstandorten nach sich führt. b) Zum anderen steigt der Anteil der Personen mit Hochschulzugangsberechtigung und somit gehen immer mehr Abiturienten und Schulabsolventen an die Universitäten und Hochschulen. c) Zuletzt führt die Umstellung der Studiengänge durch die Bologna-Reform dazu, dass nach dem Erststudium (Bachelor) noch ein Zweit- oder Drittstudium drangehängt wird (Master etc.). Ein ganz entscheidender Faktor ist noch ein weiterer: Sowohl in der Vergangenheit als auch mittel- und langfristig in der Zukunft werden nur die Hochschulstandorte von Zuzügen von Studierenden profitieren, die ein gewisses „Gesamtpaket“ bieten können: attraktives Studienangebot und Ruf der Universität, eine entsprechende Verquickung von Universität / Hochschule und angeschlossenen Instituten und Unternehmen, aber auch ein bestimmtes Stadtfair, eine Atmosphäre, die für junge Menschen interessant und anziehend ist. In diesem Kontext ist Freiburg sicherlich „wettbewerbsfähig“.

Abb. 24



Der Wanderungssaldo mit Deutschland ist aber nicht nur davon abhängig, wie stark die Zuzüge sind, sondern auch wie stark die Wegzüge ausfallen. Und letztere weisen seit 2008 ebenfalls eine abnehmende Tendenz auf, die sogar so stark ist, dass sie im Jahr 2012 den Rekordüberschuss von 2 000 Personen hervorbrachte. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass in Freiburg die Zahl der Arbeitsplätze in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Die größten Zuwächse gibt es jedoch bei den Auspendlern.

Aufgrund der genannten positiven Aspekte des Hochschulstandortes Freiburg wird davon ausgegangen, dass das positive Wanderungssaldo weiterhin bestehen bleibt und sich im mittleren Niveau der 2000er Jahre bewegt mit leicht abnehmender Tendenz. Die obere und untere Variante gehen jeweils von einer Verzögerung bzw. Beschleunigung des abnehmenden Saldos aus.

Abb. 25

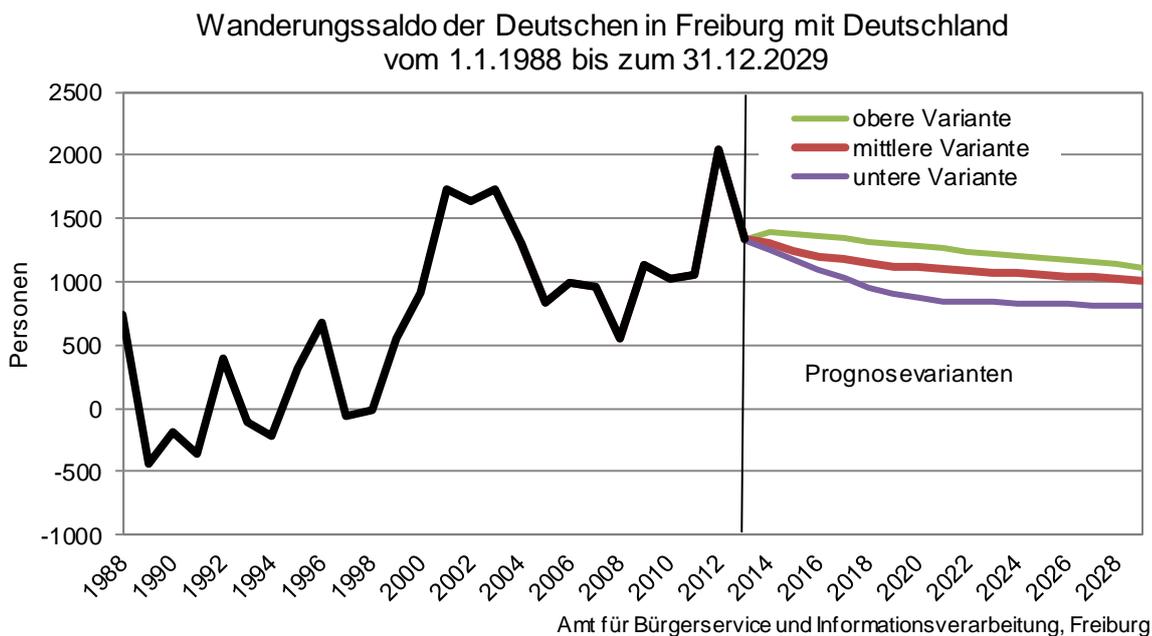
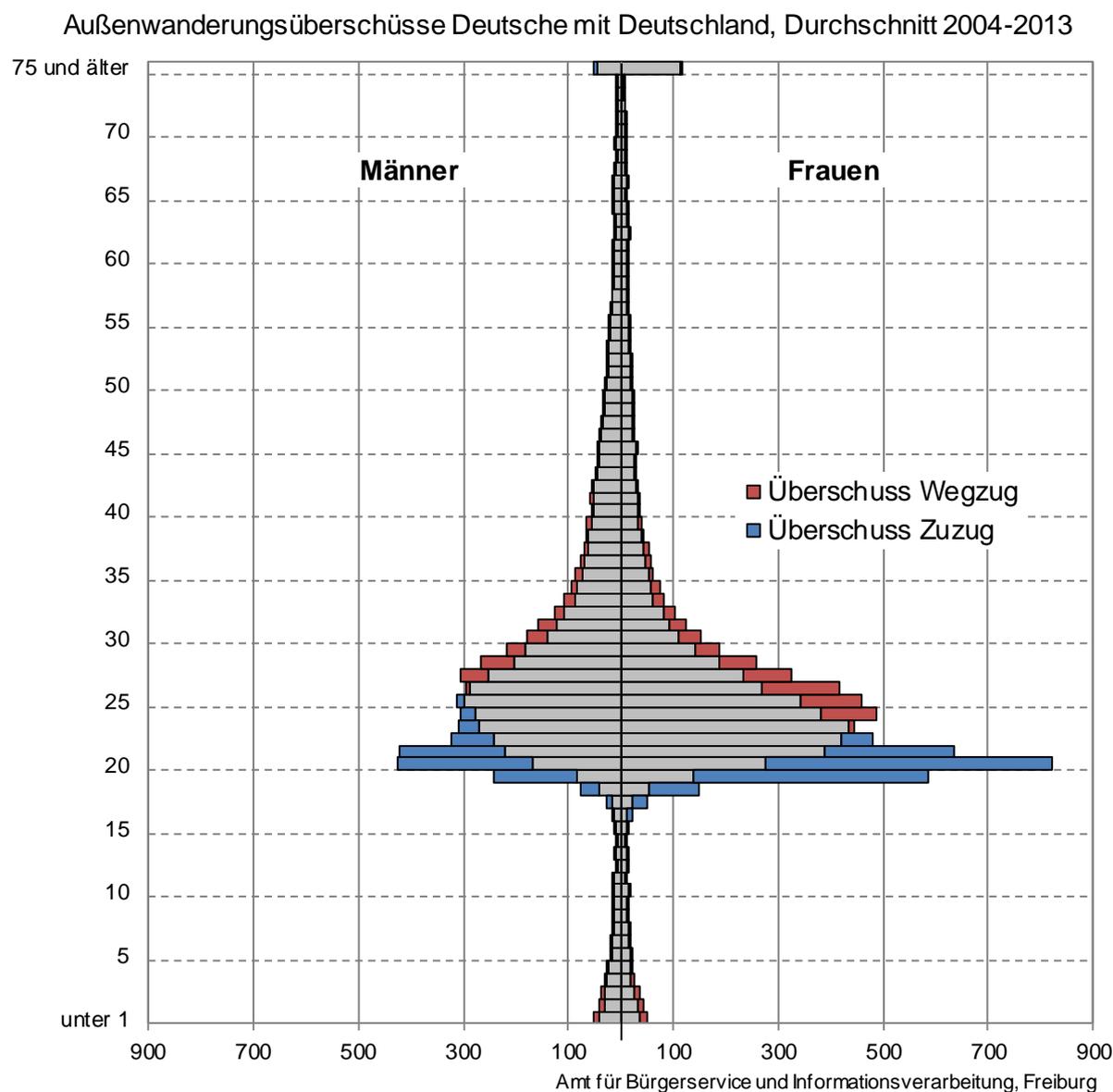


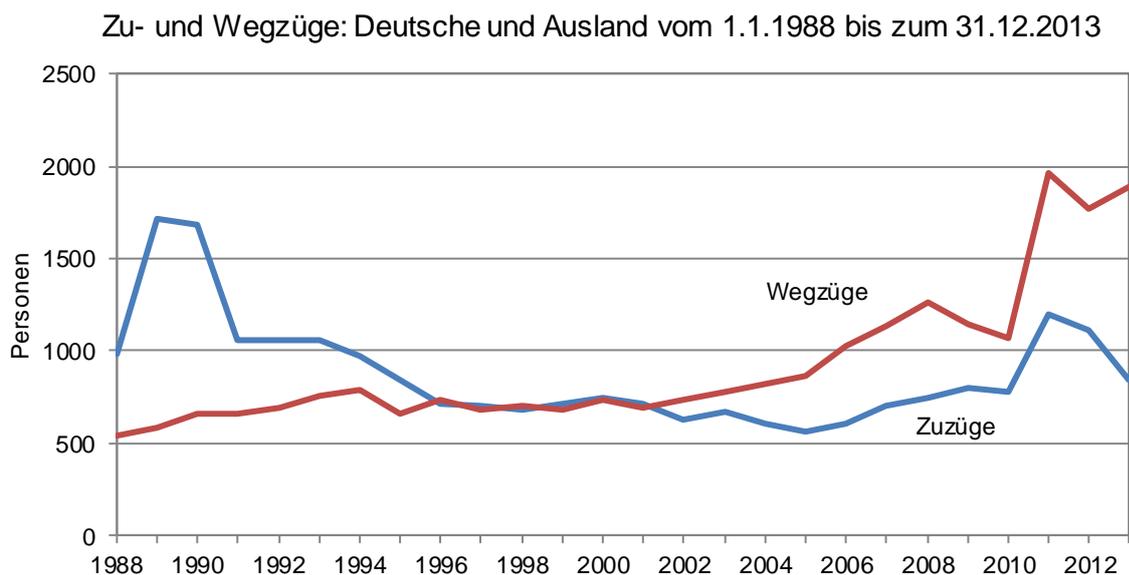
Abb. 26



### 3.2.4.3 Wanderungsverflechtungen der Deutschen mit dem Ausland

In der Folge der Wiedervereinigung gab es in den Jahren 1989 bis 1993 einen starken Zuzug von Deutschen aus dem Ausland, darunter viele Aus- und Übersiedler aus Osteuropa. Seit Mitte der 90er Jahre hat sich der Umfang des jährlichen Zuzugs halbiert und 2005 ein Minimum von etwas mehr als 500 Personen pro Jahr erreicht. Seither nehmen diese Zuzüge wieder etwas zu. Gleichzeitig sind bis Mitte der 90er Jahre die Wegzüge von Deutschen ins Ausland kontinuierlich angestiegen. Nach einer Stagnationsphase steigen seit 2004 die Wegzüge der Deutschen ins Ausland sehr stark an und haben mittlerweile einen Umfang von 1 000 bis 2 000 Personen pro Jahr angenommen, so dass es seither zu deutlichen Wanderungsverlusten kommt

Abb. 27



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Ein Blick auf die Wanderungspyramide in Abb. 28 zeigt, dass es in fast sämtlichen Altersgruppen Wanderungsverluste gibt. Insbesondere bei den 25- bis 32-Jährigen übersteigen die Wegzüge die Zuzüge um fast das Doppelte. Die Ursache liegt häufig darin, dass Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nach der Ausbildung zum Arbeiten verstärkt ins Ausland, insbesondere in die Schweiz ziehen. Die Jahre 2011 bis 2013 beinhalten zudem den Effekt der Bereinigung durch die Zweitwohnsitzsteuer. Dabei hat sich herausgestellt, dass viele angeschriebene Deutsche bereits ins Ausland verzogen waren.

Für die mittlere Variante wird von einem leicht abnehmenden Wanderungsverlust bis 2030 ausgegangen. Der Grund dafür ist, dass es als sehr unwahrscheinlich angesehen werden muss, dass der negative Wanderungssaldo noch weiter wachsen wird, da er bereits jetzt einen Tiefstwert von -1 000 hat. Allerdings wird es auch nicht zu einer starken Umkehrung kommen, weshalb hier ein langsames Schrumpfen des Wanderungsverlustes als am wahrscheinlichsten gilt. Die Prognoseannahmen der unteren und oberen Varianten unterscheiden sich nur leicht in der Höhe der künftigen Wanderungsverluste.

Abb. 28

Außenwanderungsüberschüsse Deutsche mit dem Ausland, Durchschnitt 2004-2013

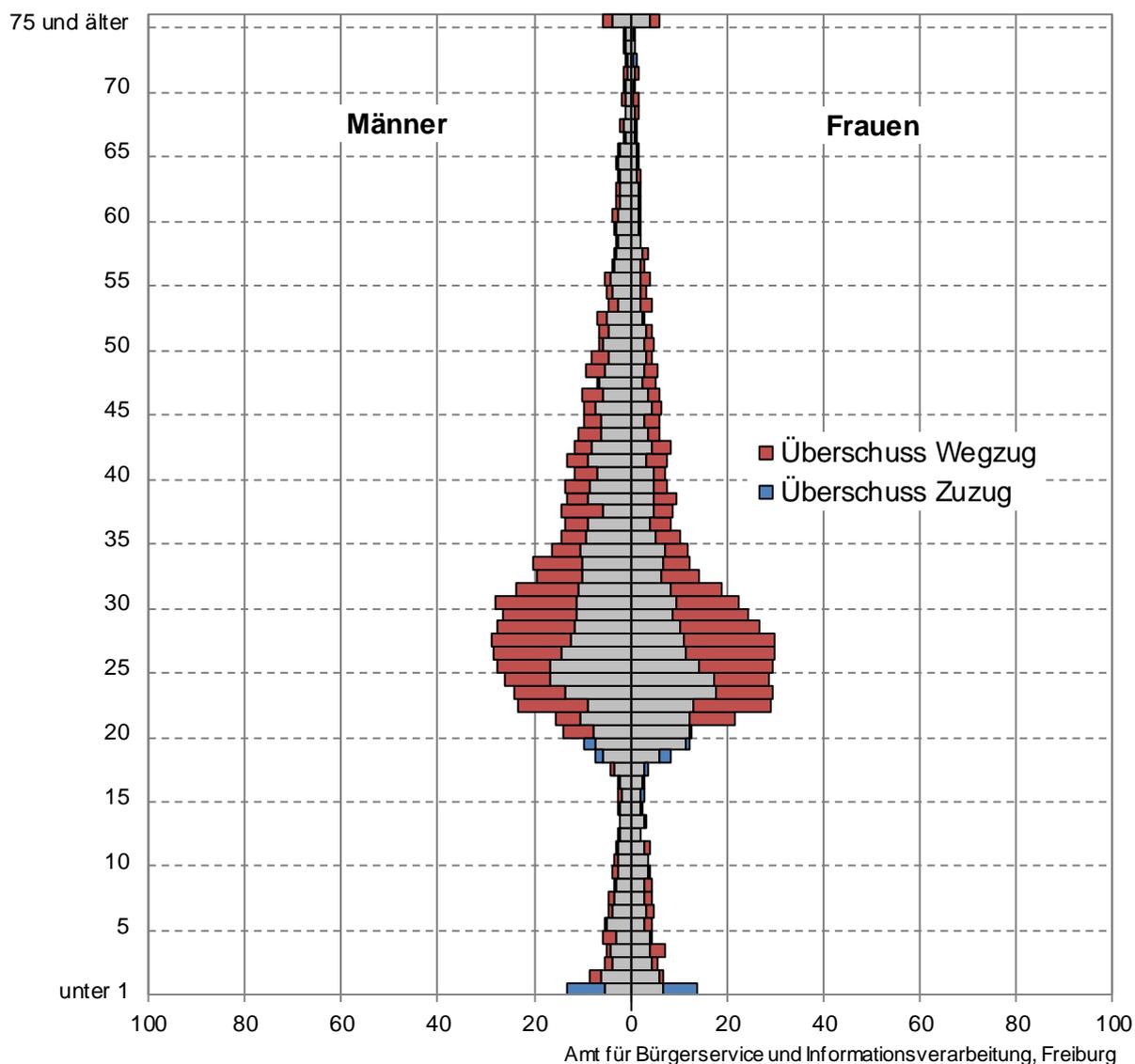
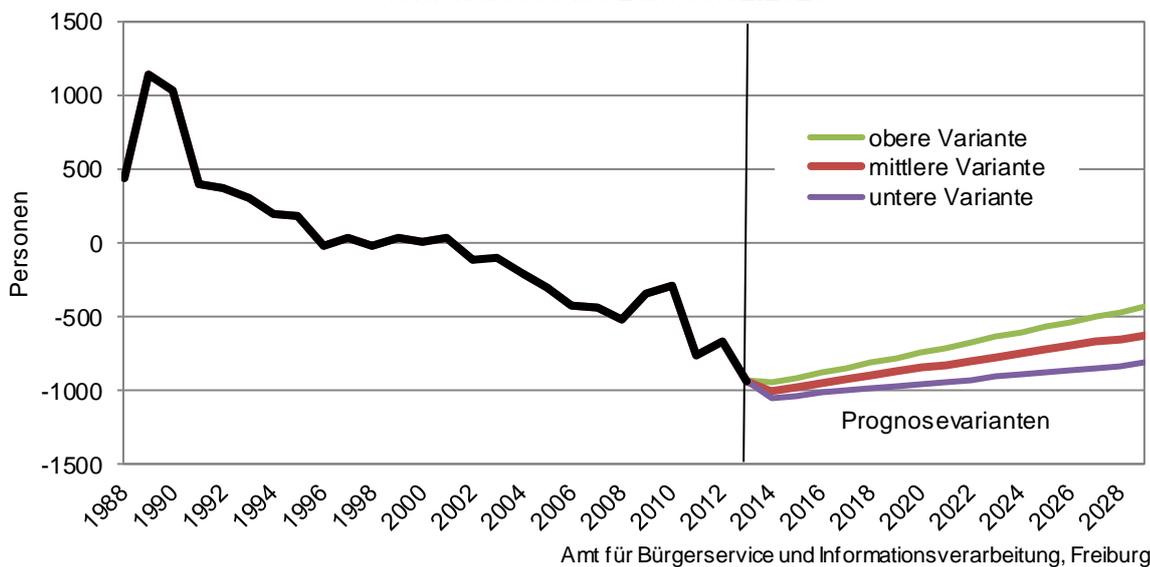


Abb. 29

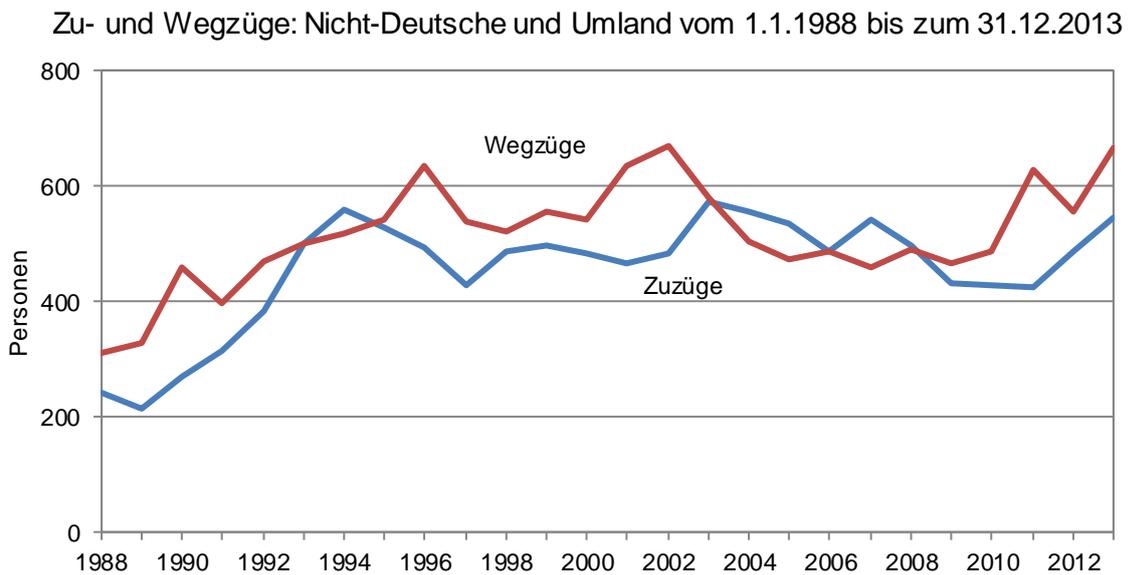
Wanderungssaldo der Deutschen in Freiburg mit dem Ausland vom 1.1.1988 bis zum 31.12.2029



### 3.2.4.4 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Umland

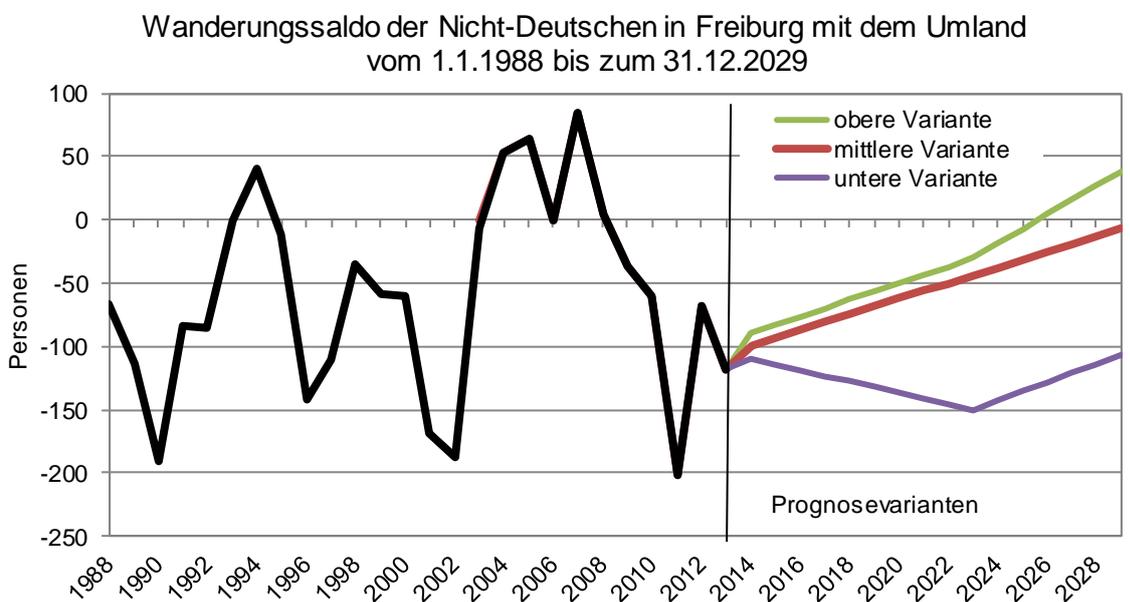
Der Wanderungssaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung mit dem Umland entspricht im Verlauf dem der deutschen Wohnbevölkerung und ist im Wesentlichen ebenfalls vom Wohnungsmarkt bestimmt. Auch die demografische Verteilung der Gewinne und Verluste (vgl. Abb. 32) ist analog zu der der Deutschen in Kapitel 3.2.4.1. Da die Bautätigkeit für die kommenden Jahre sich vermutlich erhöhen wird, gehen wir auch hier von Abnahme der Wanderungsverluste aus, die sich dann ab Mitte der 2020er Jahre insbesondere bei der unteren und oberen Variante verstärken wird.

Abb. 30



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

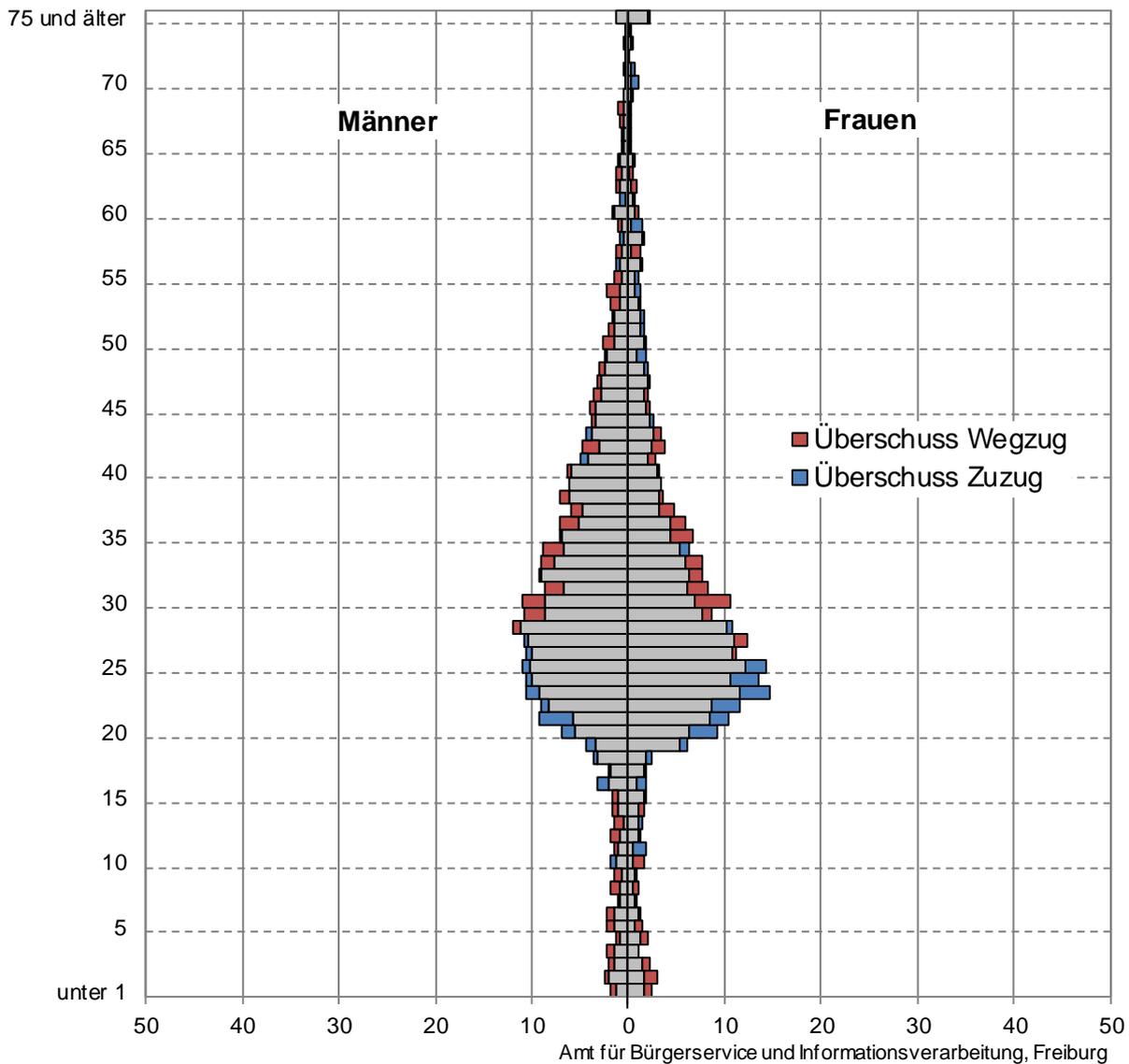
Abb. 31



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 32

Außenwanderungsüberschüsse Nichtdeutsche mit dem Umland, Durchschnitt 2004-2013

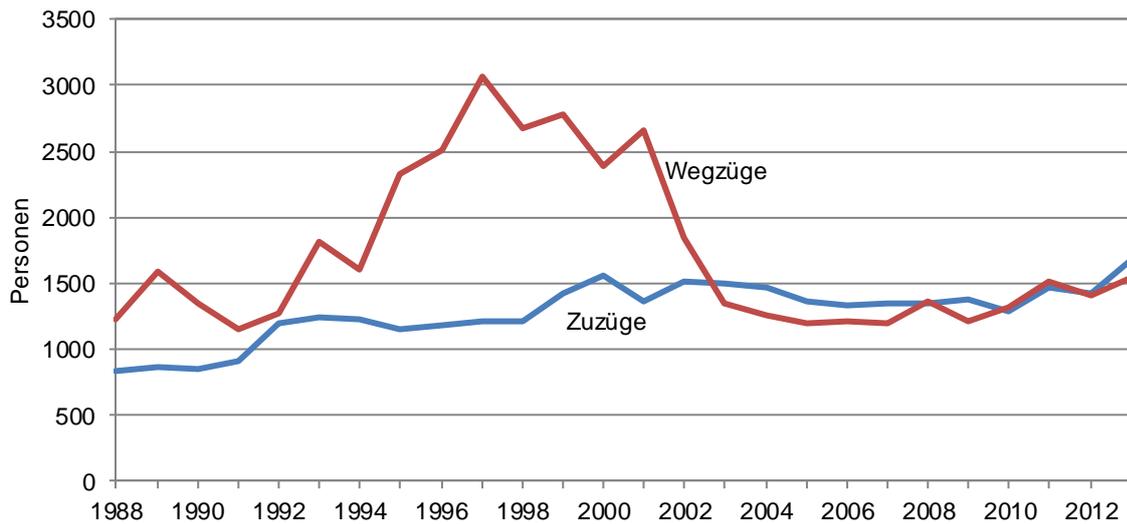


### 3.2.4.5 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit Deutschland

Der Wanderungssaldo der nichtdeutschen Wohnbevölkerung mit Deutschland (ohne das Umland) wird zum einen bestimmt durch leicht steigende Zuzugszahlen bis zum Jahr 2000. Seither liegen sie konstant bei etwa 1 400 bis 1 500 Zuzügen pro Jahr, die im letzten Jahr auf über 1 500 Zuzüge angestiegen sind. Wesentlich größere Schwankungen gibt es bei den Wegzügen. Zwischen 1994 und 2003 gab es bei dieser Personengruppe bis zu 3 000 Wegzüge pro Jahr, wozu vor allem die Unterbringung der bosnischen Bürgerkriegsflüchtlinge und die Sammelstelle für Asylbewerber auf dem Vaubangelände beigetragen haben. Damals gab es sehr starke Zuzüge aus dem Ausland mit anschließenden Wegzügen nach Deutschland. Seit 2003 hat sich diese Situation sehr beruhigt und die Wegzüge liegen leicht unter der entsprechenden Zahl der Zuzüge. Auch hier hat sich die Zahl der Wegzüge wieder etwas erhöht.

Abb. 33

Zu- und Wegzüge: Nicht-Deutsche und Deutschland vom 1.1.1988 bis zum 31.12.2013



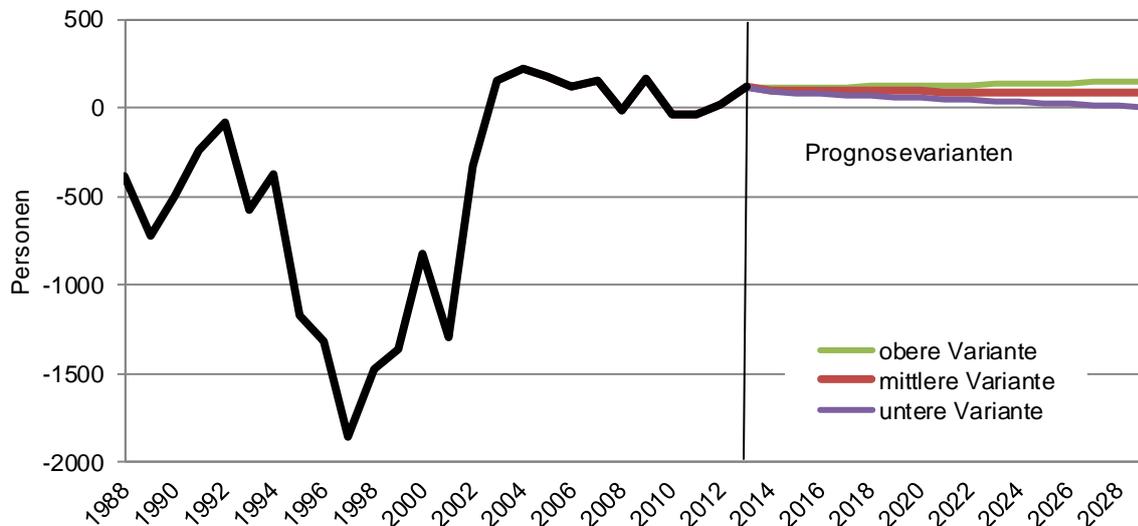
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Ein Blick auf die Wanderungspyramide zeigt, dass die Überschüsse bei den Frauen stärker als bei den Männern sind und im übrigen denen der Deutschen sehr ähnlich sind.

Der Wanderungssaldo liegt seit dem Jahr 2003 konstant zwischen 0 und 150 mit kleineren Schwankungen. Die wahrscheinliche Annahme schreibt den derzeitigen Stand fort mit nur minimalen Abweichungen in der unteren und oberen Variante.

Abb. 34

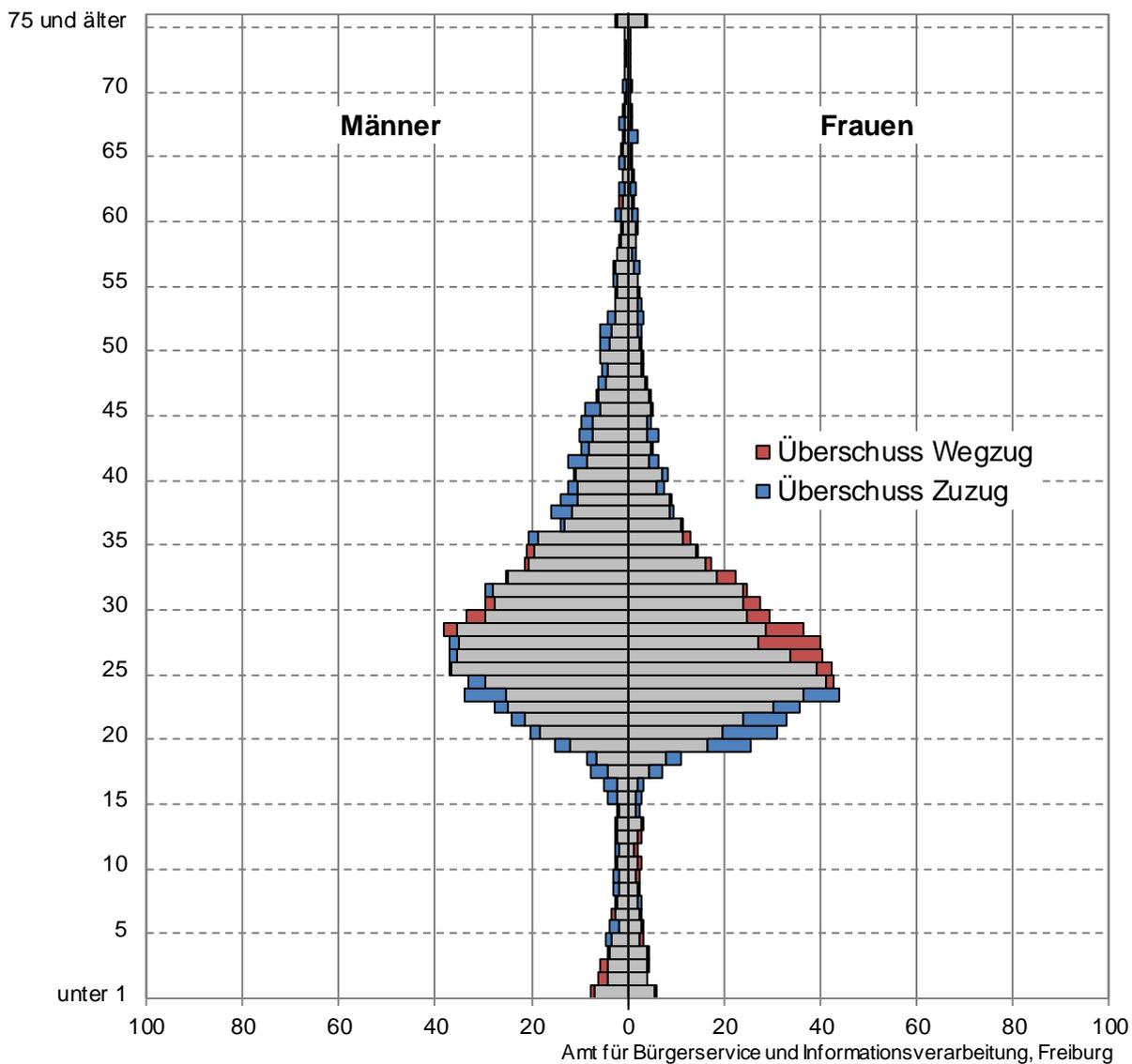
Wanderungssaldo der Nicht-Deutschen in Freiburg mit Deutschland vom 1.1.1988 bis zum 31.12.2029



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 35

Außenwanderungsüberschüsse Nichtdeutsche mit Deutschland, Durchschnitt 2004-2013



### 3.2.4.6 Wanderungsverflechtungen der Nichtdeutschen mit dem Ausland

Die jährlichen Wanderungssalden der Nichtdeutschen mit dem Ausland waren bis 2001/2002 geprägt von sehr starken Bevölkerungsgewinnen auf Grund der Zuwanderung von Flüchtlingen und Asylbewerbern sowie Zuzügen aus Osteuropa. Nachdem diese Zuwanderungsströme nachgelassen haben, haben sich die Wanderungsgewinne auf einem Niveau von durchschnittlich ca. 500 Personen pro Jahr bei ca. 4 000 Zuzügen und 3 500 Wegzügen stabilisiert. Durch die Registerbereinigung gab es im Jahr 2008 bei dieser Bevölkerungsgruppe Wanderungsverluste. Seit dem Jahr 2008 ist aber wieder ein Anstieg bei den Zuzügen zu verzeichnen, im Jahr 2012 sogar auf über 5 000. Dieser Anstieg ist zum einen durch vermehrte Zuzüge von Studierenden und insbesondere Arbeitskräften aus den osteuropäischen EU-Staaten und zum Teil auch aus den westeuropäischen EU-Staaten zu erklären (vgl. Abb. 36). Zudem gibt es seit 2009 wieder einen leichten Anstieg von Zuzügen aus Asylbewerberländern. Die Zahl der Wegzüge hingegen liegt seit 2004 konstant bei etwas über 3 000.

Abb. 36

Beitrag ausgewählter, gruppierter Herkunftsländer zum Gesamtsaldo der nicht deutschen Einwohner mit dem Ausland in Freiburg 1990-2013

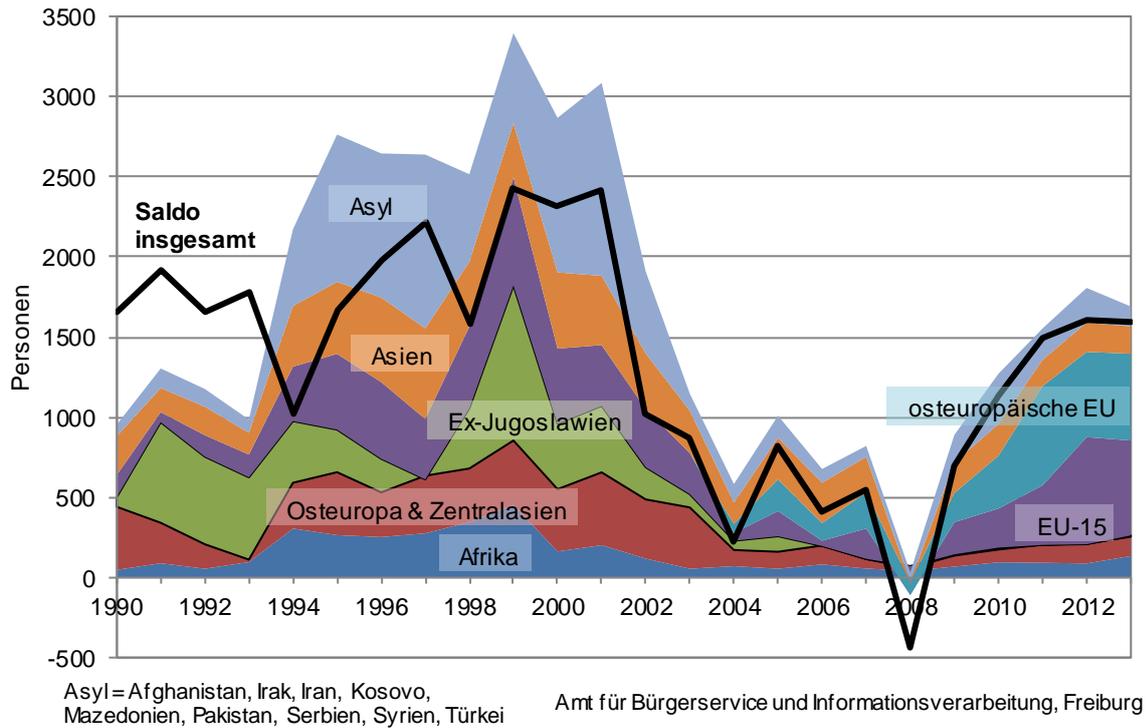
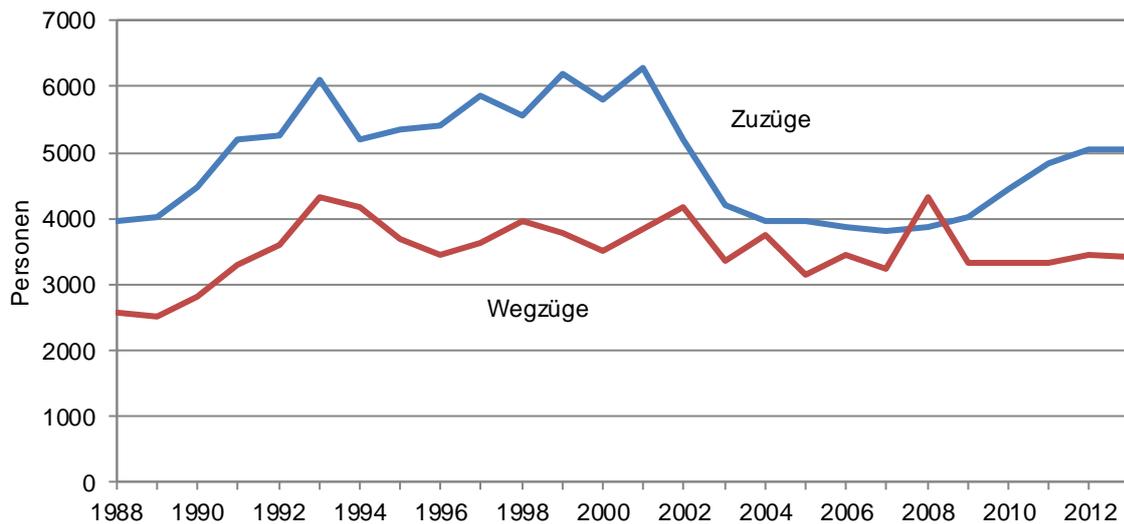


Abb. 37

Zu- und Wegzüge: Nicht-Deutsche und Ausland vom 1.1.1988 bis zum 31.12.2013



Die Wanderungspyramide (Abb. 39) zeigt, dass in sämtlichen Altersgruppen ein positiver Wanderungsüberschuss zu verzeichnen ist. Eine Prognose abzugeben fällt hier besonders schwer, da der Zuzug von Ausländern aus dem Ausland sehr stark weltpolitischen Entwicklungen ausgesetzt ist. Die Zunahme der letzten Jahre ist jedoch auf den Zuzug von Arbeitsmigranten zurückzuführen. Der Wanderungssaldo stagniert seit zwei Jahren und hat offenbar sein Hoch vorübergehend erreicht. Eine realistische Annahme ist ein mittlerer Wanderungsgewinn von 1 000 bis 1 500 mit abnehmender Tendenz. Die untere Variante unterscheidet sich fast nicht von der mittleren, während die obere Variante von einer schwächeren Abnahme ausgeht.

Abb. 38

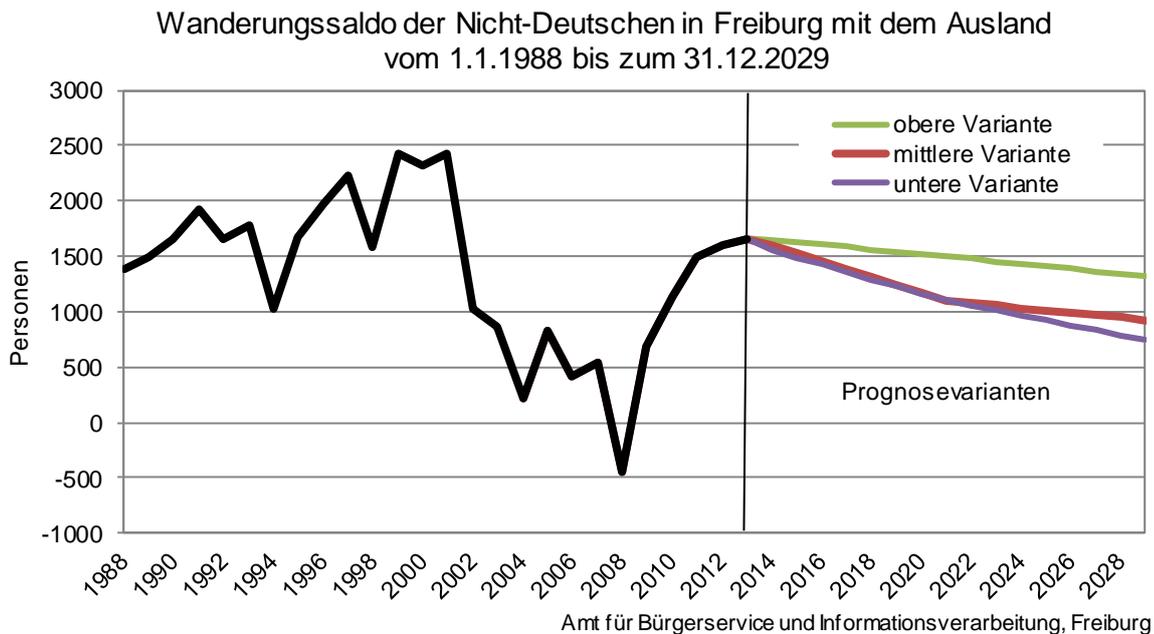
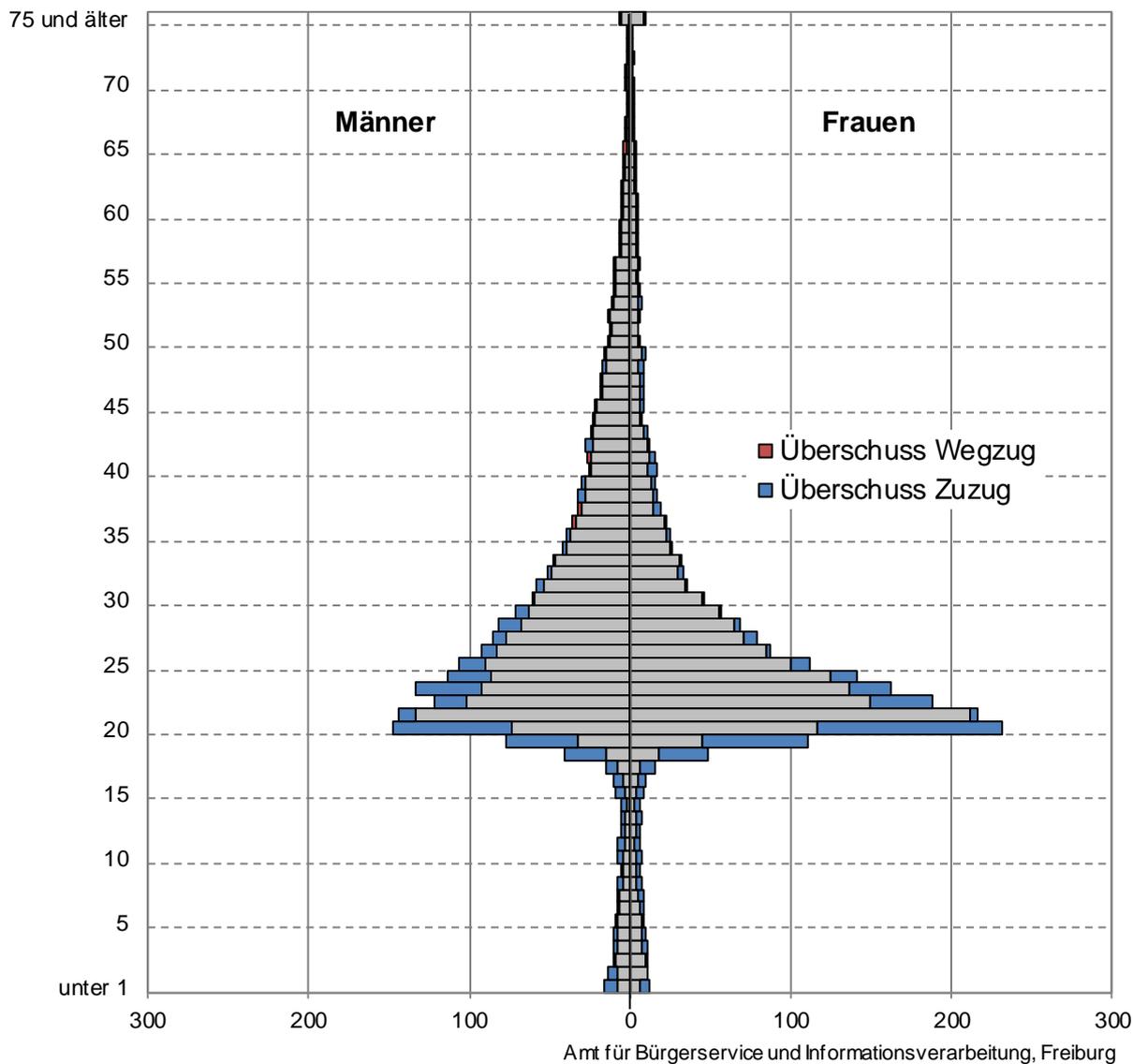


Abb. 39

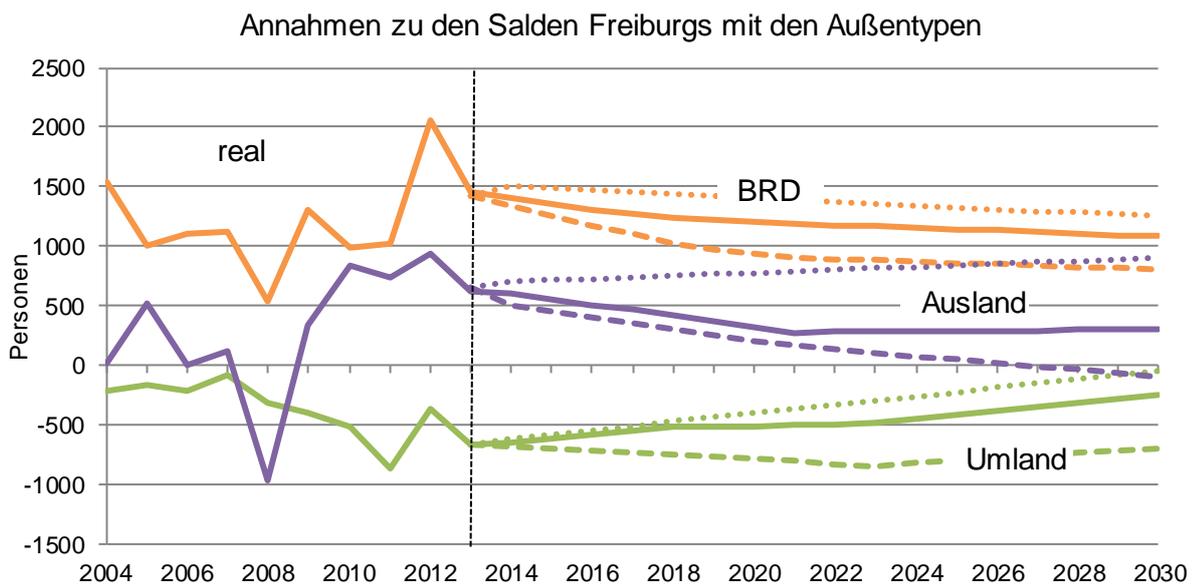
Außenwanderungsüberschüsse Nichtdeutsche mit dem Ausland, Durchschnitt 2004-2013



### 3.2.4.7 Wanderungssalden der drei Prognosevarianten

Die **untere Variante** geht von relativ konstanten Wanderungsverlusten mit dem Umland bis 2023 (danach Rückgang der Wanderungsverluste) sowie von Wanderungsgewinnen mit Deutschland bis 2030 und mit dem Ausland bis 2026 aus. In der **oberen Variante** hingegen werden weniger Wanderungsverluste mit dem Umland angenommen sowie höhere Wanderungsgewinne mit Deutschland und dem Ausland. Die **mittlere oder Hauptvariante** geht von durchschnittlichen Wanderungsverlusten mit dem Umland (abgeleitet aus den letzten Jahren) aus sowie von einem sinkenden Wanderungssaldo mit dem Ausland bis 2021, welcher anschließend konstant bei ca. 300 bleibt. Der Wanderungssaldo mit Deutschland sinkt in der mittleren Variante durchgehend leicht ab, bleibt aber über der 1 000er-Marke.

Abb. 40



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Tabelle 6: Wanderungssalden der Freiburger Bevölkerung im Verlauf der Jahre 2014 bis 2030 für die drei Prognosevarianten

Jahr	Saldo Deutsche			Saldo Nichtdeutsche			Gesamtsaldo		
	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante	untere Variante	mittlere Variante	obere Variante
2014	-270	-250	-80	1530	1600	1670	1260	1350	1590
2015	-330	-250	-40	1460	1530	1660	1130	1280	1620
2016	-380	-250	10	1380	1470	1640	1000	1220	1650
2017	-440	-230	50	1310	1400	1630	870	1180	1680
2018	-490	-200	90	1230	1330	1620	740	1130	1710
2019	-520	-200	140	1160	1270	1610	640	1070	1740
2020	-530	-190	180	1080	1200	1590	560	1010	1770
2021	-530	-180	220	1010	1140	1580	480	960	1810
2022	-520	-160	270	960	1120	1570	440	960	1840
2023	-500	-150	320	900	1100	1560	400	950	1870
2024	-460	-100	360	860	1080	1550	400	980	1900
2025	-420	-60	400	810	1070	1540	400	1000	1940
2026	-370	-20	440	770	1050	1530	400	1030	1970
2027	-330	20	480	730	1030	1520	400	1050	2000
2028	-290	70	520	690	1010	1520	400	1080	2030
2029	-240	110	560	640	1000	1510	400	1100	2070
2030	-200	150	600	600	980	1500	400	1130	2100

### 3.2.5 Staatsangehörigkeitswechsel

Im Durchschnitt wechseln jährlich um die 570 Freiburger und Freiburgerinnen ihre Staatsangehörigkeit. Rund 92 % dieser Bevölkerungsbewegungen entfallen dabei auf Bewohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die die deutsche Nationalität annehmen – zum größten Teil sind dies Kinder von nichtdeutschen Eltern. Im Gegensatz hierzu fällt die Zahl der Deutschen, die zu einer anderen Staatszugehörigkeit wechseln, sehr gering aus. Für die Prognose wurden die Staatsangehörigkeitswechselraten nach Bevölkerungsgruppe (deutsch, nichtdeutsch) und Alter vorgegeben. Die Wechselrate gibt an, wie viele Deutsche die Staatszugehörigkeit wechseln bzw. wie viele Nichtdeutsche die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen, bezogen auf 1 000 Personen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe im entsprechenden Alter.

### 3.2.6 Neubaubezieher

Die Bezieher von Neubauten gehen gesondert in die Prognoserechnung ein. Um künftige Neubauvorhaben in die Berechnung aufnehmen zu können, wurden die ausgewiesenen Neubauf Flächen und die darauf geplante Bebauung bis zum Jahr 2030 beim Stadtplanungsamt abgefragt. Größere Bauvorhaben sind z.B. in den Stadtbezirken Brühl-Güterbahnhof (ca. 700 Wohneinheiten), Haslach-Egerten mit dem Neubaugebiet „Gutleutmatten“ (ca. 600 Wohneinheiten), Lehen (ca. 400 Wohneinheiten), Ebnet (ca. 200 Wohneinheiten) und Zähringen (ca. 200 Wohneinheiten) geplant.

Beim Einbezug der geplanten Bebauung wurde die Bautätigkeit der Jahre 2004 bis 2012 untersucht. Dabei wurden die Einzüge in Neubauten in den statistischen Bezirken nach der durchschnittlichen Zahl der Personen pro Wohneinheit, dem Alter der Neubaubezieher sowie der Herkunft (aus dem Stadtgebiet oder Zuzug von Außen) differenziert. Bei den Gebäuden wurde nach Ein- bis Zweifamilienhaus und Mehrfamilienhaus bzw. Geschosswohnungsbau unterschieden, um die Zahl der Erstbezugsbevölkerung für die Prognosejahre zu ermitteln. Hinsichtlich der Belegungsdichte wurde ermittelt, dass in einem Ein- bis Zweifamilienhaus im Durchschnitt 3,03 Neubaubezieher leben, in einer Wohneinheit in einem Mehrfamilienhaus im Schnitt 1,49 Personen. Bei geplanten Bauvorhaben, die eine gemischte Bebauung vorsehen, wurde von einer durchschnittlichen Belegungsdichte von 2,26 ausgegangen.

Auch beim Neubaubezug wurden die einzelnen Stadtbezirke wieder typisiert und zu verschiedenen Gebietstypen zusammengefasst. Dabei wurden die Freiburger Neubaugebiete anhand ihrer demografischen Struktur zugeordnet (vgl. Karte 6). Zur Bildung der Typen wurden die Neubauten und die zugehörige Erstbezugsbevölkerung der Jahre 2004 bis 2012 herangezogen. Bezirke, in denen es in den entsprechenden Jahren keine Neubautätigkeit gab, wurden nicht berücksichtigt. Für die Clusteranalyse wurden die Anteile der Neubaubezieher in bestimmten Altersklassen (unter 18 Jahren, 18 bis unter 30 Jahren, 30 bis unter 45 Jahren, 45 bis unter 60 Jahren und ab 60 Jahren) an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe (Deutsche und Nichtdeutsche) berechnet. Als Ergebnis der Typisierung stehen drei Neubaugebietstypen.<sup>2</sup> Abbildung 41 zeigt die Altersverteilung der

<sup>2</sup> Die statistischen Bezirke, die zwischen 2004 und 2012 keine Neubautätigkeit aufgewiesen haben, wurden anhand der demografischen und allgemeinen Zuzugsstruktur den entsprechenden Typen zugeordnet.

Erstbezugsbevölkerung in den drei Gebietstypen, Abbildung 42 die der übrigen Bevölkerung in den Gebietstypen. In Abbildung 43 ist zudem noch aufgeschlüsselt, von woher die Neubaubezieher stammen. Die Typen sind wie folgt charakterisiert:

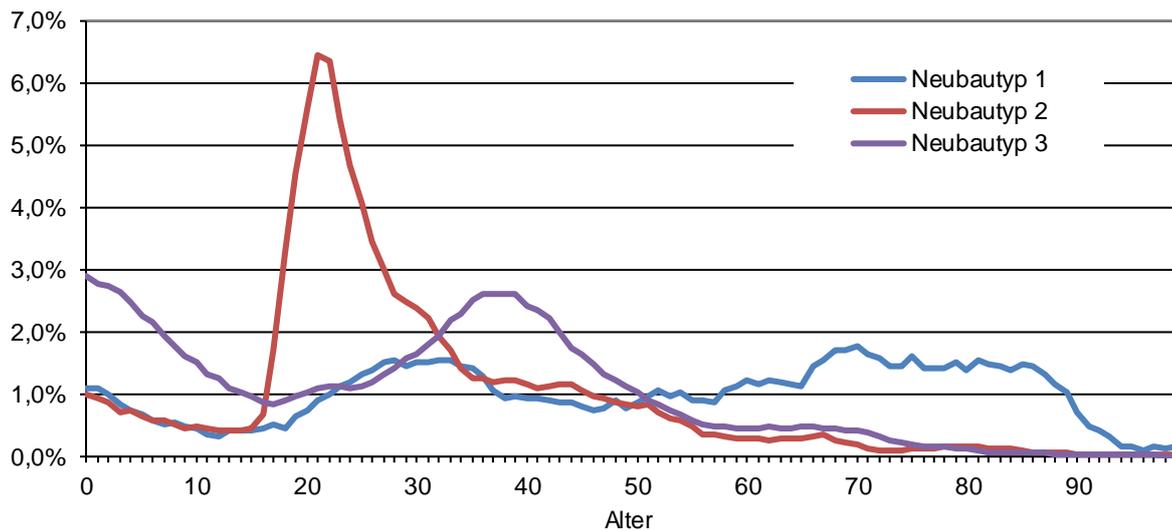
Der erhöhte Anteil an über 60-Jährigen an der Erstbezugsbevölkerung grenzt den **Neubautyp 1 („Senioren-Typ“)** von den anderen beiden ab. In allen anderen Altersgruppen weist dieser Neubautyp durchschnittliche bis unterdurchschnittliche (bei unter 18-Jährigen) Werte aus (vgl. Abb. 41). Die übrige Bevölkerung ist ebenfalls eher durchschnittlich mit einem leicht höheren Anteil von Seniorinnen und Senioren. Bezirke dieses Neubautyps sind relativ verteilt in der gesamten Stadt mit Ausnahme der Ortschaften. Eine etwas stärkere Anhäufung ist in der Wiehre zu beobachten. Die Herkunft der Neubaubezieher verteilt sich wie folgt: 62,4 % der Einzüge stammen aus Freiburg, 19,2 % aus Deutschland, 2,9 % aus dem Ausland und mit 9,6 % der höchste Anteil von allen Neubautypen aus dem Umland.

Der **Neubautyp 2 („Studierenden-Typ“)** zeichnet sich durch einen hohen Anteil der 18- bis 30-Jährigen an der Erstbezugsbevölkerung aus. Demzufolge ist dieser Gebietstyp als Neubautyp charakterisierbar, in welchem viele Studierende und Auszubildende unter den Neubaubeziehern sind. Zu diesem Typ zählen vor allem die Innenstadtbezirke sowie Teile des Stühlingers. Auch die übrige Bevölkerung weist die klassische „Studierendenverteilung“ auf mit unterdurchschnittlich vielen 40-Jährigen und älter. Entsprechend stammen hier die Neubaubezieher zu 37,9 % aus Deutschland, doppelt so viele wie in den übrigen Neubautypen. Zudem stammen 48,5 % aus Freiburg, 7,4 % aus dem Umland und 6,1 % aus dem Ausland, ebenfalls der höchste Wert.

Im **Neubautyp 3 („Familien-Typ“)** überwiegt die Elterngeneration zwischen Anfang 30 bis Mitte 40 sowie Kinder bis ca. 15 Jahren. Dieser Gebietstyp ist mit Abstand der größte, rund die Hälfte aller statistischen Bezirke Freiburgs wurden diesem zugeordnet. Demnach ist auch die absolute Anzahl der Neubaubezieher aus diesen Altersgruppen am höchsten. Zu diesem Neubautyp gehören unter anderem weite Teile von Haslach, Mooswald, Waldsee, Littenweiler, Herdern sowie die Ortschaften Opfingen, Munzingen, Tiengen und Waltershofen. Die Verteilung der Einzüge über die Herkunftsräume sind hier tendenziell durchschnittlich mit der Ausnahme, dass nur 15,4 % der Einzüge aus Deutschland stammen. Zudem ist hier der höchste Wert bei den Einzügen aus Freiburg mit 73,2 % zu verzeichnen.

Abb. 41

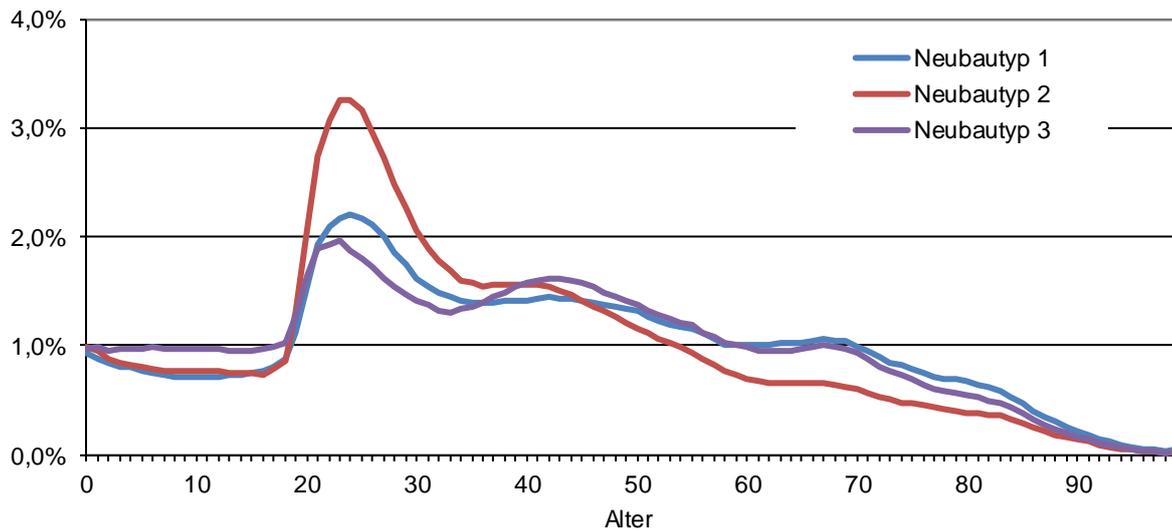
Neubaubezieher in den Nebautypen nach Alter  
in Prozent



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 42

Bevölkerung in den Nebautypen nach Alter  
in Prozent



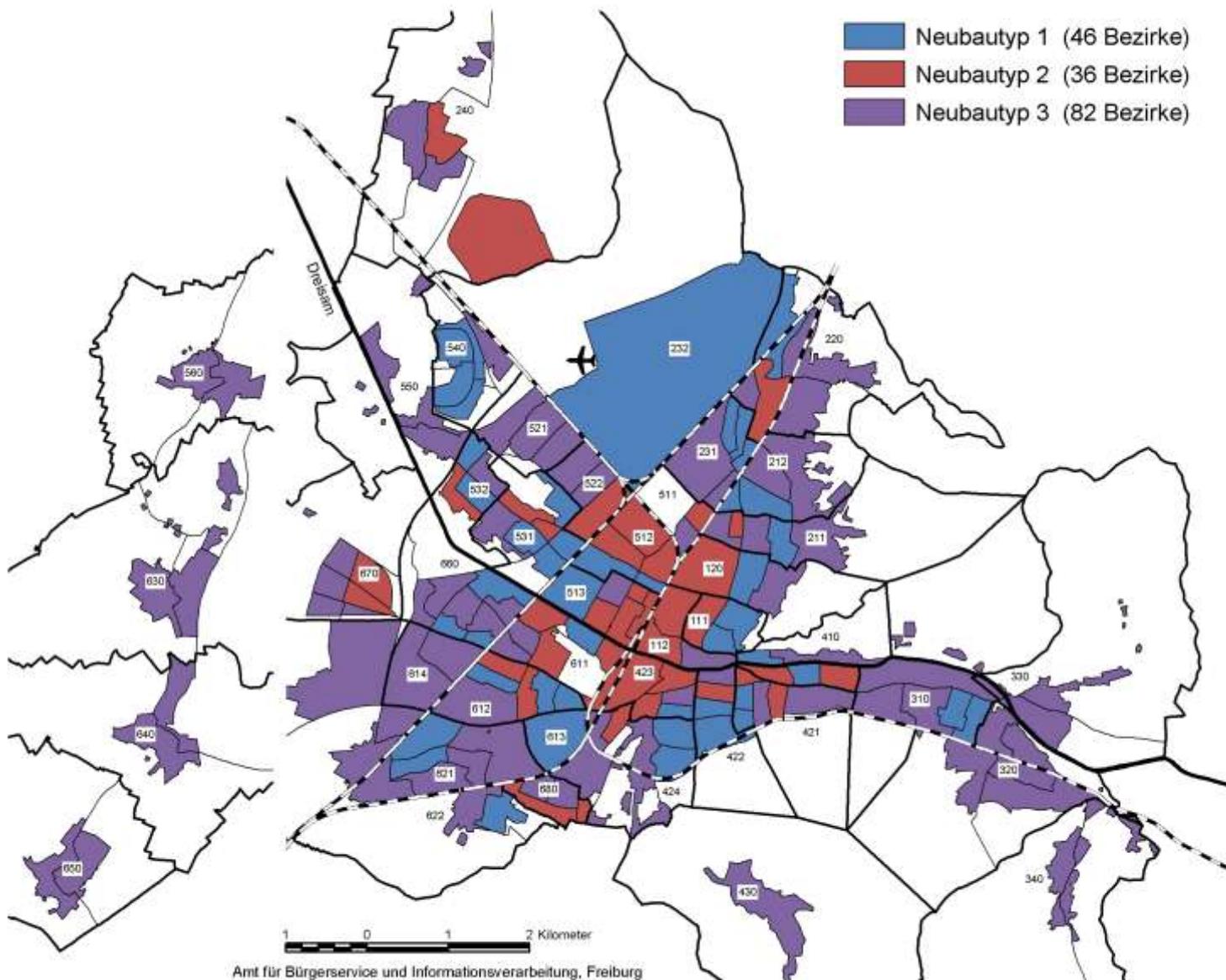
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 43: Neubaubezieher von 2004 bis 2012 nach Neubautyp und Herkunft (in Zeilen-Prozenten und absolut in Klammern)

Einzug aus ...				Nebautyp 1 (46 Bezirke)	...
Freiburg	Umland	Deutschland	Ausland		
68,4 % (66)	9,6 % (9)	19,2 % (18)	2,9 % (3)	Nebautyp 2 (36 Bezirke)	
48,5 % (138)	7,4 % (21)	37,9 % (108)	6,1 % (17)	Nebautyp 3 (82 Bezirke)	
73,2 % (700)	9,0 % (86)	15,4 % (147)	2,4 % (23)	Gesamt (1337)	
67,6 % (903)	8,7 % (117)	20,4 % (273)	3,2 % (43)		



Karte 6: Typisierung der statistischen Bezirke nach den Neubaubeziehern



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 421 Oberwiehre                 | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 422 Mittelwiehre               | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 423 Unterwiehre-Nord           | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 424 Unterwiehre-Süd            | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 430 Günterstal                 | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 511 Stühlinger-Beurbarung      | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 240 Hochdorf              | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 310 Waldsee               | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 320 Littenweiler          | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 330 Ebnet                 | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 340 Kappel                | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 410 Oberau                | 550 Lehen                      |                         |

### **3.3 Neuer Stadtteil**

Ein wichtiger Bestandteil dieser Bevölkerungsprognose ist die Einbeziehung der Planungen um einen neuen Stadtteil für rund 5 000 Wohneinheiten (ca. 12 500 Einwohner). Um den seit einigen Jahren steigenden Miet- und Kaufpreisen entgegen zu treten und die Stadt auch für mittlere und kleinere Einkommen bezahlbar zu halten, hat der Gemeinderat im Dezember 2012 die Vorbereitung zur Gründung eines neuen, großen Siedlungsgebiets beschlossen. Zwei Gebiete (Dietenbach und St. Georgen-West) werden hierfür derzeit geprüft. Mit dem Baubeginn wird aufgrund komplizierter Eigentumsverhältnissen und planerischer Herausforderungen nicht vor 2020 gerechnet.

Grundsätzlich soll den ersten Planungen zufolge ein solcher Stadtteil eine große Ähnlichkeit zum Rieselfeld aufweisen – sowohl hinsichtlich der Infrastruktur, der Bebauung und des Umfangs. Dies erleichtert die Einbeziehung dieses noch fiktiven Stadtbezirks in die Prognose erheblich; denn somit kann die schrittweise Fertigstellung, die demografische Struktur und das Wanderungs- und Geburtenverhalten einfach vom Rieselfeld übernommen werden. Auf diese Weise kann eine relativ realistische Vorausrechnung erfolgen. In der Folge sind auch die Auswirkungen auf die gesamtstädtische Entwicklung besser einschätzbar.

In dieser Prognose ist der neue Stadtbezirk so einberechnet, dass im Jahr 2023 die ersten Neubauten bezugsfertig sind. Bis 2030 wird davon ausgegangen, dass rund die Hälfte der geplanten 5 000 Wohneinheiten fertiggestellt ist und etwas über 6 000 Personen im neuen Stadtteil wohnen – analog zum Rieselfeld in den Jahren 1996-2003. Die Fertigstellung der weiteren Neubauten wird nach dem Prognosehorizont zwischen 2030 und 2040 erfolgen, so dass der neue Stadtteil letztlich ca. 12 500 Personen Wohnraum bieten wird. Weitere Personen zu der reinen Neubaubevölkerung stoßen durch einen gewöhnlichen Wanderungsüberschuss und durch Geburten hinzu.

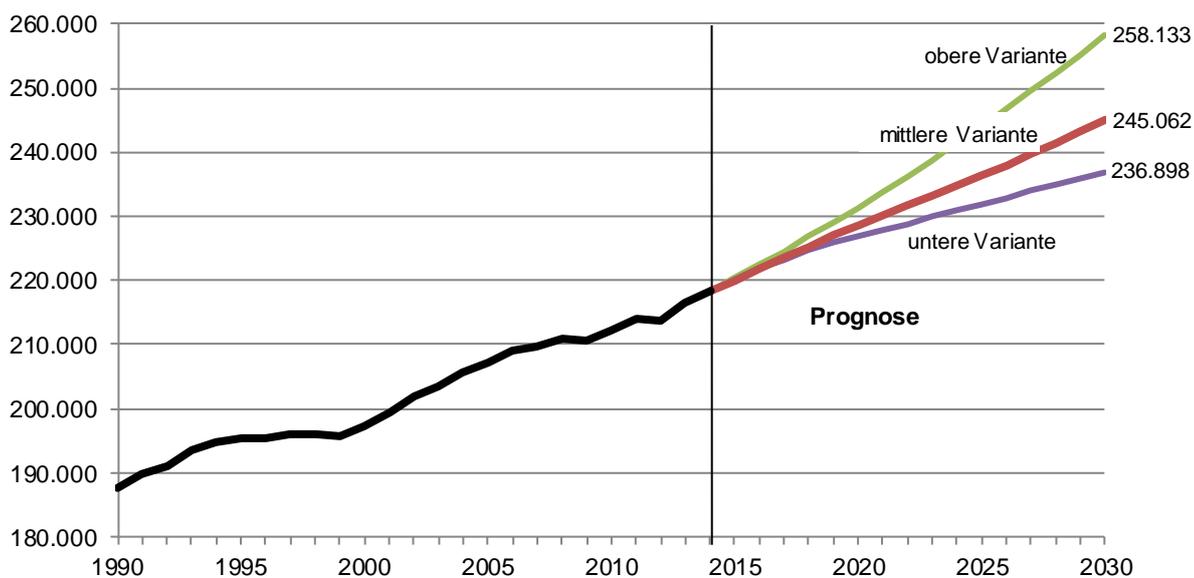
## 4. Ergebnisse für die Stadt insgesamt

### 4.1 Bevölkerungsbestand und Varianten

Die Freiburger Bevölkerungszahl hat im gesamten Beobachtungszeitraum seit 1989 beständig zugenommen, abgesehen von einer Phase der Stagnation Mitte bis Ende der 1990er Jahre. Abbildung 44 zeigt die Fortschreibung der Bevölkerungszahl bis 2030 differenziert nach den drei Prognosevarianten. Die **obere Variante** hat eine Zunahme der Einwohnerzahl Freiburgs ab 2014 um 18,3 % auf 258 133 Personen zum Ergebnis. Bei dieser Variante nimmt die Bevölkerungszahl fortwährend zu und erhält Mitte der 2020er noch einmal einen Schub aufgrund des neuen Stadtteils. Bei der **mittleren Variante** steigt die Einwohnerzahl ebenfalls bis 2030. Zu Beginn der 2020er Jahre verlangsamt sich das Wachstum, bevor es Ende der 2020er Jahre wieder leicht zunimmt. Der Startwert am 1.1.2014 war ein Bevölkerungsbestand von 218 244. Am Ende der Prognoserechnung zählt die Einwohnerzahl 245 062 Personen (+12,3 %). Die **untere Prognosevariante** verläuft zunächst gleich mit der mittleren, ab Ende der 2010er Jahre verlangsamt sich das Wachstum jedoch deutlich und mündet im Jahr 2030 in einem Endbestand von 236 898 Personen (+ 8,5 %). Die obere und untere Variante geben somit die Bandbreite der möglichen Entwicklung an, wenn bei allen Wanderungsströmen die oberen oder die unteren Annahmen gleichzeitig eintreten würden. Selbst wenn bei einigen Annahmen nicht das Szenario der mittleren Variante eintritt, so werden die Abweichungen in der Summe eher zum mittleren Szenario führen.<sup>3</sup>

Abb. 44

Prognosevarianten: Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen von Freiburg bis 2030



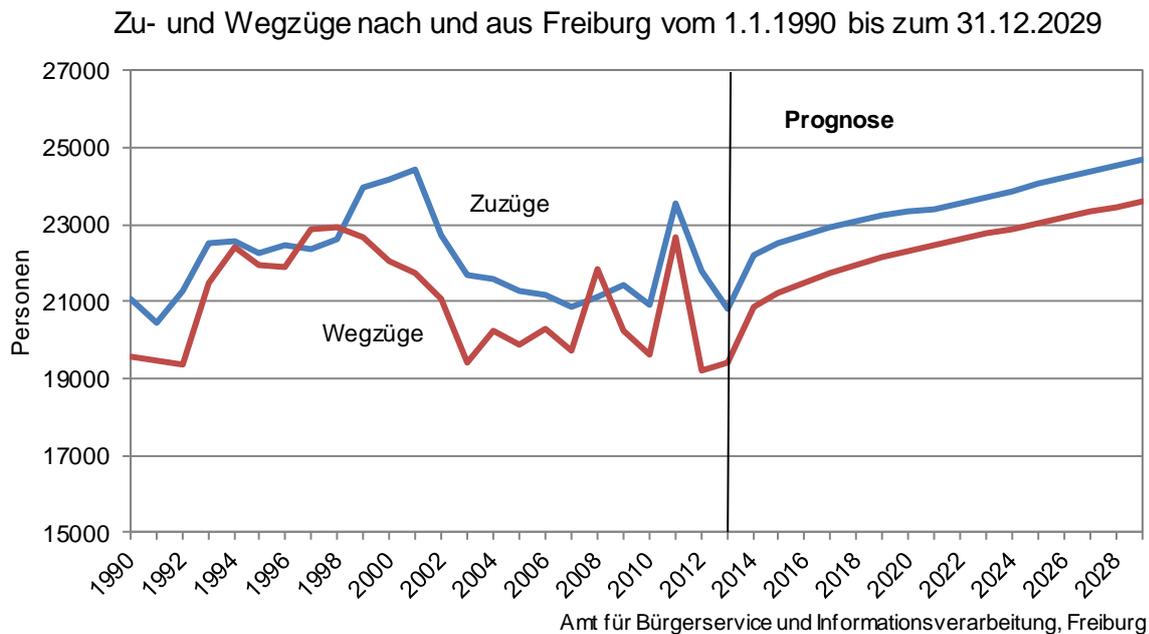
Quelle: Einwohnermelderegister und eigene Berechnungen Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Wanderungsbewegungen der kommenden Jahre haben einen wesentlichen Einfluss auf den Freiburger Bevölkerungsbestand. So sind die Zuzüge nach Freiburg hauptverantwortlich für die Wanderungsgewinne bzw. die Tatsache, dass es sehr wahrscheinlich weiterhin mehr

<sup>3</sup> Im Folgenden ist immer von der mittleren Prognosevariante die Rede, wenn nicht ausdrücklich die untere oder obere Variante benannt wird.

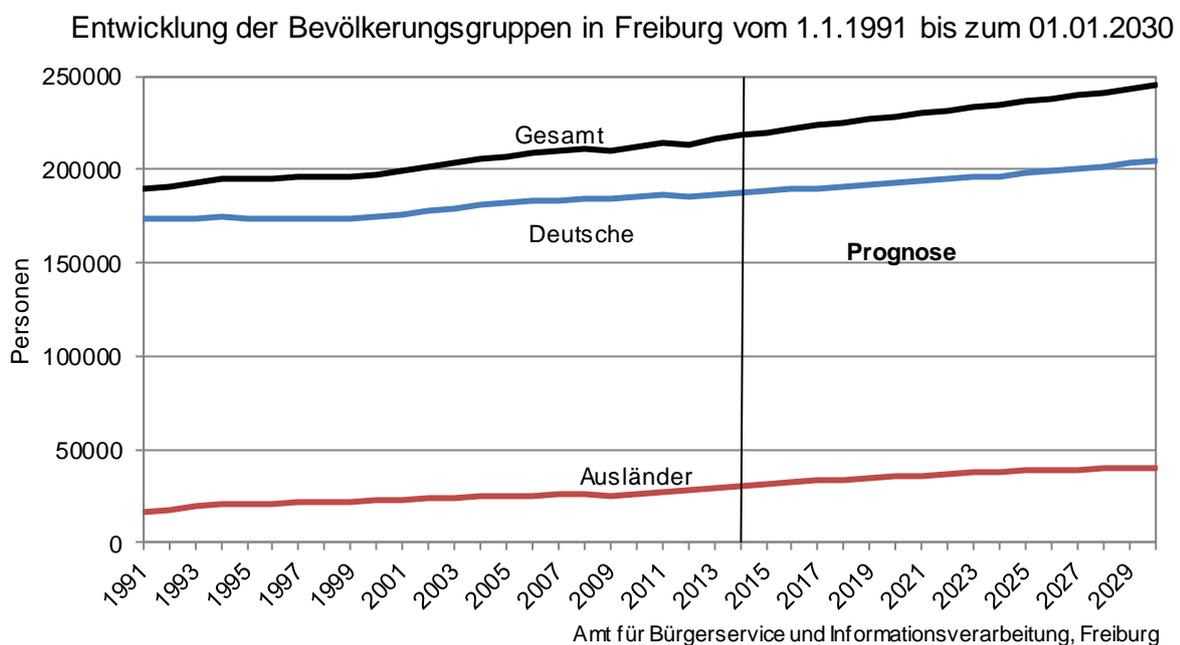
Zu- als Wegzüge geben wird. Zusätzlich weist Freiburg aber auch einen relativ starken Geburtenüberschuss auf, der bundesweit zu den Spitzenwerten gehört. Dieser wird voraussichtlich ebenfalls dafür sorgen, dass die Bevölkerung weiter zunimmt (siehe Kap. 4.2).

Abb. 45



Die deutsche Wohnbevölkerung wird innerhalb des Prognosezeitraumes von 188 012 im Jahr 2014 (86,1 %) auf rund 206 364 Personen im Jahr 2030 wachsen, was am Ende des Prognoselaufs einem Anteil von 83,6 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung wird ebenfalls zunehmen. Zu Beginn des Jahres 2014 hatten Nichtdeutsche mit 30 232 einen Anteil von 13,7 %. Im Jahr 2030 wird dieser Anteil auf 13,9 % leicht gestiegen sein. Zwischenzeitlich wird es aufgrund der Zuwanderung von ausländischen Studierenden und Arbeitskräften einen Spitzenanteil von 14,8 % im Jahre 2020 geben.

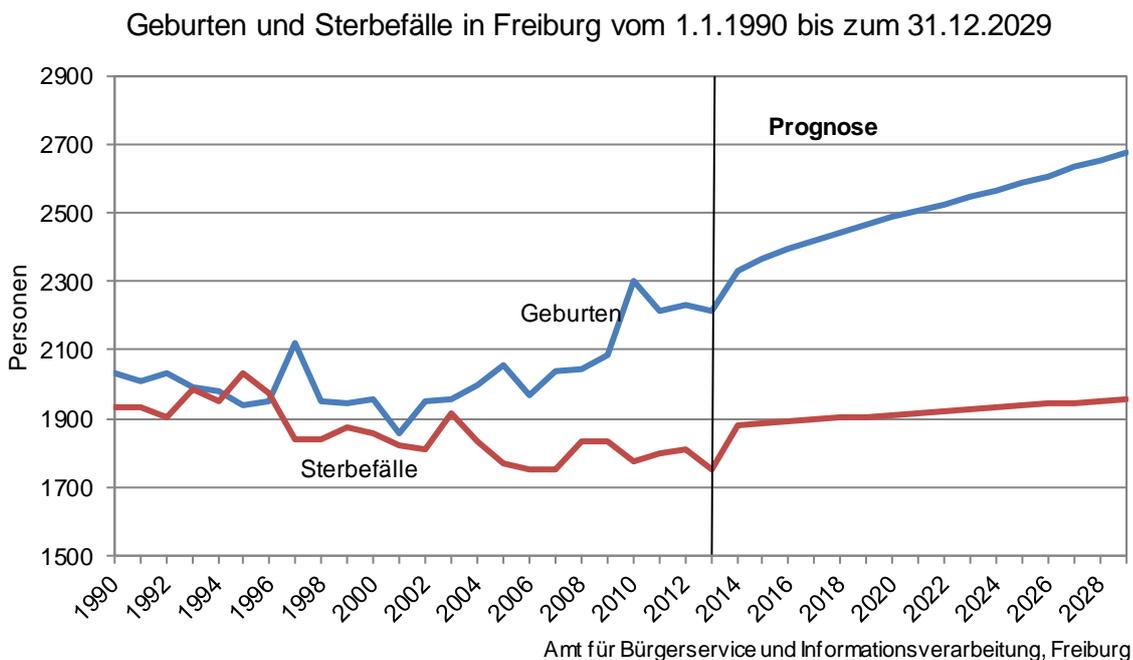
Abb. 46



## 4.2 Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen

Abgesehen von einem Zeitraum Mitte der 90er Jahre gab es von 1990 bis 2014 durchweg einen positiven natürlichen Saldo. Die Sterbefälle konnten demnach immer durch einen Geburtenüberschuss mehr als ausgeglichen werden. Seit dem Jahr 2003 ist eine sehr starke Zunahme von Geburten zu beobachten mit der außergewöhnlichen Spitze im Jahre 2010 (2 303 Geburten). Die darauffolgenden Jahre 2011-2013 wiesen ebenfalls alle eine Geburtenzahl von über 2 200 Jahr auf. Im Prognosezeitraum werden die Geburten voraussichtlich bis 2018 aufgrund der Bevölkerungszunahme weiter ansteigen. Die Sterbefälle nehmen ebenfalls stetig zu, da es in Zukunft aufgrund des demografischen Wandels auch in Freiburg mehr ältere Personen geben wird. Jedoch verläuft diese Entwicklung wesentlich flacher als die Geburtenentwicklung, so dass auch in Zukunft mit einem deutlichen Geburtenüberschuss gerechnet werden kann.

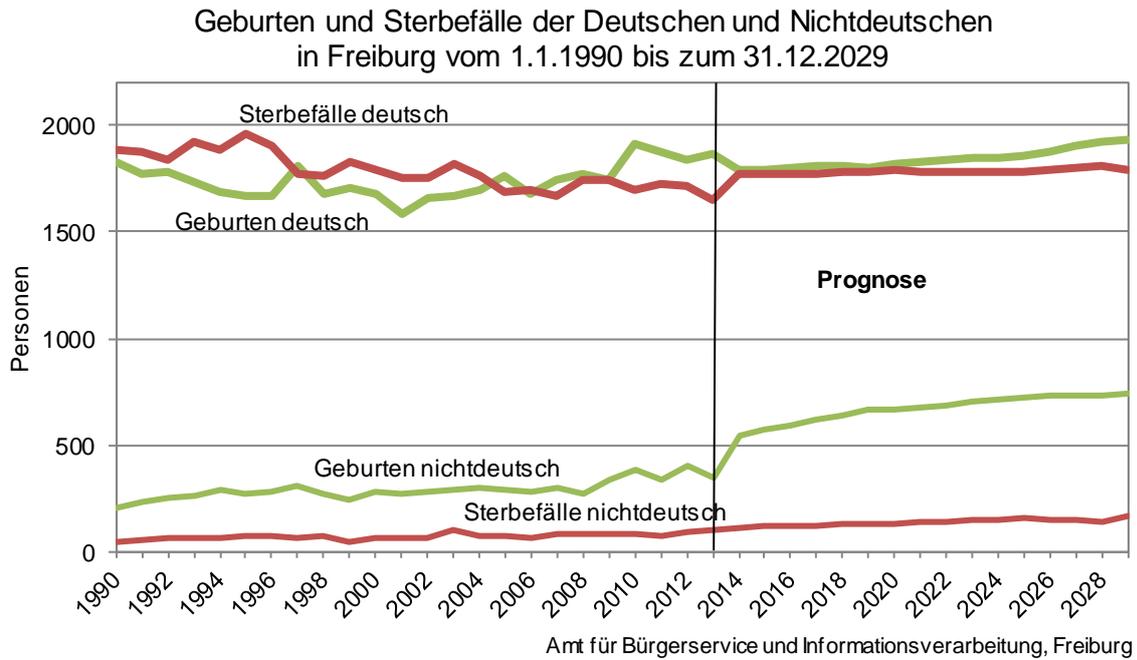
Abb. 47



Der positive natürliche Saldo für Freiburg war bislang auf den Geburtenüberschuss der nichtdeutschen Bevölkerung zurückzuführen. Dies wird im Grunde weiterhin der Fall sein, allerdings kann nach den Entwicklungen der letzten vier Jahre davon ausgegangen werden, dass in Zukunft auch die Deutschen einen Geburtenüberschuss zu verzeichnen haben – in der Prognose wird dies insbesondere ab dem Jahr 2020 verstärkt eintreten.

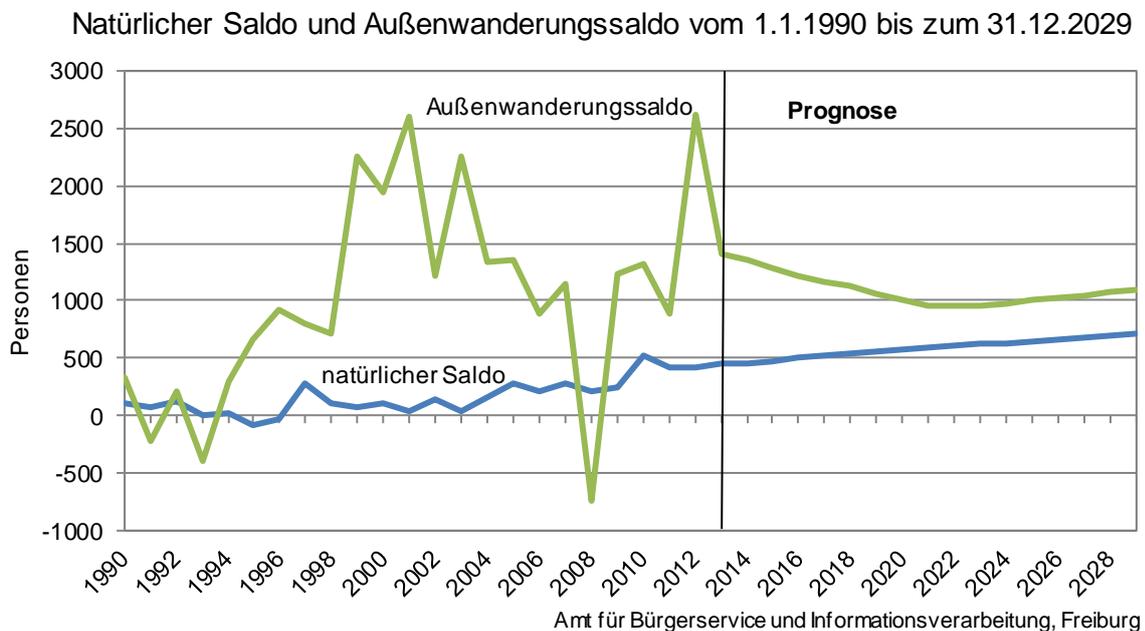
Der Sprung, der bei den natürlichen Bewegungen sowohl bei den Deutschen als auch bei den Nichtdeutschen im ersten Prognosejahr zu beobachten ist (siehe Abb. 47), ist dadurch zu erklären, dass zur Bildung der Geburten- und Sterberaten gemittelte Werte der letzten 9 Jahre herangezogen worden sind. Somit schließt die vorausgerechnete Entwicklung der natürlichen Bewegungen nicht direkt an den Verlauf der letzten zwei Jahre an, sondern ist ein gemittelter Wert.

Abb. 48



In der Abbildung 48 ist sowohl das Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Sterbefälle) als auch das Saldo der Wanderungsbewegungen (Außenzuzüge, Außenwegzüge) dargestellt. Deutlich wird, dass die Wanderungsbewegungen erheblich stärker schwanken, während die natürlichen Bewegungen annähernd konstant bleiben. Daher werden die prognostizierten Veränderungen der Einwohnerzahl im wesentlichen von den Außenzu- und Außenwegzügen bestimmt. Bis zum Jahr 2020 steigt die Bevölkerungszahl aufgrund der Wanderungsbewegungen deutlich. Anschließend liefert der Geburtenüberschuss einen annähernd gleichen Beitrag zum Bevölkerungswachstum.

Abb. 49



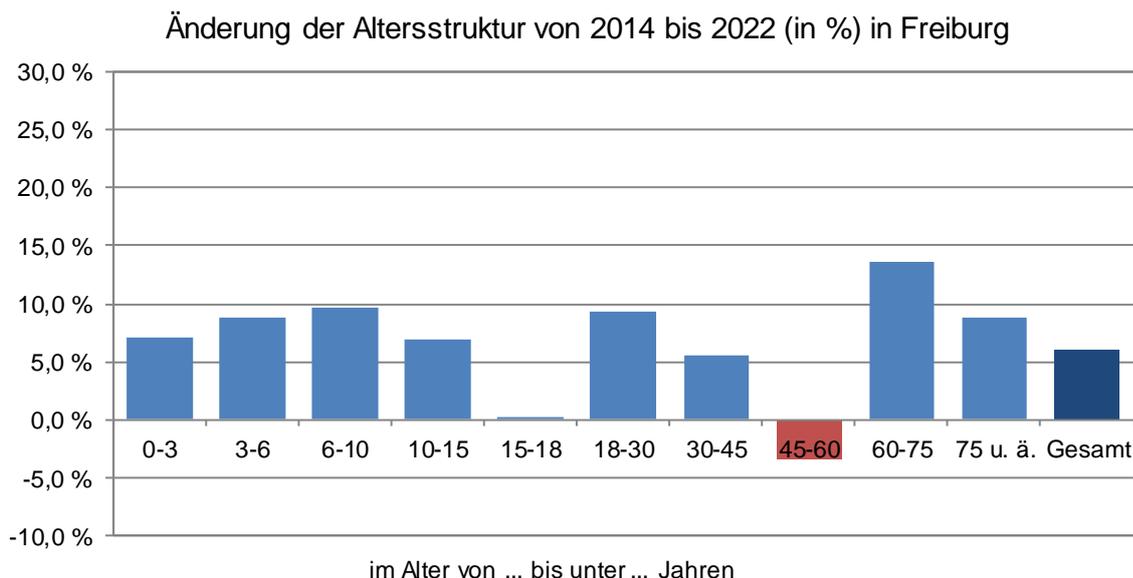
### 4.3 Die Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen

Die Abbildungen 50 und 52 veranschaulichen jeweils die Veränderung der Altersstruktur der Freiburger Bevölkerung bis zum Jahr 2022 (Hälfte des Prognosezeitraumes) und bis zum Jahr 2030. Die detaillierten Zahlen hierzu finden sich im Tabellenanhang in den Tabellen 3 und 4.

#### 4.3.1 Die Altersstruktur im Jahr 2022

In allen Altersgruppen mit Ausnahme der 45- bis unter 60-Jährigen wird die Zahl der Personen bis zum Jahr 2022 zunehmen. Den prozentual größten Zuwachs erfährt die Gruppe der 60- bis unter 75-Jährigen mit +13,7 % – ein Anstieg um ca. 3 900 von 28 411 auf fast 33 300 Personen. Aber auch die Anzahl der Kinder wird stark zunehmen, insbesondere die der 6- bis unter 10-Jährigen (+9,7 %). So wird es im Jahr 2022 ca. 6 950 Kleinkinder (0- bis unter 3-Jährige) geben, 6 450 Kindergartenkinder (3- bis unter 6-Jährige), 8 100 Grundschul Kinder (6- bis unter 10-Jährige), 9 600 „Schulkinder“ (10- bis unter 15-Jährige) sowie 5 750 Jugendliche (15- bis unter 18-Jährige). Letztere Gruppe wird jedoch fast unverändert bleiben (nur +0,2 %). Die Zahl der Studierenden zwischen 18 und 30 Jahren wird ebenfalls stärker wachsen (+9,3 %). Hingegen wird sich die Zahl der 30- bis unter 45-Jährigen (+5,5 %) nur durchschnittlich erhöhen. Bei den über 75-Jährigen sind leicht überdurchschnittliche Zugewinne von 8,8 % zu erwarten. Insgesamt wächst die Bevölkerung der Stadt Freiburg bis zum Jahr 2022 um 6,1 % gegenüber 2014.

Abb. 50

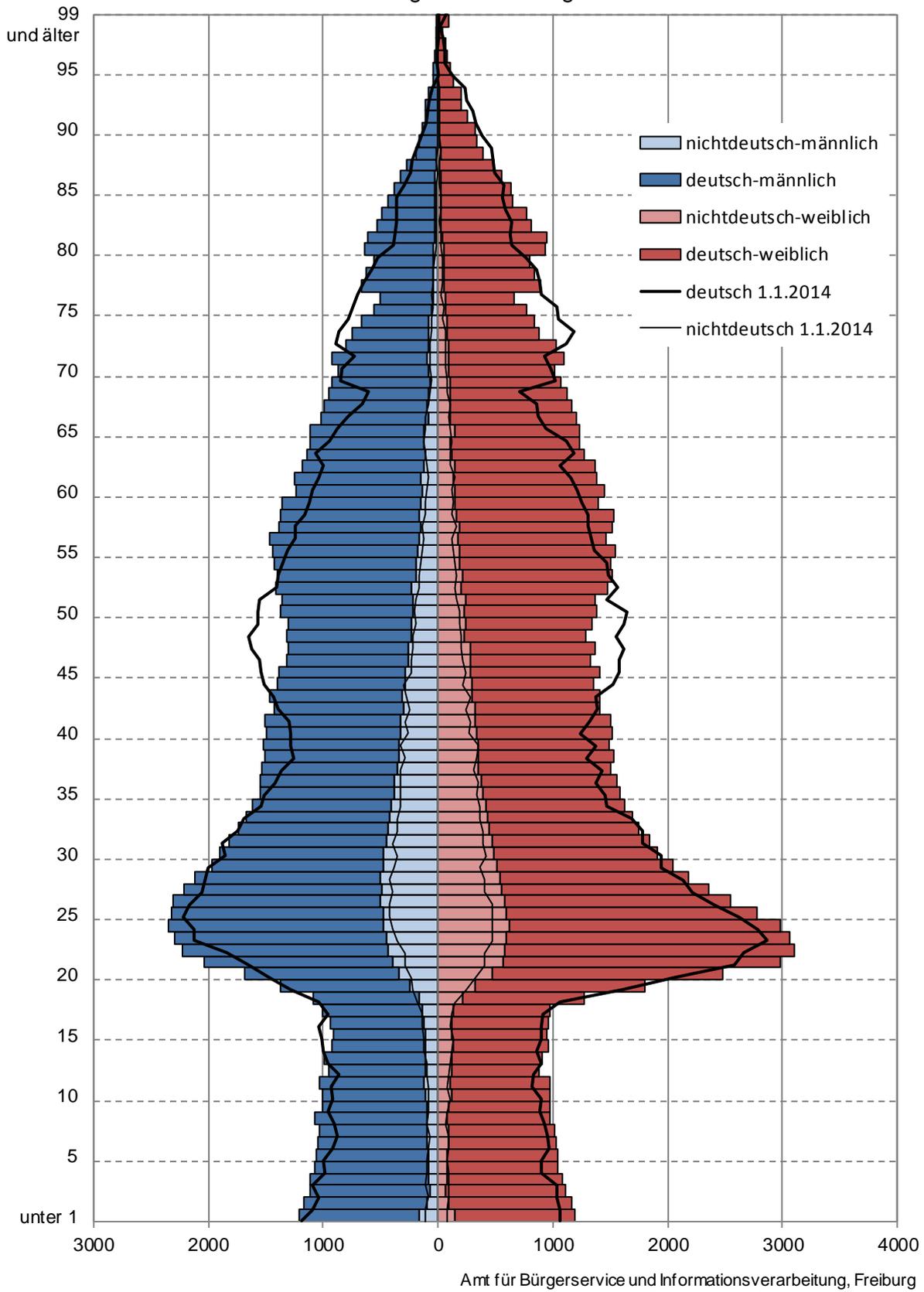


Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Alterspyramide in Abbildung 51 zeigt, dass einige Jahrgänge deutlich zunehmen, andere leicht abnehmen, es aber in der Gesamtstruktur nur wenige Veränderungen gibt. Die augenscheinlichen Veränderungen ergeben sich aus der Verschiebung einiger schwächer und stärker besetzter Jahrgänge. Insbesondere verschiebt sich die Generation der „Baby-Boomer“ von den Altersjahren 45 bis 55 in die Altersgruppen der 50 bis teils über 60-Jährigen.

Abb. 51

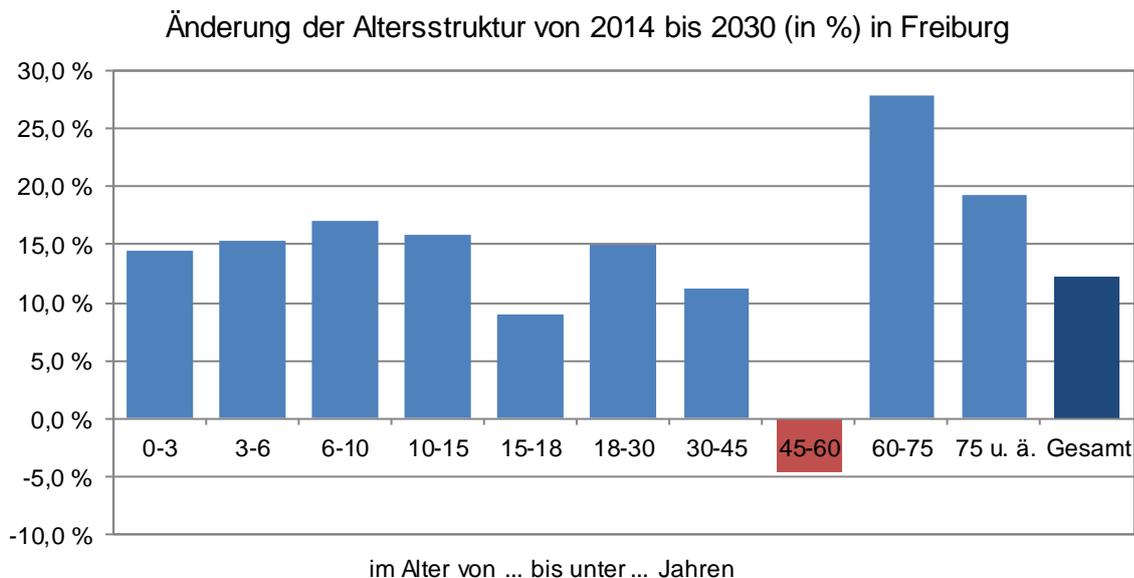
Altersaufbau Freiburger Bevölkerung am 01.01.2022



### 4.3.2 Die Altersstruktur im Jahr 2030

Die Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2022 bis 2030 verläuft ähnlich wie die im Zeitraum 2014-2022. So wird insbesondere die Zahl der 60- bis unter 75-Jährigen weiter stark zunehmen (+27,9 % von 2014 bis 2030). Die Zahl der über 75-Jährigen wird gegenüber des ersten Zeitraums jedoch wesentlich stärker zunehmen (+19,3 %). Weitere starke Zuwächse sind bei den unter 15-Jährigen zu verzeichnen: die unter 3-Jährigen wachsen um 944 Personen (+14,5 %), die 3- bis unter 6-Jährigen um 913 Personen (+15,4 %), die 6- bis unter 10-Jährigen um 1 263 Personen (+17,1 %) und die 10- bis 15-Jährigen um 1 426 Personen (+15,9 %). Die 15- bis unter 18-Jährigen wachsen nur unterdurchschnittlich um 9,0 %, ebenso wie die 30- bis unter 45-Jährigen mit 11,2 %. Überdurchschnittliche Zuwächse, allerdings weniger als im Zeitraum 2014 bis 2022, verzeichnen weiterhin die 18- bis unter 30-Jährigen. Die einzige schrumpfende Altersgruppe wird die der 45- bis unter 60-Jährigen sein.

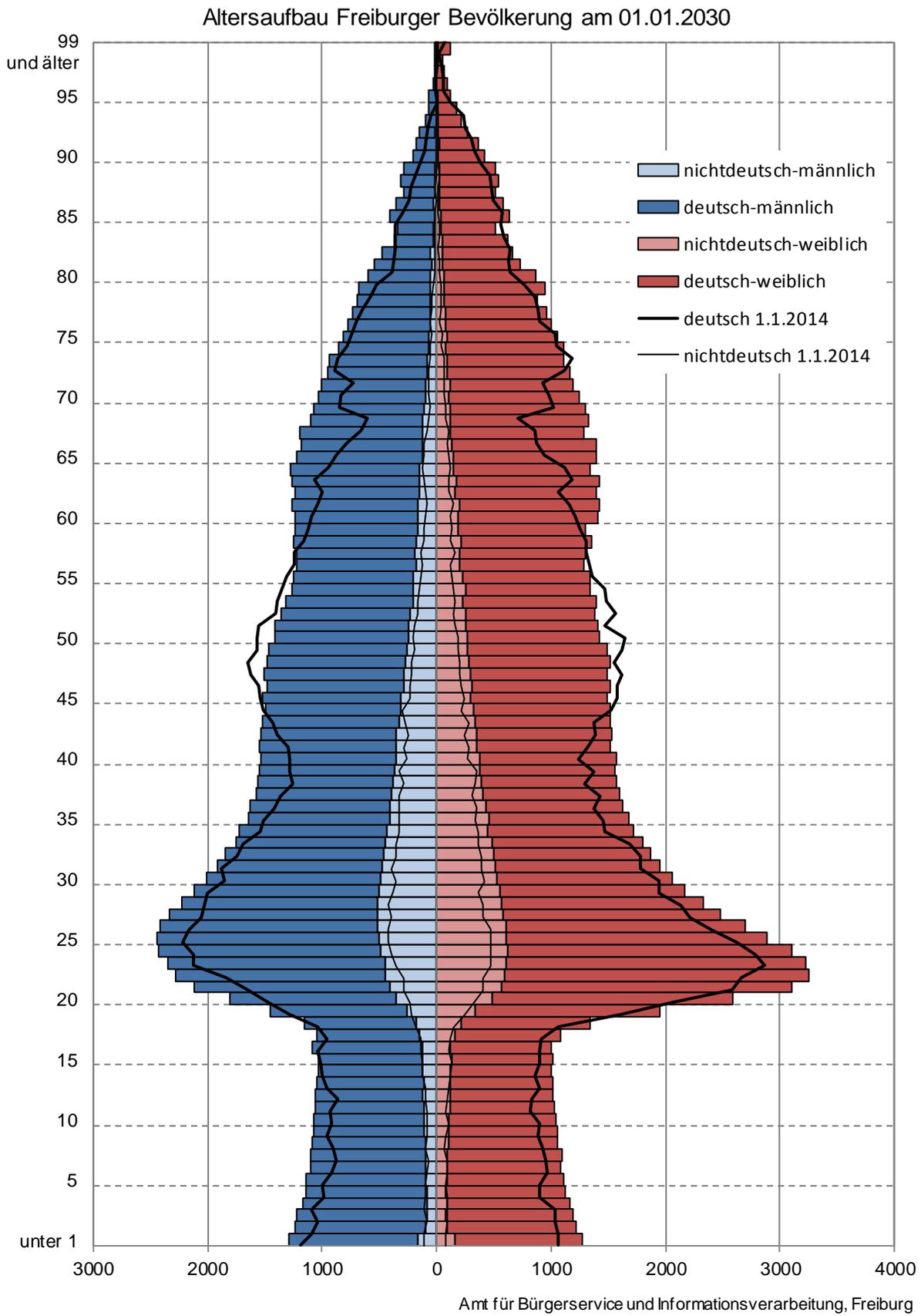
Abb. 52



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

In diesem Prognosezeitraum findet eine etwas deutlichere Verschiebung der Altersstruktur statt, wie anhand der Alterspyramide in Abbildung 53 beobachtet werden kann: Die Freiburger Bevölkerung wird älter. Allerdings findet diese Altersverschiebung hauptsächlich bei den Erwachsenen statt. Die große Ausbuchtung der heute 45- bis 55-Jährigen wird im Jahr 2030 bei den dann 60- bis 75-Jährigen zu finden sein. In der unteren Hälfte der Alterspyramide wird hingegen die Zahl der jungen Erwachsene zulegen, ebenso wie Kinder. Auf die Form der Alterspyramide hat dies folgende Auswirkung: Anstelle der relativ ausgeprägten „Tannenbaumform“ des Jahres 2014 tritt zunehmend die „Glockenform“ im Jahre 2030.

Abb. 53



## **5. Ergebnisse in den Stadtbezirken**

Die Ausgangsdaten für die Bevölkerungsvorausrechnung lagen auf der Ebene der 164 statistischen Bezirke mit jeweils 400 Personengruppen differenziert nach Alter, Geschlecht und Bevölkerungsgruppe (deutsch, nichtdeutsch) vor. Für die einzelnen Raten und Quoten wurden daraus Gebietstypen für die Fruchtbarkeit, für das Umzugsverhalten und die Neubaubezieher gebildet. Die Ausgangsdaten bilden auch die Recheneinheiten für die Bevölkerungsvorausrechnung. Allerdings sind diese Einheiten zu klein, um gesicherte Ergebnisse für alle 400 Personengruppen zu erhalten. Deshalb werden die statistischen Bezirke zusammengefasst und im Folgenden die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose auf der Basis von 41 Freiburger Stadtbezirken vorgestellt. Der Stadtbezirk Mundenhof wird aufgrund der geringen Einwohnerzahl nicht extra aufgeführt, sondern dem Bezirk Rieselfeld zugeordnet. Die Zahlen des neuen Stadtteils werden im Folgenden weitestgehend nicht besprochen, da keine Veränderung zu 2014 beobachtet werden kann.

### **5.1 Veränderung des Bevölkerungsbestandes**

Im Tabellenanhang sind in Tabelle 5 die Ergebnisse der mittleren Variante nach Stadtbezirken für die Jahre 2014, 2018, 2022 und 2030 dargestellt. Gesamtstädtisch steigt die Einwohnerzahl bis zum Jahre 2030 auf 245 062 Personen. Dies entspricht bis 2030 einem Zuwachs von 12,3 % oder 26 818 Personen gegenüber dem Anfangsbestand am 1.1.2014. Auf der Ebene der Stadtbezirke kommt es allerdings nicht überall zu einer Zunahme. Im Folgenden werden die Ergebnisse bis 2022 sowie bis 2030 im Detail dargestellt.

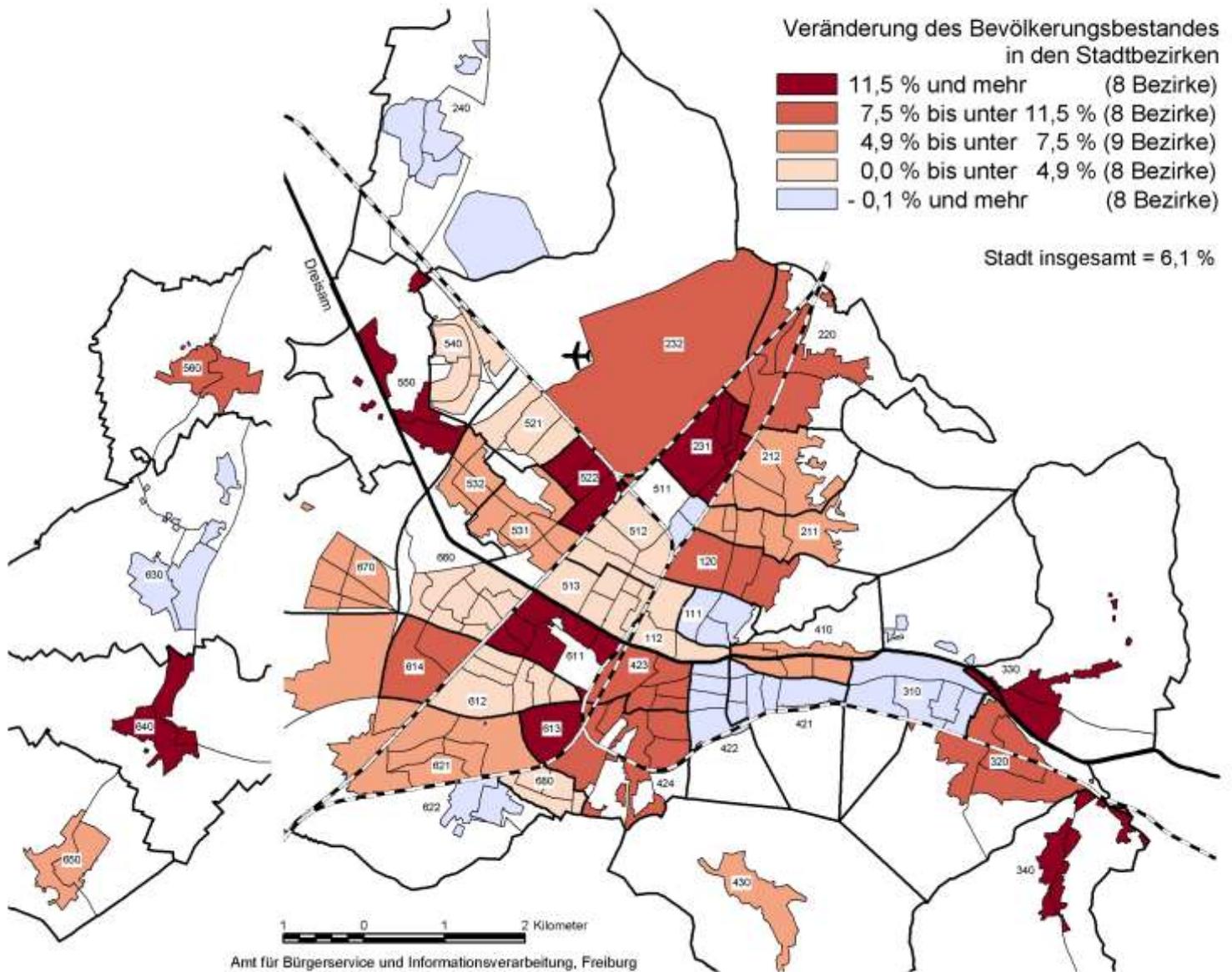
#### **5.1.1 Der Bevölkerungsbestand im Jahr 2022**

Für das Jahr 2022 wird ein Anwachsen der Einwohnerzahl um 13 403 Personen bzw. 6,1 % auf 231 647 Personen prognostiziert. Karte 7a zeigt die räumliche Verteilung der Zu- und Abnahmen des Bevölkerungsbestandes in den einzelnen Bezirken bis zu diesem Jahr.

Bis auf acht Bezirke wächst die Bevölkerung in allen Stadtbezirken. Eine Abnahme haben lediglich Opfingen (-7,8 %), Hochdorf (-7,7 %), St. Georgen-Nord (-6,1 %), Stühlinger-Beurbarung (-4,1 %), Waldsee (-2,0 %), Mittelwihre (-1,3 %), Altstadt-Mitte (-1,1 %) und Oberwihre (-0,5 %) zu verzeichnen.

Mit einem Wachstum von mehr als 5 % kann für mehr als die Hälfte aller Bezirke gerechnet werden. Besonders starke Bevölkerungszunahmen sind in den Bezirken zu verzeichnen, in denen größere Neubauprojekte realisiert werden sollen. Dazu gehören z.B. die Stadtbezirke Lehen (+38,5 %), Brühl-Güterbahnhof (+19,0 %), Haslach-Egerten (+16,1 %) und Mooswald-Ost (16,0 %). Daneben gibt eine Reihe weiterer Bezirke, in denen ebenfalls starke Zuwächse erwartet werden können, darunter Ebnet (13,7 %), Tiengen (11,9 %), sowie Zähringen (11,4 %) und Unterwihre-Nord (10,6 %). Auch in diesen Bezirken begründet die geplante Neubautätigkeit die Zunahme. Absolut gesehen wachsen die bereits genannten Bezirke Brühl-Güterbahnhof und Haslach-Egerten mit 1 228 bzw. 1 075 Personen mit Abstand am meisten. Danach folgen Zähringen mit einem Zuwachs von 990 Personen und Lehen mit 926 Personen.

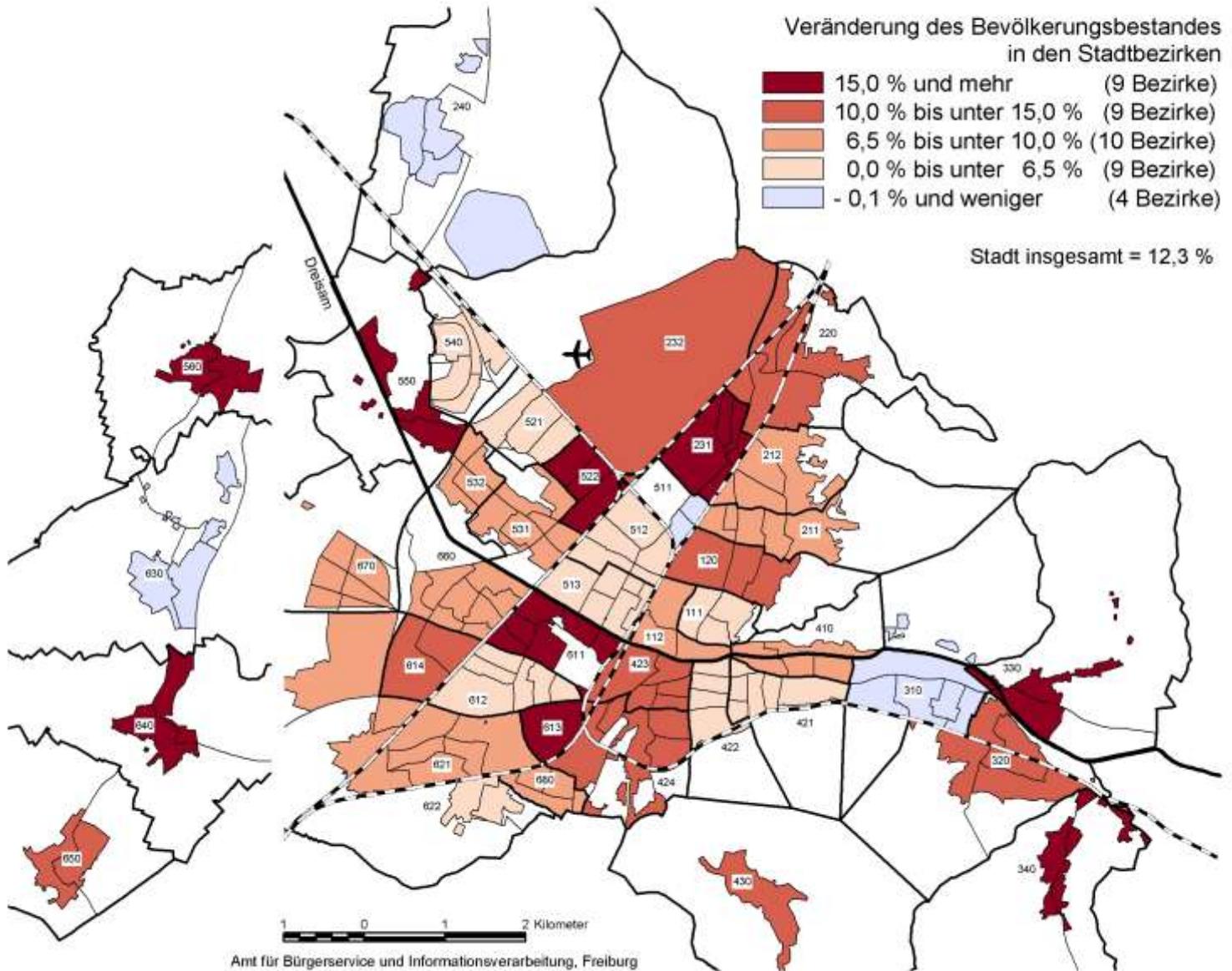
Karte 7a: Veränderung des Bevölkerungsbestandes vom 1.1.2014 bis zum 1.1.2022 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 421 Oberwiehre                 | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 422 Mittelwiehre               | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 423 Unterwiehre-Nord           | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 424 Unterwiehre-Süd            | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 430 Günterstal                 | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 511 Stühlinger-Beurbarung      | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 240 Hochdorf              | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 310 Waldsee               | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 320 Littenweiler          | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 330 Ebnet                 | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 340 Kappel                | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 410 Oberau                | 550 Lehen                      |                         |

Karte 7b: Veränderung des Bevölkerungsbestandes vom 1.1.2014 bis zum 1.1.2030 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 421 Oberwiehre                 | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 422 Mittelwiehre               | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 423 Unterwiehre-Nord           | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 424 Unterwiehre-Süd            | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 430 Günterstal                 | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 511 Stühlinger-Beurbarung      | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 240 Hochdorf              | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 310 Waldsee               | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 320 Littenweiler          | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 330 Ebnet                 | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 340 Kappel                | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 410 Oberau                | 550 Lehen                      |                         |

### **5.1.1 Der Bevölkerungsbestand im Jahr 2030**

Die Entwicklung bis zum Jahr 2030 zeigt die Karte 7b. Dabei kommt es nur noch in einer geringen Anzahl von Bezirken zu einer Bevölkerungsabnahme. Es sind die bereits oben genannten Opfingen (-6,7 %), Stühlinger-Beurbarung (-6,4 %), Hochdorf und Waldsee (jeweils -1,0 %). Während die letzten drei Bezirke gegenüber der Entwicklung 2014 zu 2022 weiter leicht schrumpfen, wächst Opfingen hingegen nach dem Jahr 2022 leicht wieder gegenüber dem Ausgangswert von 2014.

Die größten Bevölkerungszunahmen absolut verzeichnen weiterhin u.a. Brühl-Güterbahnhof (1 566 Personen bzw. +24,2 %), Haslach-Egerten (1 032 Personen +15,5 %) und Zähringen (1 032 Personen bzw. +11,9 %). Am stärksten hingegen wächst natürlich der neue Stadtteil mit +6 356 Personen. Durch langfristig avisierte Bauvorhaben wachsen einige Bezirke über das Jahr 2022 hinaus bis 2030. Dazu gehören unter anderem Haslach-Schildacker (+96,6 %), Ebnet (+43,3 %), Lehen (+38,8 %), Tiengen (+25,1 %) und Waltershofen (+23,4 %) sowie Kappel (19,3 %). Allerdings ist die Neubautätigkeit für einen so langen Zeitraum nur schwierig vorherzusehen, weshalb es bei diesen Veränderungen – insbesondere was den Zeitpunkt der Umsetzung angeht – noch zu Abweichungen kommen kann. In allen weiteren Bezirken bleibt das Wachstum relativ konstant (verglichen mit dem Zeitraum 2014-2022) mit einigen geringfügigen Verschiebungen.

## **5.2 Veränderung der Altersstruktur**

Eines der wichtigsten Ergebnisse einer Bevölkerungsvorausrechnung ist die Aussage darüber, wie sich die Altersstruktur in den unterschiedlichen Gebieten einer Stadt verändert. Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung bestimmt den Bedarf an Einrichtungen und Angeboten innerhalb der Stadtbezirke. Im Folgenden soll zunächst der Status quo, der gegenwärtige Altersdurchschnitt in den 41 Freiburger Stadtbezirken, festgestellt werden. Anschließend wird das „Ergebnis im Jahre 2030“ der vorausberechneten Entwicklung detailliert behandelt sowohl bezüglich der Veränderung des Altersdurchschnitts als auch hinsichtlich des Ergebnisses, in welchen Stadtbezirken die jeweiligen Altersgruppen am stärksten wachsen und schrumpfen. Da jedoch nicht durchgängig eine lineare Veränderung von 2014 zu 2030 zu beobachten sein wird, ist es von großer Bedeutung, auch für einen kürzeren Zeitraum Aussagen zu treffen. So sollen die Veränderungen bis zum Jahr 2022 eine ebenso wichtige Rolle spielen.

### **5.2.1 Gegenwärtiger Altersdurchschnitt in den Freiburger Stadtbezirken**

Die derzeitige Altersstruktur stellt sich für die einzelnen Stadtbezirke ganz unterschiedlich dar, wie die Karte 8 mit dem Altersdurchschnitt der Bevölkerung in den Stadtbezirken zeigt (siehe auch Tabelle 7 im Tabellenanhang). Die „jüngsten Bezirke“ (mit einem Altersdurchschnitt unter 38 Jahren) zu Beginn des Jahres 2014 sind Vauban, Brühl-Industriegebiet, Rieselfeld, Mooswald-Ost, Alt-Stühlinger, Stühlinger-Eschholz, Altstadt-Ring und Unterwiehre-Nord (s. Karte 8). Von diesen sind die Stadtbezirke Vauban, Brühl-Industriegebiet und Rieselfeld mit einem Altersdurchschnitt von 31,7, 32,3 bzw. 34,5 Jahren die Gebiete mit der jüngsten Altersstruktur. Die „jungen Bezirke“ sind zum einen geprägt von jungen Familien mit Kindern, die Ende der 90er und in den 2000er Jahren in die

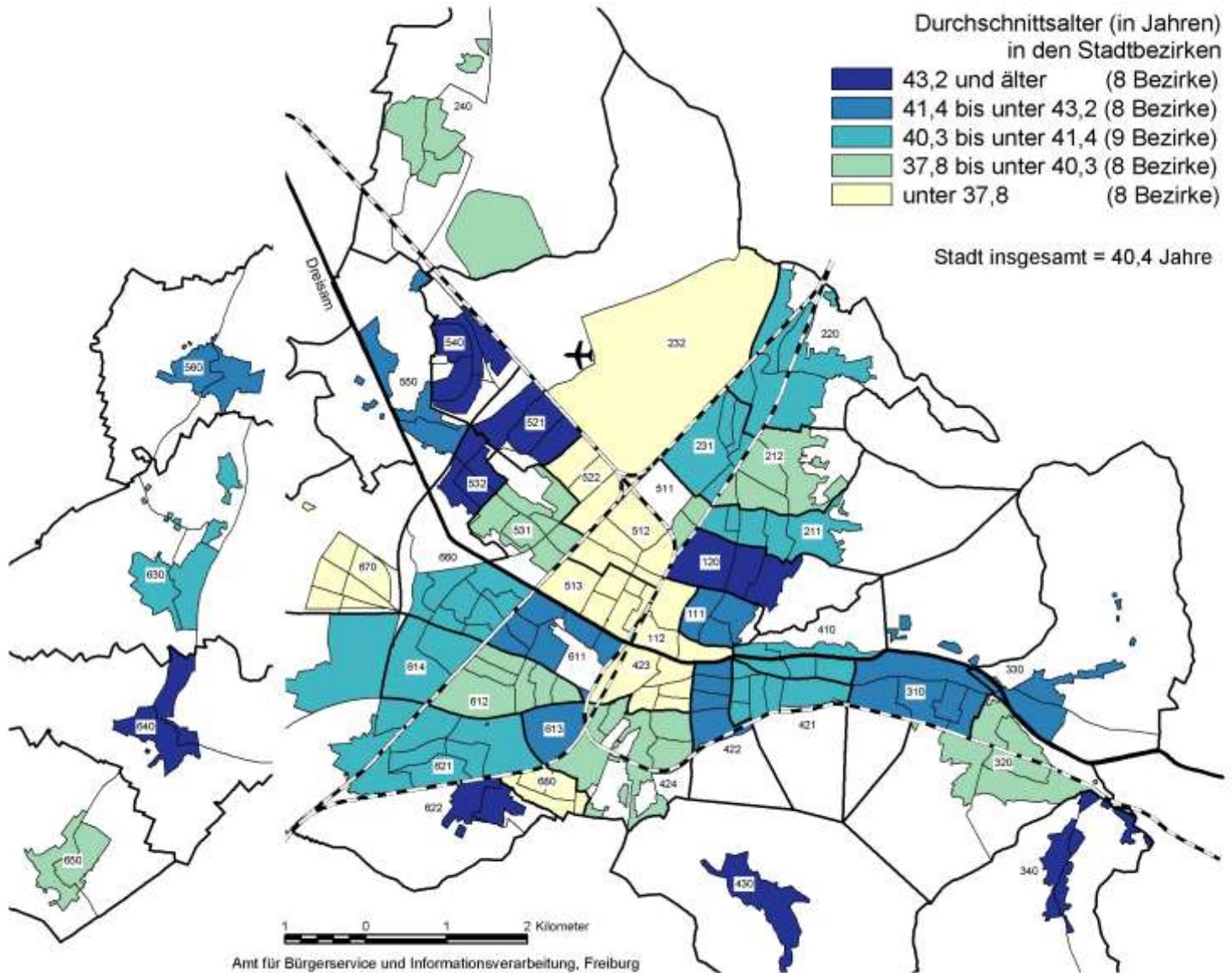
Neubaugelbiete gezogen sind. Zum anderen sind es einige „Studierenden-Bezirke“ wie Alt-Stühlinger, Altstadt-Ring und Unterwiehre-Nord. Am oberen Ende der Altersskala befinden sich die städtischen Gebiete, deren durchschnittliches Alter über 43,2 Jahren liegt. Dazu gehören St. Georgen-Süd (53,0 Jahre), Günterstal (46,5), Landwasser (45,0), Mooswald-West (44,4), Neuburg (44,1), Tiengen (43,6), Alt-Betzenhausen (43,6) sowie Kappel (43,2). Dabei ist im Fall des „ältesten Stadtbezirks“ St. Georgen-Süd mit 53,0 Jahren die dort ansässige Seniorenwohnanlage prägend. Die anderen Bezirke weisen einen älteren Bestand an Eigentum auf (insbesondere die Ortschaften) und beherbergen somit eine Vielzahl älterer Menschen. Im Folgenden sollen sowohl die Veränderungen des Durchschnittsalters bis 2022 als auch bis 2030 besprochen werden.

### 5.2.2 Die Veränderungen des Durchschnittsalters in den Stadtbezirken

Die Karte 9a veranschaulicht die **Veränderungen des Durchschnittsalters bis zum Jahr 2022**. In 18 Stadtbezirken steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung und in 23 Stadtbezirken verjüngen sich die Einwohner. Mit einer Abnahme von rund vier Jahren findet die größte Abnahme des Durchschnittsalters in Haslach-Schildacker und St. Georgen-Süd statt. Darüber hinaus wird das durchschnittliche Alter der Einwohner unter anderem auch in Günterstal (-3,4), Lehen (-2,2), Altstadt-Mitte (-2,0) und Neuburg (-1,9) stärker zurückgehen. Der stärkste Anstieg des Durchschnittsalters vollzieht sich im Rieselfeld um rund fünf Jahre auf durchschnittlich 39,0 Jahre und im Vauban ebenfalls um rund fünf Jahre auf durchschnittlich 36,2 Jahre. Der Stadtbezirk Rieselfeld ist im Jahre 2022 dann nicht mehr der drittjüngste Stadtbezirk. Neben Rieselfeld und Vauban sind es die Stadtbezirke Brühl-Industriegebiet (+3,2), aber auch Hochdorf (+2,4), Opfingen (+2,1) und Munzingen (+1,7), welche die größte Alterung erfahren. Ebenfalls ein höheres Durchschnittsalter werden im Jahr 2022 zudem die Stadtbezirke Stühlinger-Beurbarung (+1,4), Unterwiehre-Nord (+1,3) und Haslach-Gartenstadt (+1,0) aufweisen. Insgesamt wird die städtische Bevölkerung nur um ca. 0,03 Jahre altern.

In der Karte 9b sind die **Veränderungen des Durchschnittsalters bis zum Jahr 2030** abgebildet. Von den 41 Stadtbezirken wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung in 20 Stadtbezirken steigen und in 21 Stadtbezirken sinken. Am stärksten sinkt das Durchschnittsalter in St. Georgen-Süd mit 6,8 Jahren und in Günterstal mit 4,5 Jahren. Zudem geht der Altersdurchschnitt relativ stark zurück in Altstadt-Mitte (-2,8), Ebnet (-2,6), Landwasser (-2,5), Haslach-Schildacker (-2,4 Jahre), Neuburg (-2,1) und Mooswald-West (-2,0). Zu den jüngsten Stadtbezirken im Jahre 2030 gehören Altstadt-Ring (37,9 Jahren Durchschnittsalter), Alt-Stühlinger (38,0), Brühl-Industriegebiet (38,2), Betzenhausen-Bischofslinde (38,3), Stühlinger-Eschholz (38,5) und Vauban (38,8). Der stärkste Anstieg des Durchschnittsalters wird in den Stadtbezirken Rieselfeld und Vauban mit jeweils 7,2 Jahren zu beobachten sein. Zu den ältesten Stadtbezirken wird neben St. Georgen-Süd (46,3), Waldsee (43,9), Mittelwiehre (43,3), Opfingen (43,2), Waltershofen (42,7) und Landwasser (42,5) gehören. Die gesamte Freiburger Bevölkerung altert bis 2030 durchschnittlich um 0,18 Jahre.

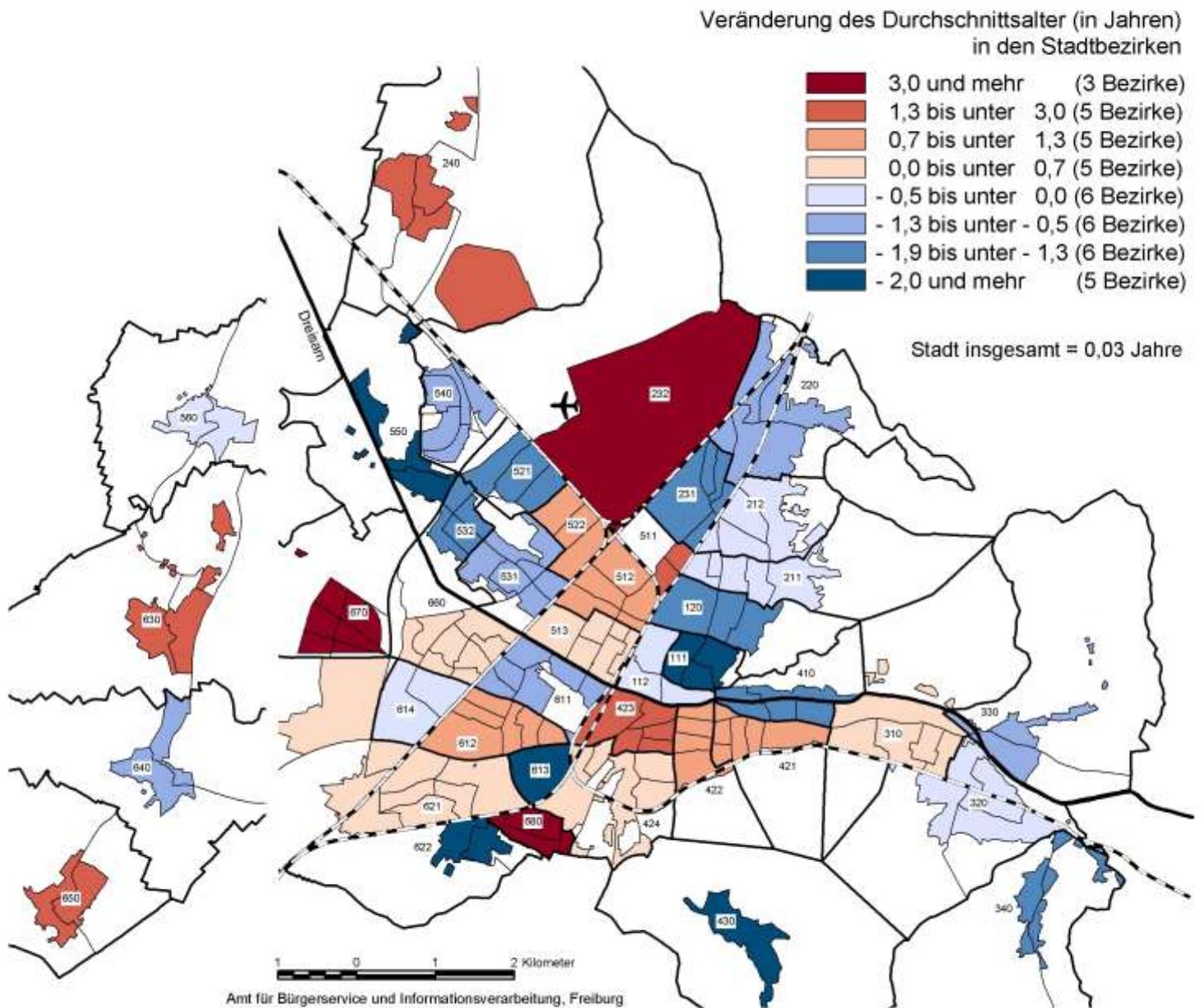
Karte 8: Durchschnittsalter am 1.1.2014 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 421 Oberwiehre                 | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 422 Mittelwiehre               | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 423 Unterwiehre-Nord           | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 424 Unterwiehre-Süd            | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 430 Günterstal                 | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 511 Stühlinger-Beurbarung      | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 240 Hochdorf              | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 310 Waldsee               | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 320 Littenweiler          | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 330 Ebnet                 | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 340 Kappel                | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 410 Oberau                | 550 Lehen                      |                         |

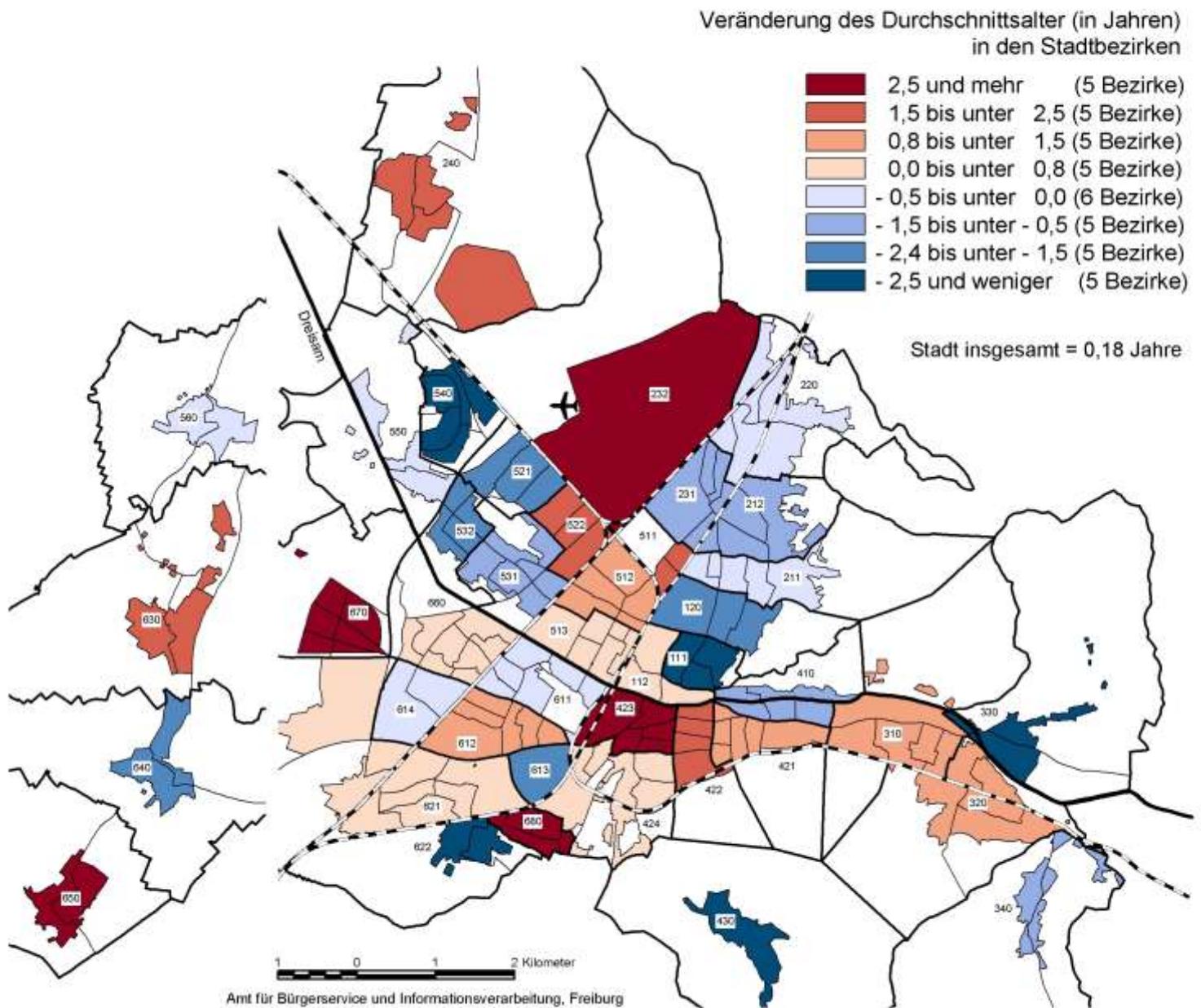
Karte 9a: Veränderung des Durchschnittsalters vom 1.1.2014 bis zum 1.1.2022 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

111 Altstadt-Mitte	421 Oberwiehre	560 Waltershofen
112 Altstadt-Ring	422 Mittelwiehre	611 Haslach-Egerten
120 Neuburg	423 Unterwiehre-Nord	612 Haslach-Gartenstadt
211 Herdern-Süd	424 Unterwiehre-Süd	613 Haslach-Schildacker
212 Herdern-Nord	430 Günterstal	614 Haslach-Haid
220 Zähringen	511 Stühlinger-Beurbarung	621 St. Georgen-Nord
231 Brühl-Güterbahnhof	512 Stühlinger-Eschholz	622 St. Georgen-Süd
232 Brühl-Industriegebiet	513 Alt-Stühlinger	630 Opfingen
240 Hochdorf	521 Mooswald-West	640 Tiengen
310 Waldsee	522 Mooswald-Ost	650 Munzingen
320 Littenweiler	531 Betzenhausen-Bischofslinde	660 Weingarten
330 Ebnet	532 Alt-Betzenhausen	670 Rieselfeld
340 Kappel	540 Landwasser	680 Vauban
410 Oberau	550 Lehen	

Karte 9b: Veränderung des Durchschnittsalters vom 1.1.2014 bis zum 1.1.2030 in den Stadtbezirken



Namen der Stadtbezirke:

- |                           |                                |                         |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte        | 421 Oberwiehre                 | 560 Waltershofen        |
| 112 Altstadt-Ring         | 422 Mittelwiehre               | 611 Haslach-Egerten     |
| 120 Neuburg               | 423 Unterwiehre-Nord           | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd           | 424 Unterwiehre-Süd            | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord          | 430 Günterstal                 | 614 Haslach-Haid        |
| 220 Zähringen             | 511 Stühlinger-Beurbarung      | 621 St. Georgen-Nord    |
| 231 Brühl-Güterbahnhof    | 512 Stühlinger-Eschholz        | 622 St. Georgen-Süd     |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger             | 630 Opfingen            |
| 240 Hochdorf              | 521 Mooswald-West              | 640 Tiengen             |
| 310 Waldsee               | 522 Mooswald-Ost               | 650 Munzingen           |
| 320 Littenweiler          | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten          |
| 330 Ebnet                 | 532 Alt-Betzenhausen           | 670 Rieselfeld          |
| 340 Kappel                | 540 Landwasser                 | 680 Vauban              |
| 410 Oberau                | 550 Lehen                      |                         |

### 5.2.3 Die Veränderung der Altersgruppen in den Stadtbezirken

Im Folgenden werden sowohl die mittelfristigen Trends (bis 2022) als auch die langfristigen Trends (bis 2030) bzgl. der Veränderung der Altersgruppen in den Stadtbezirken beschrieben. Die angegebenen Differenzen beziehen sich immer auf den Bevölkerungsbestand vom 01.01.2014. Sämtliche Zahlen können in Tabelle 6 im Tabellenanhang nachvollzogen werden.

Insgesamt wird die **„KiTa-Altersgruppe“ (0- bis unter 3-Jährige)** bis zum Jahr 2022 um 456 Personen zunehmen (+7,0 %) und bis zum Jahr 2030 um 944 Personen (+14,5 %). Die größten Zuwächse bis 2022 gibt es in Brühl-Güterbahnhof (+64 Personen, +33,2 %), Zähringen (+57 Personen, +23,8 %), Alt-Betzenhausen (+51 Personen bzw. +42,1 %), Stühlinger-Eschholz (+48 Personen, +28,9 %), Alt-Stühlinger (+42 Personen, 16,6 %), Mooswald-West (+41 Personen, +56,2 %) und Lehen (+40 Personen, +51,9 %). Dies sind teilweise Gebiete, in denen eine hohe Neubautätigkeit erfolgen wird, aber auch Gebiete, in denen Platz für junge Familien entsteht. Bis 2030 werden es mit wenigen Ausnahmen dieselben Bezirke sein, die bei den Zuwächsen die Spitzenreiter sind. Die größten Verluste in dieser Altersgruppe werden bis 2022 in den Stadtbezirken Opfingen (-39 Personen, -25,5 %), Oberwiehre (-32 Personen, -14,3 %), Stühlinger-Beurbarung (-31 Personen, -26,7 %), Mittelwiehre (-25 Personen, -17,0 %) und Rieselfeld (-24 Personen, -7,0 %) zu beobachten sein. Bis zum Jahr 2030 sind es größtenteils die gleichen Bezirke mit den starken Verlusten, jedoch in anderer Reihenfolge. Und natürlich wird es einen starken „Zuwachs“ im neuen Stadtteil geben von +325 Personen.

Die **„Kindergarten-Altersgruppe“ (3- bis unter 6-Jährige)** wird gesamtstädtisch bis 2022 (+521 Personen, +8,8 %) und auch bis 2030 (+913 Personen, +15,4 %) anwachsen. Die größten Zuwächse bis 2022 wird es ähnlich wie bei der „KiTa-Altersgruppe“ in den Stadtbezirken Brühl-Güterbahnhof (+78 Personen, +54,9 %), Haslach-Egerten (+77 Personen, +48,4 %), Zähringen (+72 Personen, +33,5 %), Alt-Betzenhausen (+68 Personen, +69,4 %) und Stühlinger-Eschholz (+50 Personen, +40,0 %) geben. Diese Gewinne fallen dann im Jahr 2030 in den genannten Stadtbezirken ähnlich aus wie im Jahr 2022. Hinzu stößt Neuburg mit einem Zuwachs von 49 Personen (+76,6 %). Erwähnenswert ist, dass die Stühlinger-Bezirke (ausgenommen Stühlinger-Beurbarung) praktisch ohne besondere Neubautätigkeit einen Zuwachs nicht nur der 3- bis 6-Jährigen sondern auch der anderen Kinder-Altersgruppen verzeichnen werden. Weniger Kinder zwischen drei und sechs Jahren werden im Jahr 2022 insbesondere die Stadtbezirke Rieselfeld (-80 Personen, -21,5 %), Opfingen (-76 Personen, -41,5 %), Weingarten (-45 Personen, -11,3 %) und Vauban (-42 Personen, -21,1 %) haben. Bis zum Jahr 2030 verliert dann zusätzlich auch Stühlinger-Beurbarung (-35 Personen, -32,7 %) relativ viele Kinder dieser Altersgruppe.

Die **„Grundschul-Altersgruppe“ (6- bis unter 10-Jährige)** ist prozentual bis 2022 (+719 Personen, +9,7 %) die am zweitstärksten und bis 2030 (+1 263 Personen, +17,1 %) die am drittstärksten wachsende Altersgruppe. Die Stadtbezirke mit den größten Zuwächsen bis 2022 sind Haslach-Egerten (+144 Personen, +90,0 %), Brühl-Güterbahnhof (+120 Personen, +84,5 %), Stühlinger-Eschholz (+102 Personen, +117,2 %), Alt-Betzenhausen

(+88 Personen, +78,6 %) und Zähringen (+87 Personen, +30,7 %). Bis 2030 gehört auch Tiengen (+104 Personen, +111,8 %) zu den Gebieten mit einer deutlich höheren Anzahl 6- bis 10-Jähriger. Im Gegensatz dazu verlieren die Stadtbezirke Rieselfeld (-259 Personen bis 2022, -40,2 %), Vauban (-148 Personen, -41,9 %) und Opfingen (-50 Personen, -26,0 %) mit Abstand am meisten.

Die „**Schulkinder-Altersgruppe**“ (10- bis unter 15-Jährige) nimmt bis 2022 am stärksten in Haslach-Egerten (+144 Personen, +86,2 %), Betzenhausen-Bischofslinde (+126 Personen, +53,8 %) und Brühl-Güterbahnhof (+112 Personen, +64,4 %) zu, aber auch im Stühlinger-Eschholz (+94 Personen, +103,3 %) und in der Unterwiehre-Süd (+93 Personen, +35,9 %) gibt es einen beträchtlichen Zuwachs. Die ersten drei Stadtbezirke werden bis 2030 einen weiteren Schub in dieser Altersgruppe bekommen: Haslach-Egerten (+187 Personen, +112,0 %), Betzenhausen-Bischofslinde (+145 Personen, +62,0 %) und Brühl-Güterbahnhof (+125 Personen, +71,8 %). Insgesamt wird es im Jahr 2022 in Freiburg 628 Personen (+7,0 %) und im Jahr 2030 1 426 Personen (+15,9 %) mehr in dieser Altersgruppe geben. Deutlich weniger Personen sind im Rieselfeld (2022: -330 Personen, -38,4 %; 2030: -375 Personen, -43,5 %) und im Vauban (2022: -186 Personen, -38,9 %; 2030: -208 Personen, -43,5 %) zu erwarten.

Die „**Jugendlichen-Altersgruppe**“ (15- bis unter 18-Jährige) ist prozentual die bis 2022 sowie 2030 am schwächsten wachsende Gruppe unter den Kindern bzw. Jugendlichen. Stadtweit wird es bis 2022 lediglich eine Zunahme von 9 Personen (+0,2 %) und bis 2030 eine Zunahme von 514 Personen (+9,0 %) geben. In vielen Stadtbezirken stagniert die Zahl oder hat nur leichte Gewinne bzw. Verluste. Die Stadtbezirke mit einem etwas stärkeren Zuwachs bis 2022 sind Brühl-Güterbahnhof (+56 Personen, +56,0 %) Zähringen (+38 Personen, +17,9 %) und Haslach-Egerten (+37 Personen, +27,0 %). Prozentual stark dazugewinnen werden bis 2022 auch Haslach-Schildacker (+73,7 %, +14 Personen) und Lehen (+60,3 %, +38 Personen). Bis zum Jahr 2030 weisen auch Ebnet (+58 Personen, +89,2 %) und Stühlinger-Eschholz (+64 Personen, +92,8 %) höhere Zugewinne auf. Die größten Verluste sind bis 2030 erneut im Rieselfeld (-202 Personen, -41,1 %) und im Vauban (-144 Personen, -48,2 %) zu verzeichnen.

Die „**Studierenden-Altersgruppe**“ (18- bis unter 30-Jährige) wächst insgesamt prozentual bis 2022 um 9,3 % (+4 576 Personen) und bis 2030 um 15,0 % (+7 323 Personen). Die größten Zunahmen bis 2022 weisen zum größten Teil die Stadtbezirke auf, in denen sich große Studentenwohnheime befinden oder in denen es viele Studenten-WGs gibt: so unter anderem Oberau (+371 Personen, +21,3 %), Zähringen (+304 Personen, +17,0 %) und Littenweiler (+290 Personen, +13,0 %). Aber auch Bezirke, die keine klassischen „Studentenbezirke“ sind weisen größere Gewinne auf wie Rieselfeld als Spitzenreiter (+831 Personen, +53,2 %) oder St. Georgen-Nord (+341 Personen, +22,0 %). Bis 2030 wird die Zunahme nicht mehr ganz so stark sein wie bis 2022. Zu den Spitzenreitern gesellen sich dann noch Landwasser (+390 Personen, +38,0 %), Brühl-Güterbahnhof (+352 Personen, +20,4 %) und Ebnet (+317, +100,6 %). Viele der nicht typischen Studentenbezirke, die Zugewinne bei den 18- bis unter 30-Jährigen aufweisen, haben gegenwärtig eine große Anzahl Kinder, die im Jahre 2022 oder 2030 älter als 18 Jahre, insbesondere aber 18 bis

unter 20 Jahre alt sein werden; d.h. junge Erwachsene, die noch nicht von zuhause weggezogen sind. Verluste werden bis 2030 in den Bezirken Stühlinger-Eschholz (-278 Personen, -11,8 %), Brühl-Industriegebiet (-156 Personen, -40,6 %), Mooswald-Ost (-119 Personen, -9,1 %) sowie Haslach-Egerten (-83 Personen, -5,1 %) zu beobachten sein.

Die **„Eltern/Berufstätigen-Altersgruppe“ (30- bis unter 45-Jährige)** wächst insgesamt bis 2022 um 2 491 Personen (+5,5 %) und bis 2030 um 5 026 Personen (+11,2 %). Dabei sind die am stärksten wachsenden Bezirke bis 2022 Betzenhausen-Bischofslinde (+370 Personen, +25,2 %), Haslach-Egerten (+329 Personen, +23,6 %), Littenweiler (+295 Personen, +21,9 %), Lehen (+283 Personen, +59,5 %) und Weingarten (+282 Personen, +14,1 %). Dieses Wachstum nimmt bis 2030 in den meisten genannten Bezirken noch etwas zu, weitere Bezirke mit höheren Zugewinnen werden dann noch Ebnet (+227 Personen, +42,4 %), Kappel (+196 Personen, +44,9 %) und Brühl-Güterbahnhof (+192, +12,6 %) sein. Den mit Abstand größten Verlust bis 2022 und auch bis 2030 in dieser Altersgruppe weist das Rieselfeld auf (-343 Personen, -14,8 %), aber auch in Opfingen (-168 Personen, -18,3 %), in der Mittelwiehre (-101 Personen, -9,7 %) sowie im Alt-Stühlinger (-100 Personen, -4,5 %) nimmt die Zahl der 30- bis unter 45-Jährigen ab.

Die **„Berufstätigen-Altersgruppe“ (45- bis unter 60-Jährige)** ist bis 2022 (-1 458 Personen, -3,4 %) und bis 2030 (-1 995 Personen, -4,6 %) die einzige Altersgruppe, die schrumpfen wird. Die Verschiebung dieser geburtenstarken Jahrgänge wird insbesondere in folgenden Bezirken zu spüren sein: Hochdorf (-476 Personen bis 2030, -36,2 %), Opfingen (-373 Personen, -35,0 %), Rieselfeld (-364 Personen, -15,5 %), Haslach-Gartenstadt (-341 Personen, -19,2 %), Oberwiehre (-316 Personen, -20,3 %) und im Vauban (-274 Personen, -20,9 %). Einige Bezirke können jedoch auch zulegen wie beispielsweise Brühl-Güterbahnhof (+226 Personen bis 2030, +19,5 %), Lehen (+183 Personen, +34,9 %) und Haslach-Egerten (+164 Personen, +34,9 %).

Die Altersgruppe der **„Renteneinstiegs/JungrentnerInnen-Altersgruppe“ (60- bis unter 75-Jährige)** ist die am stärksten wachsende Altersgruppe und wächst bis zum Jahr 2022 um 3 879 Personen (+13,7 %) sowie bis zum Jahr 2030 um 7 932 Personen (+27,9 %). Die größten Zuwächse haben dabei die Stadtbezirke Rieselfeld (+1 196 Personen bis 2030, +160,1 %), Vauban (+782 Personen, +327,2 %), St. Georgen-Nord (+460 Personen, +35,6 %), Alt-Stühlinger (+407 Personen, +48,8 %) und Haslach-Gartenstadt (+355 Personen, +34,3 %). Verluste hingegen wird es bis 2030 in Landwasser (-123 Personen, -9,8 %), St. Georgen-Süd (-123 Personen, -23,5 %), Betzenhausen-Bischofslinde (-74 Personen, -5,8 %), Günterstal (-24 Personen, -7,0 %) und Opfingen (-21 Personen, -2,8 %) geben.

Die **„SeniorInnen-Altersgruppe“ (über 75-Jährige)** ist bis 2030 die prozentual am zweitstärksten wachsende Altersgruppe in Freiburg mit einem Zugewinn von 3 472 Personen (+19,3 %). Ein besonders starkes Wachstum ist sowohl bis 2022 als auch bis 2030 in den Stadtbezirken Rieselfeld (+618 Personen bis 2030, +221,5 %), Hochdorf (+227 Personen, +86,3 %), Vauban (+223 Personen, +359,7 %) Unterwiehre-Nord (+213 Personen, +71,2 %) und Unterwiehre-Süd (+222 Personen, +44,7 %) und Opfingen (+222 Personen, +89,2 %) zu

erwarten. Einen geringeren Bestand an über 75-Jährigen werden im Jahre 2030 die Stadtbezirke St. Georgen-Süd (-127 Personen, -23,1 %), Altstadt-Mitte (-121 Personen, -22,8%), Landwasser (-106 Personen, -10,5 %) sowie Mooswald-West (-42 Personen, -9,0 %) und Betzenhausen-Bischofslinde (-42 Personen, -4,8 %) haben.

#### 5.2.4 Übersicht der Veränderungen der Altersstruktur in den Stadtbezirken

In Abbildung 54 sind für alle Stadtbezirke die Verluste und Gewinne in den jeweiligen Altersgruppen zwischen 2014 und 2030 dargestellt. Die grauen Flächen bedeuten, es gibt fast keine Veränderung (Veränderung zwischen -5 % und +5 %). Grundsätzlich gibt es zwei Faktoren, die die Bestandsgröße einer Altersgruppe in einem Stadtbezirk beeinflussen: die natürliche **Alterung der Bevölkerung** und die **Wanderungsbewegungen**. Für das Wachstum einer Altersgruppe bedeutet dies entweder, dass viele Personen dieser Altersgruppe in das Gebiet gezogen sind (z.B. in Neubauten) und vergleichsweise wenige dieser Altersgruppe weggezogen sind. Oder aber, dass die jüngeren Altersgruppen in großer Anzahl vertreten waren und die Personen dieser jüngeren Altersgruppen gealtert sind. Letzteres beinhaltet, dass die entsprechende Altersgruppe gegenwärtig schwach besetzt ist und durch den Alterungseffekt wächst.

Für schrumpfende Altersgruppen bedeutet dies im Umkehrschluss: entweder ziehen viele Personen einer Altersgruppe weg oder es gibt eine Verschiebung vieler Personen der entsprechenden Altersgruppe in die nächsthöhere Altersgruppe. Die beiden Faktoren Alterung und Wanderungsbewegungen wirken dabei simultan auf den Bestand einer Altersgruppe, doch überwiegt häufig ein Faktor den anderen. Beobachtet werden kann dies beispielsweise bei den Stadtbezirken Rieselfeld und Vauban: Dort schrumpfen die gegenwärtig starken Altersgruppen der Kinder (0- bis 18-Jährige) sowie die der Eltern (30- bis 60-Jährige) und dafür wächst die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen und die beiden Altersgruppen der über 60-Jährigen. In Günterstal hingegen tritt z.B. ein weiterer Umstand hinzu. Hier werden viele ältere Menschen sterben bzw. in die Altenheime ziehen. In die frei werdenden Wohnungen ziehen dann jüngere ein.

Abb. 54: Veränderung der Altersgruppen je Stadtbezirk bis zum Jahr 2030  
(unverändert „→“ = 5 % Veränderung und weniger)

	0-3	3-6	6-10	10-15	15-18	18-30	30-45	45-60	60-74	75+	Gesamt
Altstadt-Mitte	↗	↗	↗	↗	↗	→	→	↗	→	↘	→
Altstadt-Ring	↗	↗	↗	↗	→	→	→	→	↗	↗	↗
Neuburg	→	↗	↗	↗	↗	↗	→	↘	↗	↗	↗
Herdern-Süd	→	↗	↗	↗	↗	↗	↗	→	↗	→	↗
Herdern-Nord	→	↗	↗	↗	↗	↗	↗	→	↗	↗	↗
Zähringen	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	→	↗	↗	↗
Brühl-Güterbahnhof	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Brühl-Industriegebiet	↗	↘	↗	↗	↗	↘	→	↗	↗	↗	↗
Hochdorf	→	→	→	↘	↘	↗	→	↘	↗	↗	→
Waldsee	→	→	↘	↘	↗	↘	↗	↘	↗	→	→
Littenweiler	↗	↗	↗	→	→	→	↗	↘	↗	↗	↗
Ebnet	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Kappel	↗	↗	↗	↗	↘	↗	↗	↘	↗	→	↗
Oberau	→	↗	↗	↗	↗	↗	→	↘	↗	↗	↗
Oberwiehre	↘	→	↗	↗	↗	→	↘	↘	↗	↗	→
Mittelwiehre	↘	→	→	↗	→	→	↘	↘	↗	↗	→
Unterviehre-Nord	↘	↗	↗	↗	↗	→	↘	↗	↗	↗	↗
Unterviehre-Süd	→	→	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Günterstal	↗	↗	↗	↘	↘	↗	↗	↘	↘	↘	↗
Stühlinger-Beurbarung	↘	↘	↘	↗	↘	↘	↘	↘	↗	↗	↘
Stühlinger-Eschholz	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↘	→	↗	↗	↗
Alt-Stühlinger	↗	↗	↗	↗	↗	→	↘	↘	↗	↗	↗
Mooswald-West	↗	↗	↗	→	→	↗	↗	↘	↗	↘	↗
Mooswald-Ost	→	↗	↗	↗	↗	↘	↗	↗	↗	↗	↗
Betz.-Bischofslinde	↗	↗	↗	↗	↗	→	↗	↗	↘	→	↗
Alt-Betzenhausen	↗	↗	↗	↗	↗	→	→	↘	→	↗	↗
Landwasser	↗	→	→	→	↘	↗	↗	↘	↘	↘	↗
Lehen	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Waltershofen	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↗	↗	↗
Haslach-Egerten	→	↗	↗	↗	↗	↘	↗	↗	↗	→	↗
Haslach-Gartenstadt	→	→	→	→	→	→	↗	↘	↗	↗	→
Haslach-Schildacker	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
Haslach-Haid	↗	↗	↘	↘	↘	↗	↗	↘	↗	↗	↗
St. Georgen-Nord	↗	→	→	↗	↗	↗	→	↘	↗	↗	↗
St. Georgen-Süd	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↘	↘	→
Opfingen	↘	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘	→	↗	↘
Tiengen	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	→	↗	↗	↗
Munzingen	↗	→	↘	↘	↘	↗	→	→	↗	↗	↗
Weingarten	→	↘	→	→	→	↗	↗	→	↗	↗	↗
Rieselfeld	→	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘	↗	↗	↗
Vauban	↗	↘	↘	↘	↘	→	↗	↘	↗	↗	↗
<b>Freiburg insgesamt</b>	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↗	↗	↗

## **6. Haushalteprognose 2014-2030**

Im Folgenden wird Haushalteprognose für den Zeitraum von 2014 bis 2030 vorgestellt. Deren Ergebnisse leiten sich aus zwei grundlegenden Datenquellen ab: Die gegenwärtige Haushaltestruktur auf Basis der kleinräumigen Gliederung der statistischen Bezirke (in Form von Quoten) und die kleinräumigen Ergebnisse der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausrechnung. Bevor die Ergebnisse besprochen werden, wird zunächst der genaue Berechnungsablauf erläutert.

### **6.1 Berechnung der Freiburger Haushalteprognose 2014-2030**

Zur Vorausberechnung der Bevölkerungszahl und -struktur in Freiburg wurde ebenfalls das EDV-gestützte Prognosemodell SIKURS (Statistisches Informationssystem zur kleinräumigen Umlegung und Projektion einer regionalen Bevölkerungsstruktur) eingesetzt. Neben dem Hauptmodul zur Erstellung von Bevölkerungsvorausrechnungen besitzt SIKURS auch ein Modul zur Einteilung der Bevölkerung in Haushalte.

SIKURS erstellt die Fortschreibung des aktuellen Bevölkerungsbestandes, indem es zu erwartende Wanderungsbewegungen und natürliche Bevölkerungsbewegungen mit den aktuellen Bestandszahlen verrechnet. Nach der Bevölkerungsvorausrechnung liegen für jeden statistischen Bezirk und für jedes Jahr (2014 bis 2030) die Anzahl der Personen nach Alter, Geschlecht und Bevölkerungsgruppe vor. Nun kann diese Bevölkerung anhand von Quoten in Haushalte eingeteilt werden. Die Quoten treffen Aussagen darüber, wie in der Vergangenheit bzw. gegenwärtig in einem statistischen Bezirk die Haushaltsformen (Einpersonen-Haushalt, Haushalt mit Kind etc.) und die verschiedenen „dominanten Familienbeziehungen“ (Kind, Erziehender, Vorfahre etc.) verteilt sind. Anschließend kann SIKURS mit diesen Quoten für jedes Jahr berechnen, welche „dominanten Familienbeziehungen“ die prognostizierte Bevölkerung aufweist und in welcher Art Haushalt sie lebt.

Die Haushaltegenerierung kann die Realität nicht hundertprozentig wiedergeben. Dies betrifft insbesondere die Paarhaushalte und die Mehrpersonenhaushalte. Auf der einen Seite werden Paarhaushalte aufgrund fehlender Indizien teilweise nicht als solche erkannt und werden dann als Mehrpersonenhaushalte klassifiziert. Dieser Umstand konnte im Jahr 2008 durch eine Änderung im Generierungsverfahren verbessert werden. Auf der anderen Seite sind die Studenten-WGs als Mehrpersonenhaushalte sehr schwer zu erfassen und werden im Verfahren häufig als Einpersonenhaushalte deklariert.<sup>4</sup>

So vielfältig die Lebensformen in der heutigen Gesellschaft mittlerweile sind, so sehr haben sich auch die Wohnformen verändert. Insbesondere in den Großstädten hat dies zu verschiedenen Haushaltstypen geführt: Von der klassischen Kernfamilie (Mutter, Vater, zwei Kinder), dem Mehrgenerationenhaushalt (Kinder, Eltern, Großeltern), der Studenten-WG (Mehrpersonenhaushalt ohne familiäre Beziehungen), dem Senioren-Paarhaushalt, gleichgeschlechtlichen Paarhaushalten bis zur modernen Patchwork-Familie ist auch all dies in Freiburg zu finden. Eine Erfassung und eine Prognose all dieser Haushaltsformen gestaltet

sich jedoch ausgesprochen schwierig. Es können zwar aufgrund verschiedener Indizien aus den Einwohnerdaten zwölf verschiedene Haushaltsformen identifiziert werden, über die auch entsprechend berichtet wird. Jedoch ist eine Prognose in dieser Ausdifferenziertheit nicht möglich. Und da für die städtische Planung letztlich die Haushaltsgröße und nur einige zentrale, wesentliche Merkmale (z.B. das Vorhandensein von Kindern oder der Anteil der Einpersonenhaushalte) von Bedeutung sind, werden sowohl für die Vorausrechnung als auch für den Rückblick die Haushalte in **vier Haushaltstypen** unterteilt: **Einpersonenhaushalte**, **Haushalte mit Kind(ern)**, **Haushalte mit Paarbeziehung** (ohne Kind) und **Mehrpersonenhaushalte** (Haushalte mit mehreren Personen, ohne Paarbeziehung, ohne Kinder). Wichtig ist hierbei: In den drei Haushaltstypen mit mehreren Personen sind auch Haushalte dabei, die nicht direkt in der Betitelung der Haushaltstypen erkennbar sind. Insbesondere Haushalte mit sogenannten „weiteren Personen“ sind hiervon betroffen. Diese „weiteren Personen“ sind zumeist sogenannte „Vorfahren“ (d.h. Großeltern oder Eltern der „erwachsenen HaushaltsvorsteherInnen“) oder sogenannte „Nachfahren“ (d.h. erwachsene Kinder, die noch im Haushalt der Eltern wohnen).

Die vier Haushaltstypen enthalten folgende Haushaltsformen:<sup>5</sup>

Haushaltstyp	darin enthalten
Einpersonenhaushalt	- nur „Einpersonenhaushalte“
Haushalte mit Kind(ern)	- „Ehepaar oder Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, mindestens ein Kind, keine weitere Person“ - „Ehepaar oder Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, mindestens ein Kind, mindestens eine weitere Person“ - „Bezugsperson ohne ehelichen oder nichtehelichen Partner („Alleinerziehende“), mindestens ein Kind, keine weitere Person“ - „Bezugsperson ohne ehelichen oder nichtehelichen Partner („Alleinerziehende“), mindestens ein Kind, mindestens eine weitere Person“
Haushalte mit Paarbeziehung (ohne Kind)	- „Ehepaar oder Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, kein Kind, keine weitere Person“ - „Ehepaar oder Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, kein Kind, mindestens eine weitere Person“
Mehrpersonenhaushalte	- „Sonstige Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er), ohne Paarbeziehung“

Im Folgenden wird neben der Einteilung in die Haushaltstypen auch unterschieden in die Haushalte nach Anzahl der Haushaltsmitglieder (Haushalte mit einer Person, mit zwei Personen, mit drei Personen usw.). Dies ist eine zusätzliche und nützliche Information, die nicht direkt mit den vier Haushaltstypen erfasst werden kann.

<sup>4</sup> Grundsätzlich liegen keine Daten vor, die eine direkte Verknüpfung von Adresse, Wohnung und Haushaltszugehörigkeit der Einwohner erlauben.

<sup>5</sup> Die zwölf aus dem Haushaltegenerierungsverfahren gewonnenen Haushaltsformen werden regelmäßig im Statistischen Jahrbuch und in der Online-Statistik FR.ITZ berichtet.

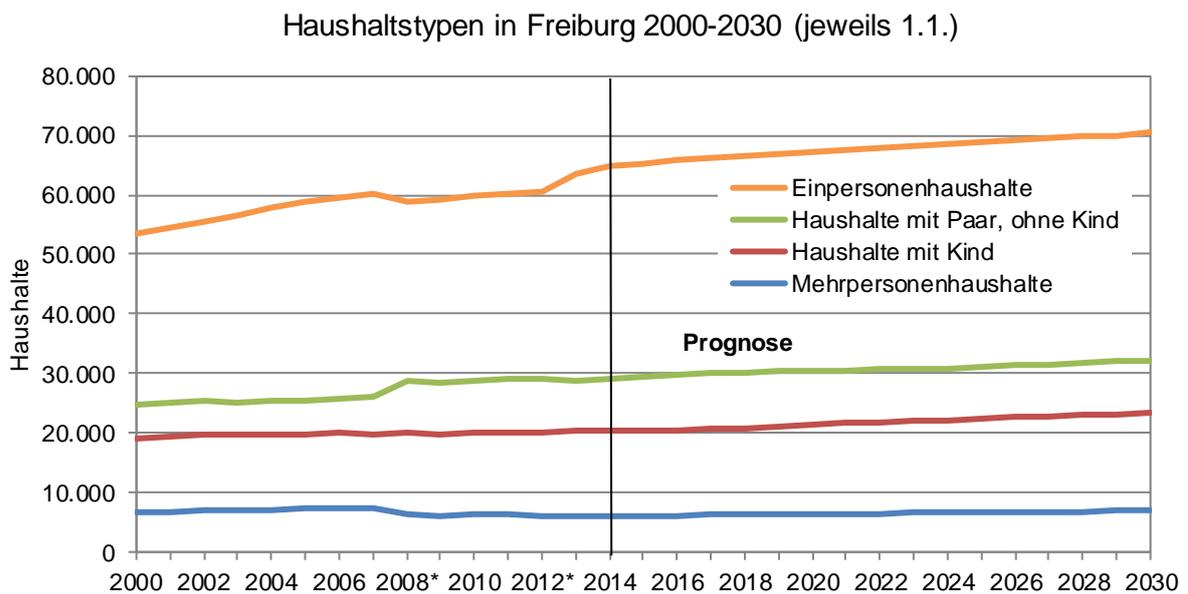
## 6.2 Ergebnisse der Haushalteprognose

### 6.2.1 Gesamtstadt

Die Abbildung 55 zeigt die Entwicklung der Anzahl der Haushaltstypen seit dem Jahr 2000 bis heute sowie die Voraussrechnung bis 2030. Dabei sind gesamtstädtisch keine besonders starken Veränderungen zu beobachten und insbesondere keine Schwankungen. Die Entwicklung der gesamtstädtischen Haushaltstruktur verläuft sehr langsam und größere Veränderungen sind nur über Jahrzehnte hinweg zu beobachten. Die einzigen beiden größeren Veränderungen im Jahr 2008 und 2012 sind jeweils einer Verbesserung bzw. Fortentwicklung des Haushaltgenerierungsverfahren geschuldet.

Darüber hinaus wird hier jedoch der verstärkte Anstieg aller Haushaltstypen in den kommenden Jahren deutlich, der durch das Bevölkerungswachstum begründet ist. Insgesamt wird die Anzahl der Haushalte demnach von 120 291 im Jahr 2014 auf 132 960 im Jahr 2030 ansteigen. Die Anzahl der Einpersonenhaushalte wird dabei von 64 778 im Jahr 2014 auf 70 452 im Jahr 2030 anwachsen, die der Haushalte mit Kind von 20 452 auf 23 393, die der Haushalte mit Paarbeziehung (ohne Kind) von 29 099 auf 32 167 und die der Mehrpersonenhaushalte von 5 962 auf 6 948 (vgl. Tabelle XX).

Abb. 55



\* Änderung des Haushaltgenerierungsverfahrens

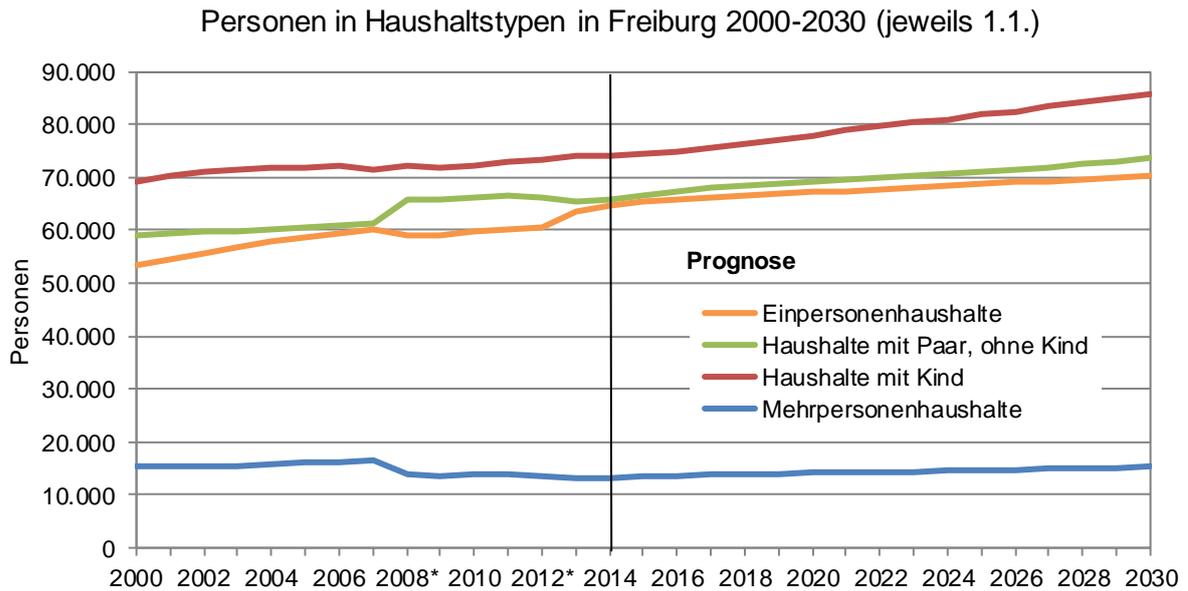
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Tab. 7: Anzahl der Haushalte in Freiburg 2000-2030

Jahr	Einpersonenhaushalt	Haushalt mit Kind	Haushalt mit Paarbeziehung	Mehrpersonenhaushalt	Haushalte insgesamt
absolut					
2000	53580	18982	24813	6779	105470
2001	54504	19210	24975	6781	107325
2002	55599	19570	25265	6891	108555
2003	56653	19756	25175	6971	110092
2004	57783	19832	25369	7108	111235
2005	58725	19836	25457	7217	112433
2006	59573	19972	25645	7243	113406
2007	60226	19868	25958	7354	113655
2008	58926	19943	28616	6170	113641
2009	59128	19848	28571	6094	114574
2010	59703	19951	28703	6217	115600
2011	60312	20030	29003	6255	115954
2012	60622	20205	29108	6019	115954
2013	63638	20378	28861	5883	118760
2014	64778	20452	29099	5962	120291
Haushalteprognose					
2015	65341	20356	29493	6049	121239
2016	65800	20494	29726	6128	122148
2017	66187	20675	29933	6189	122984
2018	66623	20867	30094	6248	123832
2019	66961	21093	30248	6300	124602
2020	67200	21385	30342	6346	125273
2021	67485	21623	30479	6400	125987
2022	67804	21806	30615	6453	126678
2023	68135	22034	30750	6517	127436
2024	68488	22211	30910	6568	128177
2025	68770	22433	31078	6625	128906
2026	69150	22605	31269	6689	129713
2027	69412	22832	31471	6753	130468
2028	69722	23021	31696	6813	131252
2029	70035	23208	31927	6874	132044
2030	70452	23393	32167	6948	132960

In der vorherigen Abbildung wird der Eindruck erweckt, dass die Mehrheit der FreiburgerInnen in Einpersonenhaushalten lebt und leben wird. Dies ist aber keineswegs der Fall. Aus der folgenden Abbildung 56 wird ersichtlich, dass der größte Anteil der FreiburgerInnen in Haushalten mit Kindern lebt – derzeit knapp 75 000 Personen. An zweiter Stelle folgen die Haushalte mit Paarbeziehungen (65 953 Personen) und erst dann die Einpersonenhaushalte (64 778 Personen). In Mehrpersonenhaushalten leben 13 302 Personen. Analog wie die Anzahl der Haushalte wird auch die Anzahl der Personen in Haushalten anwachsen.

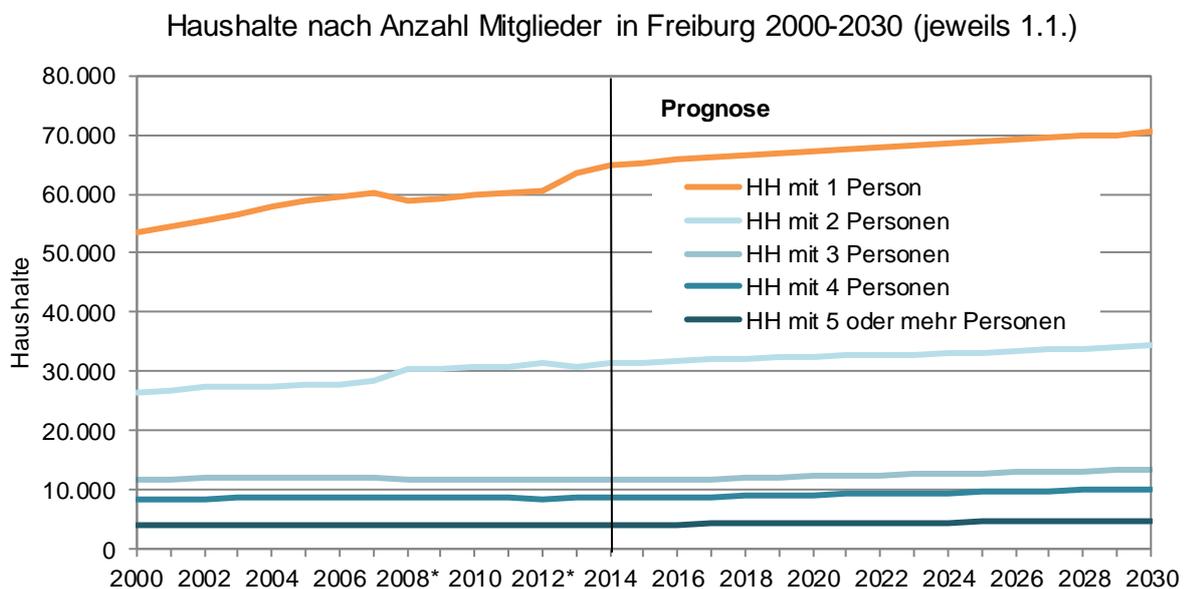
Abb. 56



\* Änderung des Haushaltgenerierungsverfahrens      Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Wie sich die FreiburgerInnen in die Haushalte nach der Anzahl der Haushaltsmitglieder aufteilen, ist in Abbildung 57 zu sehen. Auch hier ist im Grunde eine konstante Entwicklung zu beobachten mit der Ausnahme, dass die Haushalte mit 1 oder 2 Personen seit 2000 zunehmen während die Haushalte mit 3 oder mehr Personen leicht abnehmen bzw. stagnieren. Die Entwicklung der Anzahl der Haushalte nach Anzahl der Haushaltsmitglieder ist bis zum Jahr 2030 ähnlich der Entwicklung der Anzahl der Haushalte. Hier fällt auf, dass in Zukunft die Haushalte mit 3 oder mehr Personen wieder leicht zunehmen wird.

Abb. 57



\* Änderung des Haushaltgenerierungsverfahrens      Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

## 6.2.2 Stadtbezirke

Die Zunahme und Abnahme der Anzahl der Haushalte in den Stadtbezirken verläuft in der Regel analog zu der Zu- und Abnahme der Bevölkerung (vgl. Tabelle XX im Tabellenanhang, S. XX). Im Folgenden soll daher der Fokus stärker auf die strukturellen Veränderungen bzw. auf die anteiligen Veränderungen der Haushaltstypen in den Stadtbezirken gelegt werden. Hierzu werden wieder die beiden Zeitabschnitte 2014 bis 2022 und 2014 bis 2030 betrachtet sowohl hinsichtlich der Verteilung der Haushaltstypen als auch der Anzahl der Personen in den Haushaltstypen. Abschließend wird noch die Entwicklungen der durchschnittlichen Anzahl der Personen pro Haushalt in den Stadtbezirken besprochen – hier jedoch nur bezogen auf den Zeitabschnitt 2014 bis 2030, da bis zum Jahr 2022 die Veränderungen relativ gering sind.

### *Haushaltstypen in den Stadtbezirken 2014-2022*

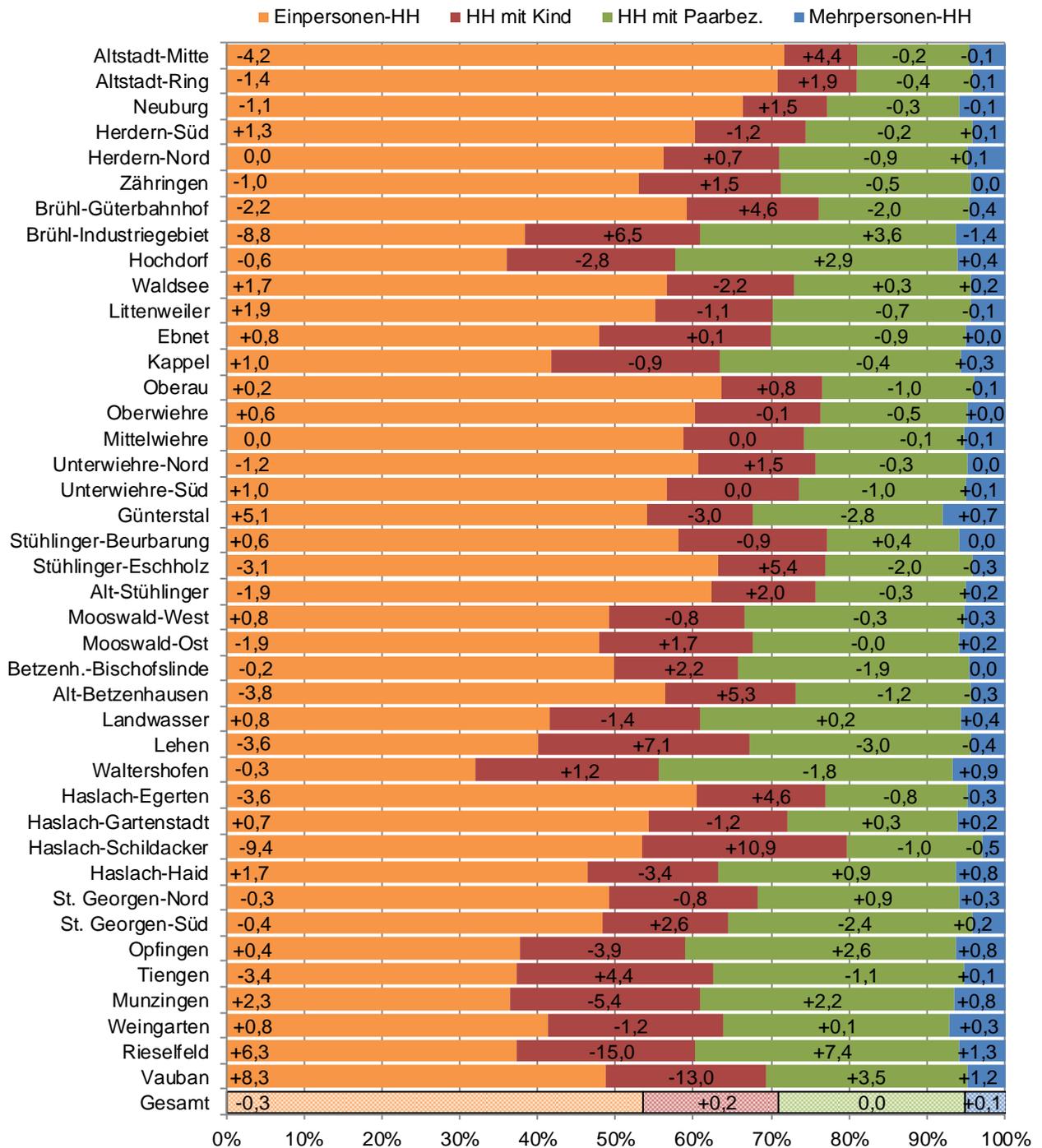
Auf Ebene der Stadtbezirke sind hinsichtlich der Haushaltstypen differenziertere Entwicklungen zu beobachten als auf Ebene der Stadt insgesamt. In der folgenden Abbildung 58 ist die Haushaltestruktur in den Stadtbezirken im Jahr 2022 sowie die Veränderung zum Jahr 2014 zu sehen. Die Veränderung in %-Punkte bezieht sich dabei auf die Veränderung der Anteil der jeweiligen Haushaltstypen an allen Haushaltstypen. Bevor auf die Veränderungen zwischen diesen beiden Zeiträumen eingegangen wird, soll zunächst ein Blick auf die unterschiedlichen Haushaltestrukturen in den Stadtbezirken geworfen werden.

Anhand der Abbildung 58 lässt sich erkennen, dass es eine Reihe von Stadtbezirken gibt, in denen der Anteil der Einpersonenhaushalte weit über dem Freiburger Durchschnitt liegt. Die anteilig meisten Einpersonenhaushalte gibt es im Jahr 2022 in den Innenstadtbezirken Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring, Neuburg, Oberau, Stühlinger-Eschholz und Alt-Stühlinger, die wenigsten in den Ortschaften Waltershofen, Hochdorf, Munzingen und Tiengen. Bei den Haushalten mit Kind verhält es sich größtenteils genau umgekehrt: Die anteilig meisten Haushalte mit Kind sind in den Bezirken Lehen, Haslach-Schildacker, Tiengen, Munzingen, Waltershofen und Rieselfeld, die wenigsten wiederum in den Innenstadtbezirken sowie in Günterstal und Herdern zu beobachten.

Zu dem Typ Haushalte mit Partnerschaft ohne Kinder gehören zum einen ältere Paare, deren Kinder aus dem Haus sind sowie junge Paare, die noch keine Kinder haben. Die anteilig meisten solcher Haushalte sind in den Ortschaften Waltershofen, Hochdorf, Opfingen, Munzingen und Tiengen sowie in den Bezirken Landwasser, Brühl-Industriegebiet und St. Georgen-Süd zu finden. Wenige solcher Haushalte sind wiederum dort zu finden, in denen der Anteil der Einpersonenhaushalte besonders groß ist: Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring, Neuburg und Stühlinger-Eschholz, aber auch Stühlinger-Beurbarung, Haslach-Schildacker, Haslach-Egerten und Oberwiehre. Die Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder und ohne Partnerschaft sind anteilig am stärksten in Günterstal, Weingarten, Waltershofen, Munzingen und Brühl-Industriegebiet, am schwächsten in Haslach-Schildacker, Oberau, Altstadt-Ring, Herdern-Süd und St. Georgen-Süd.

Abb. 58

Haushaltstypen in den Stadtbezirken am 1.1.2022 und Veränderung zu 2014 in %-Punkte\*



\* Die %-Punkte zeigen die Veränderungen der Anteile der jeweiligen Haushaltstypen an allen Haushaltstypen.

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Hinsichtlich der Veränderungen des Anteils von Einpersonenhaushalten zu 2014 erfahren insbesondere das Vauban und Rieselfeld eine starke Zunahme, außerdem noch Günterstal, Munzingen, Littenweiler, Haslach-Haid und Waldsee. Stadtbezirke, in denen der Anteil deutlich abnehmen wird, sind Haslach-Schildacker, Brühl-Industriegebiet, Altstadt-Mitte, Alt-Betzenhausen, Lehen, Haslach-Egerten, Tiengen und Stühlinger-Eschholz. Bezüglich der Familienhaushalte ist eine entsprechende gegenläufige Entwicklung zu beobachten: in den Bezirken, in denen die Einpersonenhaushalte anteilig am stärksten zunehmen, nimmt der Anteil der Haushalte mit Kind am stärksten ab und vice versa.

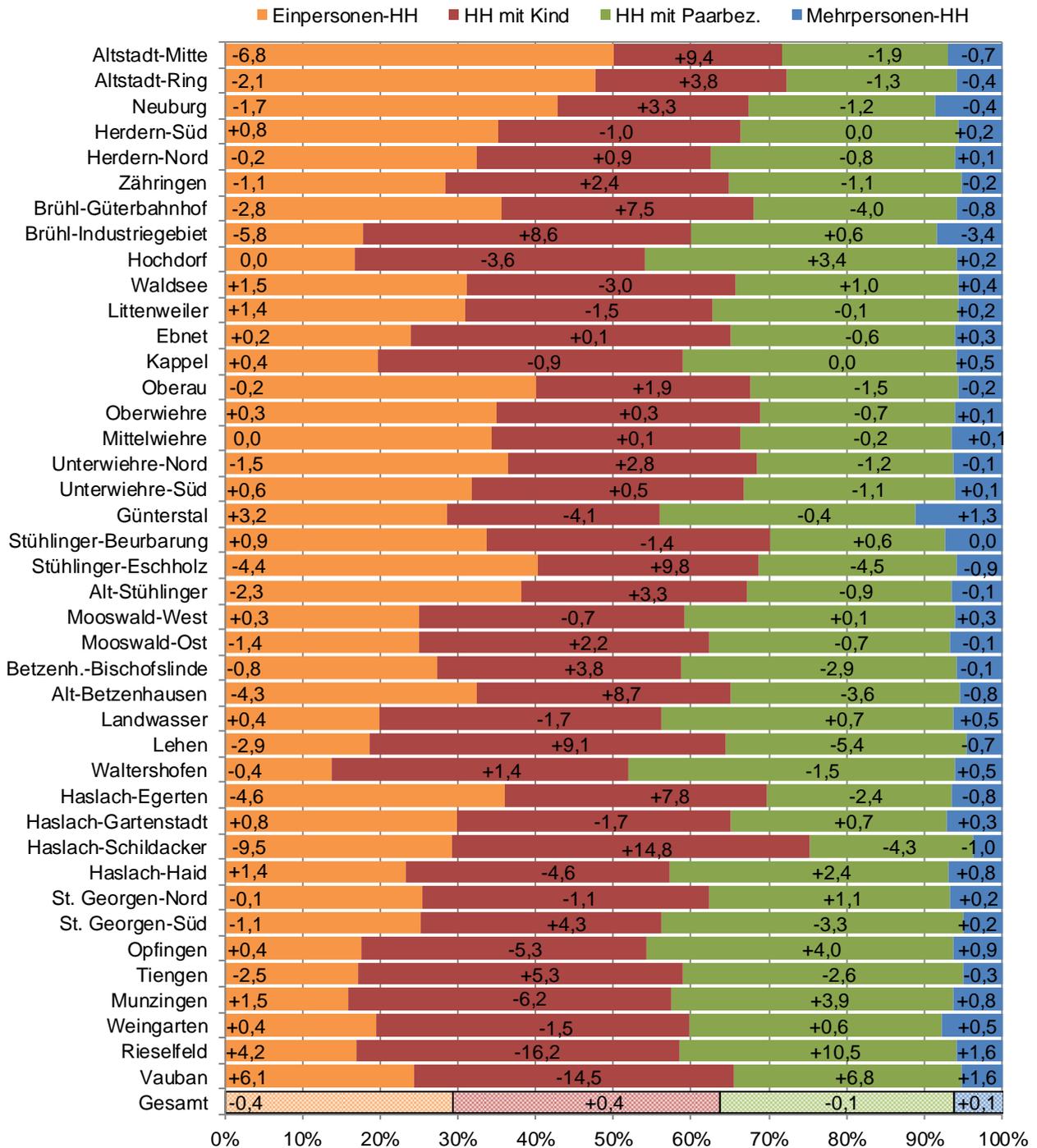
Bei den Paarhaushalten ohne Kind gibt es nur wenige Bezirke, in denen sich die Anzahl anteilmäßig stärker erhöht: Rieselfeld, Brühl-Industriegebiet, Vauban, Hochdorf, Opfingen und Munzingen. Auf dem anderen Ende der Skala finden sich Lehen, Günterstal, St. Georgen-Süd, Stühlinger-Eschholz und Brühl-Güterbahnhof. Hier gibt es viele Bezirke, in denen sich der Anteil der Paarhaushalte nur zwischen 0 und -1,0 %-Punkte verändert. Die Anteile der Mehrpersonenhaushalte ändern sich ebenfalls überall nur geringfügig. Die größten positiven Veränderungen weisen noch die Stadtbezirke Rieselfeld, Vauban sowie Waltershofen auf. In nur wenigen Bezirken wird der Anteil schrumpfen, dabei am stärksten im Brühl-Industriegebiet und als einziger Bezirk mit mehr als -0,5 %-Punkte.

Gesamtstädtisch nimmt der Anteil der Einpersonenhaushalte um 0,3 %-Punkte ab, während der Anteil der Haushalte mit Kind um 0,2 %-Punkte und der Anteil Mehrpersonenhaushalte um 0,1 %-Punkte zulegt. Der Anteil der Paarhaushalte ohne Kind bleibt bis zum Jahr 2022 unverändert.

In Abbildung 59 ist die Anzahl der Personen in den Haushaltstypen für alle Stadtbezirke im Jahr 2022 sowie die Veränderung gegenüber 2014 zu sehen. Hier sind sowohl die strukturellen Rangfolgen als auch die Veränderungen zu 2014 fast identisch mit der Entwicklung der Haushaltstypen (Abb. 58). Größere Unterschiede ergeben sich lediglich bei den Haushalten mit Kindern, da dort maßgeblich entscheidend ist, wieviel Kinder pro Haushalt leben und wie sich dies in Zukunft verändert. Im Jahr 2022 wird es anteilig die meisten Personen in Kinderhaushalten in Haslach-Schildacker, Lehen, Brühl-Industriegebiet, Tiengen, Rieselfeld. Munzingen, Vauban, Ebnet und Weingarten geben. Das heißt, in diesen Stadtbezirken sind die Familien besonders groß. Die kleinsten Familien gibt es in Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring, Neuburg, Günterstal, Oberau, Stühlinger-Eschholz, Alt-Stühlinger, Herdern-Nord und St. Georgen-Süd. Hier können auch Alleinerziehende ein Grund für die kleinere Familiengröße sein. Die größten Zuwächse bis 2014 gibt es ebenfalls in Haslach-Schildacker, aber auch in Stühlinger-Eschholz, Altstadt-Mitte, Lehen, Alt-Betzenhausen, Brühl-Industriegebiet, Haslach-Egerten und Brühl-Güterbahnhof. Weniger Personen in Familienhaushalten werden im Rieselfeld, im Vauban, in Munzingen, Opfingen, Haslach-Haid sowie Günterstal und Hochdorf zu beobachten sein.

Abb. 59

Anzahl Personen in Haushaltstypen in den Stadtbezirken am 1.1.2022 und Veränderung zu 2014 in %-Punkte\*



\* Die %-Punkte zeigen die Veränderungen der Anteile der jeweiligen Haushaltstypen an allen Haushaltstypen.

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

## *Haushaltstypen in den Stadtbezirken 2014-2030*

Die Veränderungen im Zeitraum 2014 bis 2030 liegen weitestgehend im Trend des Zeitraumes 2014 bis 2022. Wie in Abbildung 60 zu sehen ist, verändert sich die gesamtstädtische Haushaltstruktur insgesamt nur relativ wenig. In einigen Stadtbezirken hingegen sind Veränderungen bis zu 10 %-Punkten möglich. Gesamtstädtisch nimmt der Anteil der Einpersonenhaushalte um 0,9 %-Punkte ab, während der Anteil der Haushalte mit Kind um 0,6 %-Punkte und der Anteil Mehrpersonenhaushalte um 0,3 %-Punkte zulegt. Der Anteil der Paarhaushalte ohne Kind bleibt auch bis zum Jahr 2030 unverändert.

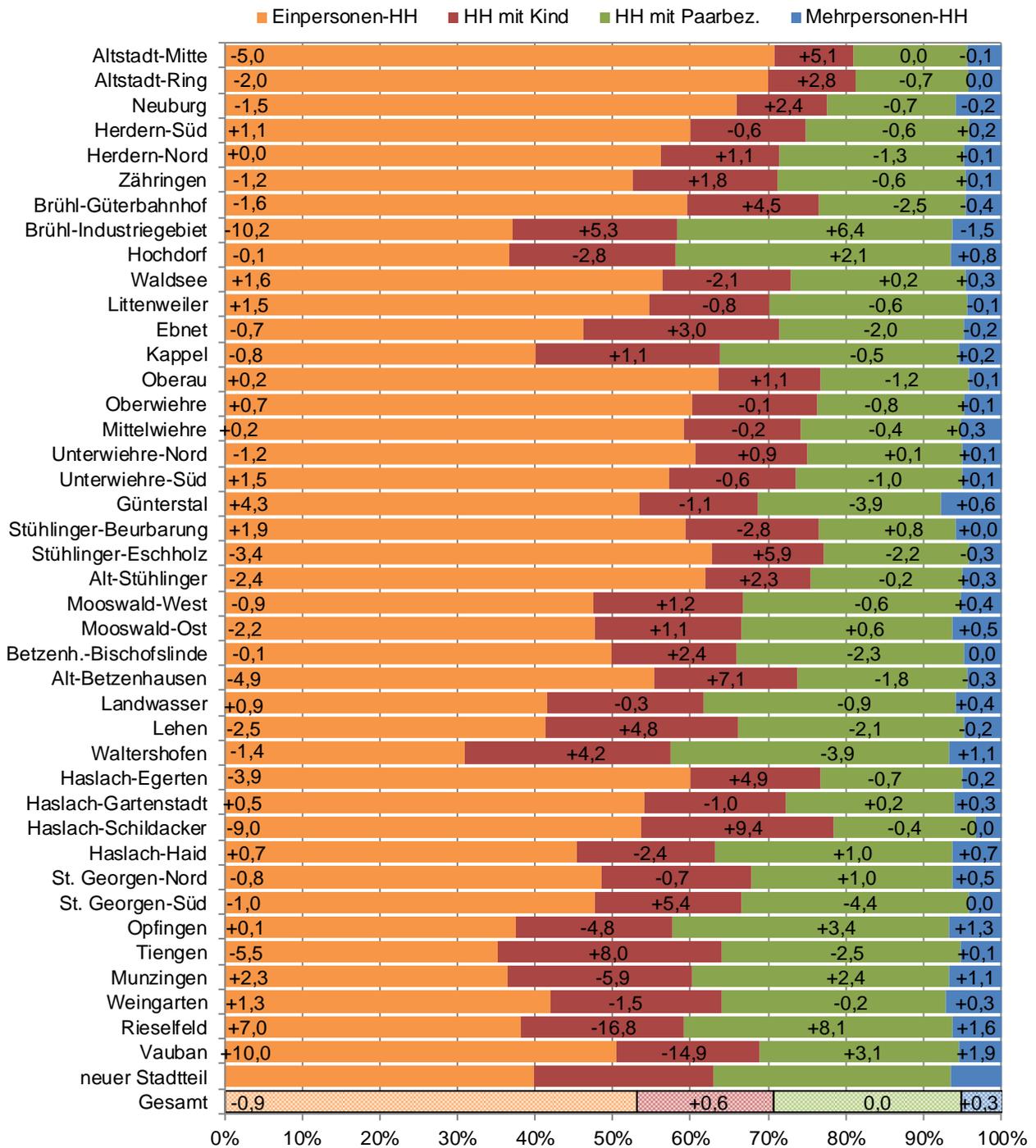
Hinsichtlich der Veränderungen des Anteils von Einpersonenhaushalten zu 2014 erfahren insbesondere das Vauban und Rieselfeld weiterhin eine starke Zunahme, außerdem auch Günterstal und Munzingen. Stadtbezirke, in denen der Anteil deutlich abnehmen wird, sind Brühl-Industriegebiet, Haslach-Schildacker Tiengen und Altstadt-Mitte. Bezüglich der Familienhaushalte ist ebenso wie im Zeitraum 2014 bis 2022 die entsprechend gegenläufige Entwicklung zu beobachten: in den Bezirken, in denen die Einpersonenhaushalte anteilig am stärksten zunehmen, nimmt der Anteil der Haushalte mit Kind am stärksten ab und vice versa.

Bei den Paarhaushalten ohne Kind gibt es nur wenige Bezirke, in denen sich deren Anzahl anteilmäßig stärker erhöht: die stärksten Zunahmen gibt es dabei im Rieselfeld, Brühl-Industriegebiet, Opfingen und Vauban. Am anderen Ende der Skala finden sich St. Georgen-Süd, Waltershofen, Günterstal, Tiengen und Brühl-Güterbahnhof. In den meisten Stadtbezirken verändert sich der Anteil der Paarhaushalte nur zwischen +2,0 und -2,0 %-Punkte. Die Anteile der Mehrpersonenhaushalte ändern sich ebenfalls überall nur geringfügig. Die größten positiven Veränderungen weisen die Stadtbezirke Vauban, Rieselfeld und Opfingen auf. In nur einem Drittel der Bezirke wird der Anteil schrumpfen, dabei am stärksten im Brühl-Industriegebiet und Brühl-Güterbahnhof.

In Abbildung 61 ist die Anzahl der Personen in den Haushaltstypen für alle Stadtbezirke im Jahr 2030 sowie die Veränderung gegenüber 2014 zu sehen. Hier sind sowohl die strukturellen Rangfolgen als auch die Veränderungen zu 2014 fast identisch mit der Entwicklung der Haushaltstypen (Abb. 60). Größere Unterschiede ergeben sich lediglich bei den Haushalten mit Kindern, da dort maßgeblich entscheidend ist, wieviel Kinder pro Haushalt leben und wie sich dies in Zukunft verändert. Im Jahr 2030 wird es anteilig die meisten Personen in Kinderhaushalten in Tiengen, Ebnet, Haslach-Schildacker und Lehen geben. Das heißt, in diesen Stadtbezirken sind die Familien besonders groß. Die kleinsten Familien gibt es in Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring, Neuburg und Oberau. Die größten Zuwächse bis 2014 gibt es in Haslach-Schildacker, Alt-Betzenhausen, Altstadt-Mitte und Stühlinger-Eschholz. Weniger Personen in Familienhaushalte werden insbesondere im Rieselfeld und im Vauban, aber auch in Opfingen, Munzingen und Stühlinger-Beurbarung zu beobachten sein.

Abb. 60

### Haushaltstypen in den Stadtbezirken am 1.1.2030 und Veränderung zu 2014 in %-Punkte\*

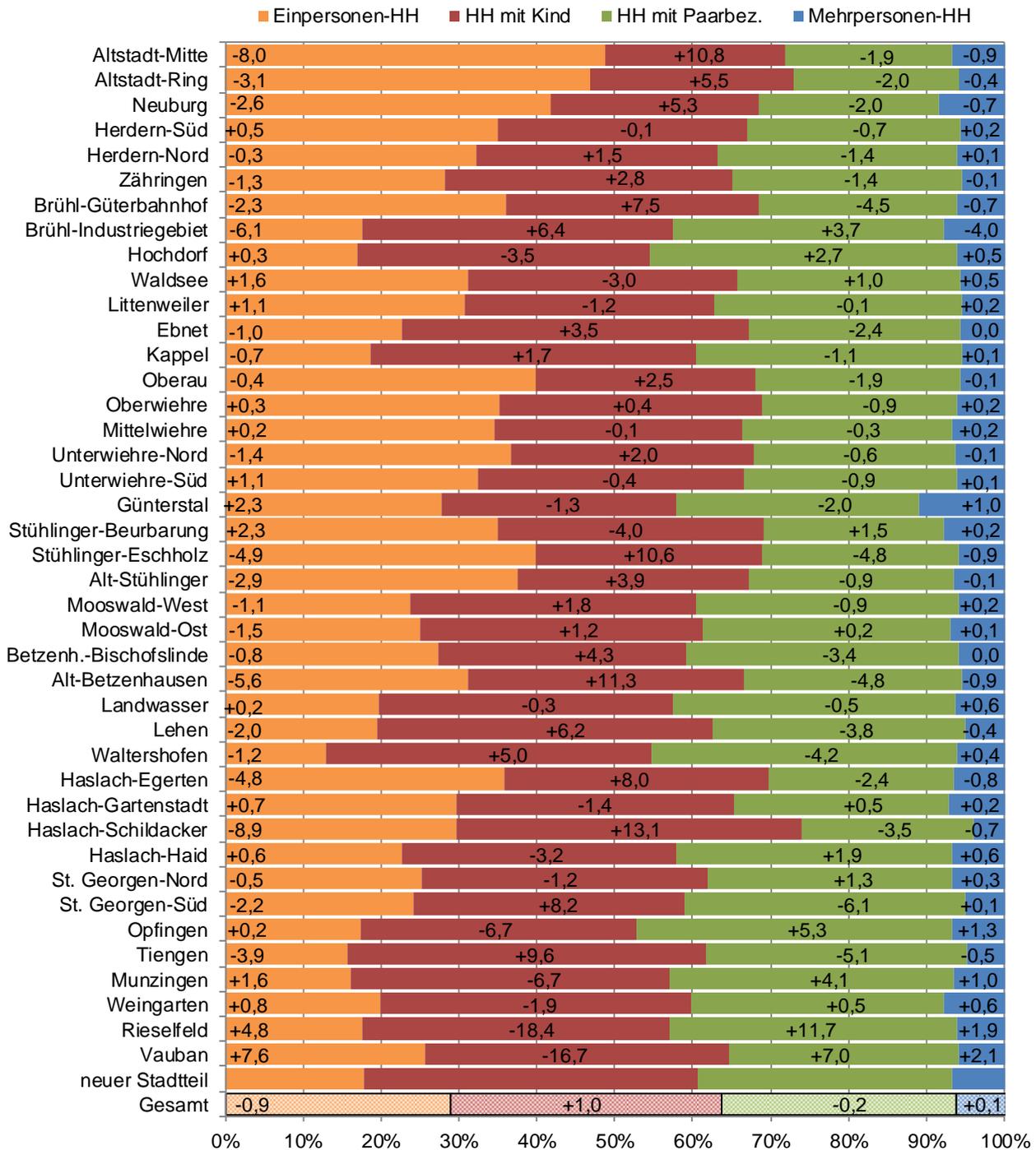


\* Die %-Punkte zeigen die Veränderungen der Anteile der jeweiligen Haushaltstypen an allen Haushaltstypen.

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Abb. 61

Anzahl Personen in Haushaltstypen in den Stadtbezirken am 1.1.2030 und Veränderung zu 2014 in %-Punkte\*



\* Die %-Punkte zeigen die Veränderungen der Anteile der jeweiligen Haushaltstypen an allen Haushaltstypen.

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

### Durchschnittliche Anzahl Personen pro Haushalt in den Stadtbezirken 2014-2030

Die Tabelle 8 weist die durchschnittliche Anzahl der Personen pro Haushalt in den Stadtbezirken aus. Mehr als zwei Drittel der Stadtbezirke haben im Jahr 2030 eine höhere Personendichte pro Haushalt als im Jahr 2014. In Freiburg insgesamt hat sich der Wert von 1,81 Personen pro Haushalt auf 1,84 Personen pro Haushalt erhöht. Die Spitzenreiter sind hier die Ortschaften Waltershofen (2,38 Personen pro Haushalt), Munzingen (2,27) und Tiengen (2,23) sowie der neue Stadtteil, die das Rieselfeld (-0,29, im Jahr 2014 noch 2,44 Personen pro Haushalt) und das Vauban (-0,26, im Jahr 2014 2,22) abgelöst haben. Am unteren Ende und somit die geringste Anzahl Personen pro Haushalt aufweisend stehen die Innenstadtbezirke Altstadt-Mitte (1,45 Personen pro Haushalt, +0,11 gegenüber 2014), Altstadt-Ring (1,50, +0,06), Stühlinger-Eschholz (1,58, +0,10), Neuburg (1,58, +0,06) und Oberau (1,60, +0,03).

Tab. 8: Durchschnittliche Anzahl Personen pro Haushalt am 1.1.2030 und Veränderung gegenüber 1.1.2014

Stadtbezirk	Durchschn. Anzahl Personen p. HH	Veränd. 2014- 2030	Stadtbezirk	Durchschn. Anzahl Personen p. HH	Veränd. 2014- 2030
Waltershofen	2,38	+0,10	Betz.-Bischofslinde	1,83	+0,05
Munzingen	2,27	-0,09	Haslach-Gartenstadt	1,82	-0,03
Tiengen	2,23	+0,16	Waldsee	1,81	-0,05
- neuer Stadtteil -	2,23	-	Haslach-Schildacker	1,81	+0,19
Kappel	2,16	+0,05	Littenweiler	1,78	-0,02
Hochdorf	2,15	-0,04	Unterwihre-Süd	1,77	-0,01
Opfingen	2,15	-0,02	Alt-Betzenhausen	1,77	+0,13
Rieselfeld	2,15	-0,29	Herdern-Nord	1,74	+0,02
Brühl-Industriegebiet	2,12	+0,13	Herdern-Süd	1,72	+0,01
Landwasser	2,11	+0,03	Oberwihre	1,72	+0,01
Lehen	2,11	+0,08	Mittelwihre	1,71	+0,00
Weingarten	2,11	-0,02	Stühlinger-Beurb.	1,69	-0,07
Ebnet	2,03	+0,05	Haslach-Egerten	1,68	+0,10
Mooswald-West	2,00	+0,05	Unterwihre-Nord	1,66	+0,03
Haslach-Haid	2,00	-0,03	Brühl-Güterbahnhof	1,65	+0,05
St. Georgen-Süd	1,97	+0,12	Alt-Stühlinger	1,65	+0,06
Vauban	1,96	-0,26	Oberau	1,60	+0,03
Günterstal	1,93	+0,00	Neuburg	1,58	+0,06
St. Georgen-Nord	1,93	+0,00	Stühlinger-Eschholz	1,58	+0,10
Mooswald-Ost	1,91	+0,03	Altstadt-Ring	1,50	+0,06
Zähringen	1,86	+0,04	Altstadt-Mitte	1,45	+0,11
<b>Freiburg insgesamt</b>	<b>1,84</b>	<b>+0,03</b>			

Ein Blick auf die Veränderung lässt einen leichten Trend erkennbar werden: Stadtbezirke, insbesondere die Ortschaften und die Bezirke am Stadtrand, die im Jahr 2014 noch klassische Familienbezirke sind (d.h. große Haushalte) erleben einen Wandel in der Bevölkerungsstruktur – Kinder ziehen weg und Familienhaushalte werden zu (älteren) Paarhaushalten. Auf der anderen

Seite werden die zentrumsnahen Stadtbezirke, im Jahr 2014 noch stark von Einpersonenhaushalten und jungen Paaren bewohnt, von Familien erschlossen. In der Tabelle ist dies daran erkennbar, dass fast alle Stadtbezirke, in denen die Personendichte pro Haushalt abnimmt, in der oberen Hälfte zu finden sind – bei den „klassischen“ Familienbezirken. Die Bezirke im unteren Teil der Tabelle können alle einen Anstieg der Personendichte pro Haushalt aufweisen. Zu den letzteren gehören aber auch Bezirke, in denen eine größere Bautätigkeit zu erwarten ist (z.B. Brühl-Güterbahnhof).

## 7. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse der **Bevölkerungsprognose** sind:

- Die **Bevölkerung der Stadt Freiburg wächst nach der mittleren Prognosevariante** bis zum Jahr 2030 um 26 818 Personen **auf 245 062 Personen**.
- In der **unteren Prognosevariante** wächst die Bevölkerung bis zum Jahr 2030 **auf 236 898 Personen**, in der **oberen Prognosevariante** wächst die Bevölkerung auf **258 133 Personen** im Jahr 2030.
- Die **stärkste absolute Bevölkerungszunahme** weisen die Stadtbezirke **Brühl-Güterbahnhof, Ebnet, Haslach-Egerten, Zähringen** und **Unterwiesre-Süd** auf – als deutlicher **Spitzenreiter** vor allen anderen steht jedoch **der neue Stadtteil**.
- Die **stärkste prozentuale Bevölkerungszunahme** weisen die Stadtbezirke **Haslach-Schildacker, Ebnet, Lehen, Tiengen** und **Brühl-Güterbahnhof** auf.
- Eine **Bevölkerungsabnahme** ist nur in den vier Stadtbezirken **Opfingen, Stühlinger-Beurbarung, Waldsee** und **Hochdorf** zu verzeichnen.
- Die Stadtbezirke, die eine **Stagnation der Bevölkerung** aufweisen, sind **Oberwiesre, St. Georgen-Süd, Mittelwiesre** und **Altstadt-Mitte**.
- Bis **zum Jahr 2022** wird sich das Durchschnittsalter in Freiburg nicht verändern (**Durchschnittsalter 40,4 Jahren**) und bis **zum Jahr 2030** wird es um 0,18 Jahre steigen (**Durchschnittsalter 40,6 Jahre**).
- Die **Altersstruktur** wird sich in Freiburg in der Weise verändern, dass es im **Jahre 2030 prozentual weniger 45- bis 60-Jährige und Jugendliche (15- bis 18-Jährige)** gibt und dafür **prozentual mehr Schulkinder und insbesondere Senioren und Seniorinnen** geben wird.
- Am stärksten **verjüngen** werden sich die Stadtbezirke **St. Georgen-Süd, Günterstal, Altstadt-Mitte, Ebnet** und **Landwasser**, eine wesentlich **ältere Bevölkerung** als heute werden die Stadtbezirke **Vauban, Rieselfeld, Brühl-Industriegebiet, Munzingen** und **Unterwiesre-Nord** haben.

Die wichtigsten Ergebnisse der **Haushalteprognose** sind:

- Die **Anzahl der Haushalte in Freiburg** steigt von **120 291 im Jahr 2014** nach der **mittleren Variante auf 132 955 im Jahr 2030** (Anstieg von **10,5 %**), davon  
**Einpersonenhaushalte:** 64 778 (2014) auf 70 452 (2030), +8,8 %  
**Haushalte mit Kind(ern):** 20 452 (2014) auf 23 393 (2030), +14,4 %  
**Haushalte mit Paaren:** 29 099 (2014) auf 32 167 (2030), +10,5 %  
**Mehrpersonenhaushalte:** 5 962 (2014) auf 6 948 (2030), +16,5 %
- Im Jahr 2030 werden in Freiburg mehr Menschen in Haushalten mit Kindern und in Mehrpersonenhaushalten leben als im Jahr 2014. Dies wird anhand der **Anzahl der Personen in den Haushaltstypen** deutlich:  
**Personen in Einpersonenhaushalte:** 64 778 (2014) auf 70 452 (2030), +8,8 %  
**Personen in Haushalte mit Kind(ern):** 74 211 (2014) auf 85 673 (2030), +15,4 %  
**Personen in Haushalte mit Paaren:** 65 953 (2014) auf 73 611 (2030), +11,6 %  
**Personen in Mehrpersonenhaushalte:** 13 302 (2014) auf 15 284 (2030), +14,9 %

- Für die **Haushalte nach der Anzahl der Personen im Haushalt** ergibt sich folgendes:  
**Haushalte mit 1 Person:** 64 778 (2014) auf 70 452 (2030), +8,8 %  
**Haushalte mit 2 Personen:** 31 292 (2014) auf 34 425 (2030), +10,0 %  
**Haushalte mit 3 Personen:** 11 635 (2014) auf 13 316 (2030), +14,4 %  
**Haushalte mit 4 Personen:** 8 635 (2014) auf 10 034 (2030), +16,2 %  
**Haushalte mit 5 und mehr Personen:** 3 951 (2014) auf 4 733 (2030), +19,8 %
- Während sich die Haushaltestruktur gesamtstädtisch nur gering ändert, sind auf Ebene der Stadtbezirke differenziertere Entwicklungen zu beobachten. Grundsätzlich lassen sich **zwei Entwicklungen** identifizieren: Die heutigen, von Familienhaushalten geprägten Stadtbezirke haben im Jahr 2030 höhere Anteile an (älteren) Haushalten mit Partnerschaft und an Einpersonenhaushalten. Und die Stadtbezirke, die im Jahr 2014 geprägt sind von jungen Einpersonenhaushalten und jungen Haushalten mit Partnerschaft sowie von älteren Einpersonenhaushalten und Haushalten mit Partnerschaft weisen im Jahr 2030 mehr Haushalte mit Kinder auf.
- Die anteilmäßig **stärksten Zunahmen** an folgenden Haushaltstypen bis zum Jahr 2030 gibt es in folgenden Stadtbezirken:  
**Einpersonenhaushalte:** Vauban, Rieselfeld, Günterstal und Munzingen  
**Haushalte mit Kind:** Haslach-Schildacker, Alt-Betzenhausen, Stühlinger-Eschholz und St. Georgen-Süd  
**Haushalte mit Paaren:** Rieselfeld, Brühl-Industriegebiet, Opfingen und Vauban  
**Mehrpersonenhaushalte:** Vauban, Rieselfeld, Opfingen und Waltershofen
- Die anteilmäßig **stärksten Abnahmen** an folgenden Haushaltstypen bis zum Jahr 2030 gibt es in folgenden Stadtbezirken:  
**Einpersonenhaushalte:** Brühl-Industriegebiet, Haslach-Schildacker, Tiengen und Altstadt-Mitte  
**Haushalte mit Kind:** Rieselfeld, Vauban, Munzingen und Opfingen  
**Paarhaushalte:** St. Georgen-Süd, Waltershofen, Günterstal und Tiengen  
**Mehrpersonenhaushalte:** Brühl- Industriegebiet, Brühl-Güterbahnhof, Alt-Betzenhausen und Stühlinger-Eschholz

## TABELLENTEIL

Tabelle 1: Die Bestands- und Bewegungsdaten der Freiburger Bevölkerung 1991 bis 2030

Jahr	Einwohner am 01.01. des Jahres	Veränder- ung zum Vorjahr	Natürliche Bevölkerungsbewegungen			Wanderungsbewegungen			Gesamt- saldo
			Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Saldo	
1991	189710	2051	2006	1932	74	20436	19444	992	1066
1992	191088	1378	2031	1905	126	21264	19371	1893	2019
1993	193463	2375	1992	1985	7	22527	21499	1028	1035
1994	194895	1432	1979	1952	27	22580	22405	175	202
1995	195260	365	1940	2031	- 91	22237	21964	273	182
1996	195522	262	1952	1976	- 24	22448	21906	542	518
1997	195905	383	2122	1837	285	22346	22863	- 517	- 232
1998	195858	- 47	1951	1840	111	22597	22938	- 341	- 230
1999	195764	- 94	1943	1874	69	23947	22690	1257	1326
2000	197320	1556	1957	1857	100	24190	22034	2156	2256
2001	199335	2015	1857	1821	36	24444	21757	2687	2723
2002	201909	2574	1948	1810	138	22705	21048	1657	1795
2003	203503	1594	1954	1916	38	21661	19397	2264	2302
2004	205766	2263	1999	1835	164	21566	20233	1333	1497
2005	207210	1444	2054	1767	287	21252	19898	1354	1641
2006	208925	1715	1966	1753	213	21142	20262	880	1093
2007	209599	674	2037	1749	289	20844	19700	1142	1431
2008	210983	1384	2043	1833	210	21114	21863	- 749	- 539
2009	210465	-518	2085	1832	253	21446	20214	1232	1485
2010	212010	1545	2303	1773	530	20920	19605	1315	1845
2011	213922	1912	2212	1797	415	23558	22673	885	1300
2012	213567	-355	2233	1809	424	21804	19184	2620	3044
2013	216372	2805	2213	1753	460	20794	19393	1401	1861
2014	218244	1872							
<b>Prognose</b>									
2014	218244		2334	1879	455	22203	20856	1347	1802
2015	220045	1801	2364	1887	477	22501	21220	1281	1758
2016	221802	1757	2394	1893	501	22709	21495	1214	1715
2017	223516	1714	2421	1898	523	22906	21733	1173	1696
2018	225212	1696	2445	1903	542	23090	21958	1132	1674
2019	226886	1674	2468	1907	561	23217	22153	1064	1625
2020	228511	1625	2488	1912	576	23323	22312	1011	1587
2021	230099	1588	2507	1916	591	23407	22450	957	1548
2022	231647	1548	2526	1921	605	23550	22596	954	1559
2023	233206	1559	2545	1926	619	23698	22748	950	1569
2024	234775	1569	2564	1931	633	23874	22898	976	1609
2025	236383	1608	2586	1937	649	24042	23042	1000	1649
2026	238033	1650	2608	1942	666	24226	23200	1026	1692
2027	239726	1693	2632	1947	685	24371	23321	1050	1735
2028	241461	1735	2655	1952	703	24534	23457	1077	1780
2029	243240	1779	2676	1956	720	24686	23584	1102	1822
2030	245062	1822	2695	1960	735	24869	23742	1127	1862

Tabelle 2: Die Freiburger Bevölkerung nach Geschlecht und Bevölkerungsgruppe 1990 bis 2030

Jahr am 01.01.	Geschlecht				Bevölkerungsgruppe				insges.
	weiblich		männlich		Deutsche		Nichtdeutsche		
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
1991	101865	53,7	87845	46,3	173600	91,5	16110	8,5	189710
1992	102385	53,6	88703	46,4	173412	90,7	17676	9,3	191088
1993	103449	53,5	90014	46,5	174201	90,0	19262	10,0	193463
1994	104144	53,4	90751	46,6	174509	89,6	20386	10,5	194895
1995	104244	53,4	91016	46,6	174276	89,2	20984	10,7	195260
1996	104192	53,3	91330	46,7	174185	89,1	21337	10,9	195522
1997	104345	53,3	91560	46,7	174156	88,9	21749	11,1	195905
1998	104261	53,2	91597	46,8	173939	88,8	21919	11,2	195858
1999	103934	53,1	91830	46,9	173985	88,8	21779	11,1	195764
2000	104631	53,0	92689	47,0	174734	88,6	22586	11,4	197320
2001	105654	53,0	93681	47,0	175907	88,2	23428	11,8	199335
2002	107394	53,2	94515	46,8	177960	88,2	23949	11,9	201909
2003	108213	53,2	95290	46,8	179543	88,3	23960	11,8	203503
2004	109369	53,2	96397	46,8	181168	88,0	24598	12,0	205766
2005	110055	53,1	97155	46,9	182452	88,0	24758	11,9	207210
2006	110989	53,1	97936	46,9	183451	87,8	25474	12,2	208925
2007	111344	53,1	98255	46,9	183899	87,7	25700	12,3	209599
2008	112112	53,1	98871	46,9	184719	87,6	26264	12,4	210983
2009	111470	53,0	98995	47,0	184892	87,8	25573	12,2	210465
2010	112222	52,9	99788	47,1	185852	87,6	26158	12,3	212010
2011	113056	52,8	100866	47,2	186985	87,4	26937	12,6	213922
2012	112888	52,9	100679	47,1	185420	86,8	28147	13,2	213567
2013	114267	52,8	102105	47,2	186965	86,4	29407	13,6	216372
2014	115079	52,7	103165	47,3	188012	86,1	30232	13,7	218244
<b>Prognose</b>									
2015	116060	52,7	103985	47,3	188706	85,8	31339	14,0	220045
2016	117000	52,7	104802	47,3	189509	85,4	32293	14,2	221802
2017	117942	52,8	105574	47,2	190314	85,1	33202	14,5	223516
2018	118813	52,8	106399	47,2	191125	84,9	34087	14,6	225212
2019	119696	52,8	107190	47,2	191997	84,6	34889	14,8	226886
2020	120556	52,8	107955	47,2	192933	84,4	35578	14,8	228511
2021	121393	52,8	108706	47,2	193881	84,3	36218	14,8	230099
2022	122215	52,8	109432	47,2	194815	84,1	36832	14,7	231647
2023	123027	52,8	110179	47,2	195757	83,9	37449	14,6	233206
2024	123836	52,7	110939	47,3	196745	83,8	38030	14,5	234775
2025	124691	52,7	111692	47,3	197857	83,7	38526	14,4	236383
2026	125548	52,7	112485	47,3	199013	83,6	39020	14,3	238033
2027	126451	52,7	113275	47,3	200401	83,6	39325	14,2	239726
2028	127354	52,7	114107	47,3	201805	83,6	39656	14,1	241461
2029	128288	52,7	114952	47,3	203315	83,6	39925	14,0	243240
2030	129246	52,7	115816	47,3	204805	83,6	40257	13,9	245062

Tabelle 3: Die Freiburger Bevölkerung nach Altersgruppen 1990 bis 2030 (absolut)

Jahr am 01.01.	Im Alter von ... bis unter ... Jahren										insges.
	0-3	3-6	6-10	10-15	15-18	18-30	30-45	45-60	60-75	75 u.ä.	
1991	5858	5070	6439	7161	4486	48733	42304	31222	23263	15174	189710
1992	5826	5402	6538	7545	4458	48003	43666	31186	23644	14820	191088
1993	5931	5641	6711	7753	4517	47582	45461	31424	24015	14428	193463
1994	5874	5707	6893	8053	4541	46844	46850	31783	24425	13925	194895
1995	5794	5587	7042	8370	4688	45738	47545	32023	24601	13872	195260
1996	5653	5580	7213	8411	4793	44739	48202	32299	24523	14109	195522
1997	5661	5487	7255	8464	4997	43908	49037	32220	24445	14431	195905
1998	5758	5419	7234	8515	5112	42689	49584	32288	24634	14625	195858
1999	5823	5259	7062	8672	5106	41773	49993	32280	25059	14737	195764
2000	5846	5253	7047	8777	5191	41863	50428	32528	25526	14861	197320
2001	5781	5472	7015	8958	5292	42366	50595	32749	26000	15107	199335
2002	5742	5624	6989	9024	5394	43613	50518	33157	26559	15289	201909
2003	5660	5775	6975	9047	5410	44378	50216	33803	26830	15409	203503
2004	5603	5710	7202	8900	5626	45868	49799	34439	26974	15645	205766
2005	5705	5576	7307	8791	5641	46778	49227	35152	27247	15786	207210
2006	5832	5478	7484	8743	5640	47645	48648	36508	26945	16002	208925
2007	5882	5444	7530	8710	5486	48063	47838	37617	26934	16095	209599
2008	5938	5506	7314	8856	5456	48581	47206	38837	27203	16086	210983
2009	5856	5570	7155	8939	5385	47619	46350	39908	27592	16091	210465
2010	5960	5615	7077	9113	5390	48161	45639	40855	27873	16327	212010
2011	6169	5653	7089	9237	5326	48440	45527	41560	28247	16674	213922
2012	6338	5725	7198	9183	5368	47716	44766	42170	28140	16963	213567
2013	6514	5779	7339	9034	5545	48661	44922	42875	28279	17424	216372
2014	6496	5926	7399	8977	5743	48956	44914	43459	28411	17963	218244
<b>Prognose</b>											
2015	6550	6011	7450	8968	5826	49805	44845	43674	28535	18381	220045
2016	6590	6159	7455	8950	5780	50651	45077	43587	28583	18970	221802
2017	6614	6181	7631	9110	5603	51420	45298	43473	28770	19416	223516
2018	6695	6232	7734	9205	5535	52061	45702	43230	29336	19482	225212
2019	6761	6286	7820	9292	5540	52595	46174	42903	29823	19692	226886
2020	6845	6298	8045	9280	5676	52876	46611	42606	30360	19914	228511
2021	6904	6376	8048	9487	5725	53137	47134	42241	31396	19651	230099
2022	6952	6447	8118	9605	5752	53532	47405	42001	32290	19545	231647
2023	6985	6490	8203	9706	5784	53948	47724	41745	33058	19563	233206
2024	7039	6536	8242	9860	5814	54299	48046	41467	33838	19634	234775
2025	7096	6595	8322	10007	5851	54590	48391	41245	34399	19887	236383
2026	7143	6627	8390	10041	5977	54949	48636	41197	34813	20260	238033
2027	7226	6660	8476	10122	6040	55266	48941	41143	35392	20460	239726
2028	7281	6734	8512	10240	6156	55519	49278	41209	35784	20748	241461
2029	7344	6814	8567	10310	6204	55891	49610	41280	36136	21084	243240
2030	7440	6839	8662	10403	6257	56279	49940	41464	36343	21435	245062

Tabelle 4: Die Freiburger Bevölkerung nach Altersgruppen 1991 bis 2030 (in %)

Jahr am 01.01.	Im Alter von ... bis unter ... Jahren (in Prozent)										insges.
	0-3	3-6	6-10	10-15	15-18	18-30	30-45	45-60	60-75	75 u.ä.	
1991	3,1	2,7	3,4	3,8	2,4	25,7	22,3	16,5	12,3	8,0	189710
1992	3,0	2,8	3,4	3,9	2,3	25,1	22,9	16,3	12,4	7,8	191088
1993	3,1	2,9	3,5	4,0	2,3	24,6	23,5	16,2	12,4	7,5	193463
1994	3,0	2,9	3,5	4,1	2,3	24,0	24,0	16,3	12,5	7,1	194895
1995	3,0	2,9	3,6	4,3	2,4	23,4	24,3	16,4	12,6	7,1	195260
1996	2,9	2,9	3,7	4,3	2,5	22,9	24,7	16,5	12,5	7,2	195522
1997	2,9	2,8	3,7	4,3	2,6	22,4	25,0	16,4	12,5	7,4	195905
1998	2,9	2,8	3,7	4,3	2,6	21,8	25,3	16,5	12,6	7,5	195858
1999	3,0	2,7	3,6	4,4	2,6	21,3	25,5	16,5	12,8	7,5	195764
2000	3,0	2,7	3,6	4,4	2,6	21,2	25,6	16,5	12,9	7,5	197320
2001	2,9	2,7	3,5	4,5	2,7	21,3	25,4	16,4	13,0	7,6	199335
2002	2,8	2,8	3,5	4,5	2,7	21,6	25,0	16,4	13,2	7,6	201909
2003	2,8	2,8	3,4	4,4	2,7	21,8	24,7	16,6	13,2	7,6	203503
2004	2,7	2,8	3,5	4,3	2,7	22,3	24,2	16,7	13,1	7,6	205766
2005	2,8	2,7	3,5	4,2	2,7	22,6	23,8	17,0	13,1	7,6	207210
2006	2,8	2,6	3,6	4,2	2,7	22,8	23,3	17,5	12,9	7,7	208925
2007	2,8	2,6	3,6	4,2	2,6	22,9	22,8	17,9	12,9	7,7	209599
2008	2,8	2,6	3,5	4,2	2,6	23,0	22,4	18,4	12,9	7,6	210983
2009	2,8	2,6	3,4	4,2	2,6	22,6	22,0	19,0	13,1	8,4	210465
2010	2,8	2,6	3,3	4,3	2,5	22,7	21,5	19,3	13,1	8,5	212010
2011	2,9	2,6	3,3	4,3	2,5	22,6	21,3	19,4	13,2	8,6	213922
2012	3,0	2,7	3,4	4,3	2,5	22,3	21,0	19,7	13,2	8,7	213567
2013	3,0	2,7	3,4	4,2	2,6	22,5	20,8	19,8	13,1	8,1	216372
2014	3,0	2,7	3,4	4,1	2,6	22,4	20,6	19,9	13,0	8,2	218244
<b>Prognose</b>											
2015	3,0	2,7	3,4	4,1	2,6	22,6	20,4	19,8	13,0	8,4	220045
2016	3,0	2,8	3,4	4,0	2,6	22,8	20,3	19,7	12,9	8,6	221802
2017	3,0	2,8	3,4	4,1	2,5	23,0	20,3	19,4	12,9	8,7	223516
2018	3,0	2,8	3,4	4,1	2,5	23,1	20,3	19,2	13,0	8,7	225212
2019	3,0	2,8	3,4	4,1	2,4	23,2	20,4	18,9	13,1	8,7	226886
2020	3,0	2,8	3,5	4,1	2,5	23,1	20,4	18,6	13,3	8,7	228511
2021	3,0	2,8	3,5	4,1	2,5	23,1	20,5	18,4	13,6	8,5	230099
2022	3,0	2,8	3,5	4,1	2,5	23,1	20,5	18,1	13,9	8,4	231647
2023	3,0	2,8	3,5	4,2	2,5	23,1	20,5	17,9	14,2	8,4	233206
2024	3,0	2,8	3,5	4,2	2,5	23,1	20,5	17,7	14,4	8,4	234775
2025	3,0	2,8	3,5	4,2	2,5	23,1	20,5	17,4	14,6	8,4	236383
2026	3,0	2,8	3,5	4,2	2,5	23,1	20,4	17,3	14,6	8,5	238033
2027	3,0	2,8	3,5	4,2	2,5	23,1	20,4	17,2	14,8	8,5	239726
2028	3,0	2,8	3,5	4,2	2,5	23,0	20,4	17,1	14,8	8,6	241461
2029	3,0	2,8	3,5	4,2	2,6	23,0	20,4	17,0	14,9	8,7	243240
2030	3,0	2,8	3,5	4,2	2,6	23,0	20,4	16,9	14,8	8,7	245062

Tabelle 5: Die Bevölkerung in den Freiburger Stadtbezirken 2014 bis 2030

Stadtbezirke	Anfangs- bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung insgesamt	
	1.1.2014	2018	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	3931	3876	3886	4043	+ 112	+ 2,8
112 Altstadt-Ring	3710	3831	3871	3966	+ 256	+ 6,9
120 Neuburg	4717	4796	5069	5194	+ 477	+ 10,1
211 Herdern-Süd	5846	6031	6133	6307	+ 461	+ 7,9
212 Herdern-Nord	5822	6018	6108	6330	+ 508	+ 8,7
220 Zähringen	8702	9249	9692	9734	+ 1032	+ 11,9
231 Brühl-Güterbahnhof	6476	7475	7704	8042	+ 1566	+ 24,2
232 Brühl-Industriegebiet	1114	1225	1226	1226	+ 112	+ 10,1
240 Hochdorf	5171	4967	4775	5118	-53	-1,0
310 Waldsee	5623	5523	5508	5569	-54	-1,0
320 Littenweiler	7872	8443	8647	8661	+ 789	+ 10,0
330 Ebnet	2607	2702	2963	3736	+ 1129	+ 43,3
340 Kappel	2762	2959	3276	3294	+ 532	+ 19,3
410 Oberau	6839	6861	7203	7468	+ 629	+ 9,2
421 Oberwiehre	6875	6866	6840	6903	+ 28	+ 0,4
422 Mittelwiehre	4662	4575	4600	4718	+ 56	+ 1,2
423 Unterwiehre-Nord	5165	5531	5712	5792	+ 627	+ 12,1
424 Unterwiehre-Süd	7649	7873	8337	8594	+ 945	+ 12,4
430 Günterstal	1799	1865	1920	2023	+ 224	+ 12,5
511 Stühl.-Beurbarung	2642	2562	2534	2472	-170	-6,4
512 Stühlinger-Eschholz	6691	6792	6749	7009	+ 318	+ 4,8
513 Alt-Stühlinger	9195	9571	9601	9665	+ 470	+ 5,1
521 Mooswald-West	3941	3982	4074	4189	+ 248	+ 6,3
522 Mooswald-Ost	4416	4979	5121	5172	+ 756	+ 17,1
531 B.-Bischofslinde	9078	9564	9663	9871	+ 793	+ 8,7
532 Alt-Betzenhausen	5278	5416	5642	5699	+ 421	+ 8,0
540 Landwasser	7074	7129	7107	7415	+ 341	+ 4,8
550 Lehen	2407	2382	3333	3342	+ 935	+ 38,8
560 Waltershofen	2219	2181	2398	2739	+ 520	+ 23,4
611 Haslach-Egerten	6666	7650	7741	7698	+ 1032	+ 15,5
612 Haslach-Gartenstadt	7862	7866	7918	8129	+ 267	+ 3,4
613 Haslach-Schildacker	758	975	1418	1490	+ 732	+ 96,6
614 Haslach-Haid	3855	4000	4151	4316	+ 461	+ 12,0
621 St. Georgen-Nord	9483	9595	9944	10336	+ 853	+ 9,0
622 St. Georgen-Süd	2369	2228	2225	2424	+ 55	+ 2,3
630 Opfingen	4464	4147	4114	4167	-297	-6,7
640 Tiengen	3243	3334	3629	4056	+ 813	+ 25,1
650 Munzingen	2809	2978	2992	3175	+ 366	+ 13,0
660 Weingarten	10806	11014	11245	11583	+ 777	+ 7,2
670 Rieselfeld	9966	10351	10643	10885	+ 919	+ 9,2
680 Vauban	5680	5850	5935	6156	+ 476	+ 8,4
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	6356	+ 6356	
Freiburg insgesamt	218244	225212	231647	245062	+ 26818	+ 12,3

Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken 2014 bis 2030

Stadtbezirke	0 bis unter 3 Jahren						3 bis unter 6 Jahren					
	2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030		2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	68	106	102	107	39	57,4	52	67	85	79	27	51,9
112 Altstadt-Ring	92	110	109	110	18	19,6	55	82	86	89	34	61,8
120 Neuburg	131	120	125	132	1	0,8	64	109	108	113	49	76,6
211 Herdern-Süd	182	179	174	187	5	2,7	159	177	167	171	12	7,5
212 Herdern-Nord	175	169	172	180	5	2,9	137	150	149	156	19	13,9
220 Zähringen	239	282	296	287	48	20,1	215	259	287	278	63	29,3
231 Brühl-Güterbahnhof	193	277	257	269	76	39,4	142	235	220	220	78	54,9
232 Brühl-Industriegebiet	37	56	50	44	7	18,9	44	48	53	42	-2	-4,5
240 Hochdorf	164	149	142	169	5	3,0	148	144	133	147	-1	-0,7
310 Waldsee	160	145	148	153	-7	-4,4	154	161	151	152	-2	-1,3
320 Littenweiler	231	231	248	245	14	6,1	191	211	218	218	27	14,1
330 Ebnet	94	68	84	118	24	25,5	87	83	91	131	44	50,6
340 Kappel	69	77	93	93	24	34,8	71	85	101	103	32	45,1
410 Oberau	202	196	199	210	8	4,0	139	167	169	170	31	22,3
421 Oberwiehre	223	199	191	189	-34	-15,2	188	202	183	182	-6	-3,2
422 Mittelwiehre	147	131	122	126	-21	-14,3	121	122	116	119	-2	-1,7
423 Unterwiehre-Nord	187	188	183	169	-18	-9,6	133	172	163	151	18	13,5
424 Unterwiehre-Süd	257	242	262	255	-2	-0,8	236	230	238	234	-2	-0,8
430 Günterstal	41	40	45	56	15	36,6	43	39	41	55	12	27,9
511 Stühl.-Beurbarung	116	87	85	78	-38	-32,8	107	85	77	72	-35	-32,7
512 Stühlinger-Eschholz	166	229	214	202	36	21,7	125	160	175	166	41	32,8
513 Alt-Stühlinger	253	297	295	295	42	16,6	196	229	235	234	38	19,4
521 Mooswald-West	73	101	114	123	50	68,5	108	92	104	120	12	11,1
522 Mooswald-Ost	158	169	171	155	-3	-1,9	132	168	158	148	16	12,1
531 B.-Bischofslinde	253	286	289	300	47	18,6	224	261	265	265	41	18,3
532 Alt-Betzenhausen	121	169	172	164	43	35,5	98	141	166	155	57	58,2
540 Landwasser	189	203	214	240	51	27,0	217	186	199	225	8	3,7
550 Lehen	77	63	117	87	10	13,0	66	76	137	97	31	47,0
560 Waltershofen	45	52	71	77	32	71,1	51	49	75	83	32	62,7
611 Haslach-Egerten	219	254	248	223	4	1,8	159	237	236	216	57	35,8
612 Haslach-Gartenstadt	264	246	245	260	-4	-1,5	235	226	229	242	7	3,0
613 Haslach-Schildacker	22	40	58	47	25	113,6	20	33	67	52	32	160,0
614 Haslach-Haid	100	109	125	143	43	43,0	107	96	102	123	16	15,0
621 St. Georgen-Nord	294	277	303	311	17	5,8	311	271	283	303	-8	-2,6
622 St. Georgen-Süd	46	49	58	71	25	54,3	46	45	55	65	19	41,3
630 Opfingen	153	105	114	128	-25	-16,3	183	121	107	117	-66	-36,1
640 Tiengen	91	101	118	125	34	37,4	88	102	126	136	48	54,5
650 Munzingen	78	84	89	97	19	24,4	104	87	89	101	-3	-2,9
660 Weingarten	374	344	355	364	-10	-2,7	399	369	354	367	-32	-8,0
670 Rieselfeld	345	297	321	343	-2	-0,6	372	304	292	327	-45	-12,1
680 Vauban	167	168	174	183	16	9,6	199	151	157	177	-22	-11,1
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	325	325		0	0	0	238	238	
Freiburg insgesamt	6496	6695	6952	7440	944	14,5	5926	6232	6447	6839	913	15,4

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken  
2014 bis 2030

Stadtbezirke	6 bis unter 10 Jahren						10 bis unter 15 Jahren					
	2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030		2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	38	74	86	99	61	160,5	44	62	93	112	68	154,5
112 Altstadt-Ring	58	79	92	99	41	70,7	74	75	98	111	37	50,0
120 Neuburg	82	105	134	139	57	69,5	102	109	138	168	66	64,7
211 Herdern-Süd	191	194	215	218	27	14,1	233	241	238	259	26	11,2
212 Herdern-Nord	166	167	178	187	21	12,7	165	199	201	214	49	29,7
220 Zähringen	283	317	370	359	76	26,9	390	381	415	454	64	16,4
231 Brühl-Güterbahnhof	142	261	262	260	118	83,1	174	247	286	299	125	71,8
232 Brühl-Industriegebiet	50	56	63	60	10	20,0	42	69	72	76	34	81,0
240 Hochdorf	192	187	176	184	-8	-4,2	274	222	216	218	-56	-20,4
310 Waldsee	238	208	211	212	-26	-10,9	317	280	266	267	-50	-15,8
320 Littenweiler	247	263	283	280	33	13,4	343	317	327	342	-1	-0,3
330 Ebnet	113	124	125	176	63	55,8	131	153	163	209	78	59,5
340 Kappel	88	104	137	138	50	56,8	155	124	149	180	25	16,1
410 Oberau	158	172	199	204	46	29,1	172	187	211	240	68	39,5
421 Oberwiehre	222	238	244	233	11	5,0	239	268	288	291	52	21,8
422 Mittelwiehre	149	153	150	151	2	1,3	155	163	178	178	23	14,8
423 Unterwiehre-Nord	142	181	199	189	47	33,1	150	187	219	230	80	53,3
424 Unterwiehre-Süd	249	275	304	289	40	16,1	259	301	352	358	99	38,2
430 Günterstal	58	56	51	61	3	5,2	87	78	68	72	-15	-17,2
511 Stühl.-Beurbarung	104	120	97	89	-15	-14,4	102	114	128	108	6	5,9
512 Stühlinger-Eschholz	87	164	189	196	109	125,3	91	126	185	232	141	154,9
513 Alt-Stühlinger	214	250	265	276	62	29,0	260	274	301	319	59	22,7
521 Mooswald-West	141	128	132	158	17	12,1	183	174	171	185	2	1,1
522 Mooswald-Ost	148	188	207	197	49	33,1	159	197	232	234	75	47,2
531 B.-Bischofslinde	259	293	316	321	62	23,9	234	326	360	379	145	62,0
532 Alt-Betzenhausen	112	150	200	211	99	88,4	141	160	200	256	115	81,6
540 Landwasser	285	269	252	289	4	1,4	360	348	333	344	-16	-4,4
550 Lehen	95	96	173	145	50	52,6	104	115	178	210	106	101,9
560 Waltershofen	85	76	93	126	41	48,2	116	101	107	156	40	34,5
611 Haslach-Egerten	160	253	304	276	116	72,5	167	253	311	354	187	112,0
612 Haslach-Gartenstadt	314	295	283	302	-12	-3,8	365	379	357	355	-10	-2,7
613 Haslach-Schildacker	19	40	79	72	53	278,9	31	37	81	101	70	225,8
614 Haslach-Haid	159	126	122	146	-13	-8,2	192	182	159	162	-30	-15,6
621 St. Georgen-Nord	398	390	367	398	0	0,0	417	453	475	488	71	17,0
622 St. Georgen-Süd	55	65	69	87	32	58,2	86	75	86	102	16	18,6
630 Opfingen	192	180	142	140	-52	-27,1	222	204	204	165	-57	-25,7
640 Tiengen	93	129	164	197	104	111,8	152	138	181	246	94	61,8
650 Munzingen	147	138	120	138	-9	-6,1	180	182	168	169	-11	-6,1
660 Weingarten	469	491	475	485	16	3,4	572	578	589	589	17	3,0
670 Rieselfeld	644	434	385	412	-232	-36,0	859	721	529	484	-375	-43,7
680 Vauban	353	245	205	226	-127	-36,0	478	405	292	270	-208	-43,5
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	237	237		0	0	0	217	217	
Freiburg insgesamt	7399	7734	8118	8662	1263	17,1	8977	9205	9605	10403	1426	15,9

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken  
2014 bis 2030

Stadtbezirke	15 bis unter 18 Jahren						18 bis unter 30 Jahren					
	2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030		2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	40	40	45	69	29	72,5	1.334	1.236	1.186	1.280	-54	-4,0
112 Altstadt-Ring	68	57	52	71	3	4,4	1.301	1.344	1.331	1.278	-23	-1,8
120 Neuburg	75	74	78	108	33	44,0	1.112	1.212	1.396	1.386	274	24,6
211 Herdern-Süd	149	143	151	165	16	10,7	1.273	1.395	1.427	1.394	121	9,5
212 Herdern-Nord	121	103	124	133	12	9,9	1.636	1.745	1.749	1.836	200	12,2
220 Zähringen	212	237	250	271	59	27,8	1.787	1.997	2.091	2.038	251	14,0
231 Brühl-Güterbahnhof	100	152	156	189	89	89,0	1.728	1.769	1.956	2.080	352	20,4
232 Brühl-Industriegebiet	21	31	43	46	25	119,0	384	325	250	228	-156	-40,6
240 Hochdorf	179	149	128	129	-50	-27,9	906	899	838	1021	115	12,7
310 Waldsee	156	188	165	164	8	5,1	1.004	976	992	958	-46	-4,6
320 Littenweiler	218	216	203	210	-8	-3,7	2.234	2.583	2.524	2.336	102	4,6
330 Ebnet	65	70	91	123	58	89,2	315	391	485	632	317	100,6
340 Kappel	114	91	90	106	-8	-7,0	432	584	637	548	116	26,9
410 Oberau	134	115	134	150	16	11,9	1.742	1.877	2.113	2.149	407	23,4
421 Oberwiehre	159	142	156	181	22	13,8	1.400	1.407	1.398	1.413	13	0,9
422 Mittelwiehre	107	102	102	111	4	3,7	942	913	943	948	6	0,6
423 Unterwiehre-Nord	85	105	120	142	57	67,1	1.490	1.437	1.446	1.457	-33	-2,2
424 Unterwiehre-Süd	202	170	194	225	23	11,4	1.861	1.974	2.033	2.106	245	13,2
430 Günterstal	66	44	44	43	-23	-34,8	223	390	464	451	228	102,2
511 Stühl.-Beurbarung	72	65	70	67	-5	-6,9	555	522	528	518	-37	-6,7
512 Stühlinger-Eschholz	69	83	95	133	64	92,8	2.351	2.096	1.944	2.073	-278	-11,8
513 Alt-Stühlinger	162	181	169	191	29	17,9	2.901	3.025	3.059	3.020	119	4,1
521 Mooswald-West	104	109	99	104	0	0,0	662	756	815	800	138	20,8
522 Mooswald-Ost	125	115	128	148	23	18,4	1301	1.347	1.251	1.182	-119	-9,1
531 B.-Bischofslinde	181	165	205	228	47	26,0	2.990	3.040	2.965	3.066	76	2,5
532 Alt-Betzenhausen	99	100	111	152	53	53,5	1.116	1084	1145	1163	47	4,2
540 Landwasser	228	198	204	203	-25	-11,0	1.026	1.252	1.327	1.416	390	38,0
550 Lehen	63	62	101	121	58	92,1	427	368	493	512	85	19,9
560 Waltershofen	80	69	72	85	5	6,3	325	335	363	400	75	23,1
611 Haslach-Egerten	137	144	174	218	81	59,1	1.614	1.761	1.604	1.531	-83	-5,1
612 Haslach-Gartenstadt	213	205	215	217	4	1,9	1.572	1.558	1.576	1.582	10	0,6
613 Haslach-Schildacker	19	28	33	55	36	189,5	140	180	231	230	90	64,3
614 Haslach-Haid	120	111	105	96	-24	-20,0	746	898	997	954	208	27,9
621 St. Georgen-Nord	268	252	284	282	14	5,2	1.552	1.740	1.893	1.926	374	24,1
622 St. Georgen-Süd	49	48	41	58	9	18,4	235	277	313	387	152	64,7
630 Opfingen	116	118	113	105	-11	-9,5	601	641	715	799	198	32,9
640 Tiengen	102	93	89	136	34	33,3	478	508	542	590	112	23,4
650 Munzingen	128	100	112	99	-29	-22,7	391	514	511	513	122	31,2
660 Weingarten	346	342	357	359	13	3,8	1.860	1.926	1.965	1.983	123	6,6
670 Rieselfeld	492	480	419	290	-202	-41,1	1.562	2.119	2.393	2.113	551	35,3
680 Vauban	299	238	230	155	-144	-48,2	1.447	1.660	1.643	1.509	62	4,3
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	119	119		0	0	0	2473	2473	
Freiburg insgesamt	5743	5535	5752	6257	514	9,0	48956	52061	53532	56279	7323	15,0

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken  
2014 bis 2030

Stadtbezirke	30 bis unter 45 Jahren						45 bis unter 60 Jahren					
	2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030		2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	878	889	904	874	-4	-0,5	535	537	546	580	45	8,4
112 Altstadt-Ring	912	901	897	921	9	1,0	583	595	594	594	11	1,9
120 Neuburg	1.041	996	1009	1030	-11	-1,1	878	853	817	795	-83	-9,5
211 Herdern-Süd	1.245	1.280	1.307	1.324	79	6,3	1.094	1.100	1.095	1.103	9	0,8
212 Herdern-Nord	1.219	1.275	1.310	1.349	130	10,7	1000	1.010	989	960	-40	-4,0
220 Zähringen	1.792	1.898	1.985	1.933	141	7,9	1.812	1.852	1.870	1.742	-70	-3,9
231 Brühl-Güterbahnhof	1.527	1.794	1.741	1.719	192	12,6	1.160	1.328	1.359	1.386	226	19,5
232 Brühl-Industriegebiet	245	282	292	254	9	3,7	215	229	228	228	13	6,0
240 Hochdorf	989	928	910	1.004	15	1,5	1.315	1.113	935	839	-476	-36,2
310 Waldsee	966	955	998	1.030	64	6,6	1.125	1.139	1.081	972	-153	-13,6
320 Littenweiler	1.344	1.454	1.639	1.722	378	28,1	1.376	1.407	1.378	1.295	-81	-5,9
330 Ebnet	536	506	568	763	227	42,4	607	631	643	726	119	19,6
340 Kappel	437	477	600	633	196	44,9	689	692	663	592	-97	-14,1
410 Oberau	1.560	1.472	1.481	1.547	-13	-0,8	1.227	1.192	1.178	1.127	-100	-8,1
421 Oberwiehre	1.470	1.397	1.372	1.355	-115	-7,8	1.556	1.503	1.389	1.240	-316	-20,3
422 Mittelwiehre	1.037	972	936	940	-97	-9,4	940	934	892	830	-110	-11,7
423 Unterwiehre-Nord	1.254	1.312	1.271	1.153	-101	-8,1	888	965	997	977	89	10,0
424 Unterwiehre-Süd	1.644	1.637	1.761	1.749	105	6,4	1.401	1.411	1.449	1.464	63	4,5
430 Günterstal	305	314	342	444	139	45,6	393	357	326	317	-76	-19,3
511 Stühl.-Beurbarung	627	587	573	535	-92	-14,7	475	481	448	437	-38	-8,0
512 Stühlinger-Eschholz	1.746	1.750	1.680	1.569	-177	-10,1	1.123	1.138	1.113	1.137	14	1,2
513 Alt-Stühlinger	2.207	2.198	2.107	2.033	-174	-7,9	1.690	1.616	1.541	1.454	-236	-14,0
521 Mooswald-West	661	666	751	843	182	27,5	896	854	778	709	-187	-20,9
522 Mooswald-Ost	929	1.133	1.187	1.125	196	21,1	765	864	907	920	155	20,3
531 B.-Bischofslinde	1.470	1.728	1.840	1.871	401	27,3	1.332	1.350	1.344	1.422	90	6,8
532 Alt-Betzenhausen	1.147	1.192	1.199	1.114	-33	-2,9	1.078	1.035	1.026	1.018	-60	-5,6
540 Landwasser	1.160	1.211	1.266	1.415	255	22,0	1.338	1.260	1.184	1.241	-97	-7,2
550 Lehen	476	462	759	653	177	37,2	524	546	680	707	183	34,9
560 Waltershofen	363	355	443	519	156	43,0	611	541	502	524	-87	-14,2
611 Haslach-Egerten	1.394	1.689	1.723	1.570	176	12,6	1.209	1.310	1.337	1.373	164	13,6
612 Haslach-Gartenstadt	1.549	1.560	1.609	1.675	126	8,1	1.774	1.670	1.517	1.433	-341	-19,2
613 Haslach-Schildacker	176	230	359	306	130	73,9	179	197	263	320	141	78,8
614 Haslach-Haid	669	729	801	938	269	40,2	857	789	719	676	-181	-21,1
621 St. Georgen-Nord	2.061	1.926	1.979	2.078	17	0,8	2.147	2.169	2.053	1.915	-232	-10,8
622 St. Georgen-Süd	335	327	363	445	110	32,8	445	404	386	387	-58	-13,0
630 Opfingen	919	765	751	807	-112	-12,2	1.067	908	787	694	-373	-35,0
640 Tiengen	591	601	696	776	185	31,3	800	734	709	771	-29	-3,6
650 Munzingen	587	589	559	601	14	2,4	635	660	649	630	-5	-0,8
660 Weingarten	2.000	2.123	2.282	2.351	351	17,6	2.064	2.015	1.981	2.107	43	2,1
670 Rieselfeld	2.322	2.043	1.979	2.096	-226	-9,7	2.344	2.478	2.377	1.980	-364	-15,5
680 Vauban	1.124	1.099	1.176	1.292	168	14,9	1.312	1.363	1.271	1.038	-274	-20,9
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	1584	1584		0	0	0	804	804	
Freiburg insgesamt	44914	45702	47405	49940	5026	11,2	43459	43230	42001	41464	-1995	-4,6

noch Tabelle 6: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Freiburger Stadtbezirken  
2014 bis 2030

Stadtbezirke	60 bis unter 75 Jahren						75 Jahren und älter					
	2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030		2014	2018	2022	2030	Veränderung 2014-2030	
					abs.	%					abs.	%
111 Altstadt-Mitte	411	400	416	433	22	5,4	531	465	423	410	-121	-22,8
112 Altstadt-Ring	341	369	395	445	104	30,5	226	219	217	248	22	9,7
120 Neuburg	649	627	650	701	52	8,0	583	591	614	622	39	6,7
211 Herdern-Süd	792	822	865	951	159	20,1	528	500	494	535	7	1,3
212 Herdern-Nord	750	724	778	812	62	8,3	453	476	458	503	50	11,0
220 Zähringen	1.222	1.211	1.325	1.551	329	26,9	750	815	803	821	71	9,5
231 Brühl-Güterbahnhof	793	862	931	1.041	248	31,3	517	550	536	579	62	12,0
232 Brühl-Industriegebiet	50	96	133	185	135	270,0	26	33	42	63	37	142,3
240 Hochdorf	741	844	937	917	176	23,8	263	332	360	490	227	86,3
310 Waldsee	784	759	821	966	182	23,2	719	712	675	695	-24	-3,3
320 Littenweiler	965	952	1021	1.181	216	22,4	723	809	806	832	109	15,1
330 Ebnet	416	390	419	572	156	37,5	243	286	294	286	43	17,7
340 Kappel	417	413	501	599	182	43,6	290	312	305	302	12	4,1
410 Oberau	865	850	874	960	95	11,0	640	633	645	711	71	11,1
421 Oberwiehre	942	981	1.083	1.203	261	27,7	476	529	536	616	140	29,4
422 Mittelwiehre	665	669	699	780	115	17,3	399	416	462	535	136	34,1
423 Unterwiehre-Nord	537	603	675	812	275	51,2	299	381	439	512	213	71,2
424 Unterwiehre-Süd	1.043	1.049	1.107	1.195	152	14,6	497	584	637	719	222	44,7
430 Günterstal	342	324	328	318	-24	-7,0	241	223	211	206	-35	-14,5
511 Stühl.-Beurbarung	303	311	338	377	74	24,4	181	190	190	191	10	5,5
512 Stühlinger-Eschholz	601	666	755	851	250	41,6	332	380	399	450	118	35,5
513 Alt-Stühlinger	834	1002	1.123	1.241	407	48,8	478	499	506	602	124	25,9
521 Mooswald-West	647	649	676	723	76	11,7	466	453	434	424	-42	-9,0
522 Mooswald-Ost	454	515	581	722	268	59,0	245	283	299	341	96	39,2
531 B.-Bischofslinde	1.267	1.188	1.226	1.193	-74	-5,8	868	927	853	826	-42	-4,8
532 Alt-Betzenhausen	888	870	893	901	13	1,5	478	515	530	565	87	18,2
540 Landwasser	1.257	1.119	1.131	1.134	-123	-9,8	1014	1.083	997	908	-106	-10,5
550 Lehen	367	362	450	537	170	46,3	208	232	245	273	65	31,2
560 Waltershofen	378	428	484	497	119	31,5	165	175	188	272	107	64,8
611 Haslach-Egerten	796	875	971	1.126	330	41,5	811	874	833	811	0	0,0
612 Haslach-Gartenstadt	1.035	1.122	1.278	1.390	355	34,3	541	605	609	673	132	24,4
613 Haslach-Schildacker	86	120	179	216	130	151,2	66	70	68	91	25	37,9
614 Haslach-Haid	609	639	693	687	78	12,8	296	321	328	391	95	32,1
621 St. Georgen-Nord	1.292	1.307	1.520	1.752	460	35,6	743	810	787	883	140	18,8
622 St. Georgen-Süd	523	440	406	400	-123	-23,5	549	498	448	422	-127	-23,1
630 Opfingen	762	786	829	741	-21	-2,8	249	319	352	471	222	89,2
640 Tiengen	602	617	657	669	67	11,1	246	311	347	410	164	66,7
650 Munzingen	406	431	486	546	140	34,5	153	193	209	281	128	83,7
660 Weingarten	1.593	1.564	1.701	1.773	180	11,3	1.129	1.262	1.186	1.205	76	6,7
670 Rieselfeld	747	991	1.340	1.943	1196	160,1	279	484	608	897	618	221,5
680 Vauban	239	389	615	1.021	782	327,2	62	132	172	285	223	359,7
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	288	288		0	0	0	75	75	
Freiburg insgesamt	28411	29336	32290	36343	7932	27,9	17963	19482	19545	21435	3472	19,3

Tabelle 7: Altersstruktur in den Freiburger Stadtbezirken 2014 bis 2030

Stadtbezirke	Durchschnittsalter 1.1.2014 (in Jahren)	Durchschnittsalter 1.1.2022 (in Jahren)	Veränderung 2014 bis 2022 (in Jahren)	Durchschnittsalter 1.1.2030 (in Jahren)	Veränderung 2014 bis 2030 (in Jahren)
111 Altstadt-Mitte	42,6	40,6	-2,0	39,8	-2,8
112 Altstadt-Ring	37,7	37,3	-0,4	37,9	0,2
120 Neuburg	44,1	42,2	-1,9	42,0	-2,1
211 Herdern-Süd	40,9	40,4	-0,5	40,8	-0,2
212 Herdern-Nord	39,7	39,2	-0,5	39,1	-0,6
220 Zähringen	41,4	40,4	-1,0	40,9	-0,5
231 Brühl-Güterbahnhof	40,3	38,8	-1,5	39,1	-1,3
232 Brühl-Industriegebiet	32,3	35,6	3,2	38,2	5,9
240 Hochdorf	40,1	42,5	2,4	42,0	1,9
310 Waldsee	42,9	43,2	0,3	43,9	1,0
320 Littenweiler	39,4	39,4	-0,1	40,2	0,8
330 Ebnet	42,9	41,9	-1,0	40,3	-2,6
340 Kappel	43,2	41,6	-1,6	42,1	-1,2
410 Oberau	41,3	39,9	-1,4	40,2	-1,1
421 Oberwiehre	40,7	41,5	0,8	42,1	1,4
422 Mittelwiehre	41,6	42,6	0,9	43,3	1,7
423 Unterwiehre-Nord	37,8	39,0	1,3	40,3	2,6
424 Unterwiehre-Süd	39,2	39,4	0,2	40,0	0,7
430 Günterstal	46,5	43,1	-3,4	41,9	-4,5
511 Stühl.-Beurbarung	38,1	39,4	1,4	40,4	2,3
512 Stühlinger-Eschholz	37,5	38,2	0,7	38,5	0,9
513 Alt-Stühlinger	37,4	37,4	0,0	38,0	0,6
521 Mooswald-West	44,4	43,0	-1,4	42,4	-2,0
522 Mooswald-Ost	36,7	37,6	0,9	39,2	2,4
531 B.-Bischofslinde	39,8	38,8	-1,0	38,3	-1,5
532 Alt-Betzenhausen	43,6	42,0	-1,6	41,8	-1,8
540 Landwasser	45,0	43,8	-1,3	42,5	-2,5
550 Lehen	42,0	39,7	-2,2	41,4	-0,5
560 Waltershofen	43,2	43,1	-0,1	42,7	-0,5
611 Haslach-Egerten	42,3	41,2	-1,1	41,9	-0,4
612 Haslach-Gartenstadt	40,0	41,0	1,0	41,4	1,4
613 Haslach-Schildacker	41,8	37,4	-4,4	39,4	-2,4
614 Haslach-Haid	41,2	41,1	-0,2	41,1	-0,2
621 St. Georgen-Nord	41,0	41,2	0,2	41,6	0,7
622 St. Georgen-Süd	53,0	49,1	-4,0	46,3	-6,8
630 Opfingen	41,1	43,2	2,1	43,2	2,1
640 Tiengen	43,6	42,7	-0,9	41,9	-1,7
650 Munzingen	39,2	41,0	1,7	41,8	2,6
660 Weingarten	41,3	41,7	0,3	41,9	0,5
670 Rieselfeld	34,5	39,0	4,5	41,7	7,2
680 Vauban	31,7	36,2	4,5	38,8	7,2
Freiburg insgesamt	40,4	40,4	0,03	40,6	0,2

Tabelle 8: Haushalte in Freiburg 1995 bis 2030 (jeweils 1.1.), absolut

Jahr	Einpersonenhaushalte	Haushalte mit Kind	Haushalte mit Partnerschaft	Mehrpersonenhaushalte	Haushalte insgesamt
1995	52484	18317	24348	6873	102022
1996	53411	18394	24338	6836	102979
1997	53690	18646	24422	6679	103437
1998	53774	18923	24474	6530	103701
1999	54136	18908	24447	6566	104057
2000	53580	18982	24813	6779	104154
2001	54504	19210	24975	6781	105470
2002	55599	19570	25265	6891	107325
2003	56653	19756	25175	6971	108555
2004	57783	19832	25369	7108	110092
2005	58725	19836	25457	7217	111235
2006	59573	19972	25645	7243	112433
2007	60226	19868	25958	7354	113406
2008	58926	19943	28616	6170	113655
2009	59128	19848	28571	6094	113641
2010	59703	19951	28703	6217	114574
2011	60312	20030	29003	6255	115600
2012	60622	20205	29108	6019	115954
2013	63638	20378	28861	5883	118760
2014	64778	20452	29099	5962	120291
<b>Prognose</b>					
2015	65341	20356	29493	6049	121239
2016	65800	20494	29726	6128	122148
2017	66187	20675	29933	6189	122984
2018	66623	20867	30094	6248	123832
2019	66961	21093	30248	6300	124602
2020	67200	21385	30342	6346	125273
2021	67485	21623	30479	6400	125987
2022	67804	21806	30615	6453	126678
2023	68135	22034	30750	6517	127436
2024	68488	22211	30910	6568	128177
2025	68770	22433	31078	6625	128906
2026	69150	22605	31269	6689	129713
2027	69412	22832	31471	6753	130468
2028	69722	23021	31696	6813	131252
2029	70035	23208	31927	6874	132044
2030	70452	23393	32167	6948	132960

Tabelle 9: Haushalte in Freiburg 1995 bis 2030 (jeweils 1.1.), in Prozent

Jahr	Einpersonenhaushalte	Haushalte mit Kind	Haushalte mit Partnerschaft	Mehrpersonenhaushalte	Haushalte insgesamt
1995	51,4	18,0	23,9	6,7	100
1996	51,9	17,9	23,6	6,6	100
1997	51,9	18,0	23,6	6,5	100
1998	51,9	18,2	23,6	6,3	100
1999	52,0	18,2	23,5	6,3	100
2000	51,4	18,2	23,8	6,5	100
2001	51,7	18,2	23,7	6,4	100
2002	51,8	18,2	23,5	6,4	100
2003	52,2	18,2	23,2	6,4	100
2004	52,5	18,0	23,0	6,5	100
2005	52,8	17,8	22,9	6,5	100
2006	53,0	17,8	22,8	6,4	100
2007	53,1	17,5	22,9	6,5	100
2008	51,8	17,5	25,2	5,4	100
2009	52,0	17,5	25,1	5,4	100
2010	52,1	17,4	25,1	5,4	100
2011	52,2	17,3	25,1	5,4	100
2012	52,3	17,4	25,1	5,2	100
2013	53,6	17,2	24,3	5,0	100
2014	53,9	17,0	24,2	5,0	100
<b>Prognose</b>					
2015	53,9	16,8	24,3	5,0	100
2016	53,9	16,8	24,3	5,0	100
2017	53,8	16,8	24,3	5,0	100
2018	53,8	16,9	24,3	5,0	100
2019	53,7	16,9	24,3	5,1	100
2020	53,6	17,1	24,2	5,1	100
2021	53,6	17,2	24,2	5,1	100
2022	53,5	17,2	24,2	5,1	100
2023	53,5	17,3	24,1	5,1	100
2024	53,4	17,3	24,1	5,1	100
2025	53,3	17,4	24,1	5,1	100
2026	53,3	17,4	24,1	5,2	100
2027	53,2	17,5	24,1	5,2	100
2028	53,1	17,5	24,1	5,2	100
2029	53,0	17,6	24,2	5,2	100
2030	53,0	17,6	24,2	5,2	100

Tabelle 10: Personen in Haushalte 1995 bis 2030 (jeweils 1.1.), absolut<sup>1</sup>

Jahr	Einpersonenhaushalte	Haushalte mit Kind	Haushalte mit Partnerschaft	Mehrpersonenhaushalte	Haushalte insgesamt
1995	52484	67811	59340	15625	195260
1996	53411	67866	58807	15438	195522
1997	53690	68634	58607	14972	195903
1998	53774	68923	58545	14644	195886
1999	54136	68721	58181	14726	195764
2000	53580	69361	59116	15263	197320
2001	54504	70342	59278	15211	199335
2002	55601	70974	59931	15411	201917
2003	56653	71445	59842	15562	203502
2004	57783	71751	60316	15916	205766
2005	58725	71765	60551	16177	207218
2006	59573	72094	61011	16247	208925
2007	60226	71606	61362	16405	209599
2008	58926	72294	65961	13802	210983
2009	59128	71846	65877	13614	210465
2010	59703	72291	66043	13973	212010
2011	60312	72891	66700	14019	213922
2012	60622	73325	66154	13466	213567
2013	63638	74212	65425	13097	216372
2014	64778	74211	65953	13302	218244
<b>Prognose</b>					
2015	65329	74447	66747	13474	219997
2016	65787	74917	67399	13651	221754
2017	66172	75562	67951	13778	223463
2018	66610	76230	68407	13908	225155
2019	66948	77018	68834	14025	226825
2020	67188	78032	69121	14114	228455
2021	67472	78876	69478	14219	230045
2022	67791	79619	69856	14334	231600
2023	68122	80355	70226	14448	233151
2024	68475	81066	70619	14563	234723
2025	68760	81872	71028	14669	236329
2026	69137	82570	71486	14788	237981
2027	69399	83400	71968	14910	239677
2028	69710	84171	72501	15029	241411
2029	70025	84938	73060	15159	243182
2030	70440	85673	73611	15284	245008

<sup>1</sup> Aufgrund von Rundungen bei der Haushaltegenerierung weicht bei der Haushalteprognose die Gesamtzahl der Personen in Haushalten (=Gesamtbevölkerung) leicht von der Gesamtzahl bei der Bevölkerungsprognose ab.

Tabelle 11: Personen in Haushalte 1995 bis 2030 (jeweils 1.1.), in Prozent

Jahr	Einpersonenhaushalte	Haushalte mit Kind	Haushalte mit Partnerschaft	Mehrpersonenhaushalte	Haushalte insgesamt
1995	26,9	34,7	30,4	8,0	100,0
1996	27,3	34,7	30,1	7,9	100,0
1997	27,4	35,0	29,9	7,6	100,0
1998	27,5	35,2	29,9	7,5	100,0
1999	27,7	35,1	29,7	7,5	100,0
2000	27,2	35,2	30,0	7,7	100,0
2001	27,3	35,3	29,7	7,6	100,0
2002	27,5	35,2	29,7	7,6	100,0
2003	27,8	35,1	29,4	7,6	100,0
2004	28,1	34,9	29,3	7,7	100,0
2005	28,3	34,6	29,2	7,8	100,0
2006	28,5	34,5	29,2	7,8	100,0
2007	28,7	34,2	29,3	7,8	100,0
2008	27,9	34,3	31,3	6,5	100,0
2009	28,1	34,1	31,3	6,5	100,0
2010	28,2	34,1	31,2	6,6	100,0
2011	28,2	34,1	31,2	6,6	100,0
2012	28,4	34,3	31,0	6,3	100,0
2013	29,4	34,3	30,2	6,1	100,0
2014	29,7	34,0	30,2	6,1	100,0
<b>Prognose</b>					
2015	29,7	33,8	30,3	6,1	100,0
2016	29,7	33,8	30,4	6,2	100,0
2017	29,6	33,8	30,4	6,2	100,0
2018	29,6	33,9	30,4	6,2	100,0
2019	29,5	34,0	30,3	6,2	100,0
2020	29,4	34,2	30,3	6,2	100,0
2021	29,3	34,3	30,2	6,2	100,0
2022	29,3	34,4	30,2	6,2	100,0
2023	29,2	34,5	30,1	6,2	100,0
2024	29,2	34,5	30,1	6,2	100,0
2025	29,1	34,6	30,1	6,2	100,0
2026	29,1	34,7	30,0	6,2	100,0
2027	29,0	34,8	30,0	6,2	100,0
2028	28,9	34,9	30,0	6,2	100,0
2029	28,8	34,9	30,0	6,2	100,0
2030	28,8	35,0	30,0	6,2	100,0

Tabelle 12: Haushalte nach Haushaltsgröße 1995 bis 2030 (jeweils 1.1.), absolut, und durchschnittliche Haushaltsgröße

Jahr	Haushalte mit 1 Person	Haushalte mit 2 Personen	Haushalte mit 3 Personen	Haushalte mit 4 Personen	Haushalte mit 5 Personen	Haushalte insgesamt	durchschn. Anzahl Personen pro Haushalt
1995	52484	24911	11885	8513	4229	102022	1,91
1996	53411	25257	11833	8338	4140	102979	1,90
1997	53690	25478	11804	8402	4063	103437	1,89
1998	53774	25736	11907	8344	3940	103701	1,89
1999	54136	25994	11773	8257	3897	104057	1,88
2000	53580	26379	11777	8334	4084	104154	1,89
2001	54504	26678	11785	8381	4122	105470	1,89
2002	55598	27300	11931	8471	4025	107325	1,88
2003	56654	27308	12019	8543	4031	108555	1,87
2004	57783	27491	12139	8664	4015	110092	1,87
2005	58725	27598	12160	8750	4002	111235	1,86
2006	59573	27863	12166	8785	4046	112433	1,86
2007	60226	28412	12147	8689	3932	113406	1,85
2008	58926	30503	11671	8529	4026	113655	1,86
2009	59128	30400	11626	8515	3972	113641	1,85
2010	59703	30588	11751	8524	4008	114574	1,85
2011	60312	30845	11740	8627	4076	115600	1,85
2012	60622	31279	11581	8458	4014	115954	1,84
2013	63638	30845	11635	8700	3942	118760	1,82
2014	64778	31292	11635	8635	3951	120291	1,81
				<b>Prognose</b>			
2015	64778	31292	11635	8635	3951	120291	1,81
2016	65341	31566	11567	8704	4061	121239	1,82
2017	65800	31782	11699	8760	4107	122148	1,82
2018	66187	31980	11833	8833	4151	122984	1,82
2019	66623	32153	11969	8898	4189	123832	1,82
2020	66961	32306	12111	8993	4231	124602	1,82
2021	67200	32446	12254	9099	4274	125273	1,83
2022	67485	32603	12380	9199	4320	125987	1,83
2023	67804	32736	12486	9287	4365	126678	1,83
2024	68135	32894	12625	9377	4405	127436	1,83
2025	68488	33060	12713	9470	4446	128177	1,83
2026	68770	33251	12826	9570	4489	128906	1,83
2027	69150	33464	12920	9648	4531	129713	1,84
2028	69412	33697	13043	9745	4571	130468	1,84
2029	69722	33923	13137	9847	4623	131252	1,84
2030	70035	34174	13216	9946	4673	132044	1,84

Tabelle 13: Haushalte nach Haushaltsgröße 1995 bis 2030 (jeweils 1.1.), in Prozent, und durchschnittliche Haushaltsgröße

Jahr	Haushalte mit 1 Person	Haushalte mit 2 Personen	Haushalte mit 3 Personen	Haushalte mit 4 Personen	Haushalte mit 5 Personen	Haushalte insgesamt	durchschn. Anzahl Personen pro Haushalt
1995	51,4	24,4	11,6	8,3	4,1	100,0	1,91
1996	51,9	24,5	11,5	8,1	4,0	100,0	1,90
1997	51,9	24,6	11,4	8,1	3,9	100,0	1,89
1998	51,9	24,8	11,5	8,0	3,8	100,0	1,89
1999	52,0	25,0	11,3	7,9	3,7	100,0	1,88
2000	51,4	25,3	11,3	8,0	3,9	100,0	1,89
2001	51,7	25,3	11,2	7,9	3,9	100,0	1,89
2002	51,8	25,4	11,1	7,9	3,8	100,0	1,88
2003	52,2	25,2	11,1	7,9	3,7	100,0	1,87
2004	52,5	25,0	11,0	7,9	3,6	100,0	1,87
2005	52,8	24,8	10,9	7,9	3,6	100,0	1,86
2006	53,0	24,8	10,8	7,8	3,6	100,0	1,86
2007	53,1	25,1	10,7	7,7	3,5	100,0	1,85
2008	51,8	26,8	10,3	7,5	3,5	100,0	1,86
2009	52,0	26,8	10,2	7,5	3,5	100,0	1,85
2010	52,1	26,7	10,3	7,4	3,5	100,0	1,85
2011	52,2	26,7	10,2	7,5	3,5	100,0	1,85
2012	52,3	27,0	10,0	7,3	3,5	100,0	1,84
2013	53,6	26,0	9,8	7,3	3,3	100,0	1,82
2014	53,9	26,0	9,7	7,2	3,3	100,0	1,81
<b>Prognose</b>							
2015	53,9	26,0	9,7	7,2	3,3	100,0	1,81
2016	53,9	26,0	9,5	7,2	3,3	100,0	1,82
2017	53,9	26,0	9,6	7,2	3,4	100,0	1,82
2018	53,8	26,0	9,6	7,2	3,4	100,0	1,82
2019	53,8	26,0	9,7	7,2	3,4	100,0	1,82
2020	53,7	25,9	9,7	7,2	3,4	100,0	1,82
2021	53,6	25,9	9,8	7,3	3,4	100,0	1,83
2022	53,6	25,9	9,8	7,3	3,4	100,0	1,83
2023	53,5	25,8	9,9	7,3	3,4	100,0	1,83
2024	53,5	25,8	9,9	7,4	3,5	100,0	1,83
2025	53,4	25,8	9,9	7,4	3,5	100,0	1,83
2026	53,3	25,8	9,9	7,4	3,5	100,0	1,83
2027	53,3	25,8	10,0	7,4	3,5	100,0	1,84
2028	53,2	25,8	10,0	7,5	3,5	100,0	1,84
2029	53,1	25,8	10,0	7,5	3,5	100,0	1,84
2030	53,0	25,9	10,0	7,5	3,5	100,0	1,84

Tabelle 14: Veränderung der Anteile der Haushaltstypen an allen Haushalten und Veränderung der Anzahl der Haushalte insgesamt 2014-2022

Stadtbezirk	Einpersonenhaushalt	Haushalt mit Kind	Haushalt mit Paarbeziehung	Mehrpersonenhaushalt	Anzahl Haushalte Gesamt
	Veränderung in Prozentpunkten				in Prozent
Altstadt-Mitte	-4,2	4,4	-0,2	-0,1	-7,9
Altstadt-Ring	-1,4	1,9	-0,4	-0,1	1,8
Neuburg	-1,1	1,5	-0,3	-0,1	5,0
Herdern-Süd	1,3	-1,2	-0,2	0,1	5,0
Herdern-Nord	0,1	0,7	-0,9	0,1	4,3
Zähringen	-1,0	1,5	-0,5	-0,1	9,4
Brühl-Güterbahnhof	-2,2	4,6	-2,0	-0,4	14,6
Brühl-Industriegebiet	-8,8	6,5	3,6	-1,4	2,0
Hochdorf	-0,6	-2,8	2,9	0,4	-5,9
Waldsee	1,7	-2,2	0,3	0,2	-0,1
Littenweiler	1,9	-1,1	-0,7	-0,1	11,1
Ebnet	0,8	0,1	-0,9	0,0	13,0
Kappel	1,0	-0,9	-0,4	0,3	18,1
Oberau	0,2	0,8	-1,0	-0,1	4,4
Oberwiehre	0,6	-0,1	-0,5	0,0	-0,7
Mittelwiehre	0,0	0,0	-0,1	0,1	-1,4
Unterwiehre-Nord	-1,2	1,5	-0,3	0,0	8,2
Unterwiehre-Süd	1,0	0,0	-1,0	0,1	9,0
Günterstal	5,1	-3,0	-2,8	0,7	8,7
Stühlinger-Beurbarung	0,6	-0,9	0,4	0,0	-2,5
Stühlinger-Eschholz	-3,1	5,4	-2,0	-0,3	-4,7
Alt-Stühlinger	-1,9	2,0	-0,3	0,2	1,5
Mooswald-West	0,8	-0,8	-0,3	0,3	2,8
Mooswald-Ost	-1,9	1,7	0,0	0,2	14,1
Betzenh.-Bischofslinde	-0,2	2,2	-1,9	0,0	3,9
Alt-Betzenhausen	-3,8	5,3	-1,2	-0,3	0,7
Landwasser	0,8	-1,4	0,2	0,4	0,5
Lehen	-3,6	7,1	-3,0	-0,4	30,7
Waltershofen	-0,3	1,2	-1,8	0,9	5,9
Haslach-Egerten	-3,6	4,6	-0,8	-0,3	9,2
Haslach-Gartenstadt	0,7	-1,2	0,3	0,2	2,1
Haslach-Schildacker	-9,4	10,9	-1,0	-0,5	66,2
Haslach-Haid	1,7	-3,4	0,9	0,8	10,1
St. Georgen-Nord	-0,3	-0,8	0,9	0,3	5,0
St. Georgen-Süd	-0,4	2,6	-2,4	0,2	-9,4
Opfingen	0,4	-3,9	2,6	0,8	-6,6
Tiengen	-3,4	4,4	-1,1	0,1	7,0
Munzingen	2,3	-5,4	2,2	0,8	10,3
Weingarten	0,8	-1,2	0,1	0,3	4,5
Rieselfeld	6,3	-15,0	7,4	1,3	18,0
Vauban	8,3	-13,0	3,5	1,2	15,7
Freiburg insgesamt	-0,3	0,2	0,0	0,1	5,3

Tabelle 15: Veränderung der Anteile der Haushaltstypen an allen Haushalten und Veränderung der Anzahl der Haushalte insgesamt 2014-2030

Stadtbezirk	Einpersonenhaushalt	Haushalt mit Kind	Haushalt mit Partnerschaft	Mehrpersonenhaushalt	Anzahl Haushalte Gesamt
	Veränderung in Prozentpunkten				in Prozent
Altstadt-Mitte	-5,0	5,1	0,0	-0,1	-5,4
Altstadt-Ring	-2,0	2,8	-0,7	0,0	3,1
Neuburg	-1,5	2,4	-0,7	-0,2	6,0
Herdern-Süd	1,1	-0,6	-0,6	0,2	7,6
Herdern-Nord	0,0	1,1	-1,3	0,1	7,7
Zähringen	-1,2	1,8	-0,6	0,1	9,4
Brühl-Güterbahnhof	-1,6	4,5	-2,5	-0,4	20,1
Brühl-Industriegebiet	-10,2	5,3	6,4	-1,5	3,8
Hochdorf	-0,1	-2,8	2,1	0,8	0,8
Waldsee	1,6	-2,1	0,2	0,3	1,4
Littenweiler	1,5	-0,8	-0,6	-0,1	11,1
Ebnet	-0,7	3,0	-2,0	-0,2	39,2
Kappel	-0,8	1,1	-0,5	0,2	16,8
Oberau	0,2	1,1	-1,2	-0,1	7,7
Oberwiehre	0,7	-0,1	-0,8	0,1	0,2
Mittelwiehre	0,2	-0,2	-0,4	0,3	1,4
Unterwiehre-Nord	-1,2	0,9	0,1	0,1	10,1
Unterwiehre-Süd	1,5	-0,6	-1,0	0,1	13,3
Günterstal	4,3	-1,1	-3,9	0,6	12,5
Stühlinger-Beurbarung	1,9	-2,8	0,8	0,0	-3,1
Stühlinger-Eschholz	-3,4	5,9	-2,2	-0,3	-1,7
Alt-Stühlinger	-2,4	2,3	-0,2	0,3	1,4
Mooswald-West	-0,9	1,2	-0,6	0,4	3,7
Mooswald-Ost	-2,2	1,1	0,6	0,5	15,7
Betzenh.-Bischofslinde	-0,1	2,4	-2,3	0,0	5,9
Alt-Betzenhausen	-4,9	7,1	-1,8	-0,3	-0,2
Landwasser	0,9	-0,3	-0,9	0,4	3,7
Lehen	-2,5	4,8	-2,1	-0,2	33,9
Waltershofen	-1,4	4,2	-3,9	1,1	18,0
Haslach-Egerten	-3,9	4,9	-0,7	-0,2	8,4
Haslach-Gartenstadt	0,5	-1,0	0,2	0,3	4,8
Haslach-Schildacker	-9,0	9,4	-0,4	0,0	76,7
Haslach-Haid	0,7	-2,4	1,0	0,7	13,6
St. Georgen-Nord	-0,8	-0,7	1,0	0,5	8,9
St. Georgen-Süd	-1,0	5,4	-4,4	0,0	-4,3
Opfingen	0,1	-4,8	3,4	1,3	-5,8
Tiengen	-5,5	8,0	-2,5	0,1	15,9
Munzingen	2,3	-5,9	2,4	1,1	17,8
Weingarten	1,3	-1,5	-0,2	0,3	8,2
Rieselfeld	7,0	-16,8	8,1	1,6	23,0
Vauban	10,0	-14,9	3,1	1,9	23,0
Freiburg insgesamt	-0,9	0,6	0,0	0,3	10,5

Tabelle 16: Anzahl der Haushalte insgesamt in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut und in %

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	2921	2942	2709	2782	-160	-5,4
112 Altstadt-Ring	2255	2570	2617	2649	79	3,1
120 Neuburg	2813	3106	3260	3293	187	6,0
211 Herdern-Süd	3297	3412	3584	3672	260	7,6
212 Herdern-Nord	3285	3377	3521	3636	259	7,7
220 Zähringen	4252	4773	5220	5224	451	9,4
231 Brühl-Güterbahnhof	3208	4046	4635	4859	813	20,1
232 Brühl-Industriegebiet	421	559	570	580	21	3,8
240 Hochdorf	1933	2366	2226	2384	18	0,8
310 Waldsee	2689	3030	3028	3071	41	1,4
320 Littenweiler	3753	4379	4865	4864	485	11,1
330 Ebnet	1003	1320	1491	1837	517	39,2
340 Kappel	1172	1307	1543	1526	219	16,8
410 Oberau	3976	4346	4538	4682	336	7,7
421 Oberwiehre	3728	4012	3984	4019	7	0,2
422 Mittelwiehre	2793	2724	2685	2761	37	1,4
423 Unterwiehre-Nord	2929	3174	3434	3495	321	10,1
424 Unterwiehre-Süd	3900	4289	4677	4859	570	13,3
430 Günterstal	887	934	1015	1051	117	12,5
511 Stühlinger-Beurbarung	1337	1505	1468	1459	-46	-3,1
512 Stühlinger-Eschholz	4091	4514	4303	4439	-75	-1,7
513 Alt-Stühlinger	5092	5786	5872	5867	81	1,4
521 Mooswald-West	1973	2026	2082	2100	74	3,7
522 Mooswald-Ost	1775	2346	2676	2714	368	15,7
531 Betzenh.-Bischofslinde	4342	5096	5294	5396	300	5,9
532 Alt-Betzenhausen	2523	3225	3248	3217	-8	-0,2
540 Landwasser	3270	3395	3413	3522	127	3,7
550 Lehen	1084	1186	1550	1588	402	33,9
560 Waltershofen	784	974	1031	1149	175	18,0
611 Haslach-Egerten	3839	4226	4613	4583	357	8,4
612 Haslach-Gartenstadt	3696	4254	4343	4459	205	4,8
613 Haslach-Schildacker	437	467	776	825	358	76,7
614 Haslach-Haid	1788	1896	2088	2153	257	13,6
621 St. Georgen-Nord	4150	4920	5165	5358	438	8,9
622 St. Georgen-Süd	1749	1283	1163	1228	-55	-4,3
630 Opfingen	1721	2054	1919	1935	-119	-5,8
640 Tiengen	1336	1568	1678	1817	249	15,9
650 Munzingen	794	1188	1310	1400	212	17,8
660 Weingarten	4961	5068	5297	5483	415	8,2
670 Rieselfeld	65	4091	4828	5031	940	23,0
680 Vauban	0	2557	2959	3144	587	23,0
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	2849	-	-
Freiburg insgesamt	102022	120291	126678	132960	12669	10,5

Tabelle 17: Einpersonenhaushalte in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	2122	2232	1942	1972	-260	-11,6
112 Altstadt-Ring	1555	1853	1851	1856	3	0,2
120 Neuburg	1779	2097	2166	2173	76	3,6
211 Herdern-Süd	1932	2010	2157	2203	193	9,6
212 Herdern-Nord	1833	1894	1977	2041	147	7,8
220 Zähringen	2140	2572	2762	2750	178	6,9
231 Brühl-Güterbahnhof	1749	2481	2738	2900	419	16,9
232 Brühl-Industriegebiet	168	264	219	215	-49	-18,6
240 Hochdorf	545	868	804	873	5	0,6
310 Waldsee	1478	1663	1713	1735	72	4,3
320 Littenweiler	1854	2331	2682	2660	329	14,1
330 Ebnet	462	621	713	851	230	37,0
340 Kappel	500	534	646	612	78	14,6
410 Oberau	2521	2760	2891	2983	223	8,1
421 Oberwiehre	2253	2392	2399	2424	32	1,3
422 Mittelwiehre	1755	1603	1580	1631	28	1,7
423 Unterwiehre-Nord	1819	1962	2083	2120	158	8,1
424 Unterwiehre-Süd	2072	2390	2651	2782	392	16,4
430 Günterstal	474	458	549	561	103	22,5
511 Stühlinger-Beurbarung	664	865	852	867	2	0,2
512 Stühlinger-Eschholz	2464	2989	2717	2788	-201	-6,7
513 Alt-Stühlinger	2933	3721	3667	3630	-91	-2,4
521 Mooswald-West	900	979	1023	996	17	1,7
522 Mooswald-Ost	878	1170	1285	1293	123	10,5
531 Betzenh.-Bischofslinde	1793	2548	2635	2691	143	5,6
532 Alt-Betzenhausen	1310	1945	1835	1782	-163	-8,4
540 Landwasser	1087	1379	1415	1461	82	5,9
550 Lehen	439	519	622	655	136	26,2
560 Waltershofen	225	315	330	356	41	13,0
611 Haslach-Egerten	2273	2704	2787	2753	49	1,8
612 Haslach-Gartenstadt	1700	2283	2361	2415	132	5,8
613 Haslach-Schildacker	224	293	414	443	150	51,2
614 Haslach-Haid	720	847	969	976	129	15,2
621 St. Georgen-Nord	1987	2434	2538	2606	172	7,1
622 St. Georgen-Süd	770	625	562	586	-39	-6,2
630 Opfingen	604	769	726	727	-42	-5,5
640 Tiengen	477	638	625	639	1	0,2
650 Munzingen	214	405	477	510	105	25,9
660 Weingarten	1771	2061	2194	2300	239	11,6
670 Rieselfeld	40	1271	1805	1916	645	50,7
680 Vauban	0	1033	1442	1585	552	53,4
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	1135	-	-
Freiburg insgesamt	52484	64778	67804	70452	5674	8,8

Tabelle 18: Haushalte mit Kind(ern) in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	206	146	254	280	134	91,8
112 Altstadt-Ring	205	215	268	296	81	37,7
120 Neuburg	351	287	351	383	96	33,4
211 Herdern-Süd	526	529	514	546	17	3,2
212 Herdern-Nord	441	478	523	556	78	16,3
220 Zähringen	723	806	959	976	170	21,1
231 Brühl-Güterbahnhof	503	500	787	820	320	64,0
232 Brühl-Industriegebiet	148	89	128	123	34	38,2
240 Hochdorf	731	576	480	513	-63	-10,9
310 Waldsee	389	564	498	506	-58	-10,3
320 Littenweiler	613	711	736	751	40	5,6
330 Ebnet	174	293	332	462	169	57,7
340 Kappel	232	295	334	361	66	22,4
410 Oberau	453	521	582	612	91	17,5
421 Oberwiehre	551	648	640	646	-2	-0,3
422 Mittelwiehre	391	419	413	420	1	0,2
423 Unterwiehre-Nord	428	429	514	504	75	17,5
424 Unterwiehre-Süd	755	722	787	789	67	9,3
430 Günterstal	160	154	137	162	8	5,2
511 Stühlinger-Beurbarung	249	301	280	251	-50	-16,6
512 Stühlinger-Eschholz	516	380	595	636	256	67,4
513 Alt-Stühlinger	782	654	780	800	146	22,3
521 Mooswald-West	333	371	365	409	38	10,2
522 Mooswald-Ost	297	419	524	514	95	22,7
531 Betzenh.-Bischofslinde	896	701	843	873	172	24,5
532 Alt-Betzenhausen	409	363	538	589	226	62,3
540 Landwasser	780	702	659	716	14	2,0
550 Lehen	251	238	421	395	157	66,0
560 Waltershofen	276	218	243	305	87	39,9
611 Haslach-Egerten	488	503	763	769	266	52,9
612 Haslach-Gartenstadt	797	810	775	806	-4	-0,5
613 Haslach-Schildacker	83	72	204	205	133	184,7
614 Haslach-Haid	440	385	352	386	1	0,3
621 St. Georgen-Nord	814	985	994	1033	48	4,9
622 St. Georgen-Süd	307	173	187	232	59	34,1
630 Opfingen	527	512	404	389	-123	-24,0
640 Tiengen	419	327	423	524	197	60,2
650 Munzingen	303	353	319	334	-19	-5,4
660 Weingarten	1361	1196	1187	1214	18	1,5
670 Rieselfeld	9	1549	1106	1061	-488	-31,5
680 Vauban	0	858	607	585	-273	-31,8
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	661	-	-
Freiburg insgesamt	18317	20452	21806	23393	2941	14,4

Tabelle 19: Haushalte mit Paarbeziehung (ohne Kinder) in den Freiburger Stadtbezirken  
1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	389	431	392	408	-23	-5,3
112 Altstadt-Ring	334	396	392	389	-7	-1,8
120 Neuburg	458	538	554	547	9	1,7
211 Herdern-Süd	602	738	767	771	33	4,5
212 Herdern-Nord	780	846	852	863	17	2,0
220 Zähringen	1105	1181	1268	1259	78	6,6
231 Brühl-Güterbahnhof	772	869	902	921	52	6,0
232 Brühl-Industriegebiet	86	163	187	206	43	26,4
240 Hochdorf	573	787	806	843	56	7,1
310 Waldsee	624	674	683	690	16	2,4
320 Littenweiler	1005	1146	1238	1244	98	8,6
330 Ebnet	295	341	372	437	96	28,2
340 Kappel	372	409	477	470	61	14,9
410 Oberau	774	887	883	898	11	1,2
421 Oberwiehre	673	786	759	757	-29	-3,7
422 Mittelwiehre	440	566	555	564	-2	-0,4
423 Unterwiehre-Nord	485	632	673	700	68	10,8
424 Unterwiehre-Süd	820	966	1005	1045	79	8,2
430 Günterstal	179	255	249	246	-9	-3,5
511 Stühlinger-Beurbarung	326	251	250	255	4	1,6
512 Stühlinger-Eschholz	876	942	810	827	-115	-12,2
513 Alt-Stühlinger	1032	1132	1132	1139	7	0,6
521 Mooswald-West	594	577	586	585	8	1,4
522 Mooswald-Ost	475	624	711	739	115	18,4
531 Betzenh.-Bischofslinde	1365	1608	1569	1577	-31	-1,9
532 Alt-Betzenhausen	616	769	736	708	-61	-7,9
540 Landwasser	1167	1133	1145	1143	10	0,9
550 Lehen	321	371	438	463	92	24,8
560 Waltershofen	248	386	390	410	24	6,2
611 Haslach-Egerten	821	801	839	836	35	4,4
612 Haslach-Gartenstadt	947	917	948	969	52	5,7
613 Haslach-Schildacker	108	86	135	149	63	73,3
614 Haslach-Haid	503	560	636	657	97	17,3
621 St. Georgen-Nord	1111	1223	1328	1388	165	13,5
622 St. Georgen-Süd	526	433	365	360	-73	-16,9
630 Opfingen	513	662	669	689	27	4,1
640 Tiengen	370	524	543	561	37	7,1
650 Munzingen	229	363	429	462	99	27,3
660 Weingarten	1423	1471	1544	1582	111	7,5
670 Rieselfeld	11	1082	1632	1740	658	60,8
680 Vauban	0	573	766	801	228	39,8
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	869	-	-
Freiburg insgesamt	24348	29099	30615	32167	3068	10,5

Tabelle 20: Mehrpersonenhaushalte in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	204	133	121	122	-11	-8,3
112 Altstadt-Ring	161	106	106	108	2	1,9
120 Neuburg	225	184	189	190	6	3,3
211 Herdern-Süd	237	135	146	152	17	12,6
212 Herdern-Nord	231	159	169	176	17	10,7
220 Zähringen	284	214	231	239	25	11,7
231 Brühl-Güterbahnhof	184	196	208	218	22	11,2
232 Brühl-Industriegebiet	19	43	36	36	-7	-16,3
240 Hochdorf	84	135	136	155	20	14,8
310 Waldsee	198	129	134	140	11	8,5
320 Littenweiler	281	191	209	209	18	9,4
330 Ebnet	72	65	74	87	22	33,8
340 Kappel	68	69	86	83	14	20,3
410 Oberau	228	178	182	189	11	6,2
421 Oberwiehre	251	186	186	192	6	3,2
422 Mittelwiehre	207	136	137	146	10	7,4
423 Unterwiehre-Nord	197	151	164	171	20	13,2
424 Unterwiehre-Süd	253	211	234	243	32	15,2
430 Günterstal	74	67	80	82	15	22,4
511 Stühlinger-Beurbarung	98	88	86	86	-2	-2,3
512 Stühlinger-Eschholz	235	203	181	188	-15	-7,4
513 Alt-Stühlinger	345	279	293	298	19	6,8
521 Mooswald-West	146	99	108	110	11	11,1
522 Mooswald-Ost	125	133	156	168	35	26,3
531 Betzenh.-Bischofslinde	288	239	247	255	16	6,7
532 Alt-Betzenhausen	188	148	139	138	-10	-6,8
540 Landwasser	236	181	194	202	21	11,6
550 Lehen	73	58	69	75	17	29,3
560 Waltershofen	35	55	68	78	23	41,8
611 Haslach-Egerten	257	218	224	225	7	3,2
612 Haslach-Gartenstadt	252	244	259	269	25	10,2
613 Haslach-Schildacker	22	16	23	28	12	75,0
614 Haslach-Haid	125	104	131	134	30	28,8
621 St. Georgen-Nord	238	278	305	331	53	19,1
622 St. Georgen-Süd	146	52	49	50	-2	-3,8
630 Opfingen	77	111	120	130	19	17,1
640 Tiengen	70	79	87	93	14	17,7
650 Munzingen	48	67	85	94	27	40,3
660 Weingarten	406	340	372	387	47	13,8
670 Rieselfeld	5	189	285	314	125	66,1
680 Vauban	0	93	144	173	80	86,0
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	184	-	-
Freiburg insgesamt	6873	5962	6453	6948	986	16,5

Tabelle 21: Anzahl Personen in Haushalten mit Kind(ern) in den Freiburger Stadtbezirken  
1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut<sup>2</sup>

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	695	482	843	934	452	93,8
112 Altstadt-Ring	719	766	946	1038	272	35,5
120 Neuburg	1369	1005	1249	1383	378	37,6
211 Herdern-Süd	1898	1882	1912	2026	144	7,7
212 Herdern-Nord	1675	1712	1850	1958	246	14,4
220 Zähringen	2619	2961	3528	3588	627	21,2
231 Brühl-Güterbahnhof	1695	1621	2505	2616	995	61,4
232 Brühl-Industriegebiet	713	373	516	489	116	31,1
240 Hochdorf	2767	2113	1779	1914	-199	-9,4
310 Waldsee	1469	2115	1909	1925	-190	-9,0
320 Littenweiler	2340	2616	2743	2777	161	6,2
330 Ebnet	642	1069	1217	1663	594	55,6
340 Kappel	933	1106	1283	1375	269	24,3
410 Oberau	1557	1754	1985	2100	346	19,7
421 Oberwiehre	1990	2302	2311	2339	37	1,6
422 Mittelwiehre	1477	1487	1472	1501	14	0,9
423 Unterwiehre-Nord	1519	1509	1831	1809	300	19,9
424 Unterwiehre-Süd	2848	2643	2919	2939	296	11,2
430 Günterstal	618	567	527	612	45	7,9
511 Stühlinger-Beurbarung	902	1005	927	841	-164	-16,3
512 Stühlinger-Eschholz	1751	1244	1914	2049	805	64,7
513 Alt-Stühlinger	2853	2364	2781	2861	497	21,0
521 Mooswald-West	1290	1373	1390	1534	161	11,7
522 Mooswald-Ost	1024	1550	1912	1877	327	21,1
531 Betzenh.-Bischofslinde	3218	2506	3036	3146	640	25,5
532 Alt-Betzenhausen	1476	1265	1842	2012	747	59,1
540 Landwasser	3022	2686	2580	2794	108	4,0
550 Lehen	963	886	1529	1436	550	62,1
560 Waltershofen	1128	816	916	1143	327	40,1
611 Haslach-Egerten	1660	1730	2612	2616	886	51,2
612 Haslach-Gartenstadt	2978	2913	2798	2900	-13	-0,4
613 Haslach-Schildacker	299	237	654	661	424	178,9
614 Haslach-Haid	1701	1484	1408	1525	41	2,8
621 St. Georgen-Nord	3000	3599	3662	3802	203	5,6
622 St. Georgen-Süd	1176	631	688	844	213	33,8
630 Opfingen	1972	1875	1511	1469	-406	-21,7
640 Tiengen	1559	1180	1514	1864	684	58,0
650 Munzingen	1189	1342	1244	1303	-39	-2,9
660 Weingarten	5076	4517	4528	4625	108	2,4
670 Rieselfeld	0	5763	4404	4268	-1495	-25,9
680 Vauban	0	3162	2444	2400	-762	-24,1
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	2717	-	-
Freiburg insgesamt	67811	74211	79619	85673	70440	15,4

<sup>2</sup> Für die Anzahl der Personen in Einpersonenhaushalten, in denen die Anzahl der Haushalte mit denen der Personen übereinstimmt, siehe Tabelle 17, S. 112.

Tabelle 22: Anzahl Personen in Haushalten mit Partnerschaften (ohne Kinder) in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	917	922	837	870	-52	-5,6
112 Altstadt-Ring	801	861	848	843	-18	-2,1
120 Neuburg	1094	1189	1217	1204	15	1,3
211 Herdern-Süd	1423	1642	1722	1730	88	5,4
212 Herdern-Nord	1881	1865	1907	1942	77	4,1
220 Zähringen	2698	2695	2891	2879	184	6,8
231 Brühl-Güterbahnhof	1744	1942	2005	2048	106	5,5
232 Brühl-Industriegebiet	203	346	388	426	80	23,1
240 Hochdorf	1404	1898	1915	2018	120	6,3
310 Waldsee	1565	1551	1577	1590	39	2,5
320 Littenweiler	2510	2508	2744	2749	241	9,6
330 Ebnet	755	767	855	1008	241	31,4
340 Kappel	1008	973	1154	1125	152	15,6
410 Oberau	1786	1932	1924	1966	34	1,8
421 Oberwiehre	1622	1771	1716	1716	-55	-3,1
422 Mittelwiehre	1081	1270	1246	1269	-1	-0,1
423 Unterwiehre-Nord	1192	1368	1446	1502	134	9,8
424 Unterwiehre-Süd	1950	2160	2261	2348	188	8,7
430 Günterstal	461	596	629	631	35	5,9
511 Stühlinger-Beurbarung	773	575	566	575	0	0,0
512 Stühlinger-Eschholz	2066	2009	1724	1765	-244	-12,1
513 Alt-Stühlinger	2413	2503	2525	2543	40	1,6
521 Mooswald-West	1481	1367	1419	1414	47	3,4
522 Mooswald-Ost	1157	1394	1579	1642	248	17,8
531 Betzenh.-Bischofslinde	3351	3485	3429	3452	-33	-0,9
532 Alt-Betzenhausen	1497	1737	1655	1601	-136	-7,8
540 Landwasser	2899	2608	2672	2697	89	3,4
550 Lehen	821	873	1028	1086	213	24,4
560 Waltershofen	657	965	1008	1076	111	11,5
611 Haslach-Egerten	1907	1751	1849	1837	86	4,9
612 Haslach-Gartenstadt	2289	2123	2190	2234	111	5,2
613 Haslach-Schildacker	244	192	298	326	134	69,8
614 Haslach-Haid	1265	1291	1488	1529	238	18,4
621 St. Georgen-Nord	2724	2844	3089	3232	388	13,6
622 St. Georgen-Süd	1367	997	862	872	-125	-12,5
630 Opfingen	1321	1576	1618	1690	114	7,2
640 Tiengen	933	1253	1309	1361	108	8,6
650 Munzingen	607	907	1082	1156	249	27,5
660 Weingarten	3443	3449	3660	3760	311	9,0
670 Rieselfeld	0	2522	3787	4008	1486	58,9
680 Vauban	0	1276	1737	1814	538	42,2
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	2077	-	-
Freiburg insgesamt	59340	65953	69856	73611	70440	11,6

Tabelle 23: Anzahl Personen in Mehrpersonenhaushalten in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	499	295	264	267	-28	-9,5
112 Altstadt-Ring	362	230	226	229	-1	-0,4
120 Neuburg	540	426	436	435	9	2,1
211 Herdern-Süd	552	312	342	349	37	11,9
212 Herdern-Nord	538	351	375	389	38	10,8
220 Zähringen	625	474	510	517	43	9,1
231 Brühl-Güterbahnhof	393	432	456	478	46	10,6
232 Brühl-Industriegebiet	56	131	103	95	-36	-27,5
240 Hochdorf	190	292	277	313	21	7,2
310 Waldsee	441	294	310	319	25	8,5
320 Littenweiler	643	417	479	475	58	13,9
330 Ebnet	170	150	179	214	64	42,7
340 Kappel	157	149	194	181	32	21,5
410 Oberau	499	393	402	419	26	6,6
421 Oberwiehre	549	410	415	423	13	3,2
422 Mittelwiehre	461	302	302	316	14	4,6
423 Unterwiehre-Nord	431	326	352	361	35	10,7
424 Unterwiehre-Süd	589	456	506	525	69	15,1
430 Günterstal	195	178	214	220	42	23,6
511 Stühlinger-Beurbarung	218	197	188	189	-8	-4,1
512 Stühlinger-Eschholz	538	449	394	406	-43	-9,6
513 Alt-Stühlinger	763	607	627	631	24	4,0
521 Mooswald-West	322	222	243	244	22	9,9
522 Mooswald-Ost	279	302	344	360	58	19,2
531 Betzenh.-Bischofslinde	660	539	564	582	43	8,0
532 Alt-Betzenhausen	430	331	310	305	-26	-7,9
540 Landwasser	538	401	440	463	62	15,5
550 Lehen	171	129	155	165	36	27,9
560 Waltershofen	79	123	145	164	41	33,3
611 Haslach-Egerten	557	481	494	492	11	2,3
612 Haslach-Gartenstadt	543	543	569	580	37	6,8
613 Haslach-Schildacker	48	36	53	60	24	66,7
614 Haslach-Haid	283	233	286	286	53	22,7
621 St. Georgen-Nord	541	606	655	696	90	14,9
622 St. Georgen-Süd	410	116	113	121	5	4,3
630 Opfingen	170	244	260	281	37	15,2
640 Tiengen	154	172	181	193	21	12,2
650 Munzingen	120	155	189	206	51	32,9
660 Weingarten	900	779	862	899	120	15,4
670 Rieselfeld	0	410	607	652	242	59,0
680 Vauban	0	209	313	357	148	70,8
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	427	-	-
Freiburg insgesamt	15625	13302	14334	15284	70440	14,9

Tabelle 24: Haushalte mit 2 Haushaltsmitgliedern in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut<sup>3</sup>

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	495	534	515	533	-1	-0,2
112 Altstadt-Ring	420	466	479	486	20	4,3
120 Neuburg	548	656	678	674	18	2,7
211 Herdern-Süd	710	800	794	808	8	1,0
212 Herdern-Nord	799	921	936	951	30	3,3
220 Zähringen	1104	1212	1317	1319	107	8,8
231 Brühl-Güterbahnhof	884	1025	1173	1202	177	17,3
232 Brühl-Industriegebiet	78	183	216	234	51	27,9
240 Hochdorf	512	740	776	815	75	10,1
310 Waldsee	622	693	677	695	2	0,3
320 Littenweiler	950	1251	1305	1325	74	5,9
330 Ebnet	262	364	384	458	94	25,8
340 Kappel	273	378	414	428	50	13,2
410 Oberau	865	1013	1015	1025	12	1,2
421 Oberwiehre	800	880	842	841	-39	-4,4
422 Mittelwiehre	515	649	642	655	6	0,9
423 Unterwiehre-Nord	584	755	822	854	99	13,1
424 Unterwiehre-Süd	868	1062	1097	1141	79	7,4
430 Günterstal	182	259	222	222	-37	-14,3
511 Stühlinger-Beurbarung	351	351	352	347	-4	-1,1
512 Stühlinger-Eschholz	950	1111	1040	1071	-40	-3,6
513 Alt-Stühlinger	1227	1331	1359	1374	43	3,2
521 Mooswald-West	533	534	519	530	-4	-0,7
522 Mooswald-Ost	499	681	800	843	162	23,8
531 Betzenh.-Bischofslinde	1306	1723	1687	1694	-29	-1,7
532 Alt-Betzenhausen	645	803	811	790	-13	-1,6
540 Landwasser	1002	1116	1087	1077	-39	-3,5
550 Lehen	270	348	433	457	109	31,3
560 Waltershofen	182	320	319	347	27	8,4
611 Haslach-Egerten	925	980	1069	1077	97	9,9
612 Haslach-Gartenstadt	971	1030	1066	1107	77	7,5
613 Haslach-Schildacker	119	103	195	211	108	104,9
614 Haslach-Haid	454	555	607	648	93	16,8
621 St. Georgen-Nord	1057	1283	1395	1471	188	14,7
622 St. Georgen-Süd	475	391	316	301	-90	-23,0
630 Opfingen	417	626	606	604	-22	-3,5
640 Tiengen	328	482	518	549	67	13,9
650 Munzingen	182	320	366	404	84	26,3
660 Weingarten	1537	1539	1568	1602	63	4,1
670 Rieselfeld	0	1144	1535	1662	518	45,3
680 Vauban	0	680	784	845	165	24,3
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	748	-	-
Freiburg insgesamt	24911	31292	32736	34425	3133	10,0

<sup>3</sup> Für die Haushalte mit 1 Haushaltsmitglied, siehe Tabelle 17, S. 112.

Tabelle 25: Haushalte mit 3 Haushaltsmitgliedern in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	166	108	147	158	50	46,3
112 Altstadt-Ring	145	134	149	159	25	18,7
120 Neuburg	220	193	223	233	40	20,7
211 Herdern-Süd	316	291	291	303	12	4,1
212 Herdern-Nord	299	266	292	306	40	15,0
220 Zähringen	514	483	549	555	72	14,9
231 Brühl-Güterbahnhof	318	305	399	416	111	36,4
232 Brühl-Industriegebiet	49	42	53	54	12	28,6
240 Hochdorf	355	349	290	307	-42	-12,0
310 Waldsee	267	278	266	267	-11	-4,0
320 Littenweiler	472	374	415	418	44	11,8
330 Ebnet	131	146	174	239	93	63,7
340 Kappel	177	180	217	214	34	18,9
410 Oberau	328	321	343	362	41	12,8
421 Oberwiehre	310	356	346	352	-4	-1,1
422 Mittelwiehre	225	226	219	223	-3	-1,3
423 Unterwiehre-Nord	264	217	239	231	14	6,5
424 Unterwiehre-Süd	449	425	467	466	41	9,6
430 Günterstal	103	97	110	121	24	24,7
511 Stühlinger-Beurbarung	170	143	132	124	-19	-13,3
512 Stühlinger-Eschholz	396	243	319	335	92	37,9
513 Alt-Stühlinger	483	364	425	427	63	17,3
521 Mooswald-West	255	249	254	268	19	7,6
522 Mooswald-Ost	218	230	280	274	44	19,1
531 Betzenh.-Bischofslinde	634	438	505	526	88	20,1
532 Alt-Betzenhausen	280	262	324	345	83	31,7
540 Landwasser	585	419	419	453	34	8,1
550 Lehen	167	148	226	216	68	45,9
560 Waltershofen	142	164	179	205	41	25,0
611 Haslach-Egerten	379	295	393	392	97	32,9
612 Haslach-Gartenstadt	491	462	455	464	2	0,4
613 Haslach-Schildacker	44	38	86	87	49	128,9
614 Haslach-Haid	278	237	245	253	16	6,8
621 St. Georgen-Nord	514	571	579	602	31	5,4
622 St. Georgen-Süd	226	151	156	186	35	23,2
630 Opfingen	313	308	277	286	-22	-7,1
640 Tiengen	234	215	249	289	74	34,4
650 Munzingen	152	201	202	212	11	5,5
660 Weingarten	807	694	738	765	71	10,2
670 Rieselfeld	0	686	592	573	-113	-16,5
680 Vauban	0	326	262	240	-86	-26,4
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	410	-	-
Freiburg insgesamt	11885	11635	12486	13316	1681	14,4

Tabelle 26: Haushalte mit 4 Haushaltsmitgliedern in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	101	46	73	82	36	78,3
112 Altstadt-Ring	88	83	98	107	24	28,9
120 Neuburg	170	108	132	144	36	33,3
211 Herdern-Süd	241	223	238	249	26	11,7
212 Herdern-Nord	230	210	224	239	29	13,8
220 Zähringen	333	347	402	409	62	17,9
231 Brühl-Güterbahnhof	197	169	236	248	79	46,7
232 Brühl-Industriegebiet	52	31	39	38	7	22,6
240 Hochdorf	377	306	266	286	-20	-6,5
310 Waldsee	219	272	252	254	-18	-6,6
320 Littenweiler	294	281	306	305	24	8,5
330 Ebnet	108	137	160	210	73	53,3
340 Kappel	129	156	190	196	40	25,6
410 Oberau	198	190	217	234	44	23,2
421 Oberwiehre	241	296	301	304	8	2,7
422 Mittelwiehre	210	168	167	172	4	2,4
423 Unterwiehre-Nord	173	177	209	207	30	16,9
424 Unterwiehre-Süd	325	266	294	299	33	12,4
430 Günterstal	78	91	99	110	19	20,9
511 Stühlinger-Beurbarung	98	98	88	80	-18	-18,4
512 Stühlinger-Eschholz	201	126	169	181	55	43,7
513 Alt-Stühlinger	255	224	264	274	50	22,3
521 Mooswald-West	193	194	206	222	28	14,4
522 Mooswald-Ost	118	173	204	199	26	15,0
531 Betzenh.-Bischofslinde	424	249	304	315	66	26,5
532 Alt-Betzenhausen	203	161	213	230	69	42,9
540 Landwasser	390	294	296	319	25	8,5
550 Lehen	150	118	188	181	63	53,4
560 Waltershofen	142	117	135	159	42	35,9
611 Haslach-Egerten	197	164	253	252	88	53,7
612 Haslach-Gartenstadt	351	321	307	315	-6	-1,9
613 Haslach-Schildacker	36	23	58	60	37	160,9
614 Haslach-Haid	225	163	164	170	7	4,3
621 St. Georgen-Nord	416	439	450	470	31	7,1
622 St. Georgen-Süd	166	84	93	113	29	34,5
630 Opfingen	270	263	233	239	-24	-9,1
640 Tiengen	224	186	229	274	88	47,3
650 Munzingen	162	182	182	188	6	3,3
660 Weingarten	523	459	470	482	23	5,0
670 Rieselfeld	0	702	598	581	-121	-17,2
680 Vauban	0	338	280	277	-61	-18,0
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	360	-	-
Freiburg insgesamt	8513	8635	9287	10034	1399	16,2

Tabelle 27: Haushalte mit 5 Haushaltsmitgliedern und mehr in den Freiburger Stadtbezirken 1995 bis 2030 und Veränderung 2014-2030, absolut

Stadtbezirke	Bestand	Bestand	Bestand	Bestand	Veränderung 2014-2030	
	1995	2014	2022	2030	Zahl	%
111 Altstadt-Mitte	37	22	32	37	15	68,2
112 Altstadt-Ring	47	34	40	41	7	20,6
120 Neuburg	96	52	61	69	17	32,7
211 Herdern-Süd	98	88	104	109	21	23,9
212 Herdern-Nord	124	86	92	99	13	15,1
220 Zähringen	161	159	190	191	32	20,1
231 Brühl-Güterbahnhof	60	66	89	93	27	40,9
232 Brühl-Industriegebiet	74	39	43	39	0	0,0
240 Hochdorf	144	103	90	103	0	0,0
310 Waldsee	103	124	120	120	-4	-3,2
320 Littenweiler	183	142	157	156	14	9,9
330 Ebnet	40	52	60	79	27	51,9
340 Kappel	93	59	76	76	17	28,8
410 Oberau	64	62	72	78	16	25,8
421 Oberwiehre	124	88	96	98	10	11,4
422 Mittelwiehre	88	78	77	80	2	2,6
423 Unterwiehre-Nord	89	63	81	83	20	31,7
424 Unterwiehre-Süd	186	146	168	171	25	17,1
430 Günterstal	50	29	35	37	8	27,6
511 Stühlinger-Beurbarung	54	48	44	41	-7	-14,6
512 Stühlinger-Eschholz	80	45	58	64	19	42,2
513 Alt-Stühlinger	194	146	157	162	16	11,0
521 Mooswald-West	92	70	80	84	14	20,0
522 Mooswald-Ost	62	92	107	105	13	14,1
531 Betzenh.-Bischofslinde	185	138	163	170	32	23,2
532 Alt-Betzenhausen	85	54	65	70	16	29,6
540 Landwasser	206	187	196	212	25	13,4
550 Lehen	58	53	81	79	26	49,1
560 Waltershofen	93	58	68	82	24	41,4
611 Haslach-Egerten	65	83	111	109	26	31,3
612 Haslach-Gartenstadt	183	158	154	158	0	0,0
613 Haslach-Schildacker	14	10	23	24	14	140,0
614 Haslach-Haid	111	94	103	106	12	12,8
621 St. Georgen-Nord	176	193	203	209	16	8,3
622 St. Georgen-Süd	112	32	36	42	10	31,3
630 Opfingen	117	88	77	79	-9	-10,2
640 Tiengen	73	47	57	66	19	40,4
650 Munzingen	84	80	83	86	6	7,5
660 Weingarten	323	315	327	334	19	6,0
670 Rieselfeld	0	288	298	299	11	3,8
680 Vauban	0	180	191	197	17	9,4
XXX neuer Stadtteil	0	0	0	196	-	-
Freiburg insgesamt	4229	3951	4365	4733	782	19,8

Gliederung des Stadtgebiets						Stand: 1.1.2008	
Stadtbezirk	Stadtteil	Stadtbezirk	Stadtteil	Stadtbezirk	Stadtteil	Stadtbezirk	Stadtteil
1 Mitte	11 Altstadt	111 Altstadt-Mitte	112 Altstadt-Ring	5 West	51 Stühlinger	511 Stühlinger-Beurbarung	512 Stühlinger-Eschholz
	12 Neuburg	120 Neuburg	52 Mooswald		521 Mooswald-West	522 Mooswald-Ost	
2 Nord	21 Herdern	211 Herdern-Süd	212 Herdern-Nord	53 Betzenhausen	531 Betzenh.-Bischofslinde	532 Alt-Betzenhausen	54 Landwasser
	22 Zähringen	220 Zähringen	55 Lehen	550 Lehen	56 Waltershofen	560 Waltershofen	57 Mundenhof
	23 Brühl	231 Brühl-Güterbahnhof	232 Brühl-Industriegebiet	61 Haslach	611 Haslach-Egerten	612 Haslach-Gartenstadt	613 Haslach-Schildacker
	24 Hochdorf	240 Hochdorf	62 St. Georgen	621 St. Georgen-Nord	622 St. Georgen-Süd	63 Opfingen	630 Opfingen
3 Ost	31 Waldsee	310 Waldsee	64 Tiengen	640 Tiengen	65 Munzingen	650 Munzingen	66 Weingarten
	32 Littenweiler	320 Littenweiler	67 Rieselfeld	670 Rieselfeld	68 Vauban	680 Vauban	
4 Süd	41 Oberau	410 Oberau					
	42 Wiehre	421 Oberwiehre	422 Mittelwiehre				
	43 Günterstal	430 Günterstal					

Für statistische Zwecke bearbeitet und herausgegeben:  
 Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung

Kartengrundlage: Vermessungsamt

Grenzen der Stadtbezirke —  
 der Statist. Bezirke —

Stand: 1.1.2014

